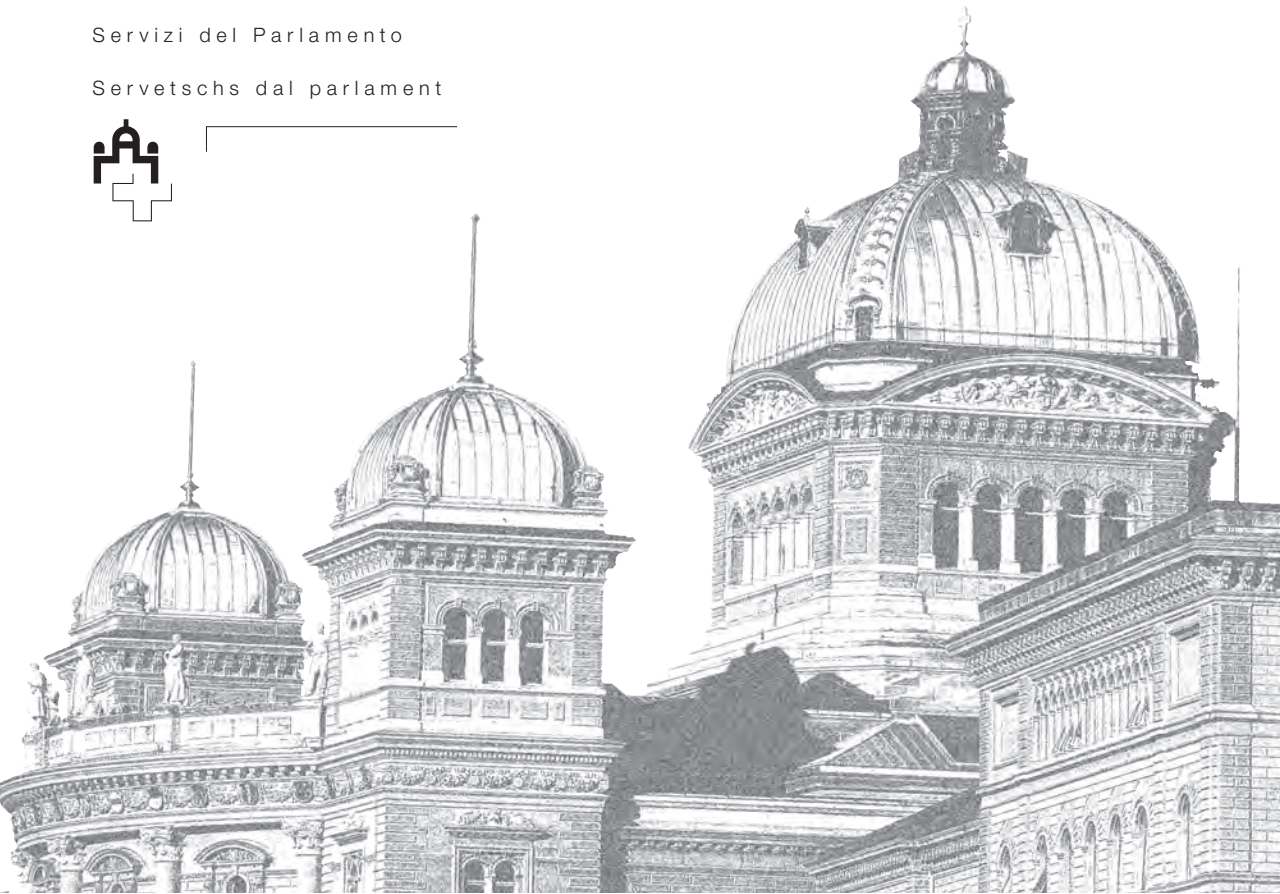


Parlamentsdienste

Services du Parlement

Servizi del Parlamento

Servetschs dal parlament



Volksabstimmung vom 18.06.2023

Votation populaire du 18.06.2023

Votazione popolare del 18.06.2023

22.046

Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz) (Änderung vom 16. Dezember 2022)

Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19) (Modification du 16 décembre 2022)

Legge federale sulle basi legali delle ordinanze del Consiglio federale volte a far fronte all'epidemia di COVID-19 (Legge COVID-19) (Modifica del 16 dicembre 2022)

VH 22.046

Documentazione

Biblioteca del Parlamento

Documentation

Bibliothèque du Parlement

Dokumentation

Parlamentsbibliothek

Parlamentsbibliothek

Bibliothèque du Parlement
CH- 3003 Bern
+41 58 322 97 44
doc@parl.admin.ch

Biblioteca del Parlamento

Inhaltsverzeichnis | Table des matières | Contenuto

Seite – Page - Pagina

1. Übersicht über die Verhandlungen - Résumé des délibérations - Compendio delle deliberazioni		I
2. Zusammenfassung der Verhandlungen		II
Résumé des délibérations		V
Riassunto delle deliberazioni		VIII
3. Verhandlungen der Räte - Débats dans les conseils - Dibattiti nelle Camere		
Nationalrat/Conseil national/Consiglio nazionale	27.09.2022	1
Ständerat/Conseil des Etats/Consiglio degli Stati	29.11.2022	27
Nationalrat/Conseil national/Consiglio nazionale	05.12.2022	41
Ständerat/Conseil des Etats/Consiglio degli Stati	06.12.2022	50
Nationalrat/Conseil national/Consiglio nazionale	08.12.2022	55
Nationalrat/Conseil national/Consiglio nazionale	13.12.2022	59
Ständerat/Conseil des Etats/Consiglio degli Stati	14.12.2022	60
4. Schlussabstimmungen - Votations finales - Votazioni finali		
Nationalrat/Conseil national/Consiglio nazionale	16.12.2022	61
Ständerat/Conseil des Etats/Consiglio degli Stati	16.12.2022	62
5. Namentliche Abstimmungen - Votes nominatifs - Votazioni per appello nominale		63
6. Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz) Änderung vom 16. Dezember 2022		88
Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19) Modification du 16 décembre 2022		94
Legge federale sulle basi legali delle ordinanze del Consiglio federale volte a far fronte all'epidemia di COVID-19 (Legge COVID-19) Modifica del 16 dicembre 2022		98
7. Argumente		
Die nachfolgenden Argumente wurden von den Parlamentsdiensten zu Dokumentationszwecken zusammengestellt. Die Parlamentsdienste selber haben keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und den Inhalt derselben.		
Pro: Position von Bundesrat und Parlament (Link BAG)		103
Contra: Komitee Freunde der Verfassung: Nein danke zu Einschränkungen (www.massnahmen-nein.ch)		112

Arguments

Les données ci-après ont été rassemblées à des fins documentaires par les Services du Parlement. Ceux-ci n'ont aucune influence sur la forme ou la nature des arguments présentés.

Pro: Position du Conseil fédéral et du Parlement ([Lien OFSP](#)) 106

Contre: Comité Freunde der Verfassung : Non merci aux restrictions
(www.mesures-non.ch) 116

Argomenti

I seguenti argomenti sono stati riuniti dai Servizi del Parlamento a scopo di documentazione. I Servizi del Parlamento medesimi non hanno alcun influsso sulla loro impostazione né sul loro contenuto.

Pro: Posizione del Consiglio federale e del Parlamento ([Link UFSP](#)) 109

Contro: Comitato Freunde der Verfassung: No grazie alle restrizioni
(www.misure-no.ch) 120

1. Übersicht über die Verhandlungen - Résumé des délibérations

[22.046](#) n Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen)

Botschaft vom 3. Juni 2022 zur Änderung des Covid-19-Gesetzes (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen) ([BBI 2022 1549](#))

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

1. Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz) ([BBI 2022 1550](#))

27.09.2022 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf

29.11.2022 Ständerat. Abweichung

05.12.2022 Nationalrat. Abweichung

06.12.2022 Ständerat. Abweichung

08.12.2022 Nationalrat. Zustimmung

13.12.2022 Nationalrat. Annahme der Dringlichkeitsklausel

14.12.2022 Ständerat. Annahme der Dringlichkeitsklausel

16.12.2022 Ständerat. Annahme in der Schlussabstimmung

16.12.2022 Nationalrat. Annahme in der Schlussabstimmung

[Bundesblatt 2022 3129](#); Ablauf der Referendumsfrist 30.03.2023

[22.046](#) n Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions)

Message du 3 juin 2022 relatif à la modification de la loi COVID-19 (Prolongation et modification de certaines dispositions) ([FF 2022 1549](#))

CN/CE *Commission de la sécurité sociale et de la santé publique*

1. Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19) ([FF 2022 1550](#))

27.09.2022 Conseil national. Décision modifiant le projet

29.11.2022 Conseil des Etats. Divergences

05.12.2022 Conseil national. Divergences

06.12.2022 Conseil des Etats. Divergences

08.12.2022 Conseil national. Adhésion

13.12.2022 Conseil national. Adoption de la clause d'urgence

14.12.2022 Conseil des Etats. Adoption de la clause d'urgence

16.12.2022 Conseil des Etats. Adoption (vote final)

16.12.2022 Conseil national. Adoption (vote final)

[Feuille fédérale 2022 3129](#); Délai référendaire

30.03.2023

2. Zusammenfassung der Verhandlungen

22.046 **Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen)**

Botschaft vom 3. Juni 2022 zur Änderung des Covid-19-Gesetzes (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen) ([BBI 2022 1549](#))

Weil eine weitere Welle von Corona-Infektionen nicht ausgeschlossen und das bestehende Covid-19-Gesetz bis zum 31. Dezember 2022 befristet ist, haben Nationalrat und Ständerat einzelne Bestimmungen dieses Gesetzes zum Schutz der öffentlichen Gesundheit bis Ende Juni 2024 verlängert. Umstritten war in den Räten insbesondere die Frage, wie lange die Kosten für die Coronatests noch übernommen werden und durch wen. Schliesslich entschied man sich, dass das derzeitige Testregime auf Ende 2022 beendet wird und ab 2023 nur noch medizinisch notwendige Tests bezahlt werden und zwar durch die Krankenversicherung.

Per 1. April 2022 haben die Kantone wieder die Hauptverantwortung in der Bewältigung der Covid-19-Epidemie übernommen. Dem Bund sollen aber weiterhin einzelne bewährte Instrumente zum Schutz der öffentlichen Gesundheit zur Verfügung stehen. Der Bundesrat möchte deshalb einzelne Bestimmungen des Covid-19-Gesetzes verlängern, längstens bis Ende Juni 2024.

Dazu gehören die Testkosten. Der Bund soll diese noch bis Ende 2022 übernehmen, danach würden gemäss Vorschlag des Bundesrates die Kantone die Kosten für die Covid-Tests tragen. Im Weiteren sollen die Bestimmungen zum Covid-Zertifikat bis Mitte 2024 verlängert werden. Damit soll das Zertifikat weiterhin international kompatibel und die Reisefreiheit gewährleistet bleiben. Die Bundeskompetenz zur Förderung der Entwicklung von Covid-19-Arzneimitteln, die Regelung zum Schutz der vulnerablen Arbeitnehmenden (z.B. durch die Erlaubnis von Home-Office) und die Bestimmungen für Massnahmen im Ausländer- und Asylbereich und in Bezug auf die Grenzgängerinnen und Grenzgänger sollen ebenfalls bis 30. Juni 2024 verlängert werden.

Weiter sollen die gesetzlichen Grundlagen der SwissCovid-App durch eine Anpassung des Epidemieggesetzes aufrechterhalten bleiben, damit die seit dem 1. April 2022 deaktivierte App in den Wintermonaten 2023/2024 bei Bedarf wieder eingesetzt werden kann.

Die Änderungen des Covid-19-Gesetzes unterstehen dem Referendum, sollen aber dringlich erklärt werden, da das bestehende Gesetz auf Ende 2022 befristet ist.

Gegen die Gesetzesänderung wurde das Referendum ergriffen.

(Quelle: Botschaft und Medienmitteilung des Bundesrates vom 3.6.2022)

Verhandlungen

Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz) ([BBI 2022 1550](#))

27.09.2022	NR	Beschluss abweichend vom Entwurf
29.11.2022	SR	Abweichung
05.12.2022	NR	Abweichung
06.12.2022	SR	Abweichung
08.12.2022	NR	Zustimmung
13.12.2022	NR	Annahme der Dringlichkeitsklausel
14.12.2022	SR	Annahme der Dringlichkeitsklausel
16.12.2022	SR	Annahme in der Schlussabstimmung
16.12.2022	NR	Annahme in der Schlussabstimmung

Bundesblatt [BBI 2022 3129](#); Ablauf der Referendumsfrist: 30.03.2023

Amtliche Sammlung [AS 2022 817](#)

Im **Nationalrat** führte der Sprecher der Kommission, Lorenz Hess (M-E, BE) aus, dass eine neue Covid-Welle möglich ist. Daher sei es sinnvoll, für einzelne bewährte Instrumente die gesetzliche Grundlage zu verlängern. Andreas Glarner (V, AG) bezeichnete die Vorlage als "unausgegoren" und zu weit gehend, da sie dem Bundesrat übermässig viele Kompetenzen einräume, weshalb die SVP-Fraktion nicht auf das Geschäft eintreten wolle. Der Rat folgte seiner Kommission und trat mit 130 zu 43 Stimmen auf die Vorlage ein.

Bei der künftigen Regelung betreffend den Kosten für die Coronatests war die Kommissionmehrheit anderer Meinung als der Bundesrat. Es wurde verschiedentlich befürchtet, dass bei einer Übertragung

des Testregimes an die Kantone das Angebot, die Durchführung und die Regelung uneinheitlich wäre und einem Flickenteppich gliche. Entgegen dem Antrag einer Kommissionsminderheit, vertreten durch Thomas Aeschi (V, ZG) beschloss der Nationalrat mit 136 zu 55 Stimmen gemäss Kommissionsmehrheit, dass weiterhin der Bund die Testkosten und die Verantwortung für die Tests bis Mitte 2024 tragen soll.

Bei den Spitalkapazitäten will der Nationalrat die Kantone verstärkt in die Pflicht nehmen. Sie sollen für genügend Reserven für pandemiebedingte Belastungsspitzen sorgen und für die Aufnahme ausserkantonaler Patientinnen und Patienten in einem Spital gegenseitige Finanzierungsvereinbarungen abschliessen müssen. Die SVP- und die Mittefraktion lehnten diese Regulierung ab, unterlagen aber mit 78 gegen 112 Stimmen. Mache der Bund Vorgaben, sei mit finanziellen Forderungen zu rechnen, gab Ruth Humbel (M-E, AG) zu bedenken.

Die vom Bundesrat beantragte Verlängerung einzelner Instrumente zur Bekämpfung der Pandemie unterstützte der Nationalrat auf Antrag seiner Kommission. Umstritten war, wie lange die Bestimmungen aus dem Covid-19-Gesetz verlängert werden sollten. Hier setzte sich die Kommissionsmehrheit durch, die gemäss Bundesrat die verschiedenen Instrumente bis Mitte 2024 aufrechterhalten will. Damit sollen Hauruckübungen verhindert werden, falls sich die Lage ändern sollte, wie der Kommissionssprecher Lorenz Hess (M-E, BE) sagte. Die FDP wollte das Gesetz nicht auf Vorrat und für zwei volle Winter verlängern, sondern nur bis zum Sommer 2023, die SVP nur bis Ende März 2023. Diese Minderheitsanträge wurden ebenso abgelehnt wie der Antrag der SVP, auf Dringlichkeit zu verzichten. In der Gesamtabstimmung unterstützte der Nationalrat den Gesetzesentwurf mit 140 zu 47 Stimmen.

Der **Ständerat** folgte bei der Verlängerung einzelner Massnahmen für die Pandemie-Bekämpfung dem Bundesrat und den Beschlüssen des Nationalrates. Nicht einverstanden war der Ständerat mit der Ergänzung des Nationalrates betreffend den Spitalkapazitäten. Dementsprechend hätten die Kantone für Reserven für Belastungsspitzen sorgen sollen und zusätzlich für die Aufnahme ausserkantonaler Patienten in einem Spital gegenseitige Finanzierungsvereinbarungen abschliessen müssen. Dieser Vorschlag des Nationalrates wurde auf Antrag der Kommission diskussionslos gestrichen, da er weder notwendig noch sinnvoll sei. Uneinig war sich der Ständerat in der Frage der Regelung betreffend der Coronatests. Die Kommissionsmehrheit beantragte entgegen dem Vorschlag des Bundesrates und dem Beschluss des Nationalrates, dass der Bund noch bis Ende März 2023 die Tests organisiert und bezahlt. Kommissionssprecher Josef Dittli (RL, UR) rechnete vor, dass bei einer Verlängerung des Testregimes gemäss Nationalrat dies den Bund rund 640 Millionen Franken kosten würde. Bezüglich Fristen und Kostenübernahme lagen verschiedene Minderheitsanträge vor. Der Antrag der Minderheit um Peter Heggli (M-E, ZG) setzte sich schliesslich durch. Demgemäss soll der Bund die Tests nur in einer besonderen Lage gemäss Artikel 6 des Epidemieggesetzes bezahlen. Peter Heggli erinnerte daran, dass seit 1. April 2022 wieder die normale Lage herrscht und keine neuen Massnahmen ergriffen wurden. Daher mache die Testerei keinen Sinn und sei eine Geldverschwendung. In der Gesamtabstimmung stimmte der Ständerat der Vorlage mit 43 zu 0 Stimmen zu.

In der Differenzbereinigung strich der **Nationalrat** seine Ergänzung betreffend Spitalkapazitäten und folgte damit dem Ständerat. Bei der Frage des Testregimes, bzw. der Kostenübernahme und der Fristen gab es mehrere Vorschläge. Eine Kommissionsminderheit I, vertreten durch Manuela Weichelt (G, ZG) wollte am ursprünglichen Beschluss festhalten, also Übernahme der Testkosten durch den Bund bis Mitte 2024. Eine Minderheit II, vertreten durch Marcel Dobler (RL, SG), unterstützte den Ständerat und damit eine Finanzierung der Testkosten nur noch bis Ende 2022. Es obsiegte schliesslich ein Kompromissantrag der Kommissionsmehrheit. Damit soll eine Finanzierung der Coronatests durch den Bund noch bis Ende März 2023 verlängert werden.

In der weiteren Differenzbereinigung brachte die Kommission des **Ständerates** einen neuen Vorschlag ein. Kommissionssprecher Josef Dittli (RL, UR) bezeichnete ihn als pragmatische Lösung. Anstatt das jetzigen Testregime auf den 31. März 2023 oder noch später zu befristen, soll man bereits am 31. Dezember 2022 damit aufhören und ab 1. Januar 2023 das ordentliche Regime anwenden.

Das heisst, wenn Tests aus medizinischen Gründen nötig sind, werden die Kosten ab dann von der Krankenversicherung übernommen. Eine Kommissionsminderheit, vertreten durch Hans Stöckli (S, BE), beantragte betreffend Fristen und Kostenübernahme dem Vorschlag des Nationalrates zu folgen. Der Ständerat entschied sich mit 27 zu 14 Stimmen für den Antrag der Kommissionsmehrheit.

In der Folge beriet der **Nationalrat** nochmals über diese letzte Differenz. Die Kommissionsmehrheit beantragte, an ihrem Beschluss festzuhalten, also Übernahme der Testkosten durch den Bund bis Ende März 2023. Damit sei ein geordneter Ausstieg möglich. Eine Kommissionsminderheit um Thomas de Courten (V, BL) empfahl, dem Vorschlag des Ständerates zu folgen, das heisst, normales Regime ab 1. Januar 2023 und Kostenübernahme der Coronatests durch die Krankenversicherung oder - etwa für eine Reise - durch die Getesteten selber. Die Kommissionsminderheit und die Ständeratsvariante setzte sich mit 93 zu 91 Stimmen durch.

Der Nationalrat stimmte der Dringlichkeit mit 129 zu 45 Stimmen bei 6 Enthaltungen zu, der Ständerat mit 36 zu 0 Stimmen bei 2 Enthaltungen.

In der Schlussabstimmung wurde die Änderung des Covid-19-Gesetzes im Nationalrat mit 140 zu 50 Stimmen (48 der SVP- und 2 der FDP-Fraktion) bei 6 Enthaltungen und im Ständerat mit 39 zu 1 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen.

2. Résumé des délibérations

22.046 **Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions)**

Message du 3 juin 2022 relatif à la modification de la loi COVID-19 (Prolongation et modification de certaines dispositions) ([FF 2022 1549](#))

Compte tenu du fait qu'une nouvelle vague d'infections au coronavirus n'est pas exclue et que la loi COVID-19 a effet jusqu'au 31 décembre 2022, le Conseil national et le Conseil des Etats ont prolongé la durée de validité de certaines dispositions relatives à la protection de la santé publique jusqu'à fin juin 2024. La question de savoir combien de temps encore les tests COVID-19 seraient pris en charge et par qui, notamment, a fait l'objet de débats nourris au sein des conseils. Ceux-ci ont finalement décidé que le régime de dépistage ne resterait en vigueur que jusqu'à la fin 2022 et que, à partir de 2023, seuls les tests nécessaires d'un point de vue médical seraient pris en charge, en l'occurrence par l'assurance-maladie.

Dès le 1er avril 2022, les cantons ont repris la responsabilité principale dans la lutte contre l'épidémie de COVID-19. Cependant, la Confédération doit conserver certains instruments éprouvés pour protéger la santé publique. C'est pourquoi le Conseil fédéral souhaite prolonger jusqu'à la fin juin 2024 au plus tard certaines dispositions de la loi COVID-19.

Ces dispositions concernent notamment les coûts des tests. Il est prévu que la Confédération les prenne encore en charge jusqu'à la fin 2022, ensuite de quoi le Conseil fédéral propose que ce soient les cantons qui les assument. En outre, il est prévu de prolonger la durée de validité des dispositions relatives au certificat COVID-19 jusqu'à la fin juin 2024, afin que ce document reste compatible à l'international et que la liberté de voyager soit ainsi préservée. Les compétences de la Confédération pour la promotion du développement de médicaments contre le COVID-19 et la réglementation visant à protéger le personnel vulnérable (par ex. en autorisant le télétravail) ainsi que les dispositions relatives au domaine des étrangers et de l'asile pour ce qui concerne les populations frontalières seront également prolongées jusqu'au 30 juin 2024.

Par ailleurs, il s'agit de maintenir les bases légales de l'application SwissCovid en adaptant la loi sur les épidémies, afin que l'application, désactivée depuis le 1er avril 2022, puisse, au besoin, être à nouveau utilisée durant l'hiver 2023-2024.

Les modifications de la loi COVID-19 sont sujettes au référendum. Elles doivent néanmoins être déclarées urgentes, la durée de validité de la loi étant limitée à la fin 2022.

Un référendum a été lancé contre le projet de modification de loi.

(Source : message et communiqué de presse du Conseil fédéral du 3.6.2022).

Délibérations

Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19) ([FF 2022 1550](#))

27.09.2022	CN	Décision modifiant le projet
29.11.2022	CE	Divergences
05.12.2022	CN	Divergences
06.12.2022	CE	Divergences
08.12.2022	CN	Adhésion
13.12.2022	CN	Adoption de la clause d'urgence
14.12.2022	CE	Adoption de la clause d'urgence
16.12.2022	CE	Adoption (vote final)
16.12.2022	CN	Adoption (vote final)

Feuille fédérale [FF 2022 3129](#); délai référendaire: 30.03.2023

Recueil officiel [RO 2022 817](#)

Au **Conseil national**, le rapporteur de la commission, Lorenz Hess (M-E, BE), relève qu'une nouvelle vague de coronavirus est possible et qu'il serait donc judicieux de prolonger la base légale de certains instruments qui ont fait leurs preuves. Andreas Glarner (V, AG) qualifie le projet de " pas suffisamment abouti " et allant trop loin. Selon lui, le Conseil fédéral se voit conférer trop de compétences, raison pour laquelle le groupe de l'UDC ne souhaite pas entrer en matière sur le projet. Le conseil suit sa

Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS-N) et entre en matière sur le projet, par 130 voix contre 43.

S'agissant de la future réglementation relative à la prise en charge des coûts des tests COVID-19, la majorité de la commission ne partage pas l'avis du Conseil fédéral. Plusieurs de ses membres ont émis la crainte que, en cas de transfert aux cantons de la responsabilité des tests de dépistage, l'offre, l'exécution et la réglementation ne soient pas uniformes et s'apparentent à un patchwork. Par 136 voix contre 55, le Conseil national suit la majorité de la CSSS-N, qui souhaite que la Confédération continue de prendre en charge les coûts des tests et d'assumer la responsabilité des tests jusqu'à la fin juin 2024, et rejette une proposition contraire d'une minorité de la commission, représentée par Thomas Aeschi (V, ZG).

S'agissant des capacités hospitalières, le Conseil national souhaite mettre davantage à contribution les cantons, de sorte qu'ils soient tenus de prévoir des réserves suffisantes pour absorber les surcharges ponctuelles liées à la pandémie et de conclure des accords de financement entre eux pour la prise en charge de patientes et patients extracantonaux. Cette mesure est rejetée par les groupes de l'UDC et du Centre, qui sont toutefois en minorité (78 voix contre 112). Ruth Humbel (M-E, AG) fait remarquer que si la Confédération édicte des prescriptions, il faut s'attendre à des demandes de financement.

Sur proposition de sa commission, le Conseil national soutient la prolongation proposée par le Conseil fédéral de certains instruments de lutte contre la pandémie. Les avis divergent quant à la durée de prolongation nécessaire des dispositions de la loi COVID-19. C'est en l'occurrence le point de vue de la majorité de la commission, selon lequel les divers instruments doivent être maintenus jusqu'à la fin juin 2024 - comme le prévoit le Conseil fédéral - qui s'impose. Il s'agit d'éviter que des mesures doivent être prises dans la précipitation si la situation devait changer, comme l'indique le rapporteur de la commission, Lorenz Hess (M-E, BE). Le PLR ne souhaite pas prolonger la loi à titre préventif et pour deux hivers complets ; pour lui, seule une prolongation jusqu'à l'été 2023 est envisageable, pour l'UDC seulement jusqu'à fin mars 2023. Les propositions de minorité correspondantes sont rejetées, tout comme celle de l'UDC de ne pas agir dans l'urgence. Au vote sur l'ensemble, le Conseil national adopte le contre-projet par 140 voix contre 47.

Le **Conseil des Etats** suit l'avis du Conseil fédéral et les décisions du Conseil national en ce qui concerne la prolongation de certaines mesures de lutte contre la pandémie. Il n'est par contre pas d'accord avec le complément apporté par le Conseil national s'agissant des capacités hospitalières, selon lequel les cantons sont tenus de prévoir des réserves pour les surcharges et de conclure des accords de financement entre eux pour la prise en charge dans les hôpitaux de patientes et patients extracantonaux. Ne le jugeant ni nécessaire ni judicieux, il décide de biffer cet ajout sans discussion, sur proposition de sa Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS-E). Les avis au sein du conseil divergent sur la question de la réglementation concernant les tests COVID-19. Contrairement au Conseil fédéral et au Conseil national, la majorité de la CSSS-E souhaite que la Confédération continue d'organiser et de payer les tests jusqu'à fin mars 2023. Selon les calculs du rapporteur de la CSSS-E, Josef Dittli (RL, UR), la prolongation du régime de dépistage voulue par le Conseil national coûterait environ 640 millions de francs à la Confédération. En ce qui concerne les délais et la prise en charge des coûts, plusieurs propositions de minorité ont été déposées. C'est finalement celle de la minorité représentée par Peter Heggli (M-E, ZG) qui s'impose. Cette proposition demande que la Confédération ne paie les tests qu'en situation particulière, conformément à l'art. 6 de la loi sur les épidémies. Peter Heggli rappelle que, depuis le 1er avril 2022, on est revenu à la situation normale et qu'aucune nouvelle mesure n'a été prise. Et de conclure que les tests n'ont aucun sens et constituent un gaspillage d'argent. Au vote sur l'ensemble, le Conseil des Etats adopte le projet par 43 voix contre 0.

Lors de l'élimination des divergences, le **Conseil national** biffe son ajout concernant les capacités hospitalières, se ralliant ainsi au Conseil des Etats. Sur la question du régime de dépistage, et plus précisément des délais et de la prise en charge des coûts, plusieurs propositions ont été faites. Une première minorité de la CSSS-N, représentée par Manuela Weichelt (G, ZG), veut s'en tenir à la décision initiale, à savoir à la prise en charge des coûts des tests par la Confédération jusqu'à la fin juin 2024. Une seconde minorité, représentée par Marcel Dobler (RL, SG), soutient le Conseil des Etats et donc un financement des coûts des tests uniquement jusqu'à fin 2022. C'est finalement une proposition de compromis de la majorité de la commission qui l'emporte : le financement des tests COVID-19 doit être prolongé jusqu'à fin mars 2023.

Lors de la suite de la procédure d'élimination des divergences, la commission du **Conseil des Etats** présente une nouvelle proposition, que son rapporteur, Josef Dittli (RL, UR), qualifie de pragmatique. Au lieu de prolonger le régime de dépistage en vigueur jusqu'au 31 mars 2023 ou même plus tard, il convient d'y mettre fin dès le 31 décembre 2022 et d'appliquer le régime ordinaire à partir du 1er janvier 2023.

Cela signifie que si des tests sont nécessaires pour des raisons médicales, les coûts seront désormais pris en charge par l'assurance-maladie. Une minorité de la CSSS-E, représentée par Hans Stöckli (S, BE), propose, pour ce qui est des délais et de la prise en charge des coûts, de suivre la proposition du Conseil national. Par 27 voix contre 14, le Conseil des Etats suit la proposition de la majorité de la commission.

Par la suite, le **Conseil national** débat de nouveau de cette dernière divergence. La majorité de la CSSS-N propose de maintenir sa décision, à savoir la prise en charge des coûts des tests par la Confédération jusqu'à fin mars 2023, arguant que cela permettrait un abandon planifié du régime de dépistage en vigueur. Une minorité de la commission, représentée par Thomas de Courten (V, BL), recommande de suivre la proposition du Conseil des Etats, c'est-à-dire le passage à un régime normal à partir du 1er janvier 2023 et une prise en charge des frais des tests de dépistage par l'assurance-maladie ou - dans le cas d'un voyage, par exemple - par les personnes testées elles-mêmes. C'est cette solution qui l'emporte en fin de compte, par 93 voix contre 91.

Le Conseil national adopte le projet par 129 voix contre 45 et 6 abstentions, le Conseil des Etats par 36 voix contre 0 et 2 abstentions.

Au vote final, le Conseil national adopte la modification de la loi COVID-19 par 140 voix contre 50 (48 du groupe de l'UDC et 2 du groupe libéral-radical) et 6 abstentions. Le Conseil des Etats l'adopte par 39 voix contre 1 et 4 abstentions.

2. Riassunto delle deliberazioni

22.046 **Legge COVID-19. Modifica (proroga e modifica di determinate disposizioni)**

Messaggio del 3 giugno 2022 concernente la modifica della legge COVID-19 (proroga e modifica di determinate disposizioni) ([FF 2022 1549](#))

Il Consiglio nazionale e il Consiglio degli Stati hanno prorogato sino alla fine di giugno 2024 la validità di determinate disposizioni della legge COVID-19, limitata al 31 dicembre 2022, allo scopo di proteggere la salute pubblica, dato che non si può escludere una nuova ondata pandemica. Le Camere hanno discusso a lungo soprattutto la questione dei costi dei test anti-COVID-19 - in particolare per quanto tempo andranno coperti e chi dovrebbe farsene carico - decidendo da ultimo che il regime attuale si sarebbe concluso alla fine del 2022, che dal 2023 saranno finanziati solo i test necessari dal punto di vista medico e che i costi saranno sostenuti dall'assicurazione malattie.

Dal 1° aprile 2022 i Cantoni si sono nuovamente assunti la responsabilità principale di gestire la pandemia. La Confederazione dovrà tuttavia continuare a disporre di determinati strumenti collaudati per proteggere la salute pubblica. Il Consiglio federale desidera quindi prorogare, sino al più tardi alla fine di giugno 2024, alcune disposizioni della legge COVID-19.

Tra queste figurano le disposizioni sui costi dei test di depistaggio. Secondo la strategia definita, tali costi continuano a essere coperti dalla Confederazione sino alla fine del 2022, dopodiché saranno i Cantoni a farsene carico. Il Governo prevede inoltre di prorogare sino al 30 giugno 2024 le disposizioni relative al certificato COVID-19, in modo da garantire sia la compatibilità internazionale dei certificati sia la libertà di circolazione. Propone di fare altrettanto per le disposizioni che gli attribuiscono la competenza di promuovere lo sviluppo di medicinali COVID-19, per quelle a tutela dei lavoratori vulnerabili (p. es. consentendo loro di lavorare da casa), per le misure relative al settore degli stranieri e dell'asilo, e per quelle sui frontalieri.

Grazie a una modifica della legge sulle epidemie sarà inoltre mantenuta la base legale dell'applicazione SwissCovid che, disattivata dal 1° aprile 2022, potrà così essere riattivata, se necessario, nei mesi invernali del 2023/2024.

La modifica della legge COVID-19 sottostà a referendum, ma è stata dichiarata urgente perché la legge aveva effetto soltanto sino alla fine del 2022.

Contro la proroga delle disposizioni della legge COVID-19 è stato chiesto il referendum.

(Fonte: messaggio del Consiglio federale e comunicato stampa del 3.6.2022)

Deliberazioni

Legge federale sulle basi legali delle ordinanze del Consiglio federale volte a far fronte all'epidemia di COVID-19 (Legge COVID-19) ([FF 2022 1550](#))

27.09.2022	CN	Decisione in deroga al disegno (progetto)
29.11.2022	CS	Deroga
05.12.2022	CN	Deroga
06.12.2022	CS	Deroga
08.12.2022	CN	Adesione
13.12.2022	CN	Adozione della clausola d'urgenza
14.12.2022	CS	Adozione della clausola d'urgenza
16.12.2022	CS	Adozione nella votazione finale
16.12.2022	CN	Adozione nella votazione finale

Foglio federale [FF 2022 3129](#); termine di referendum: 30.03.2023

Raccolta ufficiale [RU 2022 817](#)

In **Consiglio nazionale**, Lorenz Hess (M-E, BE), relatore della Commissione, ha evocato la possibilità di una nuova ondata pandemica e sostenuto dunque l'opportunità di prorogare la base legale di determinati strumenti che hanno dato prova di efficacia nella lotta contro il coronavirus. Secondo Andreas Glarner (V, AG), il disegno non è invece stato concepito bene e accorda troppe competenze al Consiglio federale, motivo per cui il suo partito (Gruppo UDC) propone di non entrare in materia. Con 130 voti contro 43, il Consiglio nazionale ha tuttavia deciso di seguire la propria Commissione e di entrare quindi in materia.

La maggioranza della Commissione si è trovata in disaccordo con il Consiglio federale per quanto riguarda l'aspetto dei costi dei test di depistaggio. Da più parti è emerso il timore che, trasferendo i costi ai Cantoni, si sarebbe creata disomogeneità a livello di fornitura, svolgimento e regolamentazione dei test. Contrariamente alla proposta di una minoranza commissionale, rappresentata da Thomas Aeschi (V, ZG), e in accordo invece con la maggioranza, il Consiglio nazionale ha deciso con 136 voti contro 55 che la Confederazione dovrà sostenere i costi e assumersi la responsabilità dei test fino alla metà del 2024.

Per quanto riguarda il numero dei posti letto disponibili negli ospedali, il Consiglio nazionale ha chiesto che i Cantoni si responsabilizzassero di più provvedendo a garantire riserve sufficienti per i picchi di occupazione legati alla pandemia e stipulando tra loro accordi di finanziamento per il ricovero di pazienti provenienti da altri Cantoni. I gruppi UDC e del Centro si sono opposti a questa proposta, senza tuttavia riuscire a imporsi (112 voti a favore e 78 contrari). Ruth Humbel (M-E, AG) ha sottolineato che se la Confederazione dovesse imporre degli obblighi ai Cantoni, dovrà attendersi che questi chiedano un sostegno finanziario. Su proposta della sua Commissione, il Consiglio nazionale ha inoltre appoggiato la proroga di alcuni strumenti atti a combattere la pandemia. Si è però discusso sulla durata di tale proroga. Al riguardo ha prevalso la maggioranza della Commissione che, in linea con quanto proposto dal Consiglio federale, ha previsto di estendere la validità dei vari strumenti fino alla metà del 2024, per evitare di dover intervenire urgentemente qualora la situazione dovesse cambiare, come ha spiegato Lorenz Hess (M-E, BE), relatore della Commissione. Le proposte del PLR e dell'UDC di prorogare le disposizioni rispettivamente solo sino alla fine dell'estate 2023 - invece che estenderne la validità in anticipo e per due interi inverni - e alla fine di marzo 2023 sono state respinte, al pari di un'altra proposta dell'UDC, che avrebbe voluto stralciare la clausola d'urgenza. Nella votazione sul complesso, il Consiglio nazionale ha approvato il disegno del Consiglio federale con 140 voti contro 47.

Il **Consiglio degli Stati** si è allineato con la posizione del Consiglio federale e con le decisioni del Consiglio nazionale in merito alla proroga delle disposizioni in oggetto, dissentendo da quest'ultimo riguardo alle capacità ospedaliere. Come menzionato, la Camera del Popolo aveva chiesto che i Cantoni provvedessero a garantire riserve sufficienti per i picchi di occupazione legati alla pandemia e stipulassero accordi di finanziamento reciproco per il ricovero di pazienti provenienti da altri Cantoni. Questa richiesta è stata bocciata senza discussioni su proposta della Commissione, che non la riteneva né necessaria né opportuna. I membri del Consiglio degli Stati si sono trovati in disaccordo sulla questione dei test di depistaggio. Contrariamente al disegno del Consiglio federale e alla decisione del Consiglio nazionale, la maggioranza della Commissione auspicava che la Confederazione continuasse a occuparsi sia dell'organizzazione sia del pagamento dei test sino alla fine di marzo 2023. Josef Dittli (RL, UR), relatore della Commissione, ha calcolato che la proroga prevista dal Consiglio nazionale sarebbe costata alla Confederazione circa 640 milioni di franchi. Riguardo alle scadenze e all'assunzione dei costi, sono state presentate varie proposte di minoranza. Alla fine ha prevalso quella di Peter Heggli (M-E, ZG), secondo cui la Confederazione dovrà pagare i test solo in presenza di una situazione particolare secondo l'articolo 6 della legge sulle epidemie. Peter Heggli ha ricordato che, dal 1° aprile 2022, si è tornati a una situazione normale e non sono state adottate nuove misure, motivo per cui i test hanno perso la loro ragion d'essere e costituiscono unicamente uno spreco di denaro. Nella votazione sul complesso, il Consiglio degli Stati ha approvato il progetto con 43 voti contro 0.

Nella procedura di appianamento delle divergenze, il **Consiglio nazionale** ha stralciato la sua proposta concernente le capacità ospedaliere e si è quindi allineato al Consiglio degli Stati. La questione relativa al regime dei test, all'assunzione dei costi e alle scadenze ha dato adito a varie proposte: una prima minoranza, rappresentata da Manuela Weichelt (G, ZG), voleva attenersi alla decisione originale, secondo cui la Confederazione avrebbe dovuto farsi carico dei costi dei test sino alla metà del 2024. Una seconda minoranza, rappresentata da Marcel Dobler (RL, SG), concordava invece con il Consiglio degli Stati, chiedendo cioè che il finanziamento si concludesse alla fine del 2022. Ha prevalso infine la soluzione di compromesso della maggioranza, in base alla quale il finanziamento federale continuerà sino alla fine di marzo 2023.

Nel prosieguo della procedura di appianamento, la Commissione del **Consiglio degli Stati** ha presentato una nuova proposta che Josef Dittli (RL, UR), relatore della Commissione, ha definito una soluzione pragmatica: invece di essere protratto fino al 31 marzo 2023 od oltre, l'attuale regime relativo ai test si concluderà il 31 dicembre 2022 e sarà sostituito dal regime ordinario a partire dal 1° gennaio 2023. Ciò significa che, da tale data, se i test sono necessari per motivi medici, i costi saranno coperti dall'assicurazione malattie. Una minoranza, rappresentata da Hans Stöckli (S, BE), ha chiesto di aderire alla decisione del Consiglio nazionale per quanto riguarda le scadenze e la copertura dei costi. Con 27 voti contro 14 il Consiglio degli Stati ha optato a favore della proposta della maggioranza.

Il **Consiglio nazionale** ha quindi esaminato nuovamente quest'ultima divergenza. La maggioranza della Commissione ha proposto di confermare quanto deciso in precedenza, ovvero che la Confederazione si faccia carico dei costi dei test sino alla fine di marzo 2023, in modo da consentire una conclusione graduale del regime in corso. Una minoranza, rappresentata da Thomas de Courten (V, BL), ha raccomandato invece di allinearsi al Consiglio degli Stati, ossia di adottare un regime normale a partire dal 1° gennaio 2023 e di addossare i costi all'assicurazione malattie oppure alle persone interessate (qualora, p. es., eseguissero il test per poter fare un viaggio). La minoranza della Commissione - e quindi la posizione del Consiglio degli Stati - hanno infine prevalso con 93 voti favorevoli e 91 contrari.

Per quanto riguarda la clausola d'urgenza, il Consiglio nazionale l'ha approvata con 129 voti favorevoli, 45 contrari e 6 astensioni e il Consiglio degli Stati con 36 voti contro 0 e 2 astensioni.

Nella votazione finale la modifica della legge COVID-19 è stata approvata dal Consiglio nazionale con 140 voti contro 50 (48 dei quali del gruppo UDC e 2 del gruppo di Centro) e 6 astensioni e dal Consiglio degli Stati con 39 voti contro 1 e 4 astensioni.



22.046

Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen)

Loi Covid-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions)

Erstrat – Premier Conseil

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 27.09.22 (ERSTRAT - PREMIER CONSEIL)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 29.11.22 (ZWEITRAT - DEUXIÈME CONSEIL)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 05.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 06.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 08.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 13.12.22 (DRINGLICHKEITSKLAUSEL - CLAUSE D'URGENCE)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 14.12.22 (DRINGLICHKEITSKLAUSEL - CLAUSE D'URGENCE)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 16.12.22 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 16.12.22 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)

Antrag der Mehrheit
Eintreten

Antrag der Minderheit
(Glärner, Aeschi Thomas, Rösti, Rüegger, Schläpfer, Wobmann)
Nichteintreten

Proposition de la majorité
Entrer en matière

Proposition de la minorité
(Glärner, Aeschi Thomas, Rösti, Rüegger, Schläpfer, Wobmann)
Ne pas entrer en matière

Hess Lorenz (M-E, BE), für die Kommission: Sie alle kennen den in den nächsten Wochen wieder aktuell werdenden Spruch, der da heisst: "Nach dem Spiel ist vor dem Spiel." Ob das für die Pandemie auch gilt, da scheiden sich die Geister. Die Mehrheit der Kommission ist jedenfalls der Meinung, dass es, auch wenn wir es nicht hoffen, in eine nächste Covid-Runde gehen könnte. Deshalb hat die Kommission mit 18 zu 5 Stimmen Eintreten auf die Vorlage beschlossen.

Die Mehrheit ist der Meinung, dass erprobte Instrumente aus dem Covid-Gesetz weitergeführt werden und wir dazu die gesetzlichen Grundlagen schaffen sollen. Im Wesentlichen geht es um einzelne Bestimmungen, die wir dann in den Blöcken 1 und 2 oder in den entsprechenden Artikeln im Detail anschauen werden. Im Wesentlichen geht es erstens um die Frage der Tests, einerseits um deren Weiterführung, andererseits um deren Kostenübernahme. Zweitens geht es um die Ausstellung der Zertifikate, also darum, dass es weiterhin möglich sein soll, die Zertifikate zu aktivieren und entsprechend einzusetzen.

Es ist die Auffassung der Mehrheit der Kommission, dass die Laufzeit dieser Instrumente und die entsprechenden Bestimmungen verlängert werden sollen. Wir kommen noch zu den Fristen. Wir sprechen von Juni 2024. Diese Verlängerung wird nötig sein, weil seit dem 1. April 2022 wieder die sogenannte normale Lage vorherrscht und weil zu diesem Zeitpunkt die Verantwortung für die Bewältigung der Pandemie an die Kantone gegangen ist. Deshalb geht es hier in der Vorlage darum, weiterhin für einzelne Instrumente, die Sinn machen,





die sich bewährt haben und bei denen es vor allem Sinn macht, dass sie der Bund weiterhin in der Hand hat, die gesetzliche Grundlage bereitzustellen. Es ist keine neue Grundlage, es ist eine Verlängerung einzelner Bestimmungen im Covid-19-Gesetz.

Die Mehrheit der Kommission empfiehlt Ihnen im Sinne des Prinzips "Vorsorgen ist besser als Heilen", auf diese Vorlage einzutreten.

Maillard Pierre-Yves (S, VD), pour la commission: Comme vous le savez, le Conseil fédéral a levé l'ensemble des mesures de protection de la population contre le risque du virus Covid-19. En ce sens il a apprécié la situation de manière un peu plus ouverte qu'un certain nombre d'autres pays. Manifestement, même si évidemment les risques ne sont pas nuls et que les problèmes ne sont pas tous réglés, il a bien fait; en effet, on constate que les choix faits, qui sont toujours des choix risqués, n'ont pas provoqué de recrudescence de l'épidémie et d'engorgement des hôpitaux – leur engorgement était déjà présent auparavant pour d'autres raisons.

La loi Covid-19, dont nous discutons aujourd'hui de la prolongation et de la modification de certains articles, encadre les compétences du Conseil fédéral. Elle permet au Parlement de se prononcer sur un certain nombre de mesures; donc, elle ouvre un débat démocratique au sein du Parlement, y compris, le cas échéant, devant le peuple. C'est dans ce sens-là qu'il est bon de continuer à accompagner la sortie de cette crise par des adaptations régulières et des prolongations qu'on veut le plus pragmatiques possible, le Conseil fédéral ayant montré qu'il sait utiliser ces possibilités avec modération.

Nous avons donc devant nous un projet de prolongation d'un certain nombre de mesures qui normalement devraient prendre fin à la fin de cette année, au 31 décembre 2022. Le Conseil fédéral souhaite prolonger un certain nombre de dispositions, comme la gratuité des tests de dépistage du coronavirus, le financement de l'application Swisscovid et également les bases légales permettant l'établissement de certificats Covid.

La minorité Glarner demande de ne pas entrer en matière. La commission, quant à elle, a décidé d'entrer en matière. Elle le fait en modifiant notamment la question du transfert du coût des tests Covid que le Conseil fédéral souhaitait, au printemps de l'année prochaine, transférer aux cantons. La commission a décidé qu'il fallait en rester au financement par la Confédération pour éviter une dispersion des pratiques, le cas échéant, si l'on devait revenir à des tests à grande échelle.

Pour le reste, la commission a également modifié le projet du Conseil fédéral à l'article 3, auquel nous avons introduit des dispositions obligeant les cantons à prévoir des réserves de capacité hospitalière pour cet automne. Nous avons entendu les cantons à ce sujet. Nous avons constaté que des efforts commencent à être faits, qu'un certain nombre de cantons ont pris quelques mesures, mais celles-là nous paraissent insuffisantes, et surtout elles ne sont pas générales. Nous savons que des cantons ont pris des dispositions pour élargir leurs capacités, notamment dans les dispositifs de soins intensifs, mais nous savons aussi que tel n'est pas le cas dans l'ensemble des cantons. Si, donc, nous devons à nouveau être pris dans une situation de crise cet hiver, il y a fort à parier que seuls les cantons qui ont augmenté leur capacité seraient ainsi sollicités, que des transferts de patients se feraient, sans forcément que des dispositifs de financement équitable aient pu être mis en place.

C'est la raison pour laquelle la commission a modifié l'article 3, pour prévoir une règle selon laquelle les cantons factureront aux cantons qui n'ont pas pris leurs dispositions les coûts des transferts de patients.

Pour le reste, des minorités vous proposeront de prolonger d'autres mesures, notamment celles relatives à la protection des travailleurs vulnérables et au financement de leur salaire en cas d'impossibilité pour eux de travailler. Par ailleurs, les propositions de la minorité Wasserfallen Flavia visent à prolonger les aides économiques dans le même sens que les autres mesures déjà citées. Des minorités vous proposeront

AB 2022 N 1738 / BO 2022 N 1738

aussi de limiter ces prolongations à juin de l'année prochaine, soit au printemps de l'année prochaine et pas à l'été 2024 comme le propose le Conseil fédéral.

Voilà la synthèse de ce dont nous aurons à discuter ce matin.

Glarner Andreas (V, AG): Einen wunderschönen guten Morgen den hier Anwesenden!

Mit der Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen des Covid-19-Gesetzes wird eigentlich alles missachtet, was vorgefallen und inzwischen bekannt ist. Inzwischen sind wir ja nicht einmal mehr ganz so sicher, ob es sich im Sinne der WHO wirklich um eine echte Pandemie gehandelt hat. Was wir aber wissen, ist, dass viele Massnahmen viel zu weit gingen und viele davon viel zu lange in Kraft blieben. Viele Menschen wurden durch diese Massnahmen massiv eingeschränkt. Sie haben mit Ihren Entscheidungen hier drin Tausende





Existenzen vernichtet, Tausende KMU an den Rand des Ruins und um ihr Vermögen gebracht. Es wurden Massnahmen erlassen, die nun wirklich niemand mehr nachvollziehen konnte. Höhepunkt war dann die Einführung der Zertifikatspflicht. Diese trug zwar überhaupt nicht zur Eindämmung des Virus bei, aber man konnte die Bevölkerung faktisch zur Impfung zwingen. Unvergessen bleibt, dass man in diesem Lande in einem völlig überfüllten Tram völlig zertifikatsfrei zum Zoo fahren durfte, aber zum dort draussen Herumspazieren ein Zertifikat brauchte. Ein Bibliotheksbesuch erforderte ein Zertifikat, ein Bordellbesuch hingegen nicht. Das sind Beispiele Ihrer originellen Gesetzgebung, die Sie in diesem Haus beschlossen haben.

Wir müssen uns aber auch bewusst sein, dass wir das Leben von Tausenden Menschen unzulässig einschränkten. So durfte eine ungeimpfte Mutter mit ihren Kindern nicht ins Hallenbad, auch wenn sie sich unmittelbar vor ihrem Besuch testen liess, eine geimpfte Mutter hingegen schon. Sie haben alles unternommen, damit die Menschen zum Impfen gezwungen wurden. Sie und die Medien taten alles, um Ungeimpfte zu stigmatisieren, von der Gesellschaft auszugrenzen und die Bürger in Angst und Schrecken zu versetzen. Sie halfen dem Bundesrat, die Bevölkerung zu spalten. Dass Restaurantbesuche nicht mehr ohne Zertifikat möglich waren, ist ein Skandal, denn so teilten Sie die Bevölkerung quasi in die Kategorien Gut und Böse ein.

Ich persönlich hätte nie gedacht, dass die Schweizer Bevölkerung so etwas mitmacht. Aber durch die ständige Panikmache, wohlorchestriert durch die Medien, allen voran die Ringier-Medien, welche anscheinend über eine Standleitung ins Bundeshaus verfügen, gelang es Ihnen, die Bürger in Angst und Schrecken zu versetzen und ein gewisses Level davon aufrechtzuerhalten. Dieser faktische Impfwang war – entschuldigen Sie den Ausdruck – eine Riesensauerei. Wir werden einst, analog zu den Vorfällen betreffend die Kinder der Landstrasse, aufarbeiten müssen, was wir den Menschen mit den Massnahmen angetan haben.

Die neuen, teils wiederholten Bestimmungen sind völlig unausgegoren, was ich Ihnen an einem Beispiel erläutern möchte: Die Verwaltung hat dazugelernt und sichergestellt, dass wenigstens die Monteure und Handwerker mittags warm essen dürfen. Sie hat sogar daran gedacht, die LKW-Chauffeure einzubeziehen. Auf Seite 8 der Fahne sehen Sie diese Bestimmungen. Aber in ihrem Elfenbeinturm hat die Verwaltung vergessen, alle Kurierdienste einzubeziehen. Es geht um jenes Personal, welches uns die bestellten Waren bis vor das Haus bringt.

"Unausgegoren" nennen wir die Massnahmen, weil sie zu weit gehen und dem Bundesrat übermässig viele Kompetenzen einräumen. Und natürlich wurde in voreilem Gehorsam bei diesem Entwurf auch schon berücksichtigt, was seitens der WHO geplant ist. Man will uns die Kompetenz wegnehmen und diese an die WHO delegieren. Die WHO legt sogar Verpflichtungen für Firmen fest, die Produktion anzupassen. Man will die Einziehung wichtiger medizinischer Güter anordnen und sogar selber wichtige medizinische Güter herstellen lassen und beschaffen.

Noch ein Detail am Rande: Als unter anderem in der Panik 2 Milliarden Franken für Anschaffungen beschlossen wurden, haben wir hier gewarnt. Uns wurde versprochen, es werde wirtschaftlich gehandelt. Inzwischen liegen die Zahlen vor: Sie wissen, dass Sie selbstverständlich viel zu viel für alles bezahlt haben. Geräte wurden beschafft und gleich eingemottet.

In der Panik wurden viele Fehler begangen. Wir vernichteten gerade wieder Impfdosen im Wert von Millionen von Franken, und Sie möchten nun sogar noch zusätzliche Massnahmen ins Gesetz aufnehmen – und der Bundesrat soll alles selber regeln dürfen. Uns geht dies viel zu weit.

Wir werden bei der weiteren Drangsalierung der Bevölkerung und der Wirtschaft hier nicht mehr mitmachen und bitten Sie, den Nichteintretensantrag auch zu unterstützen.

Weichelt Manuela (G, ZG): Um es vorwegzunehmen: Die grüne Fraktion ist für Eintreten und lehnt den Nichteintretensantrag der SVP-Fraktion ab.

Das Covid-19-Gesetz hat viele Unternehmen gerettet und viele Frauen und Männer in unserer Bevölkerung geschützt. Glücklicherweise befinden wir uns in der Schweiz seit dem 1. April 2022 wieder in der normalen Lage. Der nächste Winter steht vor der Tür, und wir wissen nicht, was auf uns zukommt. Ich möchte nicht den Teufel an die Wand malen, aber ich möchte nicht noch einmal zusehen, wie die Schweiz auf dem linken Fuss erwischt wird.

Die Grünen wollen keine neuen Feuerübungen. Bewährtes soll präventiv weitergeführt werden. Die Grünen wollen, falls nötig, auch im kommenden Winter die vulnerablen Personen, die vulnerablen Arbeitnehmenden besonders schützen. Die Grünen wollen, wie seit Beginn der Pandemie immer gefordert, einen einfachen und kostenlosen Zugang zum Testen für die Bevölkerung, und sie wollen dies auch weiterhin, wenn es denn nötig werden sollte.

Die Verlängerung der Bestimmungen zum Covid-19-Zertifikat ist gerade auch im internationalen Gefüge sinnvoll. Unsere Bevölkerung will die Reisefreiheit.



Die grüne Fraktion unterstützt grundsätzlich den Bundesrat, sie unterstützt zudem viele Anträge der Mehrheit der SGK-N und die Minderheitsanträge Wasserfallen Flavia; darauf kommen wir bei den Blöcken noch zu sprechen.

Die Grünen sind auch der Meinung, dass den Kantonen für die Krisenbewältigung in den Spitälern in der Vergangenheit keine wirklich zufriedenstellende Note gegeben werden kann, und unterstützen deshalb eine gesetzliche Regelung bei Artikel 3 Absatz 4bis. Die Grünen wollen sicherstellen, dass die Spitäler über ausreichend Kapazitätsreserven verfügen, um pandemiebedingte Auslastungsspitzen zu bewältigen. Da diese Kapazitätsreserven auch Patientinnen und Patienten aus anderen Kantonen zugutekommen, sollen die Kantone Vereinbarungen abschliessen, um die Finanzierung dieser Reserven gerecht aufzuteilen.

Die Kantone bewegen sich zwar. Die SGK-N hat aber die Kantone und namentlich die GDK angehört und war danach überzeugt, dass die Kantone noch einiges an Effort zu leisten haben, wenn wir nicht ein weiteres Mal unschöne Diskussionen zwischen den Kantonen auf dem Buckel der Patientinnen und Patienten erleben wollen.

Besten Dank, dass Sie das Eintreten auf die Vorlage zur Verlängerung einzelner Bestimmungen des Covid-19-Gesetzes unterstützen.

Humbel Ruth (M-E, AG): Wir gehen davon aus oder hoffen zumindest, dass wir Covid im Griff haben. Dennoch müssen wir vorbereitet sein, falls wider Erwarten eine weitere Infektionswelle kommen würde.

Weil die meisten Bestimmungen des geltenden Covid-19-Gesetzes Ende Jahr auslaufen, braucht es eine Verlängerung gewisser Massnahmen. Was der Sprecher der Minderheit, die Nichteintreten beantragt, hier vorgetragen hat, ist ein weiterer Rundumschlag, der sich aber eigentlich nicht zum Gesetz äussert. Er ignoriert wissenschaftliche Grundlagen, ebenso praktische Erfahrungen und auch, dass unsere Massnahmen immer demokratisch legitimiert waren, weil die Bevölkerung zum Covid-Gesetz zweimal Ja gesagt hat.

Die Mitte-Fraktion wird auf die Vorlage eintreten. Ich erinnere daran, dass mit der Rückkehr zur normalen Situation gemäss Epidemien Gesetz seit dem 1. Januar 2022 wieder die

AB 2022 N 1739 / BO 2022 N 1739

ordentliche Kompetenzaufteilung zwischen Bund und Kantonen gilt. Das bedeutet, dass die Kantone wieder in der vollen Verantwortung stehen und für die Bekämpfung der Epidemie zuständig sind. Gewisse gesetzliche Grundlagen braucht es indes auf Bundesebene, damit die Kantone tätig werden können. Es geht um bewährte Instrumente, welche falls nötig wieder eingesetzt werden müssen.

Es geht um eine Verlängerung der befristet erteilten Kompetenzen des Bundesrates für den Erwerb, die Herstellung und die Förderung von wichtigen medizinischen Gütern, namentlich von Medikamenten, sowie die Ermächtigung der Kantone, Kapazitäten sicherzustellen. Weiter muss die Rechtsgrundlage für die Ausstellung eines Covid-Zertifikats verlängert werden, insbesondere für Reisen ins Ausland. Wir wissen nicht, welche Länder künftig wieder Zertifikate verlangen werden. Es ist aber davon auszugehen, dass dies geschehen wird. Hat die Schweiz keine gesetzliche Grundlage, kann die Schweiz auch keine Zertifikate ausstellen, was das Reisen erschweren bzw. die Reisefreiheit einschränken würde.

Die Verlängerung der Rechtsgrundlage für die Anwendung der Swiss-Covid-App im Epidemien Gesetz braucht es, damit dieses Instrument zur Überwachung bei Bedarf reaktiviert werden kann. Weiter soll die Verpflichtung der Kantone, Kapazitätsreserven zur Bewältigung von Spitzenbelastungen in Spitälern zu finanzieren, weitergeführt werden. Die Mitte-Fraktion wird bei Artikel 3 Absatz 4bis den Minderheitsantrag Hess Lorenz unterstützen.

Bei Artikel 3 Absatz 5 stimmt die Mitte-Fraktion mit der Kommissionsmehrheit. Sie will beim geltenden Recht bleiben und die Covid-19-Analysen weiterhin durch den Bund finanzieren lassen. Sollte es im anstehenden Winter wieder zu einer Ansteckungswelle kommen – was wir alle nicht hoffen –, wird schnelles, zuverlässiges Testen entscheidend sein, um Infizierte zu erkennen, Ansteckungen zu verhindern und Ansteckungsketten sofort durchbrechen zu können.

Es dürfte in den nächsten Monaten auch wieder mehr Erkältungen und Grippe-Erkrankte geben als vor einem Jahr. Umso wichtiger wird eine frühe Erkennung und Unterscheidung des Grippe- vom Coronavirus sein. Dazu braucht es ein gutes Testregime.

Wenn wir 26 verschiedene Testregimes haben und die Kantone finanzieren müssen – nach der Bevölkerung, wie es der Bundesrat vorsieht –, dann dürfte es aufgrund der Erfahrung mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht oder nur schlecht funktionieren. Auch wenn es gemäss Epidemien Gesetz von der ordentlichen Lage her angezeigt wäre, die Kantone wieder vollumfänglich in die Finanzierungsverantwortung zu nehmen, macht es wenig Sinn, in dieser Übergangphase, in der wir stehen, die Finanzierung der Tests zu ändern und damit das Risiko



einzugehen, dass wegen Finanzierungskonflikten unzureichend getestet wird. Die Mitte-Fraktion wird daher der Kommissionsmehrheit zustimmen und beim bisherigen Recht bleiben.

Ich fasse zusammen: Die Mitte-Fraktion tritt auf die Vorlage ein und wird mit Ausnahme von Artikel 3 Absatz 4bis des Covid-19-Gesetzes mit der Mehrheit stimmen.

Meyer Mattea (S, ZH): Niemand von uns hofft, dass uns Covid-19 im Herbst und im Winter wieder so beschäftigen wird wie in den vergangenen zwei Jahren und dass dieses Gesetz, über das wir heute erneut abstimmen, breit angewandt werden muss. Aber nach zweieinhalb Jahren Pandemie sind wir lieber vorbereitet als überrascht, damit keine Hauruckübungen notwendig werden. Darum braucht es diese Weiterführung von Teilen des Covid-19-Gesetzes, um in den nächsten beiden Wintern gewisse nötige und auch bewährte Instrumente in der Hand zu haben, zum Schutz der Gesundheit von uns allen, auch wenn – wir wissen es auch – die Kantone seit April wieder in der Hauptverantwortung für die Bewältigung von Covid-19 sind.

Die SP-Fraktion unterstützt deshalb die Bestimmung, dass die Kantone verpflichtet werden, über eine ausreichende Kapazitätsreserve zu verfügen, sollten die Ansteckungen wieder zunehmen und sollte die Belastung in den Spitälern wieder wachsen. Dazu gehört auch, dass die Kantone Vereinbarungen abschliessen, wie Kapazitätsreserven für ausserkantonale Patientinnen und Patienten finanziell gerecht aufgeteilt werden. Diese Vorbereitung ist das Mindeste, was wir für das Pflegepersonal tun können, das zweieinhalb wirklich erschöpfende Jahre hinter sich hat.

Darauf nicht einzutreten, wie es die SVP-Fraktion fordert, heisst, die Menschen im Stich zu lassen. Es heisst, das Pflegepersonal erneut alleinzulassen, und es heisst, die Menschen alleinzulassen, die z. B. auf ein gültiges Covid-19-Zertifikat angewiesen sind, um ins Ausland zu reisen. Nicht darauf einzutreten, heisst auch, sich nicht um betroffene Wirtschaftszweige zu kümmern, sollten im Notfall wieder gesundheitsbedingte Einschränkungen notwendig sein. Das wäre reine Obstruktionspolitik, und es wäre unverantwortlich, sich nicht für einen Notfall vorzubereiten. Die SP-Fraktion bittet Sie deshalb, auf diese Gesetzesrevision einzutreten.

Der SP-Fraktion ist ein Punkt besonders wichtig: Wir müssen die richtigen Lehren aus dieser Pandemie ziehen. Wenn die Verbreitung von Covid-19 wieder zunimmt, die Ansteckungsgefahr stärker wird und aus gesundheitlichen Gründen Einschränkungen notwendig werden sollten – was wir alle nicht hoffen –, dann braucht es gleichzeitig Wirtschaftshilfen, dann müssen wir gleichzeitig dafür sorgen, dass die Menschen sich nicht alleingelassen fühlen. Deshalb bitte ich Sie, den Minderheitsanträgen Wasserfallen Flavia zuzustimmen. Mit ihnen können die vulnerablen Menschen an ihren Arbeitsplätzen geschützt werden und auch die Arbeitgebenden bei Lohnfortzahlungen entlastet werden. Ebenfalls können die Wirtschaftshilfen, die sich bewährt haben, in einem Krisenfall weitergeführt werden, namentlich im Bereich der Kultur: Härtefallhilfe für Unternehmen, Erwerbsausfallentschädigungen, Kurzarbeitsentschädigungen und Regelungen bei der Arbeitslosigkeit.

Nur wenn das in diesem Gesetz steht, können wir sagen, dass wir wirklich für einen Krisenfall gewappnet sind. Denn wir hoffen alle, dass dieser nicht mehr eintreten wird.

Dobler Marcel (RL, SG): Gerne nehme ich im Namen der FDP-Liberalen Fraktion Stellung zum Covid-19-Gesetz.

Das Covid-19-Gesetz ist ein befristetes Gesetz, und viele der Massnahmen laufen Ende dieses Jahres aus. Während der Covid-19-Krise wurden die Massnahmen aus dem Epidemienengesetz und dem Covid-19-Gesetz abgeleitet. Das Covid-19-Gesetz wurde nötig, da erforderliche Massnahmen wie die Beschaffung von medizinischen Gütern oder Heilmitteln nicht möglich waren. Dass das Epidemienengesetz revidiert werden soll, ist unbestritten. Die Erfahrungen aus den letzten zwei Jahren sollen in die Revision einfließen.

Wenn Sie die Vorlage ablehnen oder nicht darauf eintreten, verhindern Sie die Verlängerung dieses Gesetzes, was dazu führen würde, dass notwendige Massnahmen zur Bekämpfung der Pandemie nicht möglich wären. Es gäbe zum Beispiel die Meldepflicht für Bestände von Heilmitteln, Schutzausrüstungen und weiteren für die Gesundheitsversorgung wichtigen medizinischen Gütern nicht mehr. Es gäbe auch keine Ausnahmen und Vereinfachungen bei der Einfuhr von Heilmitteln mehr. Dieses Gesetz beinhaltet auch Vereinfachungen bei den Bewilligungen und Zulassungen von Arzneimitteln.

Wir wissen aktuell nicht, wie der nächste Winter verlaufen wird. Wir alle hoffen, dass die Immunisierung in der Bevölkerung so weit fortgeschritten ist, dass es keine Pandemie geben wird. Das Problem ist nun, wie bei allen respiratorischen Viren, dass die Anzahl der Ansteckungen ab Oktober zu steigen beginnt und Weihnachten im Kreise der Familie wie in den letzten zwei Jahren ein Risiko darstellt. Sollten die Zahlen also steigen, ohne dass wir dieses Gesetz verlängert haben, müssten wir das Gesetz während der Festtage verlängern, was regulär nicht möglich sein wird.

Wir von der FDP-Liberalen Fraktion haben uns immer dafür eingesetzt, Massnahmen nicht auf Vorrat zu ver-



AMTLICHES BULLETIN – BULLETIN OFFICIEL

Nationalrat • Herbstsession 2022 • Elfte Sitzung • 27.09.22 • 08h00 • 22.046
 Conseil national • Session d'automne 2022 • Onzième séance • 27.09.22 • 08h00 • 22.046



längern. Gleichzeitig macht es aber auch keinen Sinn, das Gesetz und die wichtigen Massnahmen vorzeitig aufzuheben, wenn die Situation nicht abschätzbar und das Epidemien-gesetz alleine nicht ausreichend ist. Wir empfehlen Ihnen daher, auf den Gesetzentwurf einzutreten und jeweils der Mehrheit zu folgen, ausser bei der

AB 2022 N 1740 / BO 2022 N 1740

Geltungsdauer. Dort empfehlen wir Ihnen, der Minderheit II (Dobler) zu folgen.

Mäder Jörg (GL, ZH): Die ganze Situation rund um Corona beschäftigt uns nun schon seit mehreren Jahren, und sie hat uns damals in vielen Bereichen auf dem linken Fuss erwischt. Es war nicht etwas, das wir im Voraus besprechen, lange beraten, in Vernehmlassungen schicken usw. konnten, sondern die Natur hat uns vor Realitäten, vor Fakten gestellt. Die verschiedenen Länder auf diesem Planeten sind verschieden damit umgegangen, und ich würde sagen, im Grossen und Ganzen hat die Schweiz es nicht schlecht gemacht. Wir haben durchaus einige Fehler gemacht. Wir haben in gewissen Bereichen zu wenig schnell, zu wenig stark reagiert, in anderen Bereichen vielleicht etwas zu viel.

Hier aber im Nachhinein zu behaupten, es sei ja gar nichts gewesen, man habe alles nur schlimmer gemacht, man habe alles zerstört, das ist schlicht und einfach naiv und fahrlässig. In einer Situation, wo man so schnell reagieren muss, muss man auch ein bisschen vorsorglich reagieren. Wenn der Schaden einmal da ist, ist es viel schwieriger, den zu reparieren, als vorausschauend zu handeln. In diesem Sinne wurde auch das Covid-19-Gesetz gemacht und wurden viele andere Massnahmen vom Bundesrat, aber auch von den verschiedenen kantonalen Entscheidungsinstanzen erlassen. Auch sie mussten aus einer Unsicherheit heraus und mit wenig Vorwissen auf diese neue Situation reagieren. Im Nachhinein wieder den Schiedsrichter zu spielen und zu behaupten, das sei ja alles falsch und deplatziert, das ist ein billiges Gerede aus der zweiten Reihe. Das ist nicht konstruktiv und hilft unserem Staatswesen und der Gesellschaft nicht weiter.

Jetzt beraten wir schon zum x-ten Mal über dieses Covid-19-Gesetz und über Verlängerungen von Bestimmungen. Warum? Ja, weil das Ganze noch nicht vorbei ist. Wir sind zwar im Moment in der sogenannten normalen Phase, das Ganze ist aber immer noch Realität. Wir haben uns die Situation auch selber ein bisschen schwierig gemacht, indem wir die Fristen in diese Gesetze eingefügt haben. Wenn etwas verlängert werden muss, dann müssen wir wieder darüber beraten. Ich bitte Sie also mit Blick auf Block 2, nicht irgendwelchen verkürzten Fristen zuzustimmen, weil wir dann erst recht wieder genau solche Debatten führen müssen, wie wir sie heute hier führen.

Auch der Vorlage die Dringlichkeit abzusprechen, wäre völlig unsinnig. Dann würde es Lücken in der Gesetzgebung und im Vollzug geben, und das würde Probleme schaffen, das würde Ungleichheiten provozieren. Ich bitte Sie also, dem Eintreten auf diese Vorlage zuzustimmen und insbesondere im zweiten Block die beiden Minderheitsanträge abzulehnen.

Grundsätzlich wollen wir die bisherigen Dinge weiterführen. Ja, wir finden, der Bundesrat hat es gar nicht mal so schlecht gemacht. Ja, es war richtig, dass es politische Gegenspieler zum Bundesrat gab, seien das die Parteien, seien das die Kantone. Daraus gab es einen Mix, der recht gut funktionierte. Aber jetzt gibt es Leute, die, weil es doch nicht so schlecht funktionierte, plötzlich behaupten, es hätte noch viel weniger gebraucht, es hätte gar nichts gebraucht. Entschuldigung, das ist ein logischer Fehler.

Genau in dieser Grunddoktrin werden wir als Grünliberale heute abstimmen: Wir sind für das Weiterführen des geltenden Rechts. In gewissen Belangen können wir hier dem Bundesrat zustimmen – dort, wo er das Recht sauber weiterführt, zum Beispiel beim Proximity-Tracing, bei der Covid-App, bei den Zertifikaten usw. Doch dort, wo der Bundesrat von seiner bisherigen Strategie abweicht, z. B. bei der Kostenübernahme für die Tests, werden wir die Mehrheit der SGK-N unterstützen und den Bundesrat auffordern, hier konsistent weiterzuarbeiten.

Somit folgen wir eigentlich, bis auf einen Punkt, überall der Mehrheit. Die Ausnahme bildet die Minderheit Wasserfallen Flavia. Auch diese Regelung ist nichts Neues, auch wir wollen dort den Arbeitnehmerschutz weiterführen wie bisher. Wir wollen keine grossen Änderungen, man soll das konsistent weiterführen. Leider sind wir mit diesem Antrag in der Minderheit, es ist aber kein Problem, in der Minderheit zu sein. Ich bitte Sie, sich das nochmals zu überlegen und bewährte Regeln nicht vorzeitig und ohne Not abzuändern.

In diesem Sinne bitte ich Sie, einzutreten und grundsätzlich überall der Mehrheit zu folgen, mit einer Ausnahme: Bei Artikel 4 bitte ich Sie, den Minderheitsantrag Wasserfallen Flavia zu unterstützen.

Berset Alain, conseiller fédéral: Pour commencer, j'aimerais vous rappeler, dans le cadre de ce débat, que nous devons nous attendre – comme d'autres pays d'ailleurs – à ce que le Covid-19 reste sur le long terme. C'est la raison pour laquelle on parle, avec le Conseil fédéral, de phase de transition. La phase actuelle néces-





site une certaine vigilance et aussi de la réactivité, parce que l'on s'attend à ce que des vagues saisonnières d'infection au Sars-Cov-2, d'ampleurs variables, soient probables à l'avenir, comme celles que l'on connaît pour d'autres types de virus respiratoires.

Dans le cadre actuel et pour le moment, il est naturellement extrêmement difficile de prévoir l'intensité de ces futures vagues épidémiques. Dans ces conditions, le Conseil fédéral estime qu'il est nécessaire, pour protéger la santé publique, de conserver les bases légales permettant de mettre en oeuvre certaines mesures, en particulier en vue des deux prochains hivers, encore une fois, pour faire preuve ainsi de vigilance, de préparation et de réactivité.

Avec la proposition qui vous est faite, certaines mesures sont prolongées jusqu'à l'été 2024. L'idée et l'objectif sont de conserver quelques mesures et quelques outils qui ont fait leurs preuves durant les dernières années pour lutter contre l'épidémie. Sans cette prolongation, la plupart des dispositions tomberaient à partir du 1er janvier prochain.

Quelles sont les dispositions que nous proposons de proroger? Il s'agit d'abord de la compétence du Conseil fédéral concernant l'acquisition, la fabrication, l'encouragement de biens médicaux importants, ainsi que la déclaration des capacités sanitaires; il s'agit donc d'éléments d'annonce et de préparation dans notre pays pour faire face à cette situation. Un deuxième élément, qui a été fortement souhaité par le Parlement, est le maintien de l'obligation faite aux cantons de financer des réserves de capacité pour affronter les pics d'activité. Troisième élément, il s'agit de mesures spécifiques pour protéger les travailleurs vulnérables. Quatrième élément, il s'agit de la base légale pour le certificat Covid; on ne peut pas savoir comment d'autres pays vont l'utiliser à l'avenir ou non, et nous devons donc garder une base pour permettre à celles et ceux qui en ont besoin, pour des raisons professionnelles essentiellement, pour voyager. Ensuite, il s'agit de la prolongation de la base légale pour l'application Swisscovid, pour qu'elle puisse être réutilisée en cas de nécessité, et la prolongation de bases légales dans le domaine des étrangers, de l'asile et dans celui de la fermeture des frontières, un des éléments qui avait été fortement critiqué avec le manque de possibilité d'action au début de la pandémie.

J'ai dressé la liste de ces mesures, parce qu'il me paraissait important de rappeler que ces mesures n'ont strictement rien à voir avec l'Organisation mondiale de la santé. Autant le dire clairement, puisque c'est un débat qui revient toujours, elles n'ont strictement rien à voir avec l'OMS! Je souhaitais le dire encore une fois lors de ce débat d'entrée en matière.

Il y a d'autres mesures – je ne vais pas les lister – que le Conseil fédéral propose de ne pas prolonger, ce qui montre que nous avons tenté de prolonger le nécessaire pour faire face à la phase de transition dans laquelle nous nous trouvons maintenant.

J'aimerais vous inviter, donc, comme le fait votre commission, à entrer en matière sur ce projet. J'aimerais vous rappeler ici que le Conseil fédéral a tenu compte de la répartition des tâches entre Confédération et cantons prévue dans la loi sur les épidémies. Et j'aimerais vous demander donc d'approuver la proposition de prolonger et d'adapter la loi Covid-19 conformément au projet du Conseil fédéral.

Präsidentin (Kälin Irène, Präsidentin): Ich gratuliere unserem Kollegen Michaël Buffat ganz herzlich zum Geburtstag. Happy Birthday! (*Beifall*)

AB 2022 N 1741 / BO 2022 N 1741

Wir stimmen über den Nichteintretensantrag der Minderheit Glarner ab.

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 22.046/25589)

Für Eintreten ... 130 Stimmen

Dagegen ... 43 Stimmen

(3 Enthaltungen)

Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie

Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie


de Covid-19
Detailberatung – Discussion par article
Titel und Ingress, Ziff. I Einleitung
Antrag der Kommission

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Titre et préambule, ch. I introduction
Proposition de la commission

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Angenommen – Adopté

Präsidentin (Kälin Irène, Präsidentin): Die Detailberatung ist in zwei Blöcke aufgeteilt. Eine entsprechende Übersicht wurde Ihnen ausgeteilt.

Block 1 – Bloc 1
Änderungen und Verlängerungen
Modifications et prolongations

Präsidentin (Kälin Irène, Präsidentin): Der Antrag der Minderheit Hess Lorenz wird von Frau Humbel vertreten.

Humbel Ruth (M-E, AG): Ich übernehme die Begründung des Antrages der Minderheit Hess Lorenz zu Artikel 3 Absatz 4bis des Covid-19-Gesetzes.

Verfassungsgemäss sind die Kantone zuständig für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Bei der Bewältigung der Pandemie, der grössten Gesundheitskrise seit hundert Jahren, haben die Kantone keine gute Rolle gespielt. Sie waren schlicht überfordert, diesen Verfassungsauftrag wahrzunehmen, hatten weder genügend Schutzmaterialien noch ausreichend Spitalkapazitäten und insbesondere keine ausreichende Zahl an IPS-Plätzen. Die nationale Koordination der IPS-Betten musste der Bund übernehmen, weil es die Kantone untereinander nicht fertiggebracht haben, die Zuteilung auf IPS-Betten zu koordinieren.

Seit sich die Bevölkerung impfen lassen kann, ist nicht mehr der Schutz der Bevölkerung das zentrale Kriterium für Massnahmen, sondern die Verhinderung einer Überlastung unseres Gesundheitswesens, insbesondere der Spitäler. Covid-Massnahmen, welche die gesamte Bevölkerung betrafen, hingen folglich von den Spitalkapazitäten ab. Genügend Bettenkapazitäten waren und sind der entscheidende Faktor für allfällige Einschränkungen der Bevölkerung.

Die Auseinandersetzungen über die Finanzierung der Vorhalteleistungen unter den Kantonen waren auch penibel; dies hat im letzten Dezember dazu geführt, dass das Parlament Artikel 3 Absatz 4bis ins Gesetz aufgenommen hat. Diese Bestimmung verpflichtet die Kantone, die zur Abdeckung von Auslastungsspitzen nötigen Vorhalteleistungen zu finanzieren.

Die Kommissionsmehrheit ist der Ansicht, dass die Kantone zu wenig für die Umsetzung dieser Bestimmung tun, sodass der Bund in Absatz 4bis klarere Vorgaben machen muss. Auch wenn der Mehrheitsentscheid verständlich ist, lehnt die Kommissionsminderheit diese Regulierung ab, im Wesentlichen aus folgenden Gründen:

1. Die Sicherstellung der Gesundheitsversorgung ist Sache der Kantone. Die Kantone müssen genügend Kapazitäten zur Verfügung stellen. Wenn ein Kanton ohne IPS einem ausserkantonalen Zentrumsspital einen Leistungsauftrag erteilt, gilt dieser in guten und in schlechten Zeiten. Die Spitäler müssen die Patientinnen und Patienten aufnehmen.

2. Wenn der Bund Vorgaben macht, kommen sofort Forderungen nach einer Abgeltung der Leistungen durch den Bund. Die Kantone haben sich denn auch bereits dahingehend geäussert. Die Mitte-Fraktion ist entschieden dagegen, dass der Bund auch noch Spitalkapazitäten mitfinanzieren muss. Ich möchte einfach daran erinnern, dass der Bund in diesen beiden Jahren je rund 18 Milliarden Franken Defizit geschrieben hat, während die Kantone für die grösste Gesundheitskrise schwarze Zahlen in ihren Abschlüssen ausweisen können.

3. Dieses Gesetz tritt erst am 1. Januar 2023 in Kraft und gilt bis zum 30. Juni 2024. Die Kantone müssen sich indes jetzt auf den Herbst und den Winter vorbereiten und gewappnet sein, falls in den nächsten Wochen wieder erwarten vermehrt Covid-Patientinnen und -Patienten hospitalisiert werden müssen. Die Kantone müssen



also jetzt Vorbereitungen und Absprachen vornehmen. Sie sollten nicht erst ab Anfang des nächsten Jahres untereinander Vereinbarungen darüber treffen, wer diese Leistungen finanziert.

Die Bestimmung ist daher zeitlich falsch, staatspolitisch problematisch und auch in Bezug auf die Umsetzung mit grossen Vorbehalten behaftet. Ich bitte Sie deshalb namens der Kommissionsminderheit, den Antrag der Kommissionsmehrheit abzulehnen und dem Antrag der Minderheit Hess Lorenz zuzustimmen. Das heisst nicht, dass die Kantone nicht in der Pflicht stehen; wir haben ja Artikel 3 Absatz 4 im Gesetz. Im Gegenteil: Die Kantone müssen vielmehr sofort handeln und sich vorbereiten, damit sie ihren verfassungsmässigen Auftrag, die Versorgungssicherheit auch für Spitalaufenthalte zu garantieren, erfüllen können.

In diesem Sinne bitte ich Sie, dem Antrag der Minderheit Hess Lorenz zuzustimmen.

Aeschi Thomas (V, ZG): Wir sind auf Seite 5 der Fahne, wo es um die Kostenübernahme geht. Im Namen unserer Minderheit möchte ich Ihnen beantragen, dass wir bei Artikel 3 Absatz 5 am Entwurf des Bundesrates festhalten, damit eben die Kantone die Kosten für Covid-19-Analysen übernehmen. Die Situation ist so, dass der Bund ab dem Jahr 2024 auf ein Defizit von 3,5 Milliarden Franken zusteuert. Viele Kantone aber haben genügend Geld: Sie haben Überschüsse und verfügen über ein hohes Eigenkapital. Ich denke, es wäre schlecht, wenn wir für die nächste Phase dieser Pandemie, sofern es denn wieder eine Pandemie werden würde, hier weiterhin den Bund mit diesen Kosten belasten würden.

Bei Artikel 3 Absatz 5bis möchte ich Ihnen ebenfalls beantragen, dass die Kantone weiterhin ein ausreichendes Angebot an Covid-19-Analysen gewährleisten und auch die Kosten dafür tragen, sodass auch das nicht zum Bund geht.

Bitte helfen Sie mit, hier nicht zweimal zusätzlich den Bund zu belasten, und unterstützen Sie den Entwurf des Bundesrates.

President (Candinas Martin, emprim vicepresidente): (*discurra sursilvan*) Il pled per sias minoritads ha dunna Flavia Wasserfallen. Ella discurra er gist per la fracziun socialdemocratica.

Wasserfallen Flavia (S, BE): Ich spreche zuerst kurz zu meinen beiden Minderheitsanträgen und begründe anschliessend die Haltung der SP-Fraktion.

Der Bundesrat möchte bei Artikel 4, bei den Massnahmen im Bereich des Arbeitnehmerschutzes, die Möglichkeit beibehalten, Massnahmen zum Schutz besonders gefährdeter Arbeitnehmender anzuordnen. Das ist zu unterstützen. Was aber wegfallen soll und was ich mit meinem ersten Minderheitsantrag vermeiden möchte, ist der Anspruch auf Rückerstattung der Lohnfortzahlung gemäss Artikel 15. Wenn der Bund Massnahmen anordnet, muss auch Erwerbsersatz an die Arbeitgebenden ausbezahlt werden. Dieser Grundsatz soll bestehen bleiben. Deshalb beantrage ich Ihnen mit meiner

AB 2022 N 1742 / BO 2022 N 1742

ersten Minderheit, hier beim geltenden Recht zu bleiben und das gemäss Artikel 15 auch zu verlängern.

Ganz generell ist die SP-Fraktion der Meinung, dass im Sinne eines Sicherheitsnetzes der Grundsatz, der uns und unser Land wirklich gut durch diese Pandemie geführt hat und der lautet: "Keine Massnahmen ohne Entschädigungen", weiterhin befolgt werden soll. In diesem Sinne empfiehlt die SP-Fraktion, auch meinen zweiten Minderheitsantrag anzunehmen, damit die Wirtschaftsmassnahmen ebenfalls verlängert werden können, aber hoffentlich – das hoffen wir alle – nicht greifen müssen.

Bei Artikel 3 Absatz 4bis bitten wir, der Mehrheit zu folgen. Dieser Absatz wurde ja explizit vom Parlament eingeführt, mit dem Ziel, im Hinblick auf den Winter die Spitalkapazitäten aufzubauen, indem die Kantone Vorhalteleistungen finanzieren. Die Kapazitäten in den Spitälern waren ja und sind immer noch im Fokus. An diesen haben sich in der Vergangenheit entsprechend die Massnahmen ausgerichtet. Es liegt deshalb in unser aller Interesse, dass die Kapazitäten entsprechend aufgebaut sind. Dies fordern wir umso mehr, als wir in der SP-Fraktion sehr besorgt sind, was die Situation in der Pflege betrifft. Das Personal ist immer noch müde; es fehlen Fachkräfte. Gemäss einer kürzlich durchgeführten Umfrage sind 2300 Pflegejobs unbesetzt. Überstunden und Engpässe sind auch nach der Annahme der Pflege-Initiative an der Tagesordnung.

Auch wenn viele Massnahmen, insbesondere im Ausbildungs- und Weiterbildungsbereich, natürlich Zeit brauchen, bis sie greifen, können die Kantone und auch die Spitäler mit finanziellen Mitteln die Situation schneller verbessern, was sie teilweise auch tun – das muss man sagen. Was in unserer föderalen Gesundheitsstruktur droht, ist, dass einige Kantone diese Hausaufgaben gut machen, andere Kantone sich hingegen aus der Verantwortung ziehen. Mit der Ergänzung in Artikel 3 Absatz 4bis möchte die Mehrheit der Kommission einen Mechanismus einführen, der es Kantonen, welche höhere Lasten tragen, höhere Lasten finanzieren, erlaubt, sie entsprechend bei den anderen Kantonen in Rechnung zu stellen.



Selbstverständlich unterstützen wir auch die Verlängerung weiterer Bestimmungen, welche der Bundesrat vorschlägt, damit für unsere Bürgerinnen und Bürger das Reisen ins Ausland mit Zertifikaten nach wie vor möglich ist. Auch die Möglichkeit, die Covid-App wieder einzusetzen, soll bestehen bleiben. In diesem Sinne lehnen wir hier klar die Minderheitsanträge Aeschi Thomas und Glarner ab, und zwar auch, was das Testregime betrifft: Das haben wir intensiv in der Kommission diskutiert. Wenn es um Effizienz und eine wirksame Umsetzung geht, muss man schon feststellen, dass es richtig ist, das Testregime in der Hand des Bundes zu behalten. Wir bitten Sie deshalb, auch diesbezüglich bei Artikel 3 der Mehrheit zu folgen und den Minderheitsantrag Aeschi Thomas abzulehnen.

Glarner Andreas (V, AG): Ich äussere mich gleich zu allen Minderheiten.

Zu Artikel 60a: Das Proximity-Tracing, geben wir es doch zu, war ein Riesenflop. Warum der Bundesrat dieses hier nochmals ins Gesetz reinschreiben möchte, ist uns völlig schleierhaft.

Zu Artikel 62a: Wir brauchen keine Verbindung von Tracing-Systemen ins Ausland. Diese Systeme waren schon im Inland absolut unnütz. Es war wohl eher ein Versuch, um zu testen, ob die Bürger dies freiwillig mitmachen.

Bei Artikel 80 kommt alles so richtig zum Tragen, wovon wir warnen. Im Rahmen einer internationalen Zusammenarbeit kann der Bundesrat völkerrechtliche Vereinbarungen abschliessen. Lesen Sie diesen Passus bitte noch einmal genau. Im Rahmen einer solchen Vereinbarung sollen eben nicht nur Daten über eine sich abzeichnende Pandemie oder Epidemie ausgetauscht werden. Gemäss Buchstabe d soll es explizit möglich sein, einen Vertrag über "die Harmonisierung der Massnahmen zur Erkennung, Überwachung, Verhütung und" – jetzt kommt's – "Bekämpfung übertragbarer Krankheiten" abzuschliessen.

Wissen Sie, was das bedeutet? Wenn wir internationale Vereinbarungen zur Bekämpfung abschliessen, werden wir gezwungen sein, Massnahmen des Auslands zu übernehmen. So geht das nicht! Bedenken Sie, dass zum Beispiel in Deutschland aufgrund des völlig wirren Gesundheitsministers Lauterbach noch heute im öffentlichen Verkehr Maskenpflicht herrscht. Am Oktoberfest wird dies hingegen nicht der Fall sein, obwohl doch der Begriff "sich einen hinter die Binde kippen" eine neue Bewandnis bekommen würde. Im Ernst: Wir wollen nicht, dass sich die Schweiz hier bindet. Wie schon im Eingangsvotum erwähnt, möchte die WHO sehr gerne Massnahmen für die ganze Welt befehlen und durchsetzen. Stoppen wir dies hier!

Zur Geltungsdauer: Wir machen Ihnen beliebt, dass Sie die Gültigkeitsdauer nur bis maximal am 31. März 2023 verlängern, wenn Sie dieses unsägliche Gesetz überhaupt verlängern wollen. Denn sollte sich dieses "Chäferli" noch einmal ausbreiten, dann wird es im Frühjahr wieder verschwunden sein.

Weichelt Manuela (G, ZG): Ich spreche zum Antrag der Minderheit Hess Lorenz bei Artikel 3 Absatz 4bis betreffend Vorhalteleistungen zur Abdeckung von Auslastungsspitzen.

Die grüne Fraktion lehnt den Minderheitsantrag Hess Lorenz ab. Nur zu präsent sind uns noch die Diskussionen der Kantone über die Kapazitätsreserven, das Schwarzpeterspiel unter den Kantonen und die Rechnungsstellung einiger Spitäler an Kantone für die ausserkantonale Behandlungen. Dieses Trauerspiel auf Kosten der Patientinnen und Patienten wollen wir nicht noch einmal. Die SGK-N hat die GDK angehört. Die GDK hat die Mehrheit der SGK-N nicht überzeugen können, dass die Kantone für einen allfälligen kritischen Winter genügend vorbereitet wären.

Die grüne Fraktion unterstützt eine Präzisierung, wie die Kapazitätsreserven, welche die Spitäler für den kommenden Winter aufbauen sollen, zu finanzieren sind. Die Grünen wollen, dass die Kantone untereinander Finanzierungsvereinbarungen abschliessen, wenn zu erwarten ist, dass Covid-19-Patientinnen und -Patienten auch ausserhalb ihres Wohnkantons behandelt werden müssen.

Als Nächstes spreche ich zum zweiten Minderheitsantrag, zum Minderheitsantrag Aeschi Thomas bei Artikel 3 Absätze 5 und 5bis betreffend Teststrategie und Kostenübernahme. Die grüne Fraktion lehnt den Minderheitsantrag Aeschi Thomas ab, der dem Entwurf des Bundesrates entspricht. Die Grünen wollen die Beibehaltung des bisherigen Rechts, das heisst, dass der Bund die Übernahme der Kosten von Covid-19-Analysen regeln kann. Wenn wir das Angebot, die Durchführung und die Regelung bei der Testerei den Kantonen überlassen, haben wir einen Flickenteppich und 26 Varianten. Die Grünen haben sich bis jetzt immer und erfolgreich für die Finanzierung der Tests eingesetzt. Die Grünen wollen bei den Covid-19-Tests weiterhin eine einheitliche Regelung.

Zum Minderheitsantrag Wasserfallen Flavia bei Artikel 4 Absatz 1 und Ziffer II Buchstabe abis, zu den Massnahmen im Bereich des Arbeitnehmerschutzes: Die grüne Fraktion unterstützt die Minderheit Wasserfallen Flavia und beantragt die Beibehaltung des bisherigen Rechts in Absatz 1. Wenn der Bundesrat Massnahmen zugunsten besonders gefährdeter Personen anordnet, soll die entsprechende Finanzierung durch den Bund mittels



Erwerbsersatzordnung erfolgen. Die grüne Fraktion setzt sich für die Beibehaltung der Lohnfortzahlung an die Arbeitnehmerin und die Rückerstattung an die Arbeitgeberin durch den Bund ein, sollte es nochmals zu einem problematischen Winter kommen.

Zum Minderheitsantrag Aeschi Thomas bei Ziffer II Buchstabe d, zu den Impf-, Test- und Genesungsnachweisen: Die grüne Fraktion beantragt Ihnen, den Minderheitsantrag Aeschi Thomas abzulehnen. Sollte es im kommenden Winter nötig sein, dass unsere Bevölkerung Impftests machen und Genesungsnachweise erbringen muss, soll dies auch bezahlt werden. Wir können die SVP-Fraktion nicht unterstützen, welche die Kosten für allfällige Nachweise der Bevölkerung aufbürden möchte.

Zum Minderheitsantrag Wasserfallen Flavia bezüglich der Verlängerung der Wirtschaftsmassnahmen: Wir unterstützen

AB 2022 N 1743 / BO 2022 N 1743

hier die Minderheit Wasserfallen Flavia. Die Massnahmen im Kulturbereich, Härtefallmassnahmen für Unternehmen, Erwerbsausfallentschädigung, Kurzarbeitsentschädigung und Massnahmen im Bereich der Arbeitslosenversicherung sollen verlängert werden. Sie sind nach wie vor nötig. Der Kulturbereich hat noch nicht zu seiner vollen Blüte zurückgefunden. Die grüne Fraktion beantragt die Annahme des Minderheitsantrages Wasserfallen Flavia.

Zum Minderheitsantrag Glarner im Anhang, der Artikel 60a des Epidemiegengesetzes bezüglich des Tracing-Systems betrifft: Die grüne Fraktion lehnt den Minderheitsantrag Glarner ab und unterstützt den Bundesrat, damit die gesetzlichen Grundlagen für das Tracing-System in angepasster Form ins Epidemiegengesetz überführt werden können.

Zum Antrag der Staatspolitischen Kommission im Anhang, Ziffer I Artikel 10a: Die grüne Fraktion unterstützt den Antrag, damit wir hier im Saal weiterhin unsere demokratischen Rechte wahrnehmen können, falls wir in Isolation oder in Quarantäne sind.

Besten Dank für die Zustimmung zu den Anträgen, welche die grüne Fraktion unterstützt.

Dobler Marcel (RL, SG): Bitte folgen Sie in diesem Block überall der Mehrheit.

Neben den Verlängerungen der Geltungsdauer beinhaltet das Gesetz auch Anpassungen. Bei Artikel 3 Absatz 4bis geht es um die Verrechnungsmöglichkeit der Kantone bei Vorhalteleistungen. Der Bund und die Kantone legen ja gemeinsam die Bettenkapazitäten für die Pandemie fest. Nun kann ein Kanton diese erfüllen oder auch Überkapazitäten schaffen. Die Überkapazitäten verursachen Personalmehrkosten und zusätzliche Infrastrukturkosten. Wenn ein Kanton zu wenig Spitalbetten bereitgestellt hat, hat er die Patienten bis jetzt ohne Kostenfolge in anderen Kantonen unterbringen können, sofern Betten beispielsweise nicht durch zusätzliche Vorhalteleistungen bereitgestellt wurden. Eine gegenseitige Verrechnung bei den Kantonen gibt es nicht, sie ist nicht geregelt. Um diese Anreize zu korrigieren, empfehlen wir Ihnen, dass die Kantone im Grundsatz gemeinsame Vereinbarungen treffen, dass sie sich bei den Kosten koordinieren und, wenn keine Lösung gefunden wird, dass die anteiligen Mehrkosten bei der Unterbringung von Patienten den Kantonen verrechnet werden können.

Bei Artikel 3 Absatz 5, wo es um die Übernahme der Testkosten geht, empfehlen wir Ihnen, bei der Mehrheit zu bleiben, d. h., die Kosten sollen weiterhin vom Bund bezahlt werden. Wie Sie wissen, hat sich die FDP-Liberale Fraktion immer dafür eingesetzt, dass die Testkosten weder von den Kantonen noch vom Bund übernommen werden. Da wir bereits mehrfach über diese Frage abgestimmt haben, verzichten wir hier auf einen Minderheitsantrag.

Das Problem bei der Umsetzung im Falle einer Bezahlung durch die Kantone ist die Abrechnung. Jede einzelne Krankenkasse müsste mit jedem einzelnen Kanton einzeln abrechnen. Weil dies einen riesigen Aufwand generieren würde, sieht der Entwurf des Bundesrates vor, die Kosten auf der Basis des Bevölkerungsanteils eines jeden Kantons zu verrechnen. Das würde dazu führen, dass die Kantone in jedem Fall bezahlen müssten, egal, ob sie mehr oder weniger Kosten verursachten. Dass dadurch falsche Anreize geschaffen würden, ist für uns der Grund, warum wir den Entwurf des Bundesrates betreffend Kostenübernahme durch die Kantone ablehnen.

Bei Ziffer II Buchstabe d will die Minderheit Aeschi Thomas die Impf-, Test- und Genesungsnachweise streichen. Aus meiner Sicht müsste man, wenn man damit nicht einverstanden ist, Artikel 6a nicht streichen, sondern anpassen. Absatz 3 schreibt zum Beispiel vor, dass die Nachweise so ausgestaltet sind, dass sie für die Aus- und Einreise in andere Länder verwendet werden können. Dies muss einheitlich geregelt sein. Es macht keinen Sinn, eine solche Regelung zu verbieten. Auch die Streichung der Möglichkeit, dass der Bund Systeme für die Erteilung von Nachweisen zur Verfügung stellen kann, die für die Ein- und Ausreise verwendet



werden, macht keinen Sinn. Selbst wenn Sie gegen die Genesungsnachweise sind, bitte ich Sie, die Mehrheit zu unterstützen, da das blosses Streichen im Grenzverkehr zu Problemen führt.

Bei Ziffer II Buchstaben e bis j bitte ich Sie, die Verlängerung der Wirtschaftsmassnahmen abzulehnen. Wie eingangs erwähnt, sind wir gegen Verlängerungen auf Vorrat. Die aktuelle Situation macht es nicht erforderlich, diesen Schritt zu gehen und Massnahmen im Kulturbereich, Härtefallmassnahmen für Unternehmen, Massnahmen bei Erwerbsausfall und im Bereich der Arbeitslosenversicherung auf Vorrat zu verlängern.

Im Anhang will die Minderheit Glarner Artikel 60a betreffend die Verwendung des Proximity- und Presence-Tracking-Systems für das Coronavirus streichen. Das System war immer freiwillig. Die Bürger entscheiden selber, ob sie es nutzen wollen oder nicht. Da es das Tool sowieso bereits gibt und das Kosten-Nutzen-Verhältnis in der jetzigen Situation klar positiv ist, empfehlen wir Ihnen, die Verwendung auf freiwilliger Basis nicht zu verbieten.

Folgen Sie also in Block 1 immer der Mehrheit.

Roduit Benjamin (M-E, VS): Au moment d'aborder le premier bloc et les mesures que l'on propose de prolonger, il faut partir du principe que le coronavirus fera toujours partie des infections en Suisse, mais aussi dans le monde entier, et que la société devra se préparer à une gestion à long terme de l'épidémie, dont on ne connaît pas de manière fiable l'évolution future ni l'intensité.

De ce fait, notre groupe soutiendra toutes les positions de la majorité, à l'exception de l'article 3 alinéa 4bis relatif aux réserves de capacité nécessaires pour affronter les pics d'activité. A cet article, nous soutiendrons la minorité Hess Lorenz.

Je m'exprime tout d'abord sur cet article. Il s'agit d'examiner comment les cantons pourraient être tenus de manière contraignante de financer les réserves de capacité nécessaires pour couvrir les pics d'activité dans les hôpitaux. En particulier, on devrait prévoir une disposition selon laquelle les cantons défaillants devraient financer l'extension des capacités des autres cantons.

Notre groupe estime qu'il semble difficile de mettre en place une telle disposition. Ainsi, nous doutons que les cantons puissent conclure des accords correspondants avant l'entrée en vigueur de la réglementation au 1er janvier 2023. Il y aura ainsi probablement, au moins dans certains cas, un remboursement de la contribution par personne hospitalisée, ce qui alourdit considérablement le travail administratif.

En fait, le vrai enjeu de cette disposition – vous le connaissez – est de savoir si on peut avoir confiance dans les cantons. Les nombreux échanges avec la Conférence suisse des directrices et directeurs cantonaux de la santé et les rapports démontrent que des mesures concrètes visant à augmenter les capacités hospitalières en vue de l'automne et de l'hiver prochains sont en cours dans la plupart des cantons et qu'il n'y a pas besoin de pression supplémentaire. En ce qui concerne le transfert des patients dans un autre canton, il s'agit de privilégier une solution entre cantons. C'est de leur responsabilité.

A l'article 3 alinéas 5 et 5bis, il s'agit de prévoir un accès simple et rapide aux tests de dépistage du Covid-19, cela reste l'un des piliers de la lutte contre la pandémie. La responsabilité des tests, tout comme la prise en charge de leurs coûts, doit rester du ressort de la Confédération, et il n'est pas envisageable d'avoir 26 pratiques différentes dans les cantons. Tel est l'avis fortement majoritaire de notre groupe, qui soutiendra à cet article la majorité de la commission contre l'avis du Conseil fédéral et de la minorité Aeschi Thomas.

A l'article 4 alinéa 1, une minorité Wasserfallen Flavia voudrait qu'on prolonge les aides concernant la protection des travailleurs considérés comme vulnérables dans le cadre de la pandémie. Or, nous voyons que nous sommes en ce moment dans une situation de reprise économique – c'est visible au niveau de l'indemnisation du chômage partiel, qui est de 0,5 pour cent environ. En fait, il manque dans presque tous les secteurs des bras et des cerveaux, et s'il y a encore des chômeurs, leur situation n'est pas due à la pandémie mais à d'autres raisons. Dans ce sens, une prolongation générale de

AB 2022 N 1744 / BO 2022 N 1744

ces mesures spéciales n'est pas appropriée dans le cadre du présent projet de modification de loi. Il en va de même pour les mesures prises dans les domaines de la culture, des cas de rigueur, des allocations pour perte de gain et de la réduction de l'horaire de travail. Il s'agit plutôt de régler des problèmes structurels de branche, tel le statut des indépendants, notamment.

Concernant le certificat sanitaire, nous soutiendrons la majorité de la commission. Il s'agit en effet de pouvoir continuer à émettre des certificats reconnus sur le plan international et d'offrir ainsi ce service aux personnes qui doivent voyager dans certains pays. Mais attention, il doit se limiter au trafic touristique international, comme cela est mentionné dans le message, sans les fameuses règles 3G, 2G et 2G plus introduites en automne 2021.





De manière semblable, nous rejeterons la proposition de la minorité Glarner concernant les systèmes de traçage. Même si l'application Swisscovid n'est plus en service depuis le 1er avril 2022, il est raisonnable de prolonger la base légale pour pouvoir l'utiliser en cas de nécessité, par exemple dans le cas où la vaccination serait peu efficace contre un variant.

En conclusion, nous soutenons la volonté de la Confédération de conserver certains instruments qui ont fait leur preuve pour protéger la santé publique, sans exercer une pression inutile et contre-productive sur les cantons et les secteurs concernés.

Berset Alain, conseiller fédéral: Dans ce premier bloc, je vais aborder quelques-unes des propositions qui sont en discussion, en commençant par l'article 3 alinéa 4bis, pour lequel j'aimerais vous inviter à suivre la minorité Hess Lorenz. Le Conseil fédéral soutient cette minorité, parce que nous pensons qu'il faut proroger l'article 3 alinéa 4bis, mais qu'il faut renoncer à un renforcement de cette disposition, alors que votre commission propose de compléter l'article, avec comme conséquence que les cantons qui ont l'habitude d'envoyer des patients se faire traiter dans les hôpitaux d'autres cantons doivent participer déjà en amont au financement des réserves de capacité dans le canton d'accueil. Il faudrait régler cela avec des conventions. Il nous semble relativement difficile de le faire à court terme.

Alors, évidemment, nous partageons l'avis selon lequel les cantons devraient fixer des règles et des objectifs contraignants concernant l'augmentation des capacités. Cela dit, on peut se demander si l'ajout de la commission est approprié pour le faire. D'une part, parce qu'il ne serait pas très simple pour les cantons concernés de conclure des conventions correspondantes à temps et, d'autre part, parce que la réglementation pourrait inciter certains cantons à s'accommoder de payer ultérieurement des contributions si cela leur évite de fournir d'autres efforts pour maintenir ou augmenter les capacités dans les hôpitaux se trouvant sur leur territoire. Ce sont les arguments qui nous incitent à vous demander de soutenir la minorité Hess Lorenz.

Pour ce qui concerne l'article 3 alinéas 5 et 5 bis ainsi que chiffre II lettre a et chiffre IV alinéas 2, 3 et 4 – il s'agit donc de la minorité Aeschi Thomas relative aux coûts des tests –, j'aimerais ici aussi vous inviter, au nom du Conseil fédéral, à suivre cette minorité qui, dans le fond, soutient la position du Conseil fédéral. C'est vrai qu'il y a eu une discussion, au début de l'année, sur le financement des tests, avec la question de savoir qui devait les financer. Suite au retour à la situation normale, il a été prévu que les cantons assument la responsabilité et le financement des tests, ce qui correspond d'ailleurs à la répartition ordinaire des tâches entre la Confédération et les cantons. Il faut rappeler ici que la Confédération ne peut pas continuer indéfiniment, en situation normale, à supporter la plus grande part de la responsabilité et de la charge financière de la lutte contre le Covid-19.

Jusqu'ici, il faut aussi relever que la Confédération a assumé la part la plus importante du financement de la gestion de la crise. Nous estimons que la Confédération, elle seule, a financé 85 à 90 pour cent de toutes les dépenses en lien avec le Covid-19 – ce qui est quand même écrasant. Dans ces conditions, aussi bien pour les raisons financières qui ont été évoquées tout à l'heure que parce que nous sommes à nouveau dans une situation normale, nous ne voyons pas pourquoi il reviendrait à la Confédération de financer ces tests au-delà de la fin de l'année, sachant que ces coûts supplémentaires, conformément à la proposition de votre commission, avoisineraient les 640 millions de francs.

Il y a une autre proposition de minorité Aeschi Thomas qui concerne le certificat sanitaire. Alors là, je vous demande instamment de suivre la majorité sur cette question ayant trait au certificat sanitaire, au certificat Covid-19. Il faut être clair aujourd'hui: nous ne savons pas jusqu'à quand d'autres pays vont exiger le certificat sanitaire pour voyager, nous ne savons pas ce qui se passera pendant l'hiver, en janvier et en février, pour toutes celles et ceux qui voyagent pour des raisons privées mais aussi, et surtout, professionnelles. Imaginez la situation si nous ne bénéficions plus de la reconnaissance de part et d'autre de ces certificats. Nous avons besoin, en particulier dans un pays aussi connecté que le nôtre, de cette compatibilité internationale. Nous avons besoin d'une prolongation de cette base légale. Sans cela, elle s'éteindrait au 31 décembre de cette année. Dès le premier janvier de l'année prochaine, nous n'aurions plus de certificat, alors que s'il était encore demandé dans d'autres pays, cela conduirait à des difficultés notamment pour les déplacements et pour les voyages.

Je terminerai avec la proposition de minorité Wasserfallen Flavia. Je vous demande de suivre la proposition de votre commission. Il nous semble que nous sommes aujourd'hui dans une situation normale, dans laquelle il n'est plus justifié de prévoir des mesures spécifiques qui sortent du cadre normal, qui sortent de ce que l'on fait d'habitude pour atténuer les conséquences économiques de la crise.

Sur ce point, je vous invite donc à suivre la proposition de votre commission.

Maillard Pierre-Yves (S, VD), pour la commission: Au titre de rapporteurs de commission, nous pouvons



conclure ce débat du premier bloc; nous dirons aussi quelques mots sur les enjeux du deuxième bloc, qui sont relativement limités à quelques propositions de minorité. De cette manière, nous n'aurons pas à reprendre la parole à la fin du débat sur le deuxième bloc.

Dans ce premier bloc, il y a notamment une minorité Hess Lorenz à l'article 3 alinéa 4bis. Il concerne les réserves de capacité attendues du côté des cantons dans le domaine hospitalier, particulièrement dans les unités de soins intensifs. En tant que Parlement, il y a près d'une année, nous avons exigé que les cantons renforcent leurs capacités de soins intensifs, pas simplement en les adaptant à l'activité du jour, comme c'est le cas avec le système de financement actuel et dans la pratique actuelle, ce qui évidemment génère des difficultés quand il y a des pics d'activité. Ces difficultés existaient déjà avant la crise du Covid-19; elles ont évidemment été exacerbées pendant la crise du Covid-19 avec des situations où les équipes ont dû faire des heures supplémentaires, des nuits supplémentaires et des week-ends supplémentaires, et se sont ainsi épuisées.

Si on veut pouvoir gérer ces pics, qui peuvent survenir notamment cet hiver si l'épidémie reprend, mais qui pourraient survenir aussi pour d'autres raisons, il faut donc être capable d'avoir ce qu'on appelle des réserves de capacité, c'est-à-dire des équipes prêtes à intervenir – payées, formées, capables d'intervenir – pour renforcer les équipes ordinaires. C'est indispensable pour gérer la crise du Covid-19, et c'est aussi nécessaire lors d'épidémies de grippe saisonnières que nous connaissons depuis longtemps. C'est cela, notamment, qui fait que dans bon nombre de secteurs hospitaliers les gens quittent leur poste de travail, s'épuisent, tombent malades. Ce sont toutes ces raisons qui ont fait que notre Parlement a exigé des cantons, dans cette base légale, qu'ils renforcent les capacités en amont afin d'avoir ce qu'on appelle des réserves de capacité. Il y a plusieurs solutions pour ce faire; je n'entre pas ici dans le détail.

Nous avons dû voir péniblement les cantons nous expliquer que tout allait bien, puis que des choses étaient faites. Nous avons l'impression que certains cantons ont compris la nécessité, mais qu'une grande majorité d'entre eux ne l'ont pas

AB 2022 N 1745 / BO 2022 N 1745

comprise. Dans ces conditions, ceux qui se seront préparés assumeront le poids de la crise, si elle survient. Leurs équipes assumeront le poids de la crise. Les cantons qui ne se sont pas préparés, simplement, paieront les factures ordinaires qu'il y a en cas d'hospitalisation extracantonale, ce qui est évidemment la moindre des choses.

A cause de la lenteur et de la difficulté des cantons à tous se préparer, nous avons introduit un nouvel alinéa qui prévoit que les cantons qui auront fait les efforts pourront facturer des coûts supplémentaires par rapport aux simples coûts ordinaires d'hospitalisation. Une majorité a proposé cet article. Une minorité Hess Lorenz vous demande de ne pas suivre la majorité dans ce domaine-là, notamment pour les raisons qui ont été déjà exposées s'agissant des lourdeurs administratives. Mais la majorité vous invite à le faire pour manifester que nous voulons vraiment de la part de tous les cantons, pour cet hiver, des efforts de préparation afin de soulager les équipes.

A l'article 3 alinéa 5bis, une minorité Aeschi Thomas demande que le Conseil fédéral soit suivi pour le transfert de coûts des tests aux cantons à partir du printemps de l'année prochaine. A ce sujet aussi, vous avez entendu le débat. La majorité de la commission vous invite à en rester à la pratique actuelle pour éviter une disparité des pratiques.

A l'article 4 alinéa 1 et à l'article 6a, des minorités Wasserfallen Flavia demandent que les aides économiques puissent être à nouveau déployées par le Conseil fédéral si des mesures devaient être prises et, en particulier à l'article 4 alinéa 1, qu'une protection pour les travailleurs vulnérables puisse être assortie de l'obligation de payer le salaire, ce qui était le cas pendant le début de la crise. La majorité de la commission vous invite ici à suivre le Conseil fédéral et à ne plus prolonger ces dispositions sous réserve de celles qui avaient déjà été proposées par le Conseil fédéral.

Enfin, je dis deux mots concernant le bloc 2. Vous aurez essentiellement des divergences pour la minorité I (Glarner) et la minorité II (Dobler) sur la durée de prolongation des mesures retenue par la commission. Pour M. Dobler et ceux qui le suivent, il s'agit de prolonger à juin 2023 au lieu de juin 2024. Pour la minorité Glarner, il s'agit de prolonger au 31 mars 2023, plutôt qu'au 30 juin 2024.

Il reste des minorités Glarner aux articles 60a et 80 de la loi sur les épidémies. Cela concerne le système de traçage de proximité. La base légale a été adaptée. Vous aurez pu lire toutes les sécurités qui sont prévues dans ce système de traçage sur une base volontaire. Il n'y a pas de communication des données. Ces sécurités sont extrêmement importantes. Le dispositif est prolongé avec des articles légèrement adaptés. La minorité Glarner souhaite interrompre ce dispositif. Nous vous invitons à suivre la majorité.



A l'article 80, concernant la coopération internationale, il s'agit de prolonger la validité de la disposition qui donne au Conseil fédéral la compétence de lier des systèmes de traçage avec des systèmes étrangers correspondants.

Nous vous invitons à suivre la majorité de la commission.

Hess Lorenz (M-E, BE), für die Kommission: Namens der Mehrheit bitte ich Sie, in Block 1 die Anträge der Minderheiten abzulehnen. Ich werde Ihnen dazu ein paar Erklärungen abgeben und werde dann auch noch ein paar Worte zu Block 2 verlieren, damit wir die Kommissionssprecherzeiten am Ende dieses Blocks nicht auch noch benutzen müssen.

Was die Frage des Testens anbelangt, so ist die Mehrheit der Kommission der Meinung, dass es sehr wichtig ist, dass weiterhin ein schneller und unkomplizierter Zugang zu Tests ermöglicht wird. Die Mehrheit der Kommission ist der Meinung, dass es nicht eine gute Idee wäre, die Verantwortung für das Testregime den Kantonen zu übergeben. Das hat verschiedene Gründe. Es gibt epidemiologische, aber auch organisatorische Überlegungen, oder ein bisschen salopp ausgedrückt: Die Gefahr eines Flickenteppichs von verschiedenen Massnahmen, von verschiedenen Testregimen schien der Mehrheit doch zu gross. Deshalb sind wir hier dafür, dass das weiterhin in der Verantwortung und Organisation des Bundes liegt.

Die Kommission hat mit 17 zu 6 Stimmen auch beschlossen, dass die gesetzlichen Grundlagen für die weitere Anwendung des Zertifikats und der Covid-App aufrechterhalten werden, dies nicht nur, um bereit zu sein, diese Instrumente einzusetzen. Es handelt sich hier nicht zuletzt auch um Regelungen, die die Sicherheit, namentlich die Datensicherheit, betreffen.

Nicht für eine Verlängerung ist die Mehrheit im Bereich der Massnahmen in der Kultur und bei Härtefällen bei Unternehmen wie auch im Bereich der Massnahmen in der EO, der ALV und der Kurzarbeitsentschädigung. Hier ist die Kommission der Meinung, dass vorderhand keine Verlängerung notwendig ist, dies nicht zuletzt auch aufgrund der Tatsache, dass es in der aktuellen und sehr wahrscheinlich auch kommenden Lage schwierig abzuschätzen ist, woher die effektiven Probleme der Unternehmungen kommen. Bekannterweise haben wir im Moment verschiedene Faktoren, die sich auch auf die Wirtschaft sehr stark auswirken und zu Problemen führen.

Letztlich hat die Kommission auch Artikel 3 Absatz 4bis diskutiert, wo es um die Frage der Verpflichtung der Kantone zur Erbringung von Vorhalteleistungen zur Abdeckung von Auslastungsspitzen in den Spitälern geht. Nach eingehender Diskussion ist die Kommission mit 14 zu 11 Stimmen zum Schluss gekommen, dass die Kantone erstens verbindlich verpflichtet werden sollen, rechtzeitig ausreichende Kapazitäten zur Verfügung zu stellen. Zweitens sollen die Kantone auch Vereinbarungen untereinander abschliessen, nicht zuletzt aus dem Grund, weil die Vorhalteleistungen bzw. die Vorbereitungen für die Spitalkapazitäten nicht in allen Kantonen gleich vorangetrieben wurden oder werden und weil dann natürlich auch Patienten aus verschiedenen anderen Kantonen behandelt werden. Deshalb sollen hier Vereinbarungen abgeschlossen werden, um die Finanzierung dieser Vorhalteleistungen gerecht aufzuteilen.

Letztlich wird es dann im Block 2, zu dem wir auch gleich sprechen, hauptsächlich um die Dringlichkeit und um die Verlängerung der Massnahmen gehen, also um die Dauer der Gültigkeit dieses Gesetzes.

Auch internationale Studien sind zum Schluss gekommen, dass die Schweiz mit ihren Massnahmen zur Bewältigung der Pandemie weit vorne an der Spitze ist. Das belegen Gesundheitszahlen, das belegen Wirtschaftsdaten, und das belegen auch die Zahlen und Analysen, was die Einschränkung der Bevölkerung anbelangt. In diesen Bereichen haben sich der Massnahmenkatalog und die Gesetzgebung des Bundes bewährt.

Aus diesem Grund ist die Mehrheit der Kommission der Meinung, dass die wesentlichen, die bewährten Instrumente aus diesem Gesetz aufrechterhalten werden sollten, und das nicht mit verkürzten Fristen, wie hier in mehreren Minderheitsanträgen gefordert; vielmehr soll die generelle Verlängerung bis Sommer 2024 dauern. Hier muss man sich auch bewusst sein, dass mit einer Ansetzung kürzerer Verlängerungsfristen das Gesetz kaum in Kraft treten und nach einigen Monaten schon wieder ausser Kraft gesetzt würde. Das würde sehr wahrscheinlich auch dazu führen, wieder Hauruckübungen machen zu müssen, sollte sich die Lage verändern – was man sich ja nicht erwünscht und was man auch nicht hofft.

Es geht hier darum, für den Fall eines Falles bereit zu sein, und zwar für den Fall, den wir uns nicht erhoffen, wobei die Aussichten ja gut stehen, dass dieser Fall nicht eintritt. Aber durch die Verlängerung bis 2024 wäre man zumindest auf der Seite der gesetzlichen Grundlage bereit.


Art. 3
Antrag der Mehrheit
Abs. 3, 4ter

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Abs. 4bis

... mit dem Bund. Dienen die Vorhalteleistungen der Behandlung von Covid-19-Erkrankungen auch von ausserkantonalen Patientinnen und Patienten, so regeln die betroffenen Kantone eine anteilmässige Finanzierung der Vorhalteleistungen in einer Vereinbarung. Liegt keine Vereinbarung vor, so setzt der Kanton, in dem die Person behandelt wird, einen Beitrag

AB 2022 N 1746 / BO 2022 N 1746

pro ausserkantonomer Patientin und ausserkantonalem Patienten fest, der anteilmässig die Kosten seiner Vorhalteleistung deckt.

Abs. 5, 5bis

Streichen

Antrag der Minderheit

(Hess Lorenz, Aeschi Thomas, Amaudruz, de Courten, Glarner, Herzog Verena, Humbel, Lohr, Roduit, Rösti, Schläpfer)

Abs. 4bis

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit

(Aeschi Thomas, Glarner, Hess Lorenz, Rösti, Rüeegger, Schläpfer, Wobmann)

Abs. 5, 5bis

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Art. 3
Proposition de la majorité
Al. 3, 4ter

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Al. 4bis

... avec la Confédération. Si les réserves de capacités servent également à traiter des patients extracantonaux atteints du Covid-19, les cantons concernés établissent dans une convention un financement proportionnel aux réserves de capacités. En l'absence d'une convention, le canton dans lequel la personne est traitée fixe une contribution par patient extracantonale proportionnelle aux coûts inhérents à ses réserves de capacités.

Al. 5, 5bis

Biffer

Proposition de la minorité

(Hess Lorenz, Aeschi Thomas, Amaudruz, de Courten, Glarner, Herzog Verena, Humbel, Lohr, Roduit, Rösti, Schläpfer)

Al. 4bis

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité

(Aeschi Thomas, Glarner, Hess Lorenz, Rösti, Rüeegger, Schläpfer, Wobmann)

Al. 5, 5bis

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Präsidentin (Kälin Irène, Präsidentin): Über die Ausgabenbremse in Absatz 2 Buchstabe e stimmen wir bei Ziffer II Buchstabe a ab.



Abs. 4bis – Al. 4bis

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 22.046/25590)

Für den Antrag der Mehrheit ... 112 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 78 Stimmen

(0 Enthaltungen)

Abs. 5, 5bis – Al. 5, 5bis

Präsidentin (Kälin Irène, Präsidentin): Die Abstimmung gilt auch für Ziffer II Buchstabe a und Ziffer VI Absätze 2, 3 und 4.

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 22.046/25591)

Für den Antrag der Mehrheit ... 136 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 55 Stimmen

(0 Enthaltungen)

Präsidentin (Kälin Irène, Präsidentin): Über die Ausgabenbremse in Absatz 5 stimmen wir bei Ziffer II Buchstabe a ab.

Übrige Bestimmungen angenommen

Les autres dispositions sont adoptées

Art. 4 Abs. 1

Antrag der Mehrheit

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit

(Wasserfallen Flavia, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Mäder, Maillard, Meyer Mattea, Porchet, Prelicz-Huber, Weichelt)

Streichen

Art. 4 al. 1

Proposition de la majorité

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité

(Wasserfallen Flavia, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Mäder, Maillard, Meyer Mattea, Porchet, Prelicz-Huber, Weichelt)

Biffer

Präsidentin (Kälin Irène, Präsidentin): Die Abstimmung gilt auch für den Antrag der Minderheit Wasserfallen Flavia zu Ziffer II Buchstabe abis.

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 22.046/25592)

Für den Antrag der Mehrheit ... 109 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 81 Stimmen

(0 Enthaltungen)

Ziff. II Bst. a, abis, b-j

Antrag der Mehrheit

Bst. a

a. ... Absätze 1, 2 Buchstaben a-g und 5;



Bst. b-d

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit

(Aeschi Thomas, Glarner, Hess Lorenz, Rösti, Rüeegger, Schläpfer, Wobmann)

Bst. a

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit

(Wasserfallen Flavia, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Mäder, Maillard, Meyer Mattea, Porchet, Prelicz-Huber, Weichelt)

Bst. abis

abis. Artikel 4 Absatz 1

Antrag der Minderheit

(Aeschi Thomas, Glarner, Rösti, Rüeegger, Schläpfer, Wobmann)

Bst. d

Streichen

Antrag der Minderheit

(Wasserfallen Flavia, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Maillard, Meyer Mattea, Porchet, Prelicz-Huber, Weichelt)

Bst. e-j

e. Artikel 11;

f. Artikel 12;

g. Artikel 15;

h. Artikel 17;

i. Artikel 17a;

j. Artikel 17b.

Ch. II let. a, abis, b-j

Proposition de la majorité

Let. a

a. article 3 alinéas 1, 2 lettres a-g et 5;

Let. b-d

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité

(Aeschi Thomas, Glarner, Hess Lorenz, Rösti, Rüeegger, Schläpfer, Wobmann)

Let. a

Adhérer au projet du Conseil fédéral

AB 2022 N 1747 / BO 2022 N 1747

Proposition de la minorité

(Wasserfallen Flavia, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Mäder, Maillard, Meyer Mattea, Porchet, Prelicz-Huber, Weichelt)

Let. abis

abis. article 4 alinéa 1

Proposition de la minorité

(Aeschi Thomas, Glarner, Rösti, Rüeegger, Schläpfer, Wobmann)

Let. d

Biffer


Proposition de la minorité

(Wasserfallen Flavia, Feri Yvonne, Gysi Barbara, Maillard, Meyer Mattea, Porchet, Prelicz-Huber, Weichelt)

Let. e-j

- e. article 11;
- f. article 12;
- g. article 15;
- h. article 17;
- i. article 17a;
- j. article 17b.

Bst. a – Let. a

Präsidentin (Kälin Irène, Präsidentin): Über Buchstabe a haben wir bei Artikel 3 Absatz 5 abgestimmt.

Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit
Adopté selon la proposition de la majorité

Präsidentin (Kälin Irène, Präsidentin): Nun gilt es noch über die Ausgabenbremse zu befinden. Die Abstimmung gilt auch für die Ausgabenbremse in Artikel 3 Absatz 2 Buchstabe e.

Ausgabenbremse – Frein aux dépenses
Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 22.046/25593)

Für Annahme der Ausgabe ... 142 Stimmen

Dagegen ... 48 Stimmen

(2 Enthaltungen)

Das qualifizierte Mehr ist erreicht
La majorité qualifiée est acquise

Präsidentin (Kälin Irène, Präsidentin): Es folgt eine zweite Abstimmung über die Ausgabenbremse. Die Abstimmung gilt auch für die Ausgabenbremse in Artikel 3 Absatz 5.

Ausgabenbremse – Frein aux dépenses
Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 22.046/25594)

Für Annahme der Ausgabe ... 142 Stimmen

Dagegen ... 48 Stimmen

(2 Enthaltungen)

Das qualifizierte Mehr ist erreicht
La majorité qualifiée est acquise
Bst. abis – Let. abis

Präsidentin (Kälin Irène, Präsidentin): Der Antrag der Minderheit Wasserfallen Flavia wurde bei Artikel 4 Absatz 1 abgelehnt.

Bst. d – Let. d
Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 22.046/25595)

Für den Antrag der Mehrheit ... 141 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 48 Stimmen

(2 Enthaltungen)



Bst. e-j – Let. e-j

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 22.046/25596)

Für den Antrag der Minderheit ... 66 Stimmen

Dagegen ... 125 Stimmen

(0 Enthaltungen)

Übrige Bestimmungen angenommen

Les autres dispositions sont adoptées

Änderung anderer Erlasse Modification d'autres actes

Ziff. 1

Antrag der Mehrheit SPK-N

Einleitung

Das Parlamentsgesetz vom 13. Dezember 2002 wird wie folgt geändert:

Text

Die Geltungsdauer von Artikel 10a wird bis zum 30. Juni 2024 verlängert.

Schriftliche Begründung

Die Geltungsdauer von Artikel 10a des Parlamentsgesetzes, der den Mitgliedern des Nationalrates die Möglichkeit gibt, in Abwesenheit ihre Stimme abzugeben, falls sie sich aufgrund behördlicher Weisungen wegen Covid-19 in Isolation oder Quarantäne begeben müssen, läuft per 31. Dezember 2022 aus. Zurzeit wird diese Bestimmung nicht mehr angewendet, weil die bundesrechtlichen Grundlagen für die Anordnung einer Isolation oder Quarantäne aufgehoben wurden und die Kantone solche Massnahmen momentan nicht verhängen. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, dass diese Massnahmen in den kommenden Monaten bei erneuter Verschlechterung der epidemiologischen Lage wieder aktuell werden. In Anbetracht dieser unsicheren Entwicklung ist es sinnvoll, im Parlamentsgesetz die Möglichkeit beizubehalten, dass Ratsmitglieder ihre Stimme auch in Abwesenheit abgeben können, wenn diese Abwesenheit auf eine behördlich angeordnete Isolation oder Quarantäne zurückzuführen ist. Es wird eine Verlängerung der Geltungsdauer der Bestimmung bis zum 30. Juni 2024 vorgeschlagen, was der Verlängerung entspricht, die der Bundesrat in Ziffer II des Entwurfs zur Änderung des Covid-19-Gesetzes für mehrere Bestimmungen dieses Gesetzes vorgeschlagen hat.

Antrag der Minderheit SPK-N

(Buffat, Bircher, Glarner, Marchesi, Page, Rutz Gregor, Steinemann)

Streichen

Ch. 1

Proposition de la majorité CIP-N

Introduction

La loi sur le Parlement du 13 décembre 2002 est modifiée comme suit:

Texte

La durée de validité de l'article 10a est prolongée jusqu'au 30 juin 2024.

Développement par écrit

La durée de validité de l'article 10a de la loi sur le Parlement, qui donne aux membres du Conseil national la possibilité de voter à distance s'ils ont dû se mettre en isolement ou en quarantaine conformément aux instructions d'une autorité en raison du COVID-19, est limitée au 31 décembre 2022. A l'heure actuelle, cette disposition n'est plus appliquée, puisque les bases légales fédérales permettant d'ordonner un isolement ou une quarantaine ont été abrogées et que les cantons ne prononcent pas de telles mesures pour le moment. Il n'est cependant pas exclu que ces mesures redeviennent d'actualité dans les mois à venir en cas de nouvelle dégradation de la situation épidémiologique. En raison de cette évolution incertaine, il est pertinent de maintenir dans la loi sur le Parlement la possibilité de participer aux votes en cas d'absence due



à une mise en isolement ou en quarantaine. La prolongation proposée ici va jusqu'au 30 juin 2024, ce qui correspond à la prolongation proposée par le Conseil fédéral au chiffre II du projet de modification de la loi COVID-19 pour une série de dispositions de cette loi.

Proposition de la minorité CIP-N

(Buffat, Bircher, Glarner, Marchesi, Page, Rutz Gregor, Steinemann)
Biffer

Präsidentin (Kälin Irène, Präsidentin): Es wurde ein Einzelantrag der SPK-N eingereicht, mit dem im Parlamentsgesetz eine Änderung vorgenommen werden soll.

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 22.046/25600)
Für den Antrag der Mehrheit SPK-N ... 142 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit SPK-N ... 49 Stimmen
(0 Enthaltungen)

Ziff. 2 Art. 60a, 62a, 80 Abs. 1 Bst. f

Antrag der Mehrheit
Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit

(Glarner, Aeschi Thomas, Herzog Verena, Rösti, Rüeegger, Schläpfer, Wobmann)
Streichen

Ch. 2 art. 60a, 62a, 80 al. 1 let. f

Proposition de la majorité
Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité

(Glarner, Aeschi Thomas, Herzog Verena, Rösti, Rüeegger, Schläpfer, Wobmann)
Biffer

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 22.046/25601)
Für den Antrag der Mehrheit ... 141 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit ... 50 Stimmen
(0 Enthaltungen)

Ziff. 2 Art. 83 Abs. 1 Bst. n

Antrag der Mehrheit
Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Ch. 2 art. 83 al. 1 let. n

Proposition de la majorité
Adhérer au projet du Conseil fédéral

Angenommen – Adopté

Block 2 – Bloc 2

Dringlichkeit und Geltungsdauer
Urgence et durée de la loi

Präsidentin (Kälin Irène, Präsidentin): Der Antrag der Minderheit Glarner wurde bereits in Block 1 begründet. Herr Dobler begründet den Antrag seiner Minderheit und spricht zugleich für die FDP-Liberale Fraktion.



Dobler Marcel (RL, SG): Gerne werde ich jetzt den Antrag meiner Minderheit II zur Geltungsdauer vertreten und im Anschluss daran im Namen der FDP-Liberalen Fraktion zu Block 2 sprechen.

Im Grundsatz wollen die FDP-Liberale Fraktion und ich das befristete Covid-19-Gesetz nur so lange wie nötig verlängern und nicht auf Vorrat. Die vom Bundesrat vorgeschlagene Verlängerung der Befristung um zwanzig Monate, also um zwei volle Winter, ist unnötig lang, auch wenn er von den Massnahmen nicht Gebrauch macht. Diese ausserordentlichen Massnahmen sollen nur bei Bedarf verlängert werden. Es stellt sich also die Frage, was der geeignete Zeitrahmen für die Verlängerung ist. Es gibt nun drei Varianten der Verlängerung, und ich bitte Sie, der Minderheit II (Dobler) zu folgen.

Die Mehrheit der Kommission will die Befristung des Covid-19-Gesetzes bis zum 30. Juni 2024 verlängern. Es gibt zwei Minderheiten, die diese Verlängerung kürzen wollen. Der 30. März 2023 als Datum des Fristenendes wird von der Minderheit I (Glärner) beantragt, ist aber vom Zeitpunkt her schlecht gewählt, da sich die gesetzgeberische Beratung genau in der Grippezeit befinden würde. Das Datum vom 30. Juni 2023 trägt diesem Umstand Rechnung und gibt genügend Zeit, das Gesetz bei Bedarf zu verlängern. Solche ausserordentlichen Gesetze gehören nicht auf Vorrat verlängert.

Jetzt, wie angetönt, noch zu Ziffer IV, zur Dringlichkeit: Würde man das Gesetz nicht für dringlich erklären, würde es nicht umgehend umgesetzt. Es würde die Referendumsfrist zu laufen beginnen, und es gäbe Ende Jahr aufgrund der Fristen eine Lücke, da das Gesetz nicht in Kraft wäre. Das Gesetz nicht für dringlich zu erklären, macht nur Sinn, wenn man auch gegen das Eintreten ist und in der Schlussabstimmung gegen das Gesetz stimmt.

Ich bitte Sie also, in diesem Block bei der Geltungsdauer dem Antrag der Minderheit II (Dobler) zuzustimmen und die Befristung des Gesetzes nicht auf Vorrat zu verlängern; ansonsten bitte ich Sie, der Kommissionsmehrheit zu folgen.

Aeschi Thomas (V, ZG): Wir haben gerade gestern ein Gesetz für dringlich erklärt. Hier erfolgt bereits das nächste Gesetz, das für dringlich erklärt werden soll. Ich möchte Ihnen beantragen, nach knapp drei Jahren, während denen sich das Parlament im ausserordentlichen Modus befand, jetzt wieder zu einer bedachten, durchdachten Gesetzgebung zurückzukehren und nicht mehr Tag für Tag für dringlich erklärte Gesetze zu verabschieden.

Entsprechend bitte ich Sie, unter Ziffer IV die Dringlichkeit zu streichen und eine reguläre Referendumsfrist laufen zu lassen.

Prelicz-Huber Katharina (G, ZH): Kollege Aeschi, ich kann Sie beruhigen. Die Grünen machen durchdachte Gesetzgebung und sind deshalb bei diesen Anträgen jeweils in der Mehrheit. Wir wollen keine unterschiedlichen Fristen, sondern dieselben Zeiträume für alle Massnahmen, sprich, wir beginnen am 1. Januar 2023 und beenden sie am 30. Juni 2024, in der Hoffnung, dass wir dann mit all diesen pandemischen Angelegenheiten durch sind.

Wir sind bei Ziffer IV Absatz 2 in der Mehrheit. Wir wollen weder Vorbehalte noch verkürzte Fristen bei der Gültigkeit. Wir lehnen deshalb die verschiedenen Minderheitsanträge ab. Noch einmal: Für uns macht es Sinn, diese Massnahmen bis Ende Juni 2024 zu verlängern. Wir lehnen deshalb den Minderheitsantrag Aeschi Thomas ab, der die Vorbehalte vorsieht. Er entspricht dem Entwurf des Bundesrates.

Wir lehnen aber auch den Minderheitsantrag I (Glärner) ab. Wir wollen die Massnahmen sicher nicht schon am 31. März 2023 beenden, weil wir sie für den Fall, dass sie nötig sein sollten, noch haben wollen. Wir wollen sie aber auch nicht bereits am 30. Juni 2023 enden lassen, wie das der Minderheitsantrag II (Dobler) möchte. Für uns sind beide Zeiträume zu kurz. Der Zeitraum von etwa anderthalb Jahren macht sehr wohl Sinn. Wir verlieren mit einer Verlängerung nichts, weil die Massnahmen dann gebraucht werden, wenn es nötig ist. Sonst werden sie nicht angewendet. Aber die Verlängerung gibt Ruhe und Sicherheit, und wir handeln damit gemäss dem Vorsorgeprinzip.

Bei den Absätzen 3 und 4 sind wir ebenfalls in der Mehrheit. Diese Absätze sollen gestrichen werden. Wir wollen das bisherige Recht; Kollegin Weichelt hat es ausgeführt. Die Kosten der Analysen und der Tests sollen weiterhin vom Bund getragen werden. Diese Regelung soll, falls nötig, bis Ende Juni 2024 gültig sein.

Die Dringlichkeit ist eine Selbstverständlichkeit. Natürlich ist das Gesetz für dringlich zu erklären; nicht, weil nicht vorausgedacht wurde, wie die SVP unterstellt, sondern weil wir

AB 2022 N 1749 / BO 2022 N 1749

sonst ab Januar eine Lücke hätten, was absolut keinen Sinn macht. Wir befinden uns immer noch mitten in der Pandemie, zum Glück zurzeit ohne Massnahmen für die Gesellschaft. Das lässt fast ein bisschen vergessen,





dass es nach wie vor viele Menschen gibt, die angesteckt werden, krank sind, die sogar im Spital sind. Wir wollen keine Hauruckübungen mehr. Wir wollen vorsorgen, wir wollen vorbereitet sein. Wir hoffen selbstverständlich, dass die Massnahmen nicht nötig werden; ich möchte sehr gerne ohne sie durchkommen. Aber falls sie nötig werden, wollen wir vorbereitet sein. Wir wollen eine nahtlose Weiterführung des Gesetzes. Wir beantragen Ihnen, der Mehrheit zu folgen.

Roduit Benjamin (M-E, VS): En ce qui concerne les durées de prolongation et la notion d'urgence, notre groupe soutiendra les positions de la majorité.

S'agissant de la déclaration d'urgence, tout d'abord, nous y voyons une manoeuvre du groupe UDC. En effet, jusqu'à présent, le Parlement a déclaré la loi comme urgente; cela signifie qu'elle entre en vigueur même lorsqu'un référendum est lancé. En cas de refus, la loi tombe. La question qui se pose ici est de savoir si on veut pouvoir agir entre le 1er janvier 2023 et le moment où on pourrait mettre la loi en vigueur. Ce moment, s'il n'y a pas de référendum, pourrait intervenir à l'issue du délai référendaire; ce serait vraisemblablement au mois d'avril ou mai 2023. En cas de référendum, ce serait à l'issue de la votation populaire – le plus tôt serait fin novembre 2023. Avec la proposition de la minorité Aeschi Thomas, cela signifie que, de facto, pour toute l'année 2023, la loi n'est plus applicable. Cela signifie plus de certificat, plus de projets de soutien à la recherche sur les médicaments, etc., bref, tout ce qu'on a voté il y a quelques instants. Donc, on aurait un problème pendant au maximum une année et au minimum quatre à cinq mois s'il n'y a pas de référendum.

De manière évidente, il s'agit de refuser la minorité Aeschi Thomas, qui ne vise qu'à faire sombrer la loi.

Les délais ensuite; pour le groupe du Centre, il est évident que toutes les mesures acceptées doivent être prolongées jusqu'à l'été 2024. Il s'agit en effet d'avoir une base pour passer l'hiver 2022/23 aussi bien que l'hiver suivant. Pour rappel, partout où il y a des formulations potestatives, cela veut dire que le Conseil fédéral ne peut pas agir sans faire une ordonnance et une consultation publique. Nous pourrions ainsi l'accompagner dans le processus législatif.

Quant à savoir si la loi doit être limitée au mois de juin 2023, la position du PLR est difficilement compréhensible. Il est peu vraisemblable que le Conseil fédéral dise en juin 2023 qu'il souhaite prolonger la loi alors que ce sera l'été et qu'il n'y aura aucun problème. Ce qu'il se passera, on le sait, c'est que l'on attendra l'hiver suivant et, par malheur, il faudra peut-être reprendre les débats au coeur d'une vague. Non, n'oublions pas que gouverner, c'est prévoir.

Par conséquent, nous ne soutiendrons pas la minorité II (Dobler).

En conclusion, il est bon, dans le cadre de la loi Covid-19, de garder sans grand sacrifice – vous le voyez très bien – une boîte à outils que l'on pourra utiliser en cas de nécessité. C'est en concordance avec la politique de notre groupe.

Berset Alain, conseiller fédéral: Sur ces deux éléments, j'aimerais vous prier de suivre la majorité de la commission. D'une part parce que, effectivement, nous souhaitons pouvoir bénéficier de ces éléments jusqu'à fin juin 2024 – il s'agit en fait de passer le prochain hiver et le suivant. Je rappelle que les mesures ne sont pas toutes prolongées, elles seront toujours – comme cela a été le cas dans le passé – utilisées en application du principe de proportionnalité, donc en cas de nécessité, et toujours en optant pour les mesures les moins drastiques, ce qui veut dire beaucoup à un moment où nous avons déjà trois années d'expérience et une immunité présente, à des degrés divers, dans la quasi-totalité de la population, soit que les personnes vivant dans notre pays se sont fait vacciner, soit qu'elles ont été à un moment ou un autre infectées par la maladie.

En ce qui concerne le deuxième élément, en soulignant la pertinence de ce qui a été dit par les interventions qui soutiennent la majorité, je relève que si, déjà, vous souhaitez prolonger ces éléments, alors il faut que cela se fasse dans le bon ordre et sans interruption au 1er janvier 2023. C'est la raison pour laquelle le Conseil fédéral a proposé, de même que votre commission, de déclarer la loi urgente.

Ziff. II Einleitung

Antrag der Mehrheit

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit I

(Glarner, Aeschi Thomas, Herzog Verena, Rösti, Rüeeggler, Schläpfer, Wobmann)

... wird bis zum 31. März 2023 verlängert:

Antrag der Minderheit II

(Dobler, Aeschi Thomas, Glarner, Herzog Verena, Nantermod, Rösti, Rüeeggler, Sauter, Schläpfer, Silberschmidt,



Wobmann)

... wird bis zum 30. Juni 2023 verlängert:

Ch. II introduction

Proposition de la majorité

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité I

(Glarner, Aeschi Thomas, Herzog Verena, Röstli, Rüeeggler, Schläpfer, Wobmann)

... est prolongée jusqu'au 31 mars 2023:

Proposition de la minorité II

(Dobler, Aeschi Thomas, Glarner, Herzog Verena, Nantermod, Röstli, Rüeeggler, Sauter, Schläpfer, Silberschmidt, Wobmann)

... est prolongée jusqu'au 30 juin 2023:

Präsidentin (Kälin Irène, Präsidentin): Die Abstimmungen gelten auch für Ziffer IV Absätze 2, 3 und 4.

Erste Abstimmung – Premier vote

(namentlich – nominatif; 22.046/25602)

Für den Antrag der Minderheit I ... 118 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit II ... 59 Stimmen

(0 Enthaltungen)

Zweite Abstimmung – Deuxième vote

(namentlich – nominatif; 22.046/25603)

Für den Antrag der Mehrheit ... 109 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit I ... 75 Stimmen

(3 Enthaltungen)

Ziff. III

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Ch. III

Proposition de la commission

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Angenommen – Adopté

Ziff. IV

Antrag der Mehrheit

Abs. 1

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Abs. 2

Es tritt am 1. Januar 2023 in Kraft und gilt bis zum 30. Juni 2024.

Abs. 3, 4

Streichen

Antrag der Minderheit

(Aeschi Thomas, Glarner, Hess Lorenz, Röstli, Rüeeggler, Schläpfer, Wobmann)

Abs. 1

Dieses Gesetz untersteht dem fakultativen Referendum.

AB 2022 N 1750 / BO 2022 N 1750

Abs. 1bis

Der Bundesrat bestimmt das Inkrafttreten.





Abs. 2–4
Streichen

Antrag der Minderheit
(Aeschi Thomas, Glarner, Röstli, Rüeeggler, Schläpfer, Wobmann)
Abs. 2–4
Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit I
(Glarner, Aeschi Thomas, Herzog Verena, Röstli, Rüeeggler, Schläpfer, Wobmann)
Abs. 2
Es tritt am 1. Januar 2023 in Kraft und gilt bis zum 31. März 2023.
Abs. 3, 4
Streichen

Antrag der Minderheit II
(Dobler, Aeschi Thomas, Glarner, Herzog Verena, Nantermod, Röstli, Rüeeggler, Sauter, Schläpfer, Silberschmidt, Wobmann)
Abs. 2
Es tritt am 1. Januar 2023 in Kraft und gilt bis zum 30. Juni 2023.

Ch. IV

Proposition de la majorité

Al. 1
Adhérer au projet du Conseil fédéral
Al. 2
Elle entre en vigueur le 1er janvier 2023 et a effet jusqu'au 30 juin 2024.
Al. 3, 4
Biffer

Proposition de la minorité

(Aeschi Thomas, Glarner, Röstli, Rüeeggler, Schläpfer, Wobmann)
Al. 1
La présente loi est sujette au référendum.
Al. 1bis
Le Conseil fédéral fixe la date de l'entrée en vigueur.
Al. 2–4
Biffer

Proposition de la minorité

(Aeschi Thomas, Glarner, Hess Lorenz, Röstli, Rüeeggler, Schläpfer, Wobmann)
Al. 2–4
Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité I

(Glarner, Aeschi Thomas, Herzog Verena, Röstli, Rüeeggler, Schläpfer, Wobmann)
Al. 2
Elle entre en vigueur le 1er janvier 2023 et a effet jusqu'au 31 mars 2023.
Al. 3, 4
Biffer

Proposition de la minorité II

(Dobler, Aeschi Thomas, Glarner, Herzog Verena, Nantermod, Röstli, Rüeeggler, Sauter, Schläpfer, Silberschmidt, Wobmann)
Al. 2
Elle entre en vigueur le 1er janvier 2023 et a effet jusqu'au 30 juin 2023.



**AMTLICHES BULLETIN – BULLETIN OFFICIEL**

Nationalrat • Herbstsession 2022 • Elfte Sitzung • 27.09.22 • 08h00 • 22.046
Conseil national • Session d'automne 2022 • Onzième séance • 27.09.22 • 08h00 • 22.046



Präsidentin (Kälin Irène, Präsidentin): Der Antrag der Minderheit Aeschi Thomas zu den Absätzen 2 bis 4 wurde bei Artikel 3 Absätze 5 und 5bis abgelehnt. Der Antrag der Minderheit I (Glarner) und der Antrag der Minderheit II (Dobler) wurden bei Ziffer II Einleitung abgelehnt.

Abs. 1, 1bis, 2–4 – Al. 1, 1bis, 2–4

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 22.046/25597)

Für den Antrag der Mehrheit ... 140 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 48 Stimmen

(0 Enthaltungen)

Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble

(namentlich – nominatif; 22.046/25598)

Für Annahme des Entwurfes ... 140 Stimmen

Dagegen ... 47 Stimmen

(1 Enthaltung)



22.046

Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen)

Loi Covid-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions)

Zweitrat – Deuxième Conseil

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 27.09.22 (ERSTRAT - PREMIER CONSEIL)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 29.11.22 (ZWEITRAT - DEUXIÈME CONSEIL)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 05.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 06.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 08.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 13.12.22 (DRINGLICHKEITSKLAUSEL - CLAUSE D'URGENCE)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 14.12.22 (DRINGLICHKEITSKLAUSEL - CLAUSE D'URGENCE)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 16.12.22 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 16.12.22 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)

Dittli Josef (RL, UR), für die Kommission: Das Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Pandemie, das sogenannte Covid-19-Gesetz, ist seit dem 26. September 2020 in Kraft. Seither wurde es viermal geändert, letztmals am 17. Dezember 2021 im Rahmen der Verlängerung einiger Bestimmungen. Die Geltungsdauer der meisten Bestimmungen des Covid-19-Gesetzes endet am 31. Dezember 2022. Der Bundesrat möchte jedoch sicherstellen, dass ausgewählte Handlungskompetenzen und bewährte Instrumente zur Bewältigung der Covid-19-Pandemie auch über das Jahr 2022 hinaus zur Verfügung stehen. Um mögliche saisonale Erkrankungswellen – insbesondere in den Wintermonaten – zu verhindern, wird dem Parlament deshalb eine befristete Verlängerung einzelner Bestimmungen des Covid-19-Gesetzes bis im Sommer 2024 beantragt.

Trotz Stabilisierung der Lage ist davon auszugehen, dass das Coronavirus Teil des Infektionsgeschehens in der Schweiz, aber auch weltweit bleiben wird und sich die Gesellschaft auf einen längerfristigen Umgang mit dem Virus einstellen muss. Der weitere Verlauf der Covid-19-Pandemie lässt sich kaum zuverlässig abschätzen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird es auch in Zukunft zu saisonalen Covid-Erkrankungsfällen kommen, deren Intensität jedoch nur schwer voraussehbar ist.

Zum Schutz der öffentlichen Gesundheit ist es nach Ansicht des Bundesrates notwendig, insbesondere für die nächsten beiden Winterhalbjahre die Rechtsgrundlagen für ausgewählte Massnahmen beizubehalten. Im Bereich der Gesundheitsversorgung sollen die Kompetenzen des Bundesrates in Bezug auf die Beschaffung und Herstellung von wichtigen medizinischen Gütern sowie in Bezug auf die Meldung von Kapazitäten der Gesundheitsversorgung und, damit verbunden, die Verpflichtung der Kantone zur Finanzierung der Vorhalteleistungen zur Abdeckung von Auslastungsspitzen in der Gesundheitsversorgung verlängert werden.

Bezüglich der Kosten für Covid-19-Tests gilt aktuell, dass der Bund diese übernimmt und für die Detailregelung zuständig ist. Ab dem 1. Januar 2023 sollen neu die Kantone die Kosten für die Durchführung von Covid-19-Analysen tragen. Um einen nahtlosen Übergang über den Jahreswechsel zu gewährleisten, soll die Abrechnung im ersten Quartal 2023 weiterhin über den Bund laufen, wobei er den Kantonen anschliessend die Kosten in Rechnung stellt. Ab dem 1. April 2023 sollen die Kantone sowohl die Kosten für die Durchführung von Covid-19-Analysen tragen wie auch für die entsprechenden Detailregelungen zuständig sein. Ebenso sollen spezifische Massnahmen zum Schutz vulnerabler Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer möglich sein.

Angesichts der positiven Entwicklung der epidemiologischen Lage konnte der Einsatz des Covid-19-Zertifikats im Inland





AB 2022 S 1077 / BO 2022 E 1077

per 17. Februar dieses Jahres aufgehoben werden. Die Nutzung des Covid-19-Zertifikats im internationalen Reiseverkehr, insbesondere im EU-Raum, soll jedoch über das Jahr 2022 hinaus möglich sein, und in der Folge muss dessen internationale Kompatibilität gewährleistet bleiben. Daher schlägt der Bundesrat vor, die gesetzliche Grundlage für das Covid-19-Zertifikat zur Erleichterung des internationalen Reiseverkehrs und zur Wahrung der Freizügigkeit innerhalb des Schengen-Raums zu verlängern. Weiter sollen die gesetzlichen Grundlagen der Swiss-Covid-App aufrechterhalten bleiben, damit die seit dem 1. April 2022 deaktivierte App in den Wintermonaten 2023/24 bei Bedarf wieder eingesetzt werden kann.

Der Ständerat ist Zweitrat. Der Nationalrat ist in der Herbstsession der bundesrätlichen Vorlage bis auf zwei Änderungen gefolgt und hat die Vorlage mit 147 zu 47 Stimmen angenommen. Folgende zwei Änderungen hat der Nationalrat vorgenommen:

1. Bei den Spitalkapazitäten will der Nationalrat die Kantone verstärkt in die Pflicht nehmen. Sie sollen für genügend Reserven für den Fall pandemiebedingter Belastungsspitzen sorgen, und sie sollen für den Fall der Aufnahme ausserkantonaler Patientinnen und Patienten in einem Spital gegenseitige Finanzierungsvereinbarungen abschliessen müssen.

2. Bei der Frage der Bezahlung der Testkosten weicht der Nationalrat vom Entwurf des Bundesrates ab. Der Bundesrat möchte, dass ab dem kommenden Jahr die Kantone diese Kosten tragen und nicht mehr, wie seit dem Ausbruch der Pandemie, der Bund. Vom 1. April 2023 an sollen die Kantone dann die Verantwortung für das Testsystem tragen. Die Kantone wehrten sich schon in der Vernehmlassung dagegen. Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren rechnet mit mehreren hundert Millionen Franken Mehrkosten für die Kantone. Der Nationalrat beschloss deshalb, dass weiterhin der Bund die Testkosten und die Verantwortung für die Tests tragen soll.

Zur Arbeit in der Kommission: Wie der Bundesrat und der Nationalrat ist auch Ihre Kommission für eine Verlängerung ausgewählter Bestimmungen des Covid-19-Gesetzes. Was die Änderung des Nationalrates bezüglich einer zusätzlichen Inpflichtnahme der Kantone bei den Vorhalteleistungen der Spitäler betrifft, ist Ihre Kommission einstimmig der Auffassung, dass diese weder notwendig noch sinnvoll ist. Sie empfiehlt hier, dem Bundesrat zu folgen.

Mehr zu diskutieren gab dann die Thematik der Übernahme der Testkosten. Es ging dabei erstens ganz grundsätzlich um die Frage, ob und wie lange es überhaupt noch notwendig und opportun ist, hier das Covid-19-Gesetz zu verlängern und damit weiterhin hohe Kosten für die öffentliche Hand in Kauf zu nehmen. Zweitens ging es darum, wer dann im Falle einer Verlängerung die Testkosten zu tragen hat: der Bund, die Kantone oder beide.

Noch ein Wort zu den Kosten: Gemäss Finanzdepartement wurden im Bereich der Testkosten für das Jahr 2021 im Bundeshaushalt 2,1 Milliarden Franken ausgegeben, und im laufenden Jahr sind 1,6 Milliarden Franken eingestellt. Würde die Übernahme der Testkosten bis Ende 2024 verlängert, hätte dies gemäss groben Schätzungen im Jahr 2023 insgesamt etwa 430 Millionen Franken Mehrkosten zur Folge. Im ersten Halbjahr 2024 würden sich die Kosten schätzungsweise auf 210 Millionen Franken, also etwa die Hälfte, belaufen.

In der Diskussion setzte sich schliesslich eine Mehrheit durch, welche das heutige Testregime im Covid-19-Gesetz noch bis Ende März 2023 verlängern will, um dann am 1. April 2023 wieder zum ursprünglichen Regime zurückzukehren. Bis 31. März 2023 soll die öffentliche Hand weiterhin Teststrukturen bereithalten und betreiben. Die Kosten dafür sollen gemäss der Mehrheit für diese drei Monate wie bis anhin beim Bund bleiben. Allerdings gibt es hier nebst dem bundesrätlichen Entwurf gleich drei Minderheitsanträge, welche ein anderes Regime bei der Durchführung der Tests und der Übernahme der Kosten vorsehen. Diese werde ich dann in der Detailberatung gerne erläutern.

Ihre Kommission beantragt Ihnen, einzutreten und den Beschlüssen des Nationalrates zu folgen, ausser bei zwei Artikeln. Bei Artikel 3 Absatz 4bis beantragen wir einstimmig, dem Bundesrat zu folgen. Bei Artikel 3 Absätze 5 und 5bis werden Sie eine Palette von fünf Anträgen vor sich haben, welche ich dann noch erläutern werde.

Ich empfehle Ihnen, auf die Vorlage einzutreten und dann in der Detailberatung der Kommissionmehrheit zu folgen.

Hegglin Peter (M-E, ZG): Mit der Aufhebung aller Massnahmen gegenüber der Bevölkerung in der Covid-19-Verordnung endete Ende März 2022 auch die besondere Lage. Seither gilt die normale Lage. Ich teile die Meinung des Berichterstatters der Kommission, der gesagt hat, dass trotz Stabilisierung der Covid-19-Situation davon auszugehen ist, dass das Coronavirus Teil des Infektionsgeschehens in der Schweiz, aber auch weltweit



bleiben wird. Wir werden lernen müssen, mit diesem Virus zu leben.

Beim Beschluss über die Verlängerung der Covid-19-Gesetzgebung soll heute auch ein Rückblick erlaubt sein. Wir haben zur Bewältigung umfangreiche Massnahmen beschlossen und viele Kredite gesprochen. Es ist allgemein anerkannt, dass wir die richtigen Massnahmen ergriffen haben. Ich möchte an dieser Stelle den Verantwortlichen in der Bundesverwaltung bestens danken. Trotzdem dürfen wir nicht hingehen und vorgetragene Kritik verniedlichen, ablehnen oder gar ins Lächerliche ziehen. Es ist an der Zeit, mit der Aufarbeitung der Krisenbewältigung zu beginnen. Sie soll unvoreingenommen und von der Verwaltung unabhängig durch Dritte vorgenommen werden. Aus dieser Aufarbeitung sollen auch die richtigen Schlüsse für kommende Krisen gezogen werden.

Ich erwähne ein paar Beispiele, die einer seriösen Überprüfung und Klärung bedürfen. Beginnen möchte ich mit Aussagen zur Sterblichkeit bzw. zur Übersterblichkeit. Von Anfang an wurden unterschiedliche Angaben zur Sterblichkeit gemacht. Je nachdem, welche Statistik beigezogen wurde, gab es andere Zahlen. Dass es eine Übersterblichkeit gegeben hat, vor allem in der zweiten Welle, ist klar. Auch diesen Sommer gab es vermehrt Meldungen in Bezug auf eine Übersterblichkeit. Die ursächlichen Gründe konnten bisher nicht dargelegt werden. Es bleibt ein gewisses Unbehagen zurück. Diese Aussagen dürfen so nicht stehengelassen werden, sondern es braucht eine seriöse, unabhängige, wissenschaftliche Aufarbeitung. Diesbezüglich dürfen Eventualitäten auch nicht von vornherein ausgeschlossen werden.

Ich komme zu den Impfnebenwirkungen. Wir müssen das Geschehen in Bezug auf die Impfungen sehr genau im Auge behalten. Es gibt sehr viele, die an der Impfwirkung zu zweifeln beginnen, weil trotz Impfungen viele angesteckt wurden. Dazu werden verschiedene Aussagen verbreitet. Es gibt verschiedene Professoren und Ärzte, die vermehrt Zweifel äussern, darunter auch Professoren und Ärzte, die ehemals Mitglieder einer Expertenkommission zur Evaluation der Corona-Schutzmassnahmen waren. Auch diese Vorbehalte, finde ich, dürfen nicht einfach unter den Tisch gekehrt werden. Sie sind ernst zu nehmen, zu überprüfen und zu analysieren. Die Resultate sind möglichst transparent zu publizieren, um damit das Vertrauen in die Massnahmen des Bundes zu stärken. Andernfalls könnte sich daraus eine Dynamik entwickeln, wodurch den Fachleuten der Verwaltung weniger Glauben geschenkt wird als Dritten.

Die Höhe der Entschädigung für Testkosten ist ein weiteres Ärgernis. Diese hätte man viel schneller reduzieren sollen. Spezialisierte Testcenter haben übermässige Gewinne erwirtschaftet. Der Ansatz von 36 Franken für Schnelltests und 148 Franken für PCR-Tests ist einfach viel zu hoch. 2021 gaben wir 2,1 Milliarden Franken dafür aus, dieses Jahr 1,6 Milliarden Franken. Das sind pro Einwohner der Schweiz rund 450 Franken nur für die Testerei. Der Bundesrat hat inzwischen eine Verordnungsänderung in die Vernehmlassung gegeben. Diese soll zu Beginn des nächsten Jahres greifen. Sie dürfte zu Einsparungen von über 100 Millionen Franken führen.

Als letztes Ärgernis erwähne ich die missbräuchlich verrechneten Testkosten. Die Krankenversicherer melden dem BAG seit 2021 missbräuchliche Rechnungen. Das BAG sammelt

AB 2022 S 1078 / BO 2022 E 1078

diese Angaben und müsste heute in der Lage sein, zumindest rückblickend relativ genaue Schätzungen über die Grössenordnung anzustellen. Zudem können die Betrugsfälle ziemlich genau verortet werden. Mit einer Verordnungsänderung sollten diese Anbieter gesperrt und die Überwachung verbessert werden. Der Bund könnte klare Richtlinien für die Abrechnung von Tests erlassen, damit sich der Missbrauch nicht wiederholt. Auch sollten die Verfehlungen zur Anzeige gebracht werden. Betrug mit Bundesgeldern ist nicht zu tolerieren. Trotz dieser Bemerkungen bin ich für Eintreten auf die Vorlage. Die Vorlage hat erwiesenermassen klare Vorteile, so das Covid-Zertifikat für Reisen an andere Destinationen. Ich habe aber zu den Testkosten einen Minderheitsantrag eingereicht. Ich werde mich dann wieder zu Wort melden.

Berset Alain, conseiller fédéral: Je crois d'abord que, durant le débat d'entrée en matière sur ce projet, on doit rappeler que nous faisons toujours face au Covid-19 et que nous devons nous attendre à ce que ce virus continue de circuler et de provoquer des infections. Nous devons nous attendre à ce que des vagues saisonnières d'ampleur variable et difficiles à prévoir se produisent.

Dans ces conditions, et même si l'évolution a été très favorable depuis le début de l'année, avec le retrait de toutes les mesures sur le plan fédéral – je rappelle qu'il n'y en a plus et que nous étions l'un des tout premiers pays, si ce n'est le premier pays du continent, à lever les mesures contre le Covid-19 –, le Conseil fédéral estime qu'il est néanmoins nécessaire d'avoir la possibilité d'agir dans certains domaines, et ce pour les deux prochains hivers, à savoir l'hiver 2022/23 et l'hiver 2023/24. Pour ce faire, il est indispensable de proroger certaines dispositions de la loi Covid-19 jusqu'à l'été 2024. Sans quoi toute une série de dispositions seraient



caduques au 31 décembre 2022, donc dans un mois, alors qu'on voit bien, et cela a été rappelé dans le débat d'entrée en matière, que ces dispositions sont toujours nécessaires, en tout cas pour le moment.

Les dispositions qu'il s'agit de proroger concernent par exemple l'acquisition, la fabrication et l'encouragement de biens médicaux importants, ainsi que la déclaration des capacités sanitaires, sans cela nous n'aurions plus de base pour la gestion desdites capacités. Elles concernent le financement de réserves de capacités pour affronter les pics d'activité. Elles permettent de prendre des mesures spécifiques pour protéger les travailleurs vulnérables. Elles contiennent aussi, cela a été dit, la base légale pour le certificat Covid-19. Je dois dire que je n'ai pas été trop surpris lorsque j'en ai été informé, mais j'ai constaté qu'encore récemment de nouveaux Etats ont demandé des accords à la Suisse parce qu'ils exigent un certificat Covid-19 pour entrer sur leur territoire. Nous devons donc offrir cette possibilité à celles et ceux qui en ont besoin. Il y a encore d'autres éléments, mais je ne vais pas les détailler maintenant.

Deux points sont encore en discussion et font l'objet de propositions de minorité. D'une part, il y a la question de la mise en oeuvre contraignante du financement de réserves de capacité hospitalière. Le Conseil national a fixé une ligne; votre conseil a une autre position. Je rappelle ici que le Conseil fédéral s'est opposé à la réglementation prévue par le Conseil national – j'y reviendrai dans la discussion s'il y a un débat à ce sujet –, parce qu'il doute que ce soit utile au maintien des capacités nécessaires. Je crois que votre commission a partagé cet avis et a suivi le projet du Conseil fédéral.

D'autre part, il existe une divergence concernant le financement des tests. Le Conseil fédéral estime que le financement des tests par la Confédération doit s'arrêter à la fin de cette année, au 31 décembre 2022, et que les cantons doivent prendre en charge – et c'est d'ailleurs ce que prévoit la répartition normale de tâches – les coûts de ces tests à partir du 1er janvier 2023. Par contre, il est nécessaire et important de continuer à avoir des capacités de tests et que des tests soient faits, de manière à pouvoir accompagner l'évolution de la pandémie, notamment cet hiver et possiblement aussi le suivant.

Il y a des divergences sur ce point, parce que le Conseil national propose une pleine prise en charge par la Confédération jusqu'à la fin, soit jusqu'à l'été 2024, tandis que votre commission propose que ce soit le cas jusqu'au 31 mars 2023, et qu'ensuite on renonce à tout financement par les pouvoirs publics, y compris pour ce qui pourrait concerner les cantons, ce qui nous paraît poser aussi quelques difficultés.

Pour terminer, j'aimerais relever, à la suite de l'intervention de M. le conseiller aux Etats Peter Hegglin dans le débat d'entrée en matière, que les questions que vous avez posées doivent évidemment être analysées en détail, mais j'aimerais rappeler que la Confédération et les cantons ont déjà procédé à un grand nombre d'évaluations externes, réalisées par des indépendants. Une des premières évaluations commandées l'a été par l'OFSP auprès d'un institut indépendant. La Chancellerie fédérale a réalisé également des analyses et des évaluations de la première et, maintenant aussi, de la deuxième vague.

Les Commissions de gestion du Parlement ont également effectué des travaux qui nous sont extrêmement utiles. Les cantons, de leur côté, ont procédé à une autoanalyse de la situation; cela complète les autres approches.

Les conclusions qui seront tirées seront intégrées dans une révision nécessaire de la loi sur les épidémies, dont la consultation devrait avoir lieu l'année prochaine; puis, cette révision sera transmise au Parlement.

Les questions qui ont été posées font naturellement partie de l'analyse. Il faut rappeler ici que les questions de la surmortalité, des effets indésirables des vaccins et des niveaux de rémunération ne sont pas seulement liées au coronavirus, mais font partie de tous les débats relatifs aux maladies transmissibles.

Concernant les effets indésirables des vaccins, un suivi très précis est réalisé avec Swissmedic, et des statistiques sont élaborées; cela permet de suivre ce qui se produit en fonction du nombre de vaccins administrés. Il n'a d'ailleurs jamais été prétendu qu'il n'y avait aucun effet indésirable. Toutes les possibilités d'agir dans ce domaine sont concernées, mais, enfin, il nous semble que ces effets restent absolument dans les limites de ce qui avait été plus ou moins prévu et annoncé suite aux essais cliniques et aux travaux réalisés.

Quant à la surmortalité, il est clair que cette pandémie a des conséquences importantes; elle a eu des conséquences, pour les années 2020 et 2021, sur l'espérance de vie dans notre pays, qui, en fait, a diminué. C'est clair aussi que les vagues de l'été ont évidemment eu des conséquences. Vous pouvez constater que chaque vague a des conséquences en termes d'hospitalisation et de mortalité et que, moins on mesure les cas – ce qui s'est passé durant l'été –, moins on peut faire de lien entre le nombre de cas mesurés et l'effet sur la mortalité. Cela fait partie des analyses qui doivent encore être réalisées.

J'aimerais vous inviter à entrer en matière sur le projet, comme l'a fait votre commission.

Eintreten wird ohne Gegenantrag beschlossen

L'entrée en matière est décidée sans opposition



Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie
Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de Covid-19

Detailberatung – Discussion par article

Titel und Ingress, Ziff. I Einleitung

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

AB 2022 S 1079 / BO 2022 E 1079

Titre et préambule, ch. I introduction

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Angenommen – Adopté

Art. 3

Antrag der Mehrheit

Abs. 3, 4ter, 5, 5bis

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Abs. 4bis

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit I

(Graf Maya, Carobbio Guscelli, Rechsteiner Paul)

Abs. 5

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Abs. 5bis

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit II

(Stöckli, Carobbio Guscelli, Graf Maya, Rechsteiner Paul)

Abs. 5, 5bis

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Antrag der Minderheit III

(Hegglin Peter, Germann, Häberli-Koller, Kuprecht)

Abs. 5

Der Bund übernimmt die Kosten von Covid-19-Analysen in einer besonderen Lage nach Artikel 6 des Epidemiengesetzes vom 28. September 2012.

Abs. 5bis

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Art. 3

Proposition de la majorité

Al. 3, 4ter, 5, 5bis

Adhérer à la décision du Conseil national

Al. 4bis

Adhérer au projet du Conseil fédéral


Proposition de la minorité I

(Graf Maya, Carobbio Guscetti, Rechsteiner Paul)

Al. 5

Adhérer à la décision du Conseil national

Al. 5bis

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité II

(Stöckli, Carobbio Guscetti, Graf Maya, Rechsteiner Paul)

Al. 5, 5bis

Adhérer à la décision du Conseil national

Proposition de la minorité III

(Hegglin Peter, Germann, Häberli-Koller, Kuprecht)

Al. 5

La Confédération prend en charge les coûts des analyses Covid-19 dans une situation particulière au sens de l'article 6 de la loi du 28 septembre 2012 sur les épidémies.

Al. 5bis

Adhérer à la décision du Conseil national

Dittli Josef (RL, UR), für die Kommission: Bei Artikel 3 Absatz 4bis geht es darum, dass der Nationalrat die Kantone bezüglich Spitalkapazitäten verstärkt in die Pflicht nehmen will. Die Kantone sollen nicht nur für genügend Reserven bei pandemiebedingten Belastungsspitzen sorgen – das ist an sich unbestritten –, sondern für die Aufnahme ausserkantonaler Patientinnen und Patienten in einem Spital gegenseitige Finanzierungsvereinbarungen abschliessen müssen. Das geht Ihrer Kommission zu weit. Sie beantragt Ihnen, dem Bundesrat zu folgen.

Die Ergänzung des Nationalrates wird für unnötig und nicht zielführend gehalten. Sie sei systemfremd und stelle die Spitalfinanzierungen infrage. Es ist auch nicht einzusehen, warum eine solche vertragliche Regelung nur für Covid-19-Patienten getroffen würde.

Ihre Kommission folgt damit auch der Haltung der Kantone. Auch diese sind der Meinung, dass sie das direkt untereinander regeln und dass keine unnötigen und teuren Vorhaltekapazitäten geschaffen werden sollen. Stattdessen soll eine Koordination der Plätze in den Intensivpflegestationen vorgenommen werden. Das hat während der Pandemie gut funktioniert. Die Kantone monieren, dass mit der nationalrätlichen Ergänzung vor allem administrativer Ballast anfalle, der über Jahre gepflegt werden müsste.

Die Kommission beantragt Ihnen hier also, dem Bundesrat zu folgen.

Präsidentin (Häberli-Koller Brigitte, Präsidentin): Zu den Absätzen 5 und 5bis haben wir verschiedene Minderheiten.

Dittli Josef (RL, UR), für die Kommission: Hier geht es um die Frage der Übernahme der Testkosten. Die Grundfrage war, wer ab dem 1. Januar 2023 die Testkosten übernehmen soll. In seinem Entwurf sieht der Bundesrat vor, dass die Kantone ab dem 1. Januar 2023 die Verantwortung für die Finanzierung der Covid-19-Tests übernehmen müssen. Der Nationalrat hat sich entgegen dem Entwurf des Bundesrates dafür ausgesprochen, dass die Teststrategie und die Testkosten weiterhin durch den Bund übernommen werden.

Die Mehrheit hat nun einen eigenen Antrag gestellt. Nebst dem Entwurf des Bundesrates und dem Antrag der Mehrheit gibt es drei Minderheitsanträge. Ich erläutere Ihnen ganz kurz die Anträge, die neben dem Entwurf des Bundesrates vorliegen. Zuerst erläutere ich den Antrag der Mehrheit, ich werde diesen nachher noch separat begründen: Die Mehrheit will die Verlängerung des heutigen Testregimes bis am 31. März 2023, damit am 1. April 2023 zum Normalzustand zurückgekehrt wird. Die Minderheit I (Graf Maya) will die Verlängerung des heutigen Testregimes und die Kostenübernahme durch den Bund bis am 31. März 2023; ab dem 1. April 2023 und bis am 30. Juni 2024 sollen die Kantone die Kosten übernehmen. Die Minderheit II (Stöckli) entspricht dem Beschluss des Nationalrates. Sie verlangt die Verlängerung des heutigen Testregimes und die Kostenübernahme durch den Bund bis am 30. Juni 2024. Die Minderheit III (Hegglin Peter) will, dass der Bund ab dem 1. Januar 2023 die Testkosten nur in einer besonderen Lage übernimmt.

Ich begründe Ihnen kurz den Antrag der Mehrheit: Die Mehrheit will möglichst rasch zum ursprünglichen Zustand zurückkehren und das heutige Regime – Kostenübernahme durch den Bund – nur noch um drei Monate, bis am 31. März 2023, verlängern. Damit wird nicht mitten im Grippewinter das System gewechselt, und die



Testkapazitäten bleiben bis in den Frühling erhalten. Damit kann auch die statistische Erfassung der Covid-19-Ausbreitung über die potenziell noch kritische Phase hinaus sichergestellt werden. Doch weiter soll das aufwendige und weitgehend durch die öffentliche Hand finanzierte Testregime nicht mehr verlängert werden. Die Mehrkosten für den Bund und die Kantone sind erheblich, der Nutzen ist nur noch begrenzt. Ab 1. April soll also wieder der Zustand wie vor Covid gelten. Damit wird ab 1. April auf eine spezifische bundesrechtliche Regelung von Covid-19-Analysen verzichtet.

Diese Lösung hat sich in der Kommission mit 6 zu 5 Stimmen relativ knapp durchgesetzt. Ich bin aber trotzdem der Auffassung, dass sie die beste Lösung ist. Sie werden nun die Minderheitsanträge begründet erhalten und dann selber entscheiden, welches für Sie die beste Lösung ist.

Graf Maya (G, BL): Sie haben es vom Kommissionssprecher gehört: Ich beantrage mit meiner Minderheit, und dies eigentlich als Kompromiss zwischen der nationalrätlichen Variante und der Bundesratsvariante, dass die Testkosten bis zum 31. März 2023 vom Bund übernommen werden. Danach geht die Kostenübernahme definitiv an die Kantone. Diese haben dann natürlich die Aufgabe, in eigener Verantwortung weiterhin eventuelle Testinfrastruktur, Installationen dafür und Tests zur Verfügung zu stellen. Denn wir müssen wissen: Wir stehen vor der sogenannten Grippezeit respektive wir sind

AB 2022 S 1080 / BO 2022 E 1080

eigentlich schon mitten darin. Wir sehen auch bereits, wie viele Menschen durch verschiedene Viren angesteckt und krank sind. Es ist daher gerade auch beim Covid-19-Virus, bei dem wir nicht wissen, ob neue Varianten auftauchen, sehr wichtig, dass das Infektionsgeschehen jederzeit verfolgt werden kann. Daher sind Teststrukturen und Testkosten bis Ende März beim Bund zu behalten.

Das will die Mehrheit auch. Aber die Mehrheit will nachher auch Artikel 3 Absatz 5bis ganz streichen, der den Kantonen den Auftrag gibt, ein ausreichendes Angebot an Covid-19-Analysen zu gewährleisten und die Durchführung zu regeln. Er hält auch fest – und das ist wichtig –, dass die Kantone Ausnahmen von der Kostenübernahme vorsehen können. Hier möchte ich darauf hinweisen, dass es zwar dann eine bundesrechtliche Verpflichtung für die Kantone wäre, bis Juni 2024 eingreifen zu können und die Kosten zu übernehmen, dass sie aber genau im Rahmen von Absatz 5bis eine gewisse Flexibilität erhielten. Sie müssten also zwar ein ausreichendes Angebot gewährleisten, aber die epidemiologische Situation müsste selbstverständlich berücksichtigt werden, und die Kantone könnten bei der Testkostenübernahme auch Ausnahmen vorsehen.

Das ist sehr zentral und gibt uns die Möglichkeit, dass wir hier sicher unterwegs sind, auch im Winter 2023/24. Es ist ja nie sehr hilfreich, wenn wir eine Hüst-und-Hott-Politik machen. Dies gilt gerade im Bereich des Testens und im Bereich der Kostenübernahme. Daher ist es ein klares Signal, wenn der Bund die Kosten bis Ende März übernimmt. Ab 1. April sind die Kantone zuständig und müssen ein ausreichendes Angebot, so wie es die epidemiologische Situation erfordert, zur Verfügung stellen und die Testkosten übernehmen.

Ich bitte Sie, als Kompromiss der Minderheit I zu folgen.

Stöckli Hans (S, BE): Wir müssen drei Fragen beantworten. Die erste Frage ist: Wollen wir noch testen, und wenn ja, wie lange noch und aus welchen Überlegungen? Die zweite Frage ist: Welches Testregime wollen wir? Wollen wir ein einheitliches, nationales oder ein 26-faches, kantonales Testregime? Die dritte Frage, die wir beantworten müssen, ist: Wer soll diese Chose bezahlen?

Ich bin wie der Bundesrat auch der Meinung, dass wir die erfolgreiche Teststrategie jetzt nicht aufs Spiel setzen sollten und dass wir das Testen nach wie vor als wichtigen Bestandteil, als Element zur Bekämpfung von Covid-19 einsetzen sollten. Wenn wir weiterhin testen, sind die Erfolgsaussichten gut. Es ist klar, dass auch in der sogenannten normalen Lage der Zugang zum Testen nicht verhindert werden sollte. Deshalb ist es klug, wenn wir keine allzu einschränkenden Voraussetzungen für die Möglichkeit des Testens in die Gesetzgebung schreiben; ich sage dies insbesondere mit Blick auf die Minderheit III (Hegglin Peter), die ja nur eine Regelung für die besondere Lage vorsehen will. Epidemiologische Gutachten haben klar ergeben, dass die Voraussetzungen dafür, dass getestet werden kann, eben auch in der normalen Lage zumindest rechtlich gegeben sein sollten.

Die zweite Frage lautet wie gesagt: Ist es wirklich sinnvoll, die Kantone jetzt einzuladen und zu verpflichten, ab 1. Januar oder 1. April Testregimes einzuführen? Die Kantone haben sich diesbezüglich klar geäußert. Für sie ist das ein ganz schwieriges Gebiet. Das gegenwärtige System hat sich eingespielt, es hat sich bewährt. Der Entwurf des Bundesrates und der Minderheitsantrag I (Graf Maya) würden dazu führen, dass die Kantone im Verlauf des nächsten Jahres dann plötzlich die Regimes selbst definieren müssten, dass sie selbst verantwortlich wären, zu definieren, nach welchen Kriterien, auf welche Weise die Tests gemacht werden. Ich denke



nicht, dass die Bevölkerung das verstehen würde. Ich bin deshalb der Meinung, dass wir gemäss dem System weiterfahren sollten, das bisher gegolten hat, mit den zwei Jahren, die Herr Bundesrat Berset erwähnt hat.

Die dritte Frage ist natürlich: Wer soll das bezahlen? Bisher wurden die Zahlungen grosszügigerweise vom Bund übernommen; es wurde erwähnt, um welche Beträge es sich handelt. Ist es da klug, im Verlaufe des Prozesses, den wir hoffentlich immer besser in den Griff bekommen, nun auch diese Zahlungen zu verändern? Wir haben die Zahlen gehört: Für 2023 spricht man von etwa 400 Millionen Franken, für 2024 noch von etwa 200 Millionen Franken.

Ich denke, wir sind gut beraten, wenn wir in diesem Bereich dem Nationalrat folgen und das Regime, das wir bis heute erfolgreich geführt haben, weiterführen, solange es nötig ist – es ist ja eine Kann-Vorschrift.

Ich empfehle Ihnen, die Variante gemäss der Minderheit II (Stöckli) gutzuheissen.

Hegglin Peter (M-E, ZG): Trotz erfolgter Rückkehr in die normale Lage Ende März 2022 hat der Bundesrat die Covid-Testerei weitergeführt und will sie unverändert bis nächsten Frühling weiterführen. Nur: Zahlen sollen es die Kantone, was die Sinnhaftigkeit der Massnahme auch nicht verbessert. Ab dem 1. April 2023 sollen die Kantone verpflichtet werden, ein hinreichendes Testangebot zur Verfügung zu stellen und die Kosten dafür zu tragen. Der Nationalrat widersetzt sich diesem Ansinnen und will die Regelung der Tests und der Kostenübernahme beim Bund belassen; auch die Kantone sind dieser Meinung.

Seit dem 1. April 2022 haben wir wieder die normale Lage. Seit dem 1. April hätten wir das Testregime eigentlich aufgeben können. Seit dem 1. April müssen positiv auf Covid getestete Personen nicht mehr in Isolation. Es gibt auch sonst keine weiteren Auflagen als die auch bei anderen Krankheiten bestehenden Empfehlungen, sich und andere zu schützen und alles zu unternehmen, um möglichst schnell wieder zu genesen und niemanden anzustecken. Seit dem 1. April 2022 hätten die Kantone wieder in der Verantwortung stehen und die notwendigen Testmassnahmen ergreifen können. Hätten sie das Testregime gleich wie der Bund weitergeführt? Diese Frage bleibt offen.

Wir geben in diesem Jahr für die Tests 1,6 Milliarden Franken aus, gegenüber 2,1 Milliarden Franken im letzten Jahr. Die Verwaltung sagt, der Hauptnutzen liege in der Übersicht über die epidemiologische Entwicklung. Eine solche Übersicht könnte auch viel günstiger, zum Beispiel mit Abwasserproben, gewonnen werden. Was haben die Tests ergeben? Welche Massnahme hat man ergriffen? Welche Auflagen wurden als notwendig erachtet? Keine einzige Massnahme wurde seit letztem Frühling ergriffen, keine einzige Massnahme! Wir geben also 1,6 Milliarden Franken aus. Ja, wofür denn? Für mich ist das Geldverschwendung. Wenn jetzt gesagt wird, das Testregime sei erfolgreich gewesen, in dem Sinne, dass man gewusst hat, wie viele Ansteckungen pro Tag erfolgt sind, dann frage ich: Ist es denn schon ein Erfolg, diese Zahl zur Kenntnis zu nehmen? Ich meine, das reicht nicht.

Ich habe bereits im Sommer und im Herbst beantragt, das Testregime zurückzufahren. Damals hat man mir gesagt, dass man das vor dem Winter nicht machen könne. Jetzt stehen wir mitten im Winter. Die Covid- und Grippefälle haben zwar zugenommen, wie in jedem Winter, trotzdem musste keine besondere Lage ausgerufen werden. Wir können auch davon ausgehen, dass es in Bezug auf Covid keine besondere Lage mehr geben wird. Weshalb also weiterhin zwischen 200 Millionen und 1200 Millionen Franken, je nach Version, die Sie wählen, für Tests ausgeben, für Testergebnisse, aufgrund derer man dann trotzdem keine Massnahmen beschliesst?

Es macht auch keinen Sinn, dass die Kantone sie bezahlen sollen. Wahrscheinlich macht es dann auch noch weniger Sinn, dass die Kantone eigenständig für den Vollzug zuständig sein sollen. Es gäbe dann eigentlich 26 unterschiedliche Vollzugsvarianten.

Mit der Annahme meines Minderheitsantrages helfen Sie, mit dem Thema kostenbewusst umzugehen. Der Bund soll Tests durchführen, wenn wir in einer besonderen Lage sind. Dann sollen wir testen, dann macht es auch Sinn, und dann kann man auch entsprechende Massnahmen ergreifen, um die Ausbreitung des Coronavirus zu verhindern. Aber jetzt einfach die Testerei weiterzuführen, ohne Aussicht auf irgendwelche Massnahmen, macht wirklich keinen Sinn. Sie können diese über 200 Millionen Franken einsparen – davon bin ich fest überzeugt –, ohne dass die schweizerische Bevölkerung an Lebensqualität verlieren würde und ohne dass wir die

AB 2022 S 1081 / BO 2022 E 1081

Ausbreitung des Coronavirus deshalb weniger einschränken könnten.
Ich empfehle Ihnen, meiner Minderheit III zuzustimmen.

Gmür-Schönenberger Andrea (M-E, LU): Ich möchte Sie ebenso bitten, die Minderheit III zu unterstützen. Ich persönlich sehe den Nutzen wirklich nicht mehr, wenn der Bund oder die Kantone die Tests bezahlen.





Der Bund hat zu Recht immer noch ein Überwachungssystem in Betrieb, wonach die Spitalbelegungen konstant überprüft werden. Gemessen wird auch die Viruszirkulation im Abwasser. Das ist alles richtig und gut so. Stellen Sie sich aber einfach vor, Sie würden sich testen lassen – Sie lassen sich ja testen, weil Sie Symptome haben -: Wenn Sie dann mit einem negativen Test nachhause kommen, haben Sie den Eindruck, es gebe überhaupt kein Problem. Es gibt aber weiterhin zirkulierende Viren. Kollegin Graf hat zu Recht von der Grippezeit gesprochen.

Es geht hier schon auch um unsere Eigenverantwortung. Wenn wir Symptome jeglicher Art haben, müssen wir allenfalls ein oder zwei Tage zuhause bleiben. Ich glaube, wir können in der jetzigen Situation die Hunderte von Millionen Franken, die man hier je nachdem zusätzlich ausgeben würde, wirklich zielführender einsetzen. Ich bitte Sie, die Minderheit III zu unterstützen.

Berset Alain, conseiller fédéral: La question qui se pose est assez simple. Il s'agit de savoir comment sortir du régime de tests de manière ordonnée et garantir un retour à la normale sans provoquer de choc. C'est ce qui avait conduit le Conseil fédéral à proposer que le financement des tests ne soit assuré par la Confédération que jusqu'au 31 décembre 2022, c'est-à-dire dans un mois; le financement de la Confédération s'arrêtera là. Par contre, jusqu'en mars 2023 – parce qu'il faut passer l'hiver –, des règles sont fixées qui permettent de revenir à un financement par les cantons pour certains tests; ensuite, il y a une possibilité de suivi.

Maintenant, il y a sur la table plusieurs variantes différentes du projet du Conseil fédéral. La plupart vont plus loin en fait, notamment celle du Conseil national, qui est soutenue par la minorité II (Stöckli), qui propose que la Confédération prenne tout en charge jusqu'à l'été 2024. Cela fait une grosse différence, ce sont dix-huit mois de plus, et ce n'est pas ce que souhaite le Conseil fédéral.

La proposition de la minorité I (Graf Maya) est très proche de celle du Conseil fédéral, à la différence près que c'est la Confédération qui paierait trois mois de plus, à savoir jusqu'à fin mars de l'année prochaine.

Il y a la proposition de la majorité, qui nous paraît tout à fait raisonnable pour ce qui concerne l'objectif de la fin du mois de mars, mais qui, pour la suite, nous paraît par contre poser problème, car nous ne pouvons pas savoir aujourd'hui s'il n'y a pas quelques types de tests qui devraient être réalisables aussi à l'avenir, et qui seraient alors financés par les cantons.

Il y a également la minorité III (Hegglin Peter), qui vient d'être défendue. Elle propose de lier le financement des tests à la situation particulière. Cela ne nous paraît pas une très bonne idée, parce que cela signifie qu'il y aura une pression accrue sur la situation particulière. Vous avez remarqué que, depuis deux ans, les cantons ont tout fait pour que nous ne quittions pas la situation particulière. En tout cas, la Conférence des directrices et directeurs cantonaux de la santé a essayé de faire en sorte que la Confédération en reste à la situation particulière.

Nous n'avons pas souhaité le faire. Cela ne s'est pas fait avec l'accord des cantons, même si maintenant cela paraît largement accepté. Si c'était lié au financement du régime de tests, cela nous paraît également poser des problèmes pour ce qui est de la continuité et de la sécurité juridique. Si, tout à coup, la situation devait empirer rapidement et il fallait décréter la situation particulière, on ne pourrait pas automatiquement penser que les capacités de test seraient tout de suite là. Les choses sont donc un peu différentes. La question, pour nous, n'est pas d'y revenir plus tard. Avec la proposition de M. Hegglin, on pourrait revenir plus tard à davantage de tests, en fonction de la situation, alors que nous souhaitons en sortir, mais de manière ordonnée. J'aimerais vous inviter à suivre la proposition du Conseil fédéral. Comme personne ne la soutient directement dans votre conseil, cela fait une option supplémentaire, ce qui compliquera la procédure de vote – Madame la Présidente, pardon pour cela. Nous souhaitons avoir une situation qui soit aussi claire que possible, afin de pouvoir indiquer rapidement aux cantons et à l'ensemble des acteurs ce qu'il convient de faire.

J'ajoute un dernier élément. La capacité à mener des tests et à avoir des résultats de test qui soient un peu fiables en matière de statistique et de suivi est un moyen d'avoir une vision de ce qui se passe avec la pandémie. Si vous regardez aujourd'hui le "dashboard" de l'OFSP sur la pandémie, vous y trouvez beaucoup d'informations très utiles pour voir où nous nous situons. Cela nous permet d'être relativement détendus avec l'arrivée de cet hiver. Oui, nous avons des infections, environ 10 000 tests sont réalisés en moyenne journalière actuellement – je vous rappelle qu'au pic de la pandémie, en février de cette année, on en était à 100 000: on est donc 10 fois plus bas qu'au mois de février et on espère y rester. On voit, avec le nombre d'infections, que cela va par vague, cela monte un peu et redescend, donc il n'y a rien de grave pour le moment, cela ne pose pas de problème pour le système hospitalier. C'est une bonne nouvelle. Pour avoir cette vision, il faut aussi avoir des tests qui permettent d'en dire quelque chose.

C'est la même chose si l'on souhaite avoir des informations sur la surmortalité. Moins on fait de tests, moins on peut expliquer la surmortalité. Une partie de la surmortalité s'explique évidemment par les infections causées



par le Covid-19. Si l'on consulte les chiffres de l'été dernier, on constate une surmortalité; or c'était en plein milieu d'une vague; donc il y a certainement un lien. Mais ce n'est pas à moi de le dire. Il faut que des statisticiens et des spécialistes analysent les chiffres. Si on souhaite un certain suivi, au moins cet hiver, il faut une base légale qui nous permette de suivre l'évolution jusqu'à la fin de l'hiver.

Nous avons toujours essayé d'être raisonnables avec ces tests. Le fait de nous donner une base légale qui permette de continuer d'ordonner certains tests financés par les cantons lorsqu'ils sont nécessaires ne se fera pas non plus contre l'avis des cantons, vous pouvez bien l'imaginer.

Donc, j'aimerais vous inviter à suivre sur ce point la position du Conseil fédéral. Subsidiairement, la proposition de la minorité I (Graf Maya) nous paraît assez proche de ce que souhaite le Conseil fédéral, même si elle est un peu plus généreuse.

Par contre, je vous invite à repousser la proposition de la minorité II (Stöckli) qui coûterait très cher à la Confédération. Ce que la minorité II voudrait ne nous paraît pas nécessaire.

La proposition de la minorité III (Hegglin Peter) établit un lien qui nous paraît délicat avec la situation particulière. Nous ne souhaitons pas ce lien avec la situation particulière parce qu'on pourrait de cette façon déléguer à des tiers le fait de décider si la Confédération finance ou pas. Je vous rappelle que, dans la loi sur les épidémies, la situation particulière n'est pas une décision politique: on constate qu'il y a une situation particulière à partir du moment où les cantons l'annoncent et où la situation l'exige, à partir du moment où notamment l'OMS déclare qu'il y a une pandémie mondiale – ce qui est encore le cas aujourd'hui. Moi, je proposerais qu'on ait la liberté sur le plan politique de décider s'il faut financer ou pas les tests et qu'on ne crée pas d'automatisme. Voilà pour la proposition de la minorité III.

Präsidentin (Häberli-Koller Brigitte, Präsidentin): Der Bundesrat hält bei den Absätzen 5 und 5bis an seinem Antrag fest.

Abs. 5, 5bis – Al. 5, 5bis

Erste Abstimmung – Premier vote

Für den Antrag des Bundesrates ... 30 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit I ... 15 Stimmen

(0 Enthaltungen)

AB 2022 S 1082 / BO 2022 E 1082

Zweite Abstimmung – Deuxième vote

Für den Antrag des Bundesrates ... 28 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit II ... 17 Stimmen

(0 Enthaltungen)

Dritte Abstimmung – Troisième vote

Für den Antrag des Bundesrates ... 30 Stimmen

Für den Antrag der Mehrheit ... 15 Stimmen

(0 Enthaltungen)

Vierte Abstimmung – Quatrième vote

Für den Antrag der Minderheit III ... 30 Stimmen

Für den Antrag des Bundesrates ... 15 Stimmen

(0 Enthaltungen)

Übrige Bestimmungen angenommen

Les autres dispositions sont adoptées

Art. 4 Abs. 1

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates


Art. 4 al. 1
Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Angenommen – Adopté
Ziff. II
Antrag der Mehrheit
Abs. 1 0

Die Geltungsdauer von Artikel 3 Absatz 5 wird bis zum 31. März 2023 verlängert.

Abs. 1 Einleitung

Die Geltungsdauer der folgenden Bestimmungen des Covid-19-Gesetzes vom 25. September 2020 wird bis zum 30. Juni 2024 verlängert:

Abs. 1 Bst. a

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Abs. 1 Bst. b-d

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Antrag der Minderheit I

(Graf Maya, Carobbio Guscetti, Rechsteiner Paul)

Abs. 1 0

Die Geltungsdauer von Artikel 3 Absatz 5 wird bis zum 31. März 2023 verlängert.

Abs. 1 Einleitung

Die Geltungsdauer der folgenden Bestimmungen des Covid-19-Gesetzes vom 25. September 2020 wird bis zum 30. Juni 2024 verlängert:

Abs. 1 Bst. a

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit II

(Stöckli, Carobbio Guscetti, Graf Maya, Rechsteiner Paul)

Abs. 1 0

Streichen

Abs. 1 Einleitung

Die Geltungsdauer der folgenden Bestimmungen des Covid-19-Gesetzes vom 25. September 2020 wird bis zum 30. Juni 2024 verlängert:

Abs. 1 Bst. a

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Antrag der Minderheit III

(Hegglin Peter, Germann, Häberli-Koller, Kuprecht)

Abs. 1 0

Streichen

Abs. 1 Einleitung

Die Geltungsdauer der folgenden Bestimmungen des Covid-19-Gesetzes vom 25. September 2020 wird bis zum 30. Juni 2024 verlängert:

Abs. 1 Bst. a

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Ch. II
Proposition de la majorité
Al. 1 0

La durée de validité de l'article 3 alinéa 5 est prolongée jusqu'au 31 mars 2023.

Al. 1 introduction

La durée de validité des dispositions suivantes de la loi COVID-19 du 25 septembre 2020 est prolongée jusqu'au 30 juin 2024:



Al. 1 let. a

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Al. 1 let. b-d

Adhérer à la décision du Conseil national

Proposition de la minorité I

(Graf Maya, Carobbio Guscetti, Rechsteiner Paul)

Al. 1 0

La durée de validité de l'article 3 alinéa 5 est prolongée jusqu'au 31 mars 2023.

Al. 1 introduction

La durée de validité des dispositions suivantes de la loi COVID-19 du 25 septembre 2020 est prolongée jusqu'au 30 juin 2024:

Al. 1 let. a

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité II

(Stöckli, Carobbio Guscetti, Graf Maya, Rechsteiner Paul)

Al. 1 0

Biffer

Al. 1 introduction

La durée de validité des dispositions suivantes de la loi COVID-19 du 25 septembre 2020 est prolongée jusqu'au 30 juin 2024:

Al. 1 let. a

Adhérer à la décision du Conseil national

Proposition de la minorité III

(Hegglin Peter, Germann, Häberli-Koller, Kuprecht)

Al. 1 0

Biffer

Al. 1 introduction

La durée de validité des dispositions suivantes de la loi COVID-19 du 25 septembre 2020 est prolongée jusqu'au 30 juin 2024:

Al. 1 let. a

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Abs. 1 0, 1 Bst. a – Al. 1 0, 1 let. a

Angenommen gemäss Antrag der Minderheit III

Adopté selon la proposition de la minorité III

Übrige Bestimmungen angenommen

Les autres dispositions sont adoptées

Präsidentin (Häberli-Koller Brigitte, Präsidentin): Wir haben noch über zwei Ausgabenbremsen abzustimmen.

Art. 3 Abs. 2 Bst. e – Art. 3 al. 2 let. e

Ausgabenbremse – Frein aux dépenses

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 22.046/5451)

Für Annahme der Ausgabe ... 40 Stimmen

(Einstimmigkeit)

(0 Enthaltungen)



*Das qualifizierte Mehr ist erreicht
La majorité qualifiée est acquise*

AB 2022 S 1083 / BO 2022 E 1083

Art. 3 Abs. 5; Ziff. II Abs. 1 Bst. a – Art. 3 al. 5; ch. II al. 1 let. a

Ausgabenbremse – Frein aux dépenses

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 22.046/5456)

Für Annahme der Ausgabe ... 44 Stimmen

(Einstimmigkeit)

(0 Enthaltungen)

Das qualifizierte Mehr ist erreicht

La majorité qualifiée est acquise

Ziff. III

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Ch. III

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Angenommen – Adopté

Ziff. IV

Antrag der Mehrheit

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Antrag der Minderheit I

(Graf Maya, Carobbio Guscelli, Rechsteiner Paul)

Abs. 2

Es tritt unter Vorbehalt von Absatz 3 am 1. Januar 2023 in Kraft und ...

Abs. 3

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit II

(Stöckli, Carobbio Guscelli, Graf Maya, Rechsteiner Paul)

Abs. 2, 3

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Antrag der Minderheit III

(Hegglin Peter, Germann, Häberli-Koller, Kuprecht)

Abs. 2, 3

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Ch. IV

Proposition de la majorité

Adhérer à la décision du Conseil national


Proposition de la minorité I

(Graf Maya, Carobbio Guscetti, Rechsteiner Paul)

Al. 2

Elle entre en vigueur le 1er janvier 2023, sous réserve de l'alinéa 3, et a effet jusqu'au 30 juin 2024.

Al. 3

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité II

(Stöckli, Carobbio Guscetti, Graf Maya, Rechsteiner Paul)

Al. 2, 3

Adhérer à la décision du Conseil national

Proposition de la minorité III

(Hegglin Peter, Germann, Häberli-Koller, Kuprecht)

Al. 2, 3

Adhérer à la décision du Conseil national

Abs. 2, 3 – Al. 2, 3

Angenommen gemäss Antrag der Minderheit III
Adopté selon la proposition de la minorité III
Übrige Bestimmungen angenommen
Les autres dispositions sont adoptées
Änderung anderer Erlasse
Modification d'autres actes
Ziff. 1, 2
Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Ch. 1, 2
Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Angenommen – Adopté
Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble

(namentlich – nominatif; 22.046/5457)

Für Annahme des Entwurfes ... 43 Stimmen

(Einstimmigkeit)

(0 Enthaltungen)



22.046

Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen)

Loi Covid-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions)

Differenzen – Divergences

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 27.09.22 (ERSTRAT - PREMIER CONSEIL)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 29.11.22 (ZWEITRAT - DEUXIÈME CONSEIL)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 05.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 06.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 08.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 13.12.22 (DRINGLICHKEITSKLAUSEL - CLAUSE D'URGENCE)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 14.12.22 (DRINGLICHKEITSKLAUSEL - CLAUSE D'URGENCE)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 16.12.22 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 16.12.22 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)

Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de Covid-19

Präsident (Candinas Martin, Präsident): Wir beraten die Differenzen in einer gemeinsamen Debatte.

Weichelt Manuela (G, ZG): Ich spreche zum Antrag der Minderheit I (Weichelt) bezüglich Teststrategie und Kostenübernahme.

Unser Rat hat in der Herbstsession entschieden, dass das heutige Testregime bis am 30. Juni 2024 verlängert werden muss. Unsere Minderheit beantragt Ihnen, an diesem Beschluss, den wir hier drin, im Plenum, gefasst haben, festzuhalten. (*Zwischenruf des Präsidenten: Liebe Kolleginnen und Kollegen, führen Sie Ihre Gespräche bitte draussen! Frau Weichelt, Sie können weitersprechen.*) Besten Dank, Herr

AB 2022 N 2105 / BO 2022 N 2105

Präsident. Es gibt seit unserem Entscheid keine neuen Fakten.

Die SGK-N hat eine Kehrtwendung gemacht, sie möchte den Entscheid des Nationalrates aus der Herbstsession umstossen und die Testkosten nur noch bis Ende März 2023 vom Bund bezahlen lassen. Wenn wir das Angebot, die Durchführung und die Regelung bei der Testerei den Kantonen überlassen, wie dies die Mehrheit der SGK-N plötzlich möchte, dann haben wir aber einen Flickenteppich und 26 verschiedene Varianten – das kennen wir.

Die Minderheit und mit ihr die grüne Fraktion haben sich bis jetzt immer erfolgreich für die Finanzierung der Tests eingesetzt. Die grüne Fraktion will bei den Covid-19-Tests weiterhin eine einheitliche Regelung, und dies bis Mitte 2024.

Dobler Marcel (RL, SG): Sehr gerne nehme ich zum Antrag meiner Minderheit Stellung, der dem Beschluss des Ständerates entspricht, der mit 30 zu 15 Stimmen gefasst wurde. Meine Minderheit will das jetzige Testregime und die Kostenübernahme per Ende Jahr auslaufen lassen, da der epidemiologische Nutzen die Testkosten nicht mehr rechtfertigt. Die Kosten sollen nur übernommen werden, wenn der Bundesrat die ausserordentliche Lage beschliesst.





Ist das jetzige Testregime noch notwendig? Seit dem 1. April 2022 haben wir wieder die normale Lage. Seit dem 1. April hätten wir das Testregime eigentlich aufgeben können. Seit dem 1. April müssen positiv auf Covid getestete Personen nicht mehr in die Isolation. Es gibt auch sonst keine weiteren Auflagen mehr als die bei anderen Krankheiten bestehende Empfehlung, sich und andere zu schützen und alles zu unternehmen, um möglichst schnell wieder zu genesen und niemanden anzustecken. Der Kanton Zürich zum Beispiel hat das Lehrpersonal aufgefordert, auch bei einem positiven Covid-Test, wenn keine Symptome vorliegen, zur Arbeit zu erscheinen. Es gibt keine Empfehlung, sich bei einer Grippe anders als bei einer Covid-Infektion zu verhalten.

Bereits wird in über hundert Kläranlagen zum Teil mehrmals wöchentlich das Abwasser nach Virenrückständen untersucht. Gleichzeitig übernimmt man die Testkosten, wobei zeitgleich die Anzahl Tests stark zurückgegangen ist. Die Aussagekraft ist gering, wenn sich nur eine kleine Personengruppe testen lässt. Gleichzeitig systematisch Abwassertests durchzuführen und die Testkosten zu bezahlen, macht in der jetzigen Lage keinen Sinn und bietet keinen Mehrwert. Wir haben die genauen Zahlen aus den Spitälern und den Intensivstationen für die schweren Verläufe, und wir haben die Abwassertests. Dies genügt in der aktuellen Situation.

Aus diesem Grund bitte ich Sie, meinem Minderheitsantrag zuzustimmen und die Testkostenübernahme nicht weiter zu verlängern. Aufgrund der jetzigen Tests können und werden keine Massnahmen abgeleitet werden. Sollte sich die Lage verschärfen, gibt dieser Minderheitsantrag dem Bundesrat die Möglichkeit, die besondere Lage auszurufen und die Testkosten wieder zu übernehmen.

Die Zeitpunkte, bis wann die Massnahmen verlängert werden sollen, sind bei der Mehrheit und bei der Minderheit I (Weichelt) aus meiner Sicht inkonsistent. Heute rechnet man damit, dass die Revision des Epidemien-gesetzes im Jahr 2026 vors Volk kommt. Die Testkostenübernahme ist bei der Minderheit I bis zum Sommer 2024 befristet. Warum sollte man die Testkostenübernahme um zwei Jahre verlängern, wenn wir dann zwei Jahre lang keine Regelung haben? Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit für Mutationen in den nächsten zwei oder dann in den folgenden zwei Jahren?

Die Mehrheit will die Testkosten bis am 31. März 2023 übernehmen, im Wissen, dass auch im April und Mai Covid-Viren kursieren. Natürlich ist das ein Kompromiss, aber er ist inkonsistent, wenn man die Grippe-saison vollständig abwarten will.

Nun zu den Kosten: Gemäss Finanzdepartement wurden im Bereich der Testkosten für das Jahr 2021 im Bundeshaushalt 2,1 Milliarden Franken ausgegeben. Im laufenden Jahr sind 1,6 Milliarden budgetiert. Beim Antrag der Minderheit I ist alleine im Jahr 2023 von Testkosten von 430 Millionen Franken auszugehen. Der Antrag der Mehrheit wird über 100 Millionen kosten. Eine Übernahme der Testkosten auf Vorrat um weitere drei Monate lässt sich also nicht rechtfertigen.

Aus den genannten Gründen bitte ich Sie, dem Ständerat und meiner Minderheit II zu folgen.

Wasserfallen Flavia (S, BE): Gerne gebe ich Ihnen die Position der SP-Fraktion zur Bereinigung der Detailbe-ratung des Covid-19-Gesetzes bekannt.

Bei Artikel 3 Absatz 4bis geht es ja auch darum, Druck gegenüber den Kantonen aufzusetzen, damit die Kapazitäten in den Spitälern im Hinblick auf den Winter aufgebaut werden. Wir sind hier – wie auch schon in der Kommission – bereit, dem Ständerat zu folgen und diese Differenz auszumerzen.

Die zweite Frage, die wir heute beantworten müssen, ist: Wie steigen wir aus dem aktuellen Testregime aus? Der Ausstieg ist manchmal eben etwas komplizierter und schwieriger als der Einstieg. Dazu gibt es jetzt ver-schiedene Varianten. Der Bundesrat hat ursprünglich vorgeschlagen, dass die Kantone die Kosten für die Covid-19-Analysen übernehmen sollen, dass quasi das ganze nationale Testregime auf die Kantone übertra-gen werden soll. Ihr Rat hat sich dann dafür ausgesprochen, das aktuelle Testregime, wonach der Bund die Kosten übernimmt, bis im Juni 2024 beizubehalten und weiterzuführen. Nun gibt es eine weitere Variante: Der Ständerat wollte noch einmal etwas ganz Neues vorschlagen, und zwar, dass der Bund die Kosten der Tests nur in der besonderen Lage übernimmt. Diese Variante, die dem Antrag der Minderheit II (Dobler) zu Absatz 5 entspricht, lehnen wir ganz klar ab.

Es ist wirklich nicht angezeigt, ohne Not, ohne Grund jetzt diese Testkostenübernahme an den Status der besonderen Lage zu knüpfen. Es könnte nämlich auch dazu führen – und das wäre wirklich nicht in unserem Sinn –, dass die Kantone dadurch eigentlich in die Lage kämen, dass sie den Bund sogar dazu auffordern oder dazu drängen würden, in die besondere Lage zu gehen, weil dann der Bund eben die Kosten übernehmen müsste. Das wollen wir ja ganz sicher nicht. Wir wollen, wenn es nötig ist, Testkosten übernehmen und das Testen auch fördern, damit die Wirtschaft aufrechterhalten werden kann, und das kann auch ausserhalb der besonderen Lage sinnvoll sein.

Nichtsdestotrotz ist die Weiterführung des aktuellen Regimes bis Sommer 2024 sicher nicht angezeigt, weder



aus epidemiologischen Gründen noch aus Kostengründen; das wurde ausgeführt. Deshalb macht die Mehrheit Ihrer Kommission jetzt einen Vorschlag, wie wir eben aussteigen können. Das ist, glaube ich, richtig und unser Ziel, nämlich, dass wir das heute geltende Regime bis Ende März weiterführen. Dann ist fertig, dann übernehmen weder der Bund noch die Kantone subsidiär die Kosten, ausser es ist medizinisch angezeigt; dann läuft es automatisch über die OKP. Wenn trotzdem ein Test gemacht wird, dann zu Selbstkosten. Wir möchten Ihnen hier also wirklich empfehlen, der Mehrheit Ihrer Kommission zu folgen, den Antrag der Minderheit I (Weichelt), die bis Ende Juni 2024 verlängern möchte, abzulehnen und auch den Minderheitsantrag II (Dobler), welcher dem Beschluss des Ständerates entspricht, abzulehnen, weil er eine ungünstige Verknüpfung mit der besonderen Lage schafft, die uns unnötig in der Handlungsfreiheit einschränken könnte.

Roduit Benjamin (M-E, VS): En premier lieu, notre groupe prend note avec satisfaction que notre proposition de renoncer à prévoir des règles contraignantes et inapplicables pour obliger les cantons à fournir des prestations de réserve pour faire face aux pics d'activité dans les hôpitaux – c'était la minorité Hess Lorenz lors des débats de la session d'automne, rejetée par 112 voix contre 78 – a été tacitement suivie par le Conseil des Etats et que, cette fois-ci, elle n'a pas été contestée par notre commission.

Il faut préciser que cette pression, souhaitée par certains groupes, est contre-productive dans la mesure où les cantons ont déjà pris les mesures concrètes pour éviter une surcharge hospitalière cet hiver. Ne créons pas sur ce point des tensions inutiles, avec et entre les cantons, au moment où

AB 2022 N 2106 / BO 2022 N 2106

d'autres dossiers plus complexes sont en train de se débloquer – je pense notamment à Efas.

En ce qui concerne la seule divergence qui subsiste, celle relative à la prise en charge des coûts des tests de dépistage à partir du 1er janvier prochain, notre groupe soutiendra le compromis proposé par notre commission. Nous étions d'accord pour que ces coûts soient assumés par la Confédération, selon le droit en vigueur. La limitation de la durée de validité par la Confédération au 31 mars 2023 est cohérente dans la mesure où les plus gros risques de retour en force de la pandémie sont dans les mois d'hiver à venir, mais pas nécessairement au-delà.

Pour cette raison, nous combattons la minorité II (Dobler), qui minimise ce risque en refusant la prolongation au-delà du 31 décembre de cette année, et la minorité I (Weichelt), qui craint au contraire, sans réel fondement, que la crise ne se prolonge jusqu'au milieu de 2024.

Quant à la version du Conseil des Etats, elle n'a plus sa raison d'être avec cette limitation au 31 mars. En effet, on ne va pas complexifier le système pour trois mois, sachant que les critères visant à décréter que la situation est particulière ne sont pas clairs et que, finalement, on risquerait de glisser vers des appréciations plus politiques que sanitaires. La foule de courriers reçus ces jours-ci dans lesquels il nous est demandé de renoncer à prolonger la loi Covid-19 devrait nous inciter à en rester à des règles claires et précises qui ont fait leur preuve.

En conclusion, avec bon sens et pragmatisme, notre groupe soutiendra la majorité de la commission en ce qui concerne cette dernière divergence.

Dobler Marcel (RL, SG): Gerne nehme ich im Namen der FDP-Liberalen Fraktion Stellung zur letzten verbleibenden Differenz zum Ständerat.

Wir haben uns in der Vergangenheit konsequent für eine Abschaffung der Testkostenübernahme eingesetzt. Wir begrüssen es sehr, dass die Mehrheit der Nationalratskommission und der Ständerat eine Verlängerung auf Vorrat bis Mitte 2024 nicht mehr unterstützen. Wir folgen in der Argumentation der Minderheit II (Dobler) und bitten Sie, diese zu unterstützen, damit die Testkostenübernahme Ende Jahr ausläuft und Testkosten nur noch übernommen werden, wenn sich die Lage verschärft und der Bundesrat die besondere Lage ausruft.

Die Mehrheit der Nationalratskommission will die Testkosten bis am 31. März 2022 übernehmen. Diese Verlängerung hätte geschätzte Testkosten von über 100 Millionen Franken zur Folge. Diese Kosten lassen sich in der jetzigen Lage nicht rechtfertigen, wenn gleichzeitig systematisch Abwasserproben in Kläranlagen genommen werden.

Ich bitte Sie also, dem Ständerat zu folgen und die Testkostenübernahme in der normalen Lage auslaufen zu lassen.

Ich möchte noch kurz eine Erklärung abgeben, warum wir von der FDP-Liberalen Fraktion in der Differenzbereinigung bei den Vorhalteleistungen dem Ständerat gefolgt sind und es dort nun keine Minderheit mehr gibt. In der Covid-19-Krise gab es Kantone, die in den Spitälern Überkapazitäten schufen, was personell und bezüglich Infrastruktur Mehrkosten verursachte. Kantone, die das nicht machten, übergaben die Patienten an



andere Kantone. Die Mehrkosten konnten die Kantone, die Überkapazitäten geschaffen hatten, nicht weiterverrechnen. Aufgrund dieses Problems aus der Praxis hat der Nationalrat die Möglichkeit geschaffen, dass die Kantone eine Weiterverrechnung vornehmen können.

Mittlerweile sind die betroffenen Kantone von ihrer Haltung und der Forderung nach einer Ausnahmeregelung abgekehrt. Nur bei Covid-19 eine solche Regelung zu schaffen, aber zum Beispiel nicht bei RS-Viren in Kinderspitälern, ist – das ist einer der Gründe für die Haltungsänderung – nicht angezeigt. Wir sehen die Notwendigkeit daher nicht mehr als gegeben, diese Frage gesetzlich zu regeln. Aus diesem Grund sind wir dem Ständerat gefolgt.

de Courten Thomas (V, BL): Seitens der SVP-Fraktion sind und waren wir immer der Auffassung, dass die steuerfinanzierte Übernahme der Testkosten nur dann gerechtfertigt ist, wenn auch die epidemiologische Lage dies erfordert. Dass dem nicht mehr der Fall ist, hat Herr Bundesrat Berset vor nicht einmal einer halben Stunde hier in diesem Saal laut und deutlich gesagt. Er hat gesagt: "Wir sind in der normalen Lage." Demzufolge ist eine weitere steuerfinanzierte Testkostenübernahme des Bundes nicht mehr gerechtfertigt. Dies zeigt auch der Blick auf das Covid-19-Dashboard, das Sie alle jederzeit über das Internet abrufen können:

- Laborbestätigte Fälle: rückläufig
- Laborbestätigte Hospitalisationen: rückläufig
- Laborbestätigte Todesfälle: rückläufig

Herr Dobler hat es gesagt: Die Viruslast wird weiter über das Abwasser überwacht. Wir haben die Bevölkerung geimpft, es besteht keine Notwendigkeit mehr, dass der Steuerzahler die Kosten für die Tests weiter übernimmt. Wir haben nun vier Varianten auf dem Tisch. Die eine Variante ist die Variante des Bundesrates, der sagt, dass wir die Tests weiterhin bis Ende Jahr über den Bund finanzieren; für die drei Monate bis Ende März 2023 sollen es dann die Kantone zahlen. Diese Variante würde einen Systemwechsel mitten in der Übung darstellen, den wir so nicht gutheissen können. Die Mehrheit der Kommission sagt: Wir finanzieren als Kompromiss weiter bis Ende März 2023. Das kostet, Herr Dobler hat es bereits gesagt, über 100 Millionen Franken – Kosten, die wir uns wirklich sparen können. Die Minderheit I (Weichelt) will, dass wir präventiv weiter bis Mitte 2024 finanzieren, bis ins Blaue hinaus. Dem können wir auch nicht zustimmen. Die Variante, der wir zustimmen können, ist, dass wir dem Ständerat folgen und sagen, wir finanzieren dann, wenn es epidemiologisch angezeigt ist, dann, wenn es notwendig ist, und sonst hören wir Ende Jahr mit dieser Übung auf.

Ich bitte Sie, der Minderheit II (Dobler) zu folgen.

Mäder Jörg (GL, ZH): Die grünliberale Fraktion bittet Sie, bei beiden Punkten der Kommissionsmehrheit zu folgen.

Der Beschluss des Ständerates tönt im ersten Moment eigentlich noch sinnvoll: automatische, klare Abhängigkeit, klare Situationen. Aber das ist hier, mittendrin in der ganzen Sache, nicht der richtige Ansatz. Solche Ansätze könnte man in der Revision des Epidemiengesetzes diskutieren, aber nicht hier mittendrin. Wir haben es vorhin gehört: Man sollte nicht während des Spiels die Regeln ändern – also machen wir es doch hier bitte auch nicht. Dieser Automatismus könnte sich zum Bumerang entwickeln.

Jetzt ist die Frage, wie lange die Tests noch finanziert werden sollen. Aus unserer Sicht ist das bis Ende März 2023 sinnvoll, weil das ganze Infektionsgeschehen halt doch immer noch eine starke Saisonalität aufweist. Von dem her ist es nicht sinnvoll, damit in drei Wochen einfach sofort aufzuhören. Das hier ist die bessere Struktur. Ich bitte Sie also in beiden Fällen, die Minderheitsanträge abzulehnen und der Mehrheit der Kommission zu folgen.

Porchet Léonore (G, VD): Ma collègue Manuela Weichelt vous a rappelé que ce débat n'est pas nouveau dans ce conseil. Ce dernier a soutenu la gratuité des tests pour une raison très simple: décider de se faire tester ne doit pas être une question d'argent, mais de santé. La première priorité doit être de pouvoir se protéger soi-même et surtout son entourage. Alors que nous ne sommes pas sortis de la pandémie de Covid, alors que nous allons au contraire entrer dans une période où les infections peuvent augmenter, alors que la question du Covid long est toujours prégnante dans la population, alors qu'il y a des personnes vulnérables, des personnes avec des maladies chroniques, qui ont peur pour elles-mêmes et qui ont peur que leur entourage puisse les infecter, nous continuons à vous proposer de suivre la stratégie qui a été la vôtre, celle de votre conseil, jusqu'à maintenant: décider de se tester, de protéger son entourage, ne doit pas être une question d'argent, mais une question de santé.

C'est pourquoi nous vous proposons de continuer sur cette même ligne pour cette fin d'année.



Berset Alain, conseiller fédéral: Il reste plusieurs variantes possibles pour cette prise en charge des coûts. Vous

AB 2022 N 2107 / BO 2022 N 2107

connaissez la variante du Conseil fédéral: nous proposons de prendre en charge les coûts, donc que la Confédération prenne les coûts en charge jusqu'à la fin décembre de cette année, ensuite les cantons jusqu'à fin mars de l'année prochaine; au-delà de mars, c'est une autre affaire. J'ai constaté que personne ne soutient la proposition du Conseil fédéral. Je n'insisterai pas, mais je vous dirai que, pour nous, l'objectif est assez simple: on doit maintenant réussir à sortir de cette logique où la Confédération paie des tests. Vous avez plusieurs chemins pour y parvenir: un chemin proposé par la majorité, qui prévoit de faire prendre en charge les coûts des tests par la Confédération jusqu'à la fin du mois de mars et, ensuite, c'est terminé; c'est la variante probablement la plus proche de celle du Conseil fédéral, variante qui nous paraît acceptable et absolument jouable dans les conditions actuelles. Vous avez ensuite la minorité I (Weichelt), qui propose de prendre en charge les coûts des tests beaucoup plus longtemps, jusqu'à l'année prochaine. Nous vous invitons à ne pas suivre cette minorité. Une minorité II (Dobler) propose, dans un concept nouveau, de lier la prise en charge des coûts des tests à la situation particulière.

Hier möchte ich gerne noch einige Worte zur Minderheit II (Dobler) sagen. Die Minderheit II schafft einen neuen Automatismus zwischen besonderer Lage und Übernahme der Testkosten. Es ist keine Kann-Formulierung für den Bundesrat, es ist eine Muss-Bestimmung. Das heisst, ab dem Moment, ab dem es eine besondere Lage gibt, muss der Bundesrat die Tests bezahlen. Das scheint uns wirklich eine sehr schlechte Idee, denn die Bestimmung wird sich in die Zukunft weiterziehen. Es kann sein, dass sich die Frage der Testkosten in Zukunft wieder stellt; sie ist nicht vom Tisch. Wir wollen sie aber wirklich vom Tisch haben. Und wenn man sie vom Tisch haben will, muss man schon sagen, wann: lieber Ende Jahr, und dann stellt sich die Frage bitte nicht mehr – das wäre auch noch okay –, oder Ende März 2023, wie es die Mehrheit will? Eine unklare Mal-so-mal-so-Situation zu haben, in der die Bestimmung nächstes Jahr vielleicht noch einmal zur Anwendung kommt, scheint uns eine sehr schlechte Idee zu sein.

Es ist nicht nur eine schlechte Idee, weil sie einen Automatismus schafft, sondern auch, weil sie ein Präjudiz schafft. Bei der Revision des Epidemiengesetzes wird diese Frage wieder auftauchen. Es ist nicht nur eine schlechte Idee, weil sie erstens einen Automatismus und zweitens ein Präjudiz schafft, sondern es ist auch eine schlechte Idee, weil sie drittens einen Anreiz für sämtliche Akteure schafft, die wollen, dass der Bund bezahlt. Das wollen wir nicht. Ich brauche nicht näher zu erklären, wer diese Akteure sein könnten.

Wir wollen bei der Testfinanzierung einen Ausweg finden, damit es klar wird. Ich bitte Sie wirklich: Folgen Sie nicht der Minderheit III! Mit der Minderheit II gibt es keine Differenz mehr zum Beschluss des Ständerates, der diesen Schritt auch gemacht hat; er tat das übrigens im Rat, der Entscheid entsprach nicht dem Antrag der Mehrheit der Kommission. Mit dem Minderheitsantrag II wäre es beschlossen, dann wären dieser Automatismus, dieses Präjudiz und dieser Anreiz geschaffen.

Wenn Sie bezüglich des Themas nichts mehr wollen, dann reichen Sie lieber Ende Jahr einen Einzelantrag ein oder was auch immer Sie wollen, aber stimmen Sie bitte nicht der Minderheit II zu. Ma foi, die beste Lösung, die heute auf dem Tisch liegt, ist diejenige der Kommissionmehrheit. Es sind nur noch drei Monate; okay, darüber kann man diskutieren. Damit ist es am Ende aber fertig – finito. Das wollen wir.

Hess Lorenz (M-E, BE), für die Kommission: Wir befinden uns in der Differenzbereinigung. Die Mehrheit der Kommission ist der Meinung, dass wir hier die Diskussion nicht mehr verkomplizieren und keine zusätzliche Covid-Massnahmendiskussion führen sollten. Die Kommission war in ihrer Beratung gewillt, die Differenzen zu bereinigen. Sie hat das bereits in einem Punkt, bei dem es um die Frage der Vorhalteleistungen ging, gemacht. Es bleibt also faktisch noch eine Differenz, nämlich die Frage der Kostenübernahme bei den Tests und dann noch die Frage, wie lange dieses Regime gelten soll.

Was wir hier bereinigen, ist der Ausstieg aus diesem Szenario. Wir diskutieren, wie es der Titel dieser Vorlage sagt, die Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen aus dem Covid-19-Gesetz. Warum machen wir das? Die Idee ist, hier einerseits einen geordneten Ausstieg festzulegen. Zum Zweiten geht es darum, dass wir diejenigen Massnahmen, die sich erstens bewährt haben und die zweitens allenfalls nochmals zum Tragen kommen könnten, bis zum Ausstieg auf eine solide gesetzliche Basis stellen. Das geschieht in der Hoffnung und, glaube ich, jetzt auch meist in der Überzeugung, dass wir diese Massnahmen nicht mehr anwenden werden müssen. Aber für den Fall eines Falles verlängern wir sie hier eben.

Jetzt geht es also noch um die Frage, wie lange wir diese Verlängerung für den Fall der Fälle tatsächlich noch aufrechterhalten möchten. Sie haben es gehört, wenn Sie der Begründung der Minderheitsanträge zugehört



haben: Die Mehrheit der Kommission beantragt Ihnen einen Kompromiss zwischen den beiden extremen Varianten. Die eine Variante ist, vereinfacht gesagt, die gesetzliche Gültigkeit in ein paar Wochen oder Tagen – das heisst Ende Jahr – auslaufen zu lassen. Die andere ist, wie es die Minderheit I (Weichelt) beantragt, eine Verlängerung sogar bis 2024. Die Mehrheit der Kommission ist der Ansicht, dass die beste Lösung irgendwo dazwischenliegt. Deshalb beantragen wir Ihnen, dass die Verlängerung noch bis Ende März 2023 dauern soll. Wenn wir davon ausgehen, dass wir diese Massnahmen möglicherweise nochmals anwenden müssen – was nicht anzunehmen ist –, dann macht es wohl am meisten Sinn, wenn wir sie jetzt noch über die Wintersaison vorsehen, in der ja, wenn überhaupt, tatsächlich die grösste Gefahr des Wiederaufflackerens besteht. Deshalb: Beendigung per Ende März – das ist der Antrag der Mehrheit. Wir bitten Sie, hier diesem Kompromiss zu folgen.

Was die Differenz in der Kostenfrage anbelangt: Im Gegensatz zur Vorhalteleistungsfrage, bei der wir auf den Ständerat eingeschwenkt sind und eine Differenz bereinigt haben, empfiehlt Ihnen die Mehrheit der Kommission, hier festzuhalten. Falls es tatsächlich noch zu einer Testwelle kommt, heisst das, dass die Kosten der Tests von den Kantonen übernommen werden müssen, und zwar, wie gesagt, nur bis März.

Zusammengefasst möchten wir Sie auffordern, dazu beizutragen, dass wir die Differenzen bereinigen können; eine wurde bereits in der Kommission bereinigt. Hier können wir einen letzten Schritt machen. Bitte folgen Sie der Mehrheit.

Maillard Pierre-Yves (S, VD), pour la commission: Il nous reste deux divergences, et la commission propose d'éliminer celle concernant les réserves de capacités des hôpitaux. Vous savez que nous avons dû légiférer dans ce domaine pour nous assurer que tous les cantons se sentent responsables de préparer, pour l'hiver que nous nous apprêtons à vivre, des réserves de capacités, notamment dans le domaine des soins intensifs, mais pas seulement, également dans tous les services qui sont exposés au risque de saturation en lien avec la crise Covid et avec les autres épidémies hivernales. On doit bien constater que ces efforts ont été faits avec beaucoup de retenue et de manière très différente d'un canton à l'autre. Nous avons été régulièrement informés par la Conférence des gouvernements cantonaux que des mesures étaient prises et des efforts que fait cette conférence pour essayer de stimuler ces capacités supplémentaires, qui ne doivent pas répondre au financement à l'activité, mais qui doivent être financées de manière alternative.

Nous avons décidé, par gain de paix, de nous rallier au Conseil des Etats en évitant de créer une base légale qui aurait permis de faire financer par des cantons, qui n'ont pas créé ces capacités, les capacités qui ont été utilisées par les cantons qui, eux, se sont sentis investis de cette responsabilité et qui reçoivent donc des patients parfois extra-cantonaux. Nous nous rallions donc au Conseil des Etats sur ce point en évitant de créer cette base légale pour un financement complémentaire entre cantons. C'est un effort qui semble disproportionné pour le temps restant de la durée de cette loi Covid.

AB 2022 N 2108 / BO 2022 N 2108

Il reste une divergence que nous maintenons, parce que, sur la prise en charge du coût des tests, nous estimons que le Conseil des Etats n'a pas pris une option judicieuse. Vous savez que le Conseil fédéral voulait, à partir de la fin de l'année, faire porter le coût de ces tests aux cantons pendant trois mois. Nous avons décidé que c'était une mauvaise idée de changer ce système de financement pour si peu de temps. La majorité de la commission vous propose donc de continuer à prendre en charge le coût de ces tests, mais jusqu'à fin mars 2023, donc pendant cet hiver. A partir de la fin de cet hiver, nous pensons qu'il faut revenir au régime standard, normal, pour la prise en charge de ces tests. Le Conseil des Etats entend inscrire dans cette loi l'obligation pour le Conseil fédéral de prendre en charge les tests à la condition qu'il déclare la situation particulière. Cela nous semble une mauvaise idée, parce que cela veut dire que, tout au long de la durée d'existence de cet article, il y aura une incitation, au fond, et une possibilité de mettre le Conseil fédéral sous pression pour qu'il déclare la situation particulière, afin que ces tests soient payés à nouveau par la Confédération. Ce sont tout de même des coûts importants. Les surcoûts jusqu'à la fin mars représentent une centaine de millions. En adoptant la version du Conseil des Etats, on crée vraiment une incitation financière à faire pression sur le Conseil fédéral pour qu'il déclare la situation particulière, de manière à lui faire prendre en charge les coûts des tests. Cela ne nous paraît pas une bonne idée de créer une incitation économique à pousser le Conseil fédéral à déclarer la situation particulière. Il nous semble que cette crise doit autant que possible être traitée avec la répartition ordinaire des compétences, tel qu'il en allait avant la survenance de cette crise.

Voilà pourquoi nous vous invitons à ne pas suivre le Conseil des Etats sur ce seul point. On espère que le Conseil des Etats se ralliera à notre décision, de manière à ce que nous puissions avoir terminé l'examen de cette disposition légale.




Art. 3
Antrag der Mehrheit
Abs. 4bis

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Abs. 5, 5bis

Festhalten

Antrag der Minderheit I

(Weichelt, Porchet, Prelicz-Huber)

Abs. 5, 5bis

Festhalten

Antrag der Minderheit II

(Dobler, Glarner, Schläpfer, Silberschmidt)

Abs. 5, 5bis

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Art. 3
Proposition de la majorité
Al. 4bis

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Al. 5, 5bis

Maintenir

Proposition de la minorité I

(Weichelt, Porchet, Prelicz-Huber)

Al. 5, 5bis

Maintenir

Proposition de la minorité II

(Dobler, Glarner, Schläpfer, Silberschmidt)

Al. 5, 5bis

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Ziff. II
Antrag der Mehrheit
Abs. 1 0

Die Geltungsdauer von Artikel 3 Absatz 5 wird bis zum 31. März 2023 verlängert.

Abs. 1 Bst. a

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Antrag der Minderheit I

(Weichelt, Porchet, Prelicz-Huber)

Abs. 1 0

Streichen

Abs. 1 Bst. a

Festhalten

Antrag der Minderheit II

(Dobler, Glarner, Schläpfer, Silberschmidt)

Abs. 1 0

Streichen

Abs. 1 Bst. a

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates


Ch. II
Proposition de la majorité
Al. 1 0

La durée de validité de l'article 3 alinéa 5 est prolongée jusqu'au 31 mars 2023.

Al. 1 let. a

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Proposition de la minorité I

(Weichelt, Porchet, Prelicz-Huber)

Al. 1 0

Biffer

Al. 1 let. a

Maintenir

Proposition de la minorité II

(Dobler, Glarner, Schläpfer, Silberschmidt)

Al. 1 0

Biffer

Al. 1 let. a

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Ziff. IV Abs. 2–4
Antrag der Mehrheit

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Antrag der Minderheit I

(Weichelt, Porchet, Prelicz-Huber)

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Antrag der Minderheit II

(Dobler, Glarner, Schläpfer, Silberschmidt)

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Ch. IV al. 2–4
Proposition de la majorité

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Proposition de la minorité I

(Weichelt, Porchet, Prelicz-Huber)

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Proposition de la minorité II

(Dobler, Glarner, Schläpfer, Silberschmidt)

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Erste Abstimmung – Premier vote

(namentlich – nominatif; 22.046/25823)

Für den Antrag der Mehrheit ... 161 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit I ... 29 Stimmen

(1 Enthaltung)

Zweite Abstimmung – Deuxième vote

(namentlich – nominatif; 22.046/25824)

Für den Antrag der Mehrheit ... 104 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit II ... 86 Stimmen

(1 Enthaltung)



**AMTLICHES BULLETIN – BULLETIN OFFICIEL**

Nationalrat • Wintersession 2022 • Fünfte Sitzung • 05.12.22 • 14h30 • 22.046
Conseil national • Session d'hiver 2022 • Cinquième séance • 05.12.22 • 14h30 • 22.046



AB 2022 N 2109 / BO 2022 N 2109



22.046

**Covid-19-Gesetz. Änderung
 (Verlängerung und
 Änderung ausgewählter Bestimmungen)**

**Loi Covid-19. Modification
 (prolongation et modification
 de certaines dispositions)**

Differenzen – Divergences

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 27.09.22 (ERSTRAT - PREMIER CONSEIL)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 29.11.22 (ZWEITRAT - DEUXIÈME CONSEIL)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 05.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 06.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 08.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 13.12.22 (DRINGLICHKEITSKLAUSEL - CLAUSE D'URGENCE)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 14.12.22 (DRINGLICHKEITSKLAUSEL - CLAUSE D'URGENCE)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 16.12.22 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 16.12.22 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)

**Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie
 Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de Covid-19**

Art. 3 Abs. 5, 5bis

Antrag der Mehrheit

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Antrag der Minderheit

(Stöckli, Carobbio Guscetti, Gapany, Germann, Graf Maya)

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Art. 3 al. 5, 5bis

Proposition de la majorité

Adhérer à la décision du Conseil national

Proposition de la minorité

(Stöckli, Carobbio Guscetti, Gapany, Germann, Graf Maya)

Adhérer à la décision du Conseil national

AB 2022 S 1198 / BO 2022 E 1198

Ziff. II

Antrag der Mehrheit

Abs. 1 0

Streichen

Abs. 1 Bst. a

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates




Antrag der Minderheit

(Stöckli, Carobbio Guscetti, Gapany, Germann, Graf Maya)

Abs. 1 0, 1 Bst. a

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Ch. II
Proposition de la majorité
Al. 1 0

Biffer

Al. 1 let. a

Adhérer à la décision du Conseil national

Proposition de la minorité

(Stöckli, Carobbio Guscetti, Gapany, Germann, Graf Maya)

Al. 1 0, 1 let. a

Adhérer à la décision du Conseil national

Ziff. IV Abs. 2–4
Antrag der Mehrheit

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Antrag der Minderheit

(Stöckli, Carobbio Guscetti, Gapany, Germann, Graf Maya)

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Ch. IV al. 2–4
Proposition de la majorité

Adhérer à la décision du Conseil national

Proposition de la minorité

(Stöckli, Carobbio Guscetti, Gapany, Germann, Graf Maya)

Adhérer à la décision du Conseil national

Präsidentin (Häberli-Koller Brigitte, Präsidentin): Wir behandeln die Differenzen gemeinsam. Es handelt sich bei den Bestimmungen um ein Konzept.

Dittli Josef (RL, UR), für die Kommission: Wir haben gegenüber dem Nationalrat noch eine Differenz beim Covid-Gesetz. Es ist allerdings eine gewichtige Differenz, es geht um das Testregime und die Übernahme der Testkosten. Sie erinnern sich: Der Bundesrat wollte das Testregime ursprünglich den Kantonen übertragen und bis Mitte 2024 weiterführen. Der Nationalrat will zwar auch eine Weiterführung bis 2024, aber er hat entschieden, das Testregime und die Finanzierung beim Bund zu belassen. Wir haben letzte Woche hier entschieden, das Testregime nur dann weiterzuführen, wenn es eine besondere Lage gibt. Gibt es keine besondere Lage, soll man per 1. Januar 2023 zum normalen Regime, zum Regime vor Covid, übergehen. Der entsprechende Antrag obsiegte gegenüber dem Antrag der Kommissionsmehrheit. Die Kommissionsmehrheit wollte das Regime damals bis zum 31. März 2023 weiterführen.

Der Nationalrat hat gestern genau diesen im Ständerat unterlegenen Antrag wieder aufgenommen und angenommen. Der Nationalrat hat entschieden, dass das heutige Testregime bis zum 31. März 2023 weitergeführt werden soll. Er will damit das System nicht mitten im Grippewinter unterbrechen, die Testkapazitäten erhalten und so auch die statistische Erfassung noch bis Ende März aufrechterhalten. Die Kosten für diese drei weiteren Monate belaufen sich grob geschätzt auf 100 Millionen Franken.

Wir haben heute Morgen in der Kommission intensiv diskutiert, insbesondere darüber, ob wir an unserem Beschluss mit der besonderen Lage festhalten wollen. Wir sind zu einer anderen Lösung gekommen. Die Lösung mit der besonderen Lage hat eben auch ihre Tücken; sie hat gewisse Nachteile und stellt ein Präjudiz gegenüber einer Anpassung des Epidemiengesetzes dar, einen Automatismus, den man nicht will. Sie beinhaltet für sämtliche Akteure einen Anreiz, die ganzen Kosten, falls eine besondere Lage eintritt, einfach dem Bund zu überwälzen.



Aus diesen Überlegungen hat die Kommissionsmehrheit einen ganz pragmatischen Entscheid gefällt: Anstatt am 31. März 2023 aufzuhören und zum alten Regime überzugehen, hat sie entschieden, schon per 31. Dezember dieses Jahres aufzuhören und ab 1. Januar 2023 das ordentliche Regime anzuwenden. Das ist ganz pragmatisch, hat keine Pferdefüsse, und es entstehen keine Zusatzkosten. Wer sich ab dem 1. Januar 2023 testen lassen will, kann dies selbstverständlich weiterhin tun. Wenn der Test unter das KVG fällt, das heisst, wenn Beschwerden bestehen usw., werden die Kosten von der Krankenversicherung übernommen. Wenn aber einer in die Ferien will oder den Test sonst machen will, dann bezahlt er ihn halt selber. Es wird im ordentlichen Regime laufen, wie vor Covid. Das ist der Antrag der Mehrheit.

Mit 7 zu 5 Stimmen hat die Kommission entschieden, per 31. Dezember mit dem heutigen Testregime aufzuhören und per 1. Januar 2023 zum ordentlichen, also zum ursprünglichen Regime überzugehen und damit keine weiteren Kosten entstehen zu lassen. Aus Sicht der Kommission erlaubt die Situation dies; das sage ich auch aufgrund der Informationen, die wir hatten. Wir haben auch festgestellt, dass selbst der Bundesrat mit dieser Lösung leben kann. Die Minderheit übernimmt den Entscheid des Nationalrates und beantragt, per 31. März 2023 aus dem Regime auszusteigen.

Ich bitte Sie, hier nun ganz pragmatisch dem Antrag der Mehrheit zu folgen.

Stöckli Hans (S, BE): Der Nationalrat ist dem Anliegen des Ständerates mit 104 zu 86 Stimmen eigentlich sehr weit entgegengekommen. Er hatte den Termin für den Ablauf der Geltungsdauer auf Mitte 2024 festgelegt und ist jetzt bereit, ihn auf März 2023 vorzuziehen.

Ich denke, wir sind gut beraten, wenn wir den Ausstieg aus diesem Testregime geordnet machen. Sie müssen sich vorstellen: Wenn die Mehrheit der Kommission obsiegt, dann bleibt noch eine Differenz, die es zu bereinigen gilt. Das würde bedeuten, dass wir am Freitag, den 16. Dezember, beschliessen würden, dass das Testregime ab dem 1. Januar, also ein paar Tage später – Weihnachten und Neujahr liegen noch dazwischen –, nicht mehr gilt. Das ist Hauruckpolitik. Ich denke nicht, dass es gut ist, wenn wir nach der erfolgreichen Bekämpfung der Pandemie dieses Stück Geschichte derart abrupt beenden. Das gilt umso mehr, als die Notwendigkeit, diese Tests machen zu können, auch von der epidemiologischen Seite her nach wie vor gegeben ist, insbesondere für Risikopatientinnen und -patienten.

Herr Kollege Dittli, Sie sagen, dann würde einfach das normale Regime gelten. Ja, aber das bedeutet natürlich, dass die OKP nur dann bezahlt, wenn die Tests therapie relevant sind; vorher würde nichts bezahlt. Das heisst, wir gehen ein Risiko ein, das aus meiner Sicht nicht nötig ist. Das gilt umso mehr, als wir heute Morgen gehört haben, dass man nur etwa mit einem Achtel der Tests rechnet, die ursprünglich berechnet wurden.

Damit wir auch diese Differenz mit dem Nationalrat bereinigen können, empfehle ich Ihnen, hier dem Nationalrat zu folgen.

Hegglin Peter (M-E, ZG): Ich empfehle Ihnen, der Mehrheit der Kommission zu folgen und die Differenz in diesem Punkt beizubehalten. Diese Differenz ist über 120 Millionen Franken wert – 120 Millionen Franken, die Sie einsparen können, wenn Sie der Mehrheit Ihrer Kommission folgen. Gewisse Stimmen sagen, man würde nun abrupt etwas stoppen. Zugleich muss man sich aber auch fragen, was denn wirklich ändern würde, sprich, was sich für die Leute ändern würde.

Seit dem 1. April dieses Jahres sind wir wieder in der normalen Lage. Seit April haben wir pro Monat 130 Millionen Franken fürs Testen ausgegeben. Das macht 1,2 Milliarden Franken in diesem Jahr und in dieser Zeit der normalen Lage. Doch welche Folgen hat das für Personen gehabt, die sich testen liessen? Keine. Keine Person musste sich in Isolation begeben, keine Person hatte irgendeine Auflage zu

AB 2022 S 1199 / BO 2022 E 1199

gewärtigen. Das Testregime nun einfach bis Ende März 2023 weiterzuführen und nochmals 130 Millionen Franken pro Monat auszugeben, macht meiner Meinung nach keinen Sinn. Wir stoppen lediglich das Testregime. Für die Einwohnerinnen und Einwohner ändert sich dadurch nicht viel. Klar, sie können nicht mehr einfach testen gehen – aber wofür soll man überhaupt testen gehen, wenn es keine Folgen hat?

Ebenfalls seit April dieses Jahres sind aus den Testergebnissen keine Massnahmen mehr abgeleitet worden. Ich finde, nicht mehr zu testen, ist kein Verlust an Lebensqualität. Bis Ende März 2023 wird es auch vom Bund her keine Massnahmen geben, auch wenn der Testverlauf ein bisschen negativer oder positiver sein sollte; es wird sich nichts ändern. Ich glaube schon, dass wir irgendwann wieder zu einem kostenbewussten Umgang zurückfinden sollten, je früher, desto besser.

Aus diesen Gründen halten wir am Beschluss unserer Beratung vom 29. November fest. Denn damals haben wir beschlossen, dass der Bund die Tests nur in einer besonderen Lage zahlen soll – nur dann! Dieser Be-



schluss würde schon am 1. Januar 2023 in Kraft treten. Wir bekräftigen also einfach den Beschluss vom 29. November, welchen wir mit 30 zu 15 Stimmen gefasst haben.
 Ich empfehle Ihnen, der Mehrheit zu folgen.

Berset Alain, conseiller fédéral: Je crois que l'objectif est clair pour tout le monde: il s'agit de réussir à sortir d'une manière ordonnée de la prise en charge par la Confédération des coûts des tests. Cela a été rappelé, c'est vrai que, jusqu'il y a peu, il y avait des divergences extrêmement importantes entre les conseils, entre l'idée de tout stopper à la fin décembre de cette année et celle de n'arrêter qu'en juin 2024. Imaginez: 18 mois de différence!

Maintenant, cet écart a été réduit à 3 mois. La question est la suivante: est-ce que cela s'arrête le 31 décembre de cette année, donc dans 3 semaines, ou est-ce que cela s'arrête le 31 mars de l'année prochaine, donc dans 3 mois? C'est la seule divergence qui reste. Je dois vous dire que, pour le Conseil fédéral, c'est une bonne évolution, parce qu'on voit maintenant une sortie – j'allais dire une sortie à vue, mais on espère bien être encore là dans 18 mois – à vue proche, donc dans quelques semaines ou dans quelques mois.

L'objectif est de sortir de manière ordonnée. Le Conseil fédéral, en fait, avait souhaité en terminer avec le financement de la Confédération en décembre, mais en finir avec le financement des tests seulement à fin mars. Dans l'intervalle, on avait prévu que ce soient les cantons qui prennent en charge ces coûts. Maintenant, cette question de prise en charge par les cantons n'est plus sur la table. Ainsi, la question du financement est réglée: ce sera forcément la Confédération qui prendra en charge les coûts, dans les deux variantes qui restent ouvertes entre les conseils. Donc, la seule question qui reste ouverte est la suivante: les coûts seront-ils pris en charge par la Confédération jusqu'à fin décembre ou jusqu'à fin mars?

Le Conseil fédéral avait souhaité un régime de tests jusqu'à fin mars, car il nous semble relativement difficile de justifier de tout arrêter exactement au moment où cela pourrait devenir un peu plus compliqué durant cet hiver 2022/23, même si la saison a été relativement tranquille jusqu'ici.

Die einzige Frage, die sich stellt, ist die folgende: Will man den ordentlichen Ausstieg schnell, oder will man ihn sehr, sehr schnell? Das ist die einzige Differenz. Alles ist machbar. Wir sind auch sehr froh, dass die Idee, einfach eine Verknüpfung mit der besonderen Lage vorzunehmen, nicht mehr auf dem Tisch ist. Das hätte falsche Anreize, Präjudizien und einen Automatismus geschaffen. Es hätte auch Unsicherheit für die Zukunft gebracht, und wir brauchen Sicherheit: Ende Dezember oder Ende März.

Ich mache Ihnen beliebt, in dieser Situation die Minderheit zu unterstützen. Wir werden aber auch mit dem Antrag der Mehrheit leben können. Interessanterweise hat die heutige Minderheit einfach den ursprünglichen Antrag der Kommissionsmehrheit übernommen. Dies zeigt auch, dass wir uns hier in einem Bereich befinden, in dem von allen Seiten eine gewisse Flexibilität möglich ist. Im Rahmen dieser Flexibilität und ohne diese übermässig strapazieren zu müssen, scheint uns ein ordentlicher Ausstieg Ende März eine gute Lösung zu sein.

Der Nationalrat hat sich sehr stark bewegt. Die ursprüngliche Position des Nationalrates war Mai/Juni 2024. Er hat den Zeitpunkt jetzt fünfzehn Monate nach vorne verschoben. Es könnte mit der Minderheit eine Lösung sein zu sagen: Es gibt keine Differenz mehr, es wird so gemacht, es ist ein Kompromiss. Dann ist es einmal fertig, oder es geht weiter; das können Sie entscheiden.

Ich würde Ihnen beliebt machen, die Minderheit zu unterstützen.

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 22.046/5502)

Für den Antrag der Mehrheit ... 27 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 14 Stimmen

(0 Enthaltungen)

Präsidentin (Häberli-Koller Brigitte, Präsidentin): An dieser Stelle schliesse ich die Sitzung, da die Vorzimmer nun den Medienschaffenden für die Vorbereitung der morgigen Bundesratswahlen zur Verfügung stehen müssen. Die Behandlung der fünf verbleibenden Initiativen auf der heutigen Tagesordnung wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

**AMTLICHES BULLETIN – BULLETIN OFFICIEL**

Ständerat • Wintersession 2022 • Sechste Sitzung • 06.12.22 • 08h15 • 22.046
Conseil des Etats • Session d'hiver 2022 • Sixième séance • 06.12.22 • 08h15 • 22.046



Ich wünsche Ihnen einen guten Nachmittag in einem hoffentlich etwas wärmeren Raum!

Schluss der Sitzung um 12.45 Uhr

La séance est levée à 12 h 45

AB 2022 S 1200 / BO 2022 E 1200



22.046

**Covid-19-Gesetz. Änderung
 (Verlängerung und
 Änderung ausgewählter Bestimmungen)**

**Loi Covid-19. Modification
 (prolongation et modification
 de certaines dispositions)**

Differenzen – Divergences

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 27.09.22 (ERSTRAT - PREMIER CONSEIL)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 29.11.22 (ZWEITRAT - DEUXIÈME CONSEIL)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 05.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 06.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 08.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 13.12.22 (DRINGLICHKEITSKLAUSEL - CLAUSE D'URGENCE)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 14.12.22 (DRINGLICHKEITSKLAUSEL - CLAUSE D'URGENCE)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 16.12.22 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 16.12.22 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)

**Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie
 Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de Covid-19**

Art. 3 Abs. 5, 5bis

Antrag der Mehrheit

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Antrag der Minderheit

(de Courten, Addor, Aeschi Thomas, Dobler, Glarner, Grüter, Nantermod, Sauter, Schläpfer, Silberschmidt)

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Art. 3 al. 5, 5bis

Proposition de la majorité

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Proposition de la minorité

(de Courten, Addor, Aeschi Thomas, Dobler, Glarner, Grüter, Nantermod, Sauter, Schläpfer, Silberschmidt)

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Ziff. II

Antrag der Mehrheit

Abs. 1 0

Festhalten

Abs. 1 Bst. a

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates




Antrag der Minderheit

(de Courten, Addor, Aeschi Thomas, Dobler, Glarner, Grüter, Nantermod, Sauter, Schläpfer, Silberschmidt)

Abs. 1 0, 1 Bst. a

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Ch. II
Proposition de la majorité
Al. 1 0

Maintenir

Al. 1 let. a

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Proposition de la minorité

(de Courten, Addor, Aeschi Thomas, Dobler, Glarner, Grüter, Nantermod, Sauter, Schläpfer, Silberschmidt)

Al. 1 0, 1 let. a

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Ziff. IV Abs. 2–4
Antrag der Mehrheit

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Antrag der Minderheit

(de Courten, Addor, Aeschi Thomas, Dobler, Glarner, Grüter, Nantermod, Sauter, Schläpfer, Silberschmidt)

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Ch. IV al. 2–4
Proposition de la majorité

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Proposition de la minorité

(de Courten, Addor, Aeschi Thomas, Dobler, Glarner, Grüter, Nantermod, Sauter, Schläpfer, Silberschmidt)

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

de Courten Thomas (V, BL): Es geht in diesem Geschäft noch um eine Differenz, nämlich um die Frage, bis wann und durch wen die Kosten für Covid-19-Tests finanziert werden sollen. Wir haben dieses Thema in unserem Rat schon mehrfach behandelt. Es geht um die Differenzbereinigung. In der vorangegangenen Differenzbereinigung hatten wir noch die Diskussion, ob wir die Kosten bis Mitte 2024 finanzieren sollen oder nicht. Wir haben das Ganze dem Ständerat zurückgegeben. Dieser hat klugerweise eine ganz einfache und pragmatische Lösung gefunden. Er hat gesagt, man höre mit dem Covid-19-Testregime per Ende Jahr auf und gehe ab 1. Januar 2023 zur normalen, ordentlichen Ordnung über: Dort, wo Tests medizinisch notwendig sind, können sie über das KVG abgerechnet werden; dort, wo die Tests zu anderen Zwecken gemacht werden – etwa damit man ins Ausland in die Ferien gehen kann –, soll jeder den Test selbst bezahlen. Ich und meine Fraktion finden diese Lösung vernünftig.

Wir möchten Ihnen beantragen, hier dem Ständerat zu folgen.

Roduit Benjamin (M-E, VS): Notre groupe soutiendra la proposition de la majorité de la commission, qui consiste à prolonger la prise en charge des frais de dépistage par la Confédération jusqu'au 31 mars pour quatre raisons.

Première raison: nous sommes toujours au coeur de l'hiver. La situation épidémiologique est encore incertaine. Deuxième raison: les cantons le souhaitent, la branche aussi. Vous imaginez qu'il est très difficile de changer de système en l'espace de deux semaines.

Troisième raison et non des moindres: si nous stoppons cette prise en charge des frais de dépistage au 31 décembre 2022, cela signifie que les assurés qui feront des tests de dépistage dès janvier devront en assurer le coût, à travers leur franchise ou une participation de leur caisse-maladie. Or, j'estime que ce serait faire un très mauvais cadeau de Noël à la population, un affront en fait, au moment où son pouvoir d'achat devient très faible, de l'obliger à assumer ces coûts.



Dernière raison: les coûts sont estimés à 100 millions de francs environ. Je vous rappelle que cela fait trois ans que nous essayons de combattre avec succès le Covid. Ne trébuchons pas sur la dernière haie. Ce montant est insignifiant par rapport à tous les efforts qui sont faits.

Pour ces raisons, notre groupe vous demande de suivre la proposition de la majorité.

Porchet Léonore (G, VD): Nous sommes encore en train de parler de la loi Covid-19 et encore du même sujet: la question des tests. Il faut rappeler que, même si on en a marre, le Covid est encore là, et l'hiver, nous le savons, est la saison la plus risquée de l'année. L'objectif est de protéger la santé publique et de permettre à chacun et chacune de protéger sa santé et surtout la santé de ses proches. C'est bien pour cela que nous discutons aujourd'hui de cette question des tests et de la couverture financière des tests. La proposition, cela vous a été dit, est d'arrêter dans trois semaines ou dans trois mois.

La position des Verts est assez simple, face à une évidence: ces trois mois font la différence. Il nous semble absurde de

AB 2022 N 2227 / BO 2022 N 2227

nous arrêter au milieu de l'hiver, alors que c'est la saison la plus risquée. D'autant plus que, le financement par la Confédération étant maintenant acquis, nous devons proposer au Conseil des Etats de faire un bout de chemin vers le compromis et d'accepter de faire une autre partie de ce compromis pour accepter de financer les tests jusqu'à la fin de l'hiver, ce qui semble avoir le plus de sens.

Je vous encourage donc à suivre l'avis de la majorité, comme l'a fait le groupe des Verts.

Präsident (Candinas Martin, Präsident): Die SP-Fraktion unterstützt den Antrag der Mehrheit. Die FDP-Liberale Fraktion unterstützt den Antrag der Minderheit.

Berset Alain, conseiller fédéral: Il reste maintenant une divergence entre les deux conseils qui est beaucoup moins importante que ce que vous aviez au début.

Au départ, le Conseil national voulait que la Confédération paie l'intégralité des tests jusqu'en juin 2024; on ne parle pas de juin 2023, mais de juin 2024: 18 mois de plus que ce que souhaitait le Conseil des Etats qui, maintenant, souhaite arrêter le financement de ces tests à la fin de cette année, au 31 décembre 2022.

Il y a maintenant une divergence, non plus sur la nécessité de sortir du financement des tests de manière ordonnée, non plus sur la fin de ce modèle, dans le cadre que nous connaissons aujourd'hui. La seule divergence qui reste est: faut-il sortir de ce modèle au 31 décembre 2022 ou au 31 mars 2023? Dans ces conditions, le Conseil fédéral a toujours souhaité que l'on puisse traverser l'hiver de manière ordonnée, avec un financement par les cantons, il est vrai, pour les trois premiers mois de l'année 2023. Ce modèle n'a été souhaité par personne au Parlement. Nous restons sur l'idée qu'il faut une sortie ordonnée au 31 mars 2023, mais puisque le financement est forcément celui de la Confédération, nous pouvons nous rallier à cette idée.

La seule question qui reste ouverte aujourd'hui est une sortie précipitée, dans le désordre, alors que les cantons ont des centres de tests qui fonctionnent, ont du personnel qui est engagé et qu'ils ne peuvent pas les licencier quatre jours avant Noël pour la fin de l'année, ou souhaite-t-on donner ces deux à trois mois aux cantons pour organiser la sortie ordonnée du régime de tests? Autrement dit, serait-ce une sortie ordonnée ou une sortie précipitée, un peu dans la panique, avec toutes les conséquences négatives que cela peut avoir pour les cantons et pour la stabilité de l'évolution de ce système? Cela sans parler du fait que l'on arrêterait le financement des tests au début de l'hiver, alors que l'on sait que c'est précisément en général – nous avons maintenant une certaine expérience avec ce virus – en hiver, durant les mois de janvier et de février, que la situation peut être la plus instable, qu'il est nécessaire de ne pas avancer à l'aveugle dans cette discussion et que les cantons, surtout dans la situation normale, puissent avoir quelques informations sur lesquelles se fonder.

J'aimerais vous inviter, fort de cette argumentation, à suivre la majorité de votre commission. Je crois que les cantons sont également intéressés à une sortie ordonnée, et non dans le désordre. Cela signifie suivre aujourd'hui la majorité de votre commission et continuer le travail pour une sortie ordonnée du régime de financement des tests au 31 mars 2023.

Maillard Pierre-Yves (S, VD), pour la commission: Cela a déjà été dit, il ne reste qu'une divergence. Elle concerne le fait de savoir si nous arrêtons le financement fédéral des tests à la fin de cette année, c'est-à-dire dans trois semaines, ou si nous allons jusqu'à la fin du mois de mars 2023.

M. le conseiller fédéral l'a bien dit, la majorité de la commission pense qu'il faut essayer de passer cet hiver. C'est la logique de notre approche, qui consiste à essayer de ne pas déstabiliser la dernière mesure qui reste,



c'est-à-dire l'encouragement à se faire tester, de ne pas l'arrêter au milieu de l'hiver et surtout pas dans à peine trois semaines; cela nous paraît vraiment précipité.

Il nous semble que le Conseil des Etats aurait pu se rallier à notre version, puisque nous nous sommes ralliés à la sienne pour l'autre divergence. C'est la raison pour laquelle la majorité vous invite à en rester à la fin mars. L'argument financier a été notamment évoqué au Conseil des Etats. Cela coûte encore un peu d'argent avec des dépenses estimées à une centaine de millions de francs pour effectuer les tests jusqu'à fin mars.

J'aimerais vous rappeler que, dans la LAMal, ce n'est pas parce que la Confédération ne paie pas une prestation que personne ne la paie. Si ces tests ne sont pas payés par la Confédération, ils devront être payés par les assurés, par les patients eux-mêmes. La charge existe, la question c'est de savoir qui la paie.

Il nous semble ici que, pour ne pas déstabiliser la dernière mesure qui subsiste de prévention de cette épidémie, il ne faut pas interrompre à fin décembre ce financement, mais bel et bien à fin mars.

Je vous invite donc à suivre la majorité.

Hess Lorenz (M-E, BE), für die Kommission: Die Kommission hat heute Morgen getagt. Bei dieser verbleibenden Differenz zur Übernahme der Testkosten empfiehlt Ihnen die Mehrheit der Kommission Festhalten, dies im Wesentlichen aus zwei Überlegungen heraus: Erstens haben wir die Situation, dass wir in der Wintersaison sind, die noch eine Zeit lang andauert. Es ist damit zu rechnen, dass die jetzt schon steigenden Fallzahlen noch weiter ansteigen werden. Deshalb wäre ein verfrühter Ausstieg eventuell eben ein bisschen zu früh. Die zweite Überlegung ist, dass es, weil wir tatsächlich von einem Ausstieg aus dem Regime sprechen, besser wäre, einen geordneten Ausstieg vollziehen zu können, das heisst nicht innerhalb von Tagen und Wochen, sondern auf Ende März. Das ist der Vorschlag, den Ihnen die Mehrheit der Kommission macht: Festhalten am Beschluss des Nationalrates, das heisst Weiterführen bis Ende März. Dem stehen, auch das haben wir in der Kommission selbstverständlich diskutiert, die Kosten gegenüber; das ist die andere Seite der Überlegung. Aber hier empfehlen wir Ihnen als Fazit trotzdem, das Regime bis Ende März weiterzuziehen, die Kosten so zu regeln und damit der Mehrheit zu folgen.

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 22.046/25912)

Für den Antrag der Minderheit ... 93 Stimmen

Für den Antrag der Mehrheit ... 91 Stimmen

(1 Enthaltung)

AB 2022 N 2228 / BO 2022 N 2228



22.046

**Covid-19-Gesetz. Änderung
(Verlängerung und
Änderung ausgewählter Bestimmungen)**

**Loi Covid-19. Modification
(prolongation et modification
de certaines dispositions)**

Dringlichkeitsklausel – Clause d'urgence

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 27.09.22 (ERSTRAT - PREMIER CONSEIL)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 29.11.22 (ZWEITRAT - DEUXIÈME CONSEIL)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 05.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 06.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 08.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 13.12.22 (DRINGLICHKEITSKLAUSEL - CLAUSE D'URGENCE)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 14.12.22 (DRINGLICHKEITSKLAUSEL - CLAUSE D'URGENCE)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 16.12.22 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 16.12.22 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)

Präsident (Candinas Martin, Präsident): Gemäss Artikel 77 des Parlamentsgesetzes wird die Dringlichkeitsklausel jeweils von der Gesamtabstimmung ausgenommen, es wird darüber erst nach erfolgter Differenzbereinigung abgestimmt. Die Differenzbereinigung ist erfolgt, und wir können folglich die Abstimmung über die Dringlichkeitsklausel jetzt vornehmen. Die Dringlicherklärung von Bundesgesetzen bedarf der Zustimmung der Mehrheit der Mitglieder des Rates.

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 22.046/25949)

Für Annahme der Dringlichkeitsklausel ... 129 Stimmen

Dagegen ... 45 Stimmen

(6 Enthaltungen)

Das qualifizierte Mehr ist erreicht

La majorité qualifiée est acquise



22.046

**Covid-19-Gesetz. Änderung
(Verlängerung und
Änderung ausgewählter Bestimmungen)**

**Loi Covid-19. Modification
(prolongation et modification
de certaines dispositions)**

Dringlichkeitsklausel – Clause d'urgence

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 27.09.22 (ERSTRAT - PREMIER CONSEIL)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 29.11.22 (ZWEITRAT - DEUXIÈME CONSEIL)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 05.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 06.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 08.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 13.12.22 (DRINGLICHKEITSKLAUSEL - CLAUSE D'URGENCE)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 14.12.22 (DRINGLICHKEITSKLAUSEL - CLAUSE D'URGENCE)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 16.12.22 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 16.12.22 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)

Präsidentin (Häberli-Koller Brigitte, Präsidentin): Wir haben hier noch über die Dringlichkeitsklausel zu befinden. Gemäss Artikel 77 Absatz 1 des Parlamentsgesetzes wird die Dringlichkeitsklausel jeweils von der Gesamtabstimmung ausgenommen. Es wird darüber erst nach erfolgter Differenzbereinigung abgestimmt. Es verbleiben keine Differenzen. Der Ständerat ist Zweitrat. Der Nationalrat hat der Dringlichkeitsklausel am 13. Dezember zugestimmt. Wir können folglich die Abstimmung über die Dringlichkeitsklausel heute vornehmen. Die Dringlicherklärung von Bundesgesetzen bedarf der Zustimmung der Mehrheit der Mitglieder des Rates.

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 22.046/5588)

Für Annahme der Dringlichkeitsklausel ... 36 Stimmen

(Einstimmigkeit)

(2 Enthaltungen)

Das qualifizierte Mehr ist erreicht

La majorité qualifiée est acquise

Präsidentin (Häberli-Koller Brigitte, Präsidentin): Das Geschäft ist damit bereit für die Schlussabstimmung.

AB 2022 S 1338 / BO 2022 E 1338





22.046

**Covid-19-Gesetz. Änderung
 (Verlängerung und
 Änderung ausgewählter Bestimmungen)**

**Loi Covid-19. Modification
 (prolongation et modification
 de certaines dispositions)**

Schlussabstimmung – Vote final

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 27.09.22 (ERSTRAT - PREMIER CONSEIL)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 29.11.22 (ZWEITRAT - DEUXIÈME CONSEIL)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 05.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 06.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 08.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 13.12.22 (DRINGLICHKEITSKLAUSEL - CLAUSE D'URGENCE)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 14.12.22 (DRINGLICHKEITSKLAUSEL - CLAUSE D'URGENCE)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 16.12.22 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 16.12.22 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)

**Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie
 Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de Covid-19**

Abstimmung – Vote
 (namentlich – nominatif; 22.046/26047)
 Für Annahme des Entwurfes ... 140 Stimmen
 Dagegen ... 50 Stimmen
 (6 Enthaltungen)





22.046

**Covid-19-Gesetz. Änderung
(Verlängerung und
Änderung ausgewählter Bestimmungen)**

**Loi Covid-19. Modification
(prolongation et modification
de certaines dispositions)**

Schlussabstimmung – Vote final

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 27.09.22 (ERSTRAT - PREMIER CONSEIL)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 29.11.22 (ZWEITRAT - DEUXIÈME CONSEIL)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 05.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 06.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 08.12.22 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 13.12.22 (DRINGLICHKEITSKLAUSEL - CLAUSE D'URGENCE)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 14.12.22 (DRINGLICHKEITSKLAUSEL - CLAUSE D'URGENCE)
 NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 16.12.22 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)
 STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 16.12.22 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)

**Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie
Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de Covid-19**

Abstimmung – Vote
 (namentlich – nominatif; 22.046/5621)
 Für Annahme des Entwurfes ... 39 Stimmen
 Dagegen ... 1 Stimme
 (4 Enthaltungen)

AB 2022 S 1380 / BO 2022 E 1380



Geschäft / Objet:

22.046-1 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen): Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
 Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions): Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)

Gegenstand / Objet du vote:

Eintreten

Abstimmung vom / Vote du: 27.09.2022 08:37:09

Addor	-	V	VS	Fischer Benjamin	-	V	ZH	Landolt	+	M-E	GL	Rösti	-	V	BE
Aebi Andreas	0	V	BE	Fischer Roland	+	GL	LU	Locher Benguerel	+	S	GR	Roth Franziska	0	S	SO
Aebischer Matthias	+	S	BE	Fivaz Fabien	+	G	NE	Lohr	+	M-E	TG	Roth Pasquier	+	M-E	FR
Aeschi Thomas	-	V	ZG	Flach	+	GL	AG	Lüscher	+	RL	GE	Ruch	+	RL	VD
Amadruz	-	V	GE	Fluri	0	RL	SO	Mäder	+	GL	ZH	Rüegger	0	V	OW
Amoos	+	S	VS	Fridez	+	S	JU	Mahaim	+	G	VD	Rutz Gregor	-	V	ZH
Andrey	+	G	FR	Friedl Claudia	+	S	SG	Maillard	+	S	VD	Ryser	+	G	SG
Arslan	+	G	BS	Friedli Esther	-	V	SG	Maitre	+	M-E	GE	Sauter	+	RL	ZH
Atici	+	S	BS	Funciello	+	S	BE	Marchesi	E	V	TI	Schaffner	+	GL	ZH
Badertscher	+	G	BE	Gafner	-	V	BE	Markwalder	0	RL	BE	Schilliger	+	RL	LU
Badran Jacqueline	0	S	ZH	Geissbühler	-	V	BE	Marra	+	S	VD	Schläpfer	-	V	ZH
Barrile	+	S	ZH	Giacometti	0	RL	GR	Marti Min Li	+	S	ZH	Schlatter	+	G	ZH
Baumann	+	G	BE	Giezendanner	-	V	AG	Marti Samira	+	S	BL	Schneeberger	+	RL	BL
Bäumle	0	GL	ZH	Girod	+	G	ZH	Martullo	-	V	GR	Schneider Meret	+	G	ZH
Bellaiche	+	GL	ZH	Glanzmann	+	M-E	LU	Masshardt	+	S	BE	Schneider Schüttel	+	S	FR
Bendahan	+	S	VD	Glarner	-	V	AG	Matter Michel	+	GL	GE	Schneider-Schneiter	+	M-E	BL
Berthoud	+	RL	VD	Glättli	+	G	ZH	Matter Thomas	-	V	ZH	Schwander	-	V	SZ
Bertschy	0	GL	BE	Gmür Alois	0	M-E	SZ	Mettler	+	GL	BE	Seiler Graf	+	S	ZH
Binder	+	M-E	AG	Gössi	+	RL	SZ	Meyer Mattea	+	S	ZH	Siegenthaler	+	M-E	BE
Bircher	-	V	AG	Graber	-	V	VS	Michaud Gigon	+	G	VD	Silberschmidt	0	RL	ZH
Birrer-Heimo	+	S	LU	Graf-Litscher	+	S	TG	Molina	+	S	ZH	Sollberger	+	V	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Gredig	0	GL	ZH	Moser	+	GL	ZH	Stadler	+	M-E	UR
Bregy	+	M-E	VS	Grin	-	V	VD	Müller Leo	+	M-E	LU	Steinemann	-	V	ZH
Brenzikofer	+	G	BL	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller-Altarmatt	+	M-E	SO	Storni	+	S	TI
Brunner	+	GL	SG	Grüter	-	V	LU	Munz	0	S	SH	Streiff	+	M-E	BE
Büchel Roland	-	V	SG	Gschwind	+	M-E	JU	Nantermod	+	RL	VS	Strupler	-	V	TG
Buffat	-	V	VD	Gugger	+	M-E	ZH	Nicolet	=	V	VD	Studer	+	M-E	AG
Bulliard	+	M-E	FR	Guggisberg	-	V	BE	Nidegger	-	V	GE	Suter	0	S	AG
Burgherr	-	V	AG	Gutjahr	=	V	TG	Nordmann	+	S	VD	Töngi	+	G	LU
Candinas	+	M-E	GR	Gysi Barbara	+	S	SG	Nussbaumer	+	S	BL	Trede	+	G	BE
Cattaneo	+	RL	TI	Gysin Greta	+	G	TI	Paganini	+	M-E	SG	Tuena	-	V	ZH
Christ	+	GL	BS	Haab	0	V	ZH	Page	-	V	FR	Umbricht Pieren	=	V	BE
Clivaz Christophe	+	G	VS	Heer	0	V	ZH	Pasquier-Eichenberger	+	G	GE	Vincenz	+	RL	SG
Cottier	+	RL	NE	Heimgartner	-	V	AG	Pfister Gerhard	0	M-E	ZG	von Falkenstein	+	RL	BS
Crottaz	+	S	VD	Herzog Verena	+	V	TG	Piller Carrard	+	S	FR	von Siebenthal	-	V	BE
Dandrès	+	S	GE	Hess Erich	-	V	BE	Pointet	+	GL	VD	Walder	+	G	GE
de Courten	-	V	BL	Hess Lorenz	+	M-E	BE	Porchet	+	G	VD	Walliser	-	V	ZH
de la Reussille	+	G	NE	Huber	-	V	AG	Portmann	+	RL	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
de Montmollin	+	RL	GE	Humbel	+	M-E	AG	Prelicz-Huber	+	G	ZH	Wasserfallen Christian	+	RL	BE
de Quattro	0	RL	VD	Hurni	+	S	NE	Prezioso	0	G	GE	Wasserfallen Flavia	+	S	BE
Detting	-	V	SZ	Hurter Thomas	+	V	SH	Pult	+	S	GR	Weber	+	GL	VD
Dobler	+	RL	SG	Imark	-	V	SO	Pythou	+	G	VD	Wehrli	+	RL	VD
Egger Kurt	+	G	TG	Imboden	+	G	BE	Quadri	0	V	TI	Weichelt	+	G	ZG
Egger Mike	-	V	SG	Jauslin	+	RL	AG	Rechsteiner Thomas	+	M-E	AI	Wermuth	0	S	AG
Estermann	-	V	LU	Kälin	P	G	AG	Regazzi	+	M-E	TI	Wettstein	+	G	SO
Farinelli	+	RL	TI	Kamerzin	+	M-E	VS	Reimann Lukas	-	V	SG	Widmer Céline	+	S	ZH
Fehlmann Rielle	+	S	GE	Keller Peter	-	V	NW	Riniker	+	RL	AG	Wismer Priska	+	M-E	LU
Feller	+	RL	VD	Klopfenstein Broggin	+	G	GE	Ritter	0	M-E	SG	Wobmann	-	V	SO
Feri Yvonne	+	S	AG	Köppel	-	V	ZH	Roduit	+	M-E	VS	Wyss	+	S	BS
Fiala	+	RL	ZH	Kutter	+	M-E	ZH	Romano	+	M-E	TI	Zuberbühler	-	V	AR

	Fraktion / Groupe / Gruppo	S	GL	V	RL	M-E	G	Tot.
+ Ja / oui / si		34	13	3	24	28	28	130
- Nein / non / no				43				43
= Enth. / abst. / ast.				3				3
E Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4				1				1
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		5	3	5	5	3	1	22
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes							1	1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Antrag der Mehrheit (Eintreten)

Bedeutung Nein / Signification du non: Antrag der Minderheit Glarner (Nichteintreten)

Geschäft / Objet:

22.046-1 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen): Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
 Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions): Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)

Gegenstand / Objet du vote:

Art. 3 Abs. 5 und 5 bis (gilt auch für Ziffer II Bst. a und Ziffer IV Abs. 2, 3 und 4)

Abstimmung vom / Vote du: 27.09.2022 09:24:08

Addor	-	V	VS	Fischer Benjamin	-	V	ZH	Landolt	+	M-E	GL	Rösti	-	V	BE
Aebi Andreas	0	V	BE	Fischer Roland	+	GL	LU	Locher Benguerel	+	S	GR	Roth Franziska	+	S	SO
Aebischer Matthias	+	S	BE	Fivaz Fabien	+	G	NE	Lohr	+	M-E	TG	Roth Pasquier	+	M-E	FR
Aeschi Thomas	-	V	ZG	Flach	+	GL	AG	Lüscher	+	RL	GE	Ruch	-	RL	VD
Amadruz	-	V	GE	Fluri	+	RL	SO	Mäder	+	GL	ZH	Rüegger	-	V	OW
Amoos	+	S	VS	Fridez	+	S	JU	Mahaim	+	G	VD	Rutz Gregor	-	V	ZH
Andrey	+	G	FR	Friedl Claudia	+	S	SG	Maillard	+	S	VD	Ryser	+	G	SG
Arslan	+	G	BS	Friedli Esther	-	V	SG	Maitre	+	M-E	GE	Sauter	+	RL	ZH
Atici	+	S	BS	Funciello	+	S	BE	Marchesi	E	V	TI	Schaffner	+	GL	ZH
Badertscher	+	G	BE	Gafner	-	V	BE	Markwalder	0	RL	BE	Schilliger	-	RL	LU
Badran Jacqueline	0	S	ZH	Geissbühler	-	V	BE	Marra	+	S	VD	Schläpfer	-	V	ZH
Barrile	+	S	ZH	Giacometti	+	RL	GR	Marti Min Li	+	S	ZH	Schlatter	+	G	ZH
Baumann	+	G	BE	Giezendanner	-	V	AG	Marti Samira	+	S	BL	Schneeberger	+	RL	BL
Bäumle	+	GL	ZH	Girod	+	G	ZH	Martullo	-	V	GR	Schneider Meret	+	G	ZH
Bellaiche	+	GL	ZH	Glanzmann	+	M-E	LU	Masshardt	+	S	BE	Schneider Schüttel	+	S	FR
Bendahan	+	S	VD	Glarner	-	V	AG	Matter Michel	+	GL	GE	Schneider-Schneiter	+	M-E	BL
Berthoud	+	RL	VD	Glättli	+	G	ZH	Matter Thomas	-	V	ZH	Schwander	-	V	SZ
Bertschy	+	GL	BE	Gmür Alois	+	M-E	SZ	Mettler	+	GL	BE	Seiler Graf	+	S	ZH
Binder	+	M-E	AG	Gössi	+	RL	SZ	Meyer Mattea	+	S	ZH	Siegenthaler	+	M-E	BE
Bircher	-	V	AG	Graber	-	V	VS	Michaud Gigon	+	G	VD	Silberschmidt	+	RL	ZH
Birrer-Heimo	+	S	LU	Graf-Litscher	+	S	TG	Molina	+	S	ZH	Sollberger	-	V	BL
Bourgeois	-	RL	FR	Gredig	0	GL	ZH	Moser	+	GL	ZH	Stadler	+	M-E	UR
Bregy	+	M-E	VS	Grin	-	V	VD	Müller Leo	+	M-E	LU	Steinemann	-	V	ZH
Brenzikofer	+	G	BL	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller-Altarmatt	+	M-E	SO	Storni	+	S	TI
Brunner	+	GL	SG	Grüter	-	V	LU	Munz	+	S	SH	Streiff	+	M-E	BE
Büchel Roland	-	V	SG	Gschwind	+	M-E	JU	Nantermod	+	RL	VS	Strupler	-	V	TG
Buffat	-	V	VD	Gugger	+	M-E	ZH	Nicolet	-	V	VD	Studer	+	M-E	AG
Bulliard	+	M-E	FR	Guggisberg	-	V	BE	Nidegger	-	V	GE	Suter	+	S	AG
Burgherr	-	V	AG	Gutjahr	-	V	TG	Nordmann	+	S	VD	Töngi	+	G	LU
Candinas	+	M-E	GR	Gysi Barbara	+	S	SG	Nussbaumer	+	S	BL	Trede	+	G	BE
Cattaneo	+	RL	TI	Gysin Greta	+	G	TI	Paganini	+	M-E	SG	Tuena	-	V	ZH
Christ	+	GL	BS	Haab	-	V	ZH	Page	-	V	FR	Umbricht Pieren	-	V	BE
Clivaz Christophe	+	G	VS	Heer	-	V	ZH	Pasquier-Eichenberger	+	G	GE	Vincenz	+	RL	SG
Cottier	+	RL	NE	Heimgartner	-	V	AG	Pfister Gerhard	+	M-E	ZG	von Falkenstein	+	RL	BS
Crottaz	+	S	VD	Herzog Verena	-	V	TG	Piller Carrard	+	S	FR	von Siebenthal	-	V	BE
Dandrès	+	S	GE	Hess Erich	-	V	BE	Pointet	+	GL	VD	Walder	+	G	GE
de Courten	-	V	BL	Hess Lorenz	+	M-E	BE	Porchet	+	G	VD	Walliser	-	V	ZH
de la Reussille	+	G	NE	Huber	-	V	AG	Portmann	+	RL	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
de Montmollin	+	RL	GE	Humbel	+	M-E	AG	Prelicz-Huber	+	G	ZH	Wasserfallen Christian	-	RL	BE
de Quattro	+	RL	VD	Hurni	+	S	NE	Prezioso	0	G	GE	Wasserfallen Flavia	+	S	BE
Detting	-	V	SZ	Hurter Thomas	-	V	SH	Pult	+	S	GR	Weber	+	GL	VD
Dobler	+	RL	SG	Imark	-	V	SO	Pythou	+	G	VD	Wehrli	+	RL	VD
Egger Kurt	+	G	TG	Imboden	+	G	BE	Quadri	0	V	TI	Weichelt	+	G	ZG
Egger Mike	-	V	SG	Jauslin	+	RL	AG	Rechsteiner Thomas	+	M-E	AI	Wermuth	+	S	AG
Estermann	-	V	LU	Kälin	P	G	AG	Regazzi	+	M-E	TI	Wettstein	+	G	SO
Farinelli	+	RL	TI	Kamerzin	+	M-E	VS	Reimann Lukas	-	V	SG	Widmer Céline	+	S	ZH
Fehlmann Rielle	+	S	GE	Keller Peter	0	V	NW	Riniker	+	RL	AG	Wismer Priska	+	M-E	LU
Feller	+	RL	VD	Klopfenstein Broggin	+	G	GE	Ritter	+	M-E	SG	Wobmann	-	V	SO
Feri Yvonne	+	S	AG	Köppel	-	V	ZH	Roduit	+	M-E	VS	Wyss	+	S	BS
Fiala	+	RL	ZH	Kutter	+	M-E	ZH	Romano	+	M-E	TI	Zuberbühler	-	V	AR

	Fraktion / Groupe / Gruppo	S	GL	V	RL	M-E	G	Tot.
+ Ja / oui / si		38	15		24	31	28	136
- Nein / non / no				51	4			55
= Enth. / abst. / ast.								0
E Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4				1				1
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	1	3	1		1	7
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes							1	1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Antrag der Mehrheit

Bedeutung Nein / Signification du non: Antrag der Minderheit Aeschi Thomas (gemäss Bundesrat)

Geschäft / Objet:

22.046-1 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen): Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
 Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions): Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)

Gegenstand / Objet du vote:

Art. 3 Abs. 4bis

Abstimmung vom / Vote du: 27.09.2022 09:23:03

Addor	-	V	VS	Fischer Benjamin	-	V	ZH	Landolt	0	M-E	GL	Rösti	-	V	BE
Aebi Andreas	0	V	BE	Fischer Roland	+	GL	LU	Locher Benguerel	+	S	GR	Roth Franziska	+	S	SO
Aebischer Matthias	+	S	BE	Fivaz Fabien	+	G	NE	Lohr	-	M-E	TG	Roth Pasquier	-	M-E	FR
Aeschi Thomas	-	V	ZG	Flach	+	GL	AG	Lüscher	+	RL	GE	Ruch	+	RL	VD
Amadruz	-	V	GE	Fluri	+	RL	SO	Mäder	+	GL	ZH	Rüegger	-	V	OW
Amoos	+	S	VS	Fridez	+	S	JU	Mahaim	+	G	VD	Rutz Gregor	-	V	ZH
Andrey	+	G	FR	Friedl Claudia	+	S	SG	Maillard	+	S	VD	Ryser	+	G	SG
Arslan	+	G	BS	Friedli Esther	-	V	SG	Maitre	-	M-E	GE	Sauter	+	RL	ZH
Atici	+	S	BS	Funciello	+	S	BE	Marchesi	E	V	TI	Schaffner	+	GL	ZH
Badertscher	+	G	BE	Gafner	-	V	BE	Markwalder	0	RL	BE	Schilliger	+	RL	LU
Badran Jacqueline	0	S	ZH	Geissbühler	-	V	BE	Marra	+	S	VD	Schläpfer	-	V	ZH
Barrile	+	S	ZH	Giacometti	+	RL	GR	Marti Min Li	+	S	ZH	Schlatter	+	G	ZH
Baumann	+	G	BE	Giezendanner	-	V	AG	Marti Samira	+	S	BL	Schneeberger	+	RL	BL
Bäumle	+	GL	ZH	Girod	+	G	ZH	Martullo	-	V	GR	Schneider Meret	+	G	ZH
Bellaiche	+	GL	ZH	Glanzmann	-	M-E	LU	Masshardt	+	S	BE	Schneider Schüttel	+	S	FR
Bendahan	+	S	VD	Glarner	-	V	AG	Matter Michel	+	GL	GE	Schneider-Schneiter	-	M-E	BL
Berthoud	+	RL	VD	Glättli	+	G	ZH	Matter Thomas	-	V	ZH	Schwander	-	V	SZ
Bertschy	+	GL	BE	Gmür Alois	-	M-E	SZ	Mettler	+	GL	BE	Seiler Graf	+	S	ZH
Binder	-	M-E	AG	Gössi	+	RL	SZ	Meyer Mattea	+	S	ZH	Siegenthaler	-	M-E	BE
Bircher	-	V	AG	Graber	-	V	VS	Michaud Gigon	+	G	VD	Silberschmidt	+	RL	ZH
Birrer-Heimo	+	S	LU	Graf-Litscher	+	S	TG	Molina	+	S	ZH	Sollberger	-	V	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Gredig	0	GL	ZH	Moser	+	GL	ZH	Stadler	-	M-E	UR
Bregy	-	M-E	VS	Grin	-	V	VD	Müller Leo	-	M-E	LU	Steinemann	-	V	ZH
Brenzikofer	+	G	BL	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller-Altarmatt	-	M-E	SO	Storni	+	S	TI
Brunner	+	GL	SG	Grüter	-	V	LU	Munz	+	S	SH	Streiff	+	M-E	BE
Büchel Roland	-	V	SG	Gschwind	-	M-E	JU	Nantermod	+	RL	VS	Strupler	-	V	TG
Bufat	-	V	VD	Gugger	+	M-E	ZH	Nicolet	-	V	VD	Studer	+	M-E	AG
Bulliard	-	M-E	FR	Guggisberg	-	V	BE	Nidegger	-	V	GE	Suter	+	S	AG
Burgherr	-	V	AG	Gutjahr	-	V	TG	Nordmann	+	S	VD	Töngi	+	G	LU
Candinas	-	M-E	GR	Gysi Barbara	+	S	SG	Nussbaumer	+	S	BL	Trede	+	G	BE
Cattaneo	+	RL	TI	Gysin Greta	+	G	TI	Paganini	-	M-E	SG	Tuena	-	V	ZH
Christ	+	GL	BS	Haab	-	V	ZH	Page	-	V	FR	Umbricht Pieren	-	V	BE
Clivaz Christophe	+	G	VS	Heer	-	V	ZH	Pasquier-Eichenberger	+	G	GE	Vincenz	+	RL	SG
Cottier	+	RL	NE	Heimgartner	-	V	AG	Pfister Gerhard	-	M-E	ZG	von Falkenstein	+	RL	BS
Crottaz	+	S	VD	Herzog Verena	-	V	TG	Piller Carrard	+	S	FR	von Siebenthal	-	V	BE
Dandrès	+	S	GE	Hess Erich	-	V	BE	Pointet	+	GL	VD	Walder	+	G	GE
de Courten	-	V	BL	Hess Lorenz	-	M-E	BE	Porchet	+	G	VD	Walliser	-	V	ZH
de la Reussille	+	G	NE	Huber	-	V	AG	Portmann	+	RL	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
de Montmollin	+	RL	GE	Humbel	-	M-E	AG	Prelicz-Huber	+	G	ZH	Wasserfallen Christian	+	RL	BE
de Quattro	+	RL	VD	Hurni	+	S	NE	Prezioso	0	G	GE	Wasserfallen Flavia	+	S	BE
Detting	-	V	SZ	Hurter Thomas	-	V	SH	Pult	+	S	GR	Weber	+	GL	VD
Dobler	+	RL	SG	Imark	-	V	SO	Pythou	+	G	VD	Wehrli	+	RL	VD
Egger Kurt	+	G	TG	Imboden	+	G	BE	Quadri	0	V	TI	Weichelt	+	G	ZG
Egger Mike	-	V	SG	Jauslin	+	RL	AG	Rechsteiner Thomas	-	M-E	AI	Wermuth	+	S	AG
Estermann	-	V	LU	Kälin	P	G	AG	Regazzi	-	M-E	TI	Wettstein	+	G	SO
Farinelli	+	RL	TI	Kamerzin	-	M-E	VS	Reimann Lukas	-	V	SG	Widmer Céline	+	S	ZH
Fehlmann Rielle	+	S	GE	Keller Peter	0	V	NW	Riniker	+	RL	AG	Wismer Priska	-	M-E	LU
Feller	+	RL	VD	Klopfenstein Broggin	+	G	GE	Ritter	-	M-E	SG	Wobmann	-	V	SO
Feri Yvonne	+	S	AG	Köppel	-	V	ZH	Roduit	-	M-E	VS	Wyss	+	S	BS
Fiala	+	RL	ZH	Kutter	-	M-E	ZH	Romano	-	M-E	TI	Zuberbühler	-	V	AR

	Fraktion / Groupe / Gruppo	S	GL	V	RL	M-E	G	Tot.
+ Ja / oui / si		38	15		28	3	28	112
- Nein / non / no				51		27		78
= Enth. / abst. / ast.								0
E Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4				1				1
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	1	3	1	1	1	8
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes							1	1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Antrag der Mehrheit

Bedeutung Nein / Signification du non: Antrag der Minderheit Hess Lorenz (gemäss Bundesrat)

Geschäft / Objet:

22.046-1 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen): Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
 Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions): Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)

Gegenstand / Objet du vote:

Art. 4 Abs. 1 (gilt auch für Ziffer II Bst. abis)

Abstimmung vom / Vote du: 27.09.2022 09:25:21

Addor	+	V	VS	Fischer Benjamin	+	V	ZH	Landolt	+	M-E	GL	Rösti	+	V	BE
Aebi Andreas	0	V	BE	Fischer Roland	-	GL	LU	Locher Benguerel	-	S	GR	Roth Franziska	-	S	SO
Aebischer Matthias	-	S	BE	Fivaz Fabien	-	G	NE	Lohr	+	M-E	TG	Roth Pasquier	+	M-E	FR
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Flach	-	GL	AG	Lüscher	+	RL	GE	Ruch	+	RL	VD
Amadruz	+	V	GE	Fluri	+	RL	SO	Mäder	-	GL	ZH	Rüegger	+	V	OW
Amoos	-	S	VS	Fridez	-	S	JU	Mahaim	-	G	VD	Rutz Gregor	+	V	ZH
Andrey	-	G	FR	Friedl Claudia	-	S	SG	Maillard	-	S	VD	Ryser	-	G	SG
Arslan	-	G	BS	Friedli Esther	+	V	SG	Maitre	+	M-E	GE	Sauter	+	RL	ZH
Atici	-	S	BS	Funciello	-	S	BE	Marchesi	E	V	TI	Schaffner	-	GL	ZH
Badertscher	-	G	BE	Gafner	+	V	BE	Markwalder	0	RL	BE	Schilliger	+	RL	LU
Badran Jacqueline	0	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Marra	-	S	VD	Schläpfer	+	V	ZH
Barrile	-	S	ZH	Giacometti	+	RL	GR	Marti Min Li	-	S	ZH	Schlatte	-	G	ZH
Baumann	-	G	BE	Giezendanner	+	V	AG	Marti Samira	-	S	BL	Schneeberger	+	RL	BL
Bäumle	-	GL	ZH	Girod	-	G	ZH	Martullo	+	V	GR	Schneider Meret	-	G	ZH
Bellaiche	-	GL	ZH	Glanzmann	+	M-E	LU	Masshardt	-	S	BE	Schneider Schüttel	-	S	FR
Bendahan	-	S	VD	Glarner	+	V	AG	Matter Michel	-	GL	GE	Schneider-Schneiter	+	M-E	BL
Berthoud	+	RL	VD	Glättli	-	G	ZH	Matter Thomas	+	V	ZH	Schwander	+	V	SZ
Bertschy	-	GL	BE	Gmür Alois	+	M-E	SZ	Mettler	-	GL	BE	Seiler Graf	-	S	ZH
Binder	+	M-E	AG	Gössi	+	RL	SZ	Meyer Mattea	-	S	ZH	Siegenthaler	+	M-E	BE
Bircher	+	V	AG	Graber	+	V	VS	Michaud Gigon	-	G	VD	Silberschmidt	+	RL	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Graf-Litscher	-	S	TG	Molina	-	S	ZH	Sollberger	+	V	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Gredig	0	GL	ZH	Moser	-	GL	ZH	Stadler	+	M-E	UR
Bregy	+	M-E	VS	Grin	+	V	VD	Müller Leo	+	M-E	LU	Steinemann	+	V	ZH
Brenzikofer	-	G	BL	Grossen Jürg	-	GL	BE	Müller-Altarmatt	+	M-E	SO	Storni	-	S	TI
Brunner	-	GL	SG	Grüter	+	V	LU	Munz	-	S	SH	Streiff	+	M-E	BE
Büchel Roland	+	V	SG	Gschwind	+	M-E	JU	Nantermod	+	RL	VS	Strupler	+	V	TG
Buffat	+	V	VD	Gugger	+	M-E	ZH	Nicolet	+	V	VD	Studer	+	M-E	AG
Bulliard	+	M-E	FR	Guggisberg	+	V	BE	Nidegger	+	V	GE	Suter	-	S	AG
Burgherr	+	V	AG	Gutjahr	+	V	TG	Nordmann	-	S	VD	Töngi	-	G	LU
Candinas	+	M-E	GR	Gysi Barbara	-	S	SG	Nussbaumer	-	S	BL	Trede	-	G	BE
Cattaneo	+	RL	TI	Gysin Greta	-	G	TI	Paganini	+	M-E	SG	Tuena	+	V	ZH
Christ	-	GL	BS	Haab	+	V	ZH	Page	+	V	FR	Umbricht Pieren	+	V	BE
Clivaz Christophe	-	G	VS	Heer	+	V	ZH	Pasquier-Eichenberger	-	G	GE	Vincenz	+	RL	SG
Cottier	+	RL	NE	Heimgartner	+	V	AG	Pfister Gerhard	+	M-E	ZG	von Falkenstein	+	RL	BS
Crottaz	-	S	VD	Herzog Verena	+	V	TG	Piller Carrard	-	S	FR	von Siebenthal	+	V	BE
Dandrès	-	S	GE	Hess Erich	+	V	BE	Pointet	-	GL	VD	Walder	-	G	GE
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	M-E	BE	Porchet	-	G	VD	Walliser	+	V	ZH
de la Reussille	-	G	NE	Huber	+	V	AG	Portmann	+	RL	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
de Montmollin	+	RL	GE	Humbel	+	M-E	AG	Prelicz-Huber	-	G	ZH	Wasserfallen Christian	+	RL	BE
de Quattro	+	RL	VD	Hurni	-	S	NE	Prezioso	0	G	GE	Wasserfallen Flavia	-	S	BE
Detting	+	V	SZ	Hurter Thomas	+	V	SH	Pult	-	S	GR	Weber	-	GL	VD
Dobler	+	RL	SG	Imark	+	V	SO	Pythou	-	G	VD	Wehrli	+	RL	VD
Egger Kurt	-	G	TG	Imboden	-	G	BE	Quadri	0	V	TI	Weichelt	-	G	ZG
Egger Mike	+	V	SG	Jauslin	+	RL	AG	Rechsteiner Thomas	+	M-E	AI	Wermuth	-	S	AG
Estermann	+	V	LU	Kälin	P	G	AG	Regazzi	+	M-E	TI	Wettstein	-	G	SO
Farinelli	+	RL	TI	Kamerzin	+	M-E	VS	Reimann Lukas	+	V	SG	Widmer Céline	-	S	ZH
Fehlmann Rielle	-	S	GE	Keller Peter	0	V	NW	Riniker	+	RL	AG	Wismer Priska	+	M-E	LU
Feller	+	RL	VD	Klopfenstein Broggin	-	G	GE	Ritter	+	M-E	SG	Wobmann	+	V	SO
Feri Yvonne	-	S	AG	Köppel	+	V	ZH	Roduit	+	M-E	VS	Wyss	-	S	BS
Fiala	+	RL	ZH	Kutter	0	M-E	ZH	Romano	+	M-E	TI	Zuberbühler	+	V	AR

	Fraktion / Groupe / Gruppo	S	GL	V	RL	M-E	G	Tot.
+ Ja / oui / si				51	28	30		109
- Nein / non / no		38	15				28	81
= Enth. / abst. / ast.								0
E Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4				1				1
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	1	3	1	1	1	8
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes							1	1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Antrag der Mehrheit (gemäss Bundesrat)

Bedeutung Nein / Signification du non: Antrag der Minderheit Wasserfallen Flavia (streichen)

Geschäft / Objet:

22.046-1 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen): Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
 Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions): Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)

Gegenstand / Objet du vote:

Ziffer II Bst. a (Verlängerung von Art. 3 Abs. 2 Bst. e) - Ausgabenbremse

Abstimmung vom / Vote du: 27.09.2022 09:26:39

Addor	-	V	VS	Fischer Benjamin	-	V	ZH	Landolt	+	M-E	GL	Rösti	-	V	BE
Aebi Andreas	0	V	BE	Fischer Roland	+	GL	LU	Locher Benguerel	+	S	GR	Roth Franziska	+	S	SO
Aebischer Matthias	+	S	BE	Fivaz Fabien	+	G	NE	Lohr	+	M-E	TG	Roth Pasquier	+	M-E	FR
Aeschi Thomas	-	V	ZG	Flach	+	GL	AG	Lüscher	+	RL	GE	Ruch	+	RL	VD
Amadruz	-	V	GE	Fluri	+	RL	SO	Mäder	+	GL	ZH	Rüegger	-	V	OW
Amos	+	S	VS	Fridez	+	S	JU	Mahaim	+	G	VD	Rutz Gregor	-	V	ZH
Andrey	+	G	FR	Friedl Claudia	+	S	SG	Maillard	+	S	VD	Ryser	+	G	SG
Arslan	+	G	BS	Friedli Esther	-	V	SG	Maitre	+	M-E	GE	Sauter	+	RL	ZH
Atici	+	S	BS	Funciello	+	S	BE	Marchesi	E	V	TI	Schaffner	+	GL	ZH
Badertscher	+	G	BE	Gafner	-	V	BE	Markwalder	0	RL	BE	Schilliger	+	RL	LU
Badran Jacqueline	0	S	ZH	Geissbühler	-	V	BE	Marra	+	S	VD	Schläpfer	-	V	ZH
Barrile	+	S	ZH	Giacometti	+	RL	GR	Marti Min Li	+	S	ZH	Schlatter	+	G	ZH
Baumann	+	G	BE	Giezendanner	-	V	AG	Marti Samira	+	S	BL	Schneeberger	+	RL	BL
Bäumle	+	GL	ZH	Girod	+	G	ZH	Martullo	-	V	GR	Schneider Meret	+	G	ZH
Bellaiche	+	GL	ZH	Glanzmann	+	M-E	LU	Masshardt	+	S	BE	Schneider Schüttel	+	S	FR
Bendahan	+	S	VD	Glarner	-	V	AG	Matter Michel	+	GL	GE	Schneider-Schneiter	+	M-E	BL
Berthoud	+	RL	VD	Glättli	+	G	ZH	Matter Thomas	-	V	ZH	Schwander	-	V	SZ
Bertschy	+	GL	BE	Gmür Alois	+	M-E	SZ	Mettler	+	GL	BE	Seiler Graf	+	S	ZH
Binder	+	M-E	AG	Gössi	+	RL	SZ	Meyer Mattea	+	S	ZH	Siegenthaler	+	M-E	BE
Bircher	-	V	AG	Graber	-	V	VS	Michaud Gigon	+	G	VD	Silberschmidt	+	RL	ZH
Birrer-Heimo	+	S	LU	Graf-Litscher	+	S	TG	Molina	+	S	ZH	Sollberger	-	V	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Gredig	0	GL	ZH	Moser	+	GL	ZH	Stadler	+	M-E	UR
Bregy	+	M-E	VS	Grin	-	V	VD	Müller Leo	+	M-E	LU	Steinemann	-	V	ZH
Brenzikofer	+	G	BL	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller-Altarmatt	+	M-E	SO	Storni	+	S	TI
Brunner	+	GL	SG	Grüter	-	V	LU	Munz	+	S	SH	Streiff	+	M-E	BE
Büchel Roland	-	V	SG	Gschwind	+	M-E	JU	Nantermod	+	RL	VS	Strupler	-	V	TG
Buffat	-	V	VD	Gugger	+	M-E	ZH	Nicolet	-	V	VD	Studer	+	M-E	AG
Bulliard	+	M-E	FR	Guggisberg	-	V	BE	Nidegger	-	V	GE	Suter	+	S	AG
Burgherr	-	V	AG	Gutjahr	-	V	TG	Nordmann	+	S	VD	Töngi	+	G	LU
Candinas	+	M-E	GR	Gysi Barbara	+	S	SG	Nussbaumer	+	S	BL	Trede	+	G	BE
Cattaneo	+	RL	TI	Gysin Greta	+	G	TI	Paganini	+	M-E	SG	Tuena	-	V	ZH
Christ	+	GL	BS	Haab	-	V	ZH	Page	-	V	FR	Umbricht Pieren	=	V	BE
Clivaz Christophe	+	G	VS	Heer	-	V	ZH	Pasquier-Eichenberger	+	G	GE	Vincenz	+	RL	SG
Cottier	+	RL	NE	Heimgartner	-	V	AG	Pfister Gerhard	+	M-E	ZG	von Falkenstein	+	RL	BS
Crottaz	+	S	VD	Herzog Verena	=	V	TG	Piller Carrard	+	S	FR	von Siebenthal	-	V	BE
Dandrès	+	S	GE	Hess Erich	-	V	BE	Pointet	+	GL	VD	Walder	+	G	GE
de Courten	-	V	BL	Hess Lorenz	+	M-E	BE	Porchet	+	G	VD	Walliser	-	V	ZH
de la Reussille	+	G	NE	Huber	-	V	AG	Portmann	+	RL	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
de Montmollin	+	RL	GE	Humbel	+	M-E	AG	Prelicz-Huber	+	G	ZH	Wasserfallen Christian	+	RL	BE
de Quattro	+	RL	VD	Hurni	+	S	NE	Prezioso	0	G	GE	Wasserfallen Flavia	+	S	BE
Dettling	-	V	SZ	Hurter Thomas	+	V	SH	Pult	+	S	GR	Weber	+	GL	VD
Dobler	+	RL	SG	Imark	-	V	SO	Pythou	+	G	VD	Wehrli	+	RL	VD
Egger Kurt	+	G	TG	Imboden	+	G	BE	Quadri	0	V	TI	Weichelt	+	G	ZG
Egger Mike	-	V	SG	Jauslin	+	RL	AG	Rechsteiner Thomas	+	M-E	AI	Wermuth	+	S	AG
Estermann	-	V	LU	Kälin	+	G	AG	Regazzi	+	M-E	TI	Wettstein	+	G	SO
Farinelli	+	RL	TI	Kamerzin	+	M-E	VS	Reimann Lukas	-	V	SG	Widmer Céline	+	S	ZH
Fehlmann Rielle	+	S	GE	Keller Peter	0	V	NW	Riniker	+	RL	AG	Wismer Priska	+	M-E	LU
Feller	+	RL	VD	Klopfenstein Broggin	+	G	GE	Ritter	+	M-E	SG	Wobmann	-	V	SO
Feri Yvonne	+	S	AG	Köppel	-	V	ZH	Roduit	+	M-E	VS	Wyss	+	S	BS
Fiala	+	RL	ZH	Kutter	+	M-E	ZH	Romano	+	M-E	TI	Zuberbühler	-	V	AR

	Fraktion / Groupe / Gruppo	S	GL	V	RL	M-E	G	Tot.
+ Ja / oui / si		38	15	1	28	31	29	142
- Nein / non / no				48				48
= Enth. / abst. / ast.				2				2
E Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4				1				1
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	1	3	1		1	7

Bedeutung Ja / Signification du oui: Zustimmung zu Art. 3 Abs. 2 Bst. e nach der Regel über die Ausgabenbremse

Bedeutung Nein / Signification du non: Ablehnung des Artikels

Geschäft / Objet:

22.046-1 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen): Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
 Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions): Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)

Gegenstand / Objet du vote:

Ziffer II Bst. a (Verlängerung von Art. 3 Abs. 5) - Ausgabenbremse

Abstimmung vom / Vote du: 27.09.2022 09:27:31

Addor	-	V	VS	Fischer Benjamin	-	V	ZH	Landolt	+	M-E	GL	Rösti	-	V	BE
Aebi Andreas	0	V	BE	Fischer Roland	+	GL	LU	Locher Benguerel	+	S	GR	Roth Franziska	+	S	SO
Aebischer Matthias	+	S	BE	Fivaz Fabien	+	G	NE	Lohr	+	M-E	TG	Roth Pasquier	+	M-E	FR
Aeschi Thomas	-	V	ZG	Flach	+	GL	AG	Lüscher	+	RL	GE	Ruch	+	RL	VD
Amadruz	-	V	GE	Fluri	+	RL	SO	Mäder	+	GL	ZH	Rüegger	-	V	OW
Amos	+	S	VS	Fridez	+	S	JU	Mahaim	+	G	VD	Rutz Gregor	-	V	ZH
Andrey	+	G	FR	Friedl Claudia	+	S	SG	Maillard	+	S	VD	Ryser	+	G	SG
Arslan	+	G	BS	Friedli Esther	-	V	SG	Maitre	+	M-E	GE	Sauter	+	RL	ZH
Atici	+	S	BS	Funciello	+	S	BE	Marchesi	E	V	TI	Schaffner	+	GL	ZH
Badertscher	+	G	BE	Gafner	-	V	BE	Markwalder	0	RL	BE	Schilliger	+	RL	LU
Badran Jacqueline	0	S	ZH	Geissbühler	-	V	BE	Marra	+	S	VD	Schläpfer	-	V	ZH
Barrile	+	S	ZH	Giacometti	+	RL	GR	Marti Min Li	+	S	ZH	Schlatter	+	G	ZH
Baumann	+	G	BE	Giezendanner	-	V	AG	Marti Samira	+	S	BL	Schneeberger	+	RL	BL
Bäumle	+	GL	ZH	Girod	+	G	ZH	Martullo	-	V	GR	Schneider Meret	+	G	ZH
Bellaiche	+	GL	ZH	Glanzmann	+	M-E	LU	Masshardt	+	S	BE	Schneider Schüttel	+	S	FR
Bendahan	+	S	VD	Glarner	-	V	AG	Matter Michel	+	GL	GE	Schneider-Schneiter	+	M-E	BL
Berthoud	+	RL	VD	Glättli	+	G	ZH	Matter Thomas	-	V	ZH	Schwander	-	V	SZ
Bertschy	+	GL	BE	Gmür Alois	+	M-E	SZ	Mettler	+	GL	BE	Seiler Graf	+	S	ZH
Binder	+	M-E	AG	Gössi	+	RL	SZ	Meyer Mattea	+	S	ZH	Siegenthaler	+	M-E	BE
Bircher	-	V	AG	Grabner	-	V	VS	Michaud Gigon	+	G	VD	Silberschmidt	+	RL	ZH
Birrer-Heimo	+	S	LU	Graf-Litscher	+	S	TG	Molina	+	S	ZH	Sollberger	-	V	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Gredig	0	GL	ZH	Moser	+	GL	ZH	Stadler	+	M-E	UR
Bregy	+	M-E	VS	Grin	-	V	VD	Müller Leo	+	M-E	LU	Steinemann	-	V	ZH
Brenzikofer	+	G	BL	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller-Altarmatt	+	M-E	SO	Storni	+	S	TI
Brunner	+	GL	SG	Grüter	-	V	LU	Munz	+	S	SH	Streiff	+	M-E	BE
Büchel Roland	-	V	SG	Gschwind	+	M-E	JU	Nantermod	+	RL	VS	Strupler	-	V	TG
Buffat	-	V	VD	Gugger	+	M-E	ZH	Nicolet	-	V	VD	Studer	+	M-E	AG
Bulliard	+	M-E	FR	Guggisberg	-	V	BE	Nidegger	-	V	GE	Suter	+	S	AG
Burgherr	-	V	AG	Gutjahr	-	V	TG	Nordmann	+	S	VD	Töngi	+	G	LU
Candinas	+	M-E	GR	Gysi Barbara	+	S	SG	Nussbaumer	+	S	BL	Trede	+	G	BE
Cattaneo	+	RL	TI	Gysin Greta	+	G	TI	Paganini	+	M-E	SG	Tuena	-	V	ZH
Christ	+	GL	BS	Haab	-	V	ZH	Page	-	V	FR	Umbricht Pieren	=	V	BE
Clivaz Christophe	+	G	VS	Heer	-	V	ZH	Pasquier-Eichenberger	+	G	GE	Vincenz	+	RL	SG
Cottier	+	RL	NE	Heimgartner	-	V	AG	Pfister Gerhard	+	M-E	ZG	von Falkenstein	+	RL	BS
Crottaz	+	S	VD	Herzog Verena	=	V	TG	Piller Carrard	+	S	FR	von Siebenthal	-	V	BE
Dandrès	+	S	GE	Hess Erich	-	V	BE	Pointet	+	GL	VD	Walder	+	G	GE
de Courten	-	V	BL	Hess Lorenz	+	M-E	BE	Porchet	+	G	VD	Walliser	-	V	ZH
de la Reussille	+	G	NE	Huber	-	V	AG	Portmann	+	RL	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
de Montmollin	+	RL	GE	Humbel	+	M-E	AG	Prelicz-Huber	+	G	ZH	Wasserfallen Christian	+	RL	BE
de Quattro	+	RL	VD	Hurni	+	S	NE	Prezioso	0	G	GE	Wasserfallen Flavia	+	S	BE
Dettling	-	V	SZ	Hurter Thomas	+	V	SH	Pult	+	S	GR	Weber	+	GL	VD
Dobler	+	RL	SG	Imark	-	V	SO	Pythou	+	G	VD	Wehrli	+	RL	VD
Egger Kurt	+	G	TG	Imboden	+	G	BE	Quadri	0	V	TI	Weichelt	+	G	ZG
Egger Mike	-	V	SG	Jauslin	+	RL	AG	Rechsteiner Thomas	+	M-E	AI	Wermuth	+	S	AG
Estermann	-	V	LU	Kälin	+	G	AG	Regazzi	+	M-E	TI	Wettstein	+	G	SO
Farinelli	+	RL	TI	Kamerzin	+	M-E	VS	Reimann Lukas	-	V	SG	Widmer Céline	+	S	ZH
Fehlmann Rielle	+	S	GE	Keller Peter	0	V	NW	Riniker	+	RL	AG	Wismer Priska	+	M-E	LU
Feller	+	RL	VD	Klopfenstein Broggin	+	G	GE	Ritter	+	M-E	SG	Wobmann	-	V	SO
Feri Yvonne	+	S	AG	Köppel	-	V	ZH	Roduit	+	M-E	VS	Wyss	+	S	BS
Fiala	+	RL	ZH	Kutter	+	M-E	ZH	Romano	+	M-E	TI	Zuberbühler	-	V	AR

	Fraktion / Groupe / Gruppo	S	GL	V	RL	M-E	G	Tot.
+ Ja / oui / si		38	15	1	28	31	29	142
- Nein / non / no				48				48
= Enth. / abst. / ast.				2				2
E Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4				1				1
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	1	3	1		1	7

Bedeutung Ja / Signification du oui: Zustimmung zu Art. 3 Abs. 5 nach der Regel über die Ausgabenbremse
 Bedeutung Nein / Signification du non: Ablehnung des Artikels

Geschäft / Objet:

22.046-1 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen): Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
 Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions): Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)

Gegenstand / Objet du vote:

Ziffer II Bst. d

Abstimmung vom / Vote du: 27.09.2022 09:28:19

Addor	-	V	VS	Fischer Benjamin	-	V	ZH	Landolt	+	M-E	GL	Rösti	-	V	BE
Aebi Andreas	0	V	BE	Fischer Roland	+	GL	LU	Locher Benguerel	+	S	GR	Roth Franziska	+	S	SO
Aebischer Matthias	+	S	BE	Fivaz Fabien	+	G	NE	Lohr	+	M-E	TG	Roth Pasquier	+	M-E	FR
Aeschi Thomas	-	V	ZG	Flach	+	GL	AG	Lüscher	+	RL	GE	Ruch	+	RL	VD
Amadruz	-	V	GE	Fluri	+	RL	SO	Mäder	+	GL	ZH	Rüegger	-	V	OW
Amoos	+	S	VS	Fridez	+	S	JU	Mahaim	+	G	VD	Rutz Gregor	-	V	ZH
Andrey	+	G	FR	Friedl Claudia	+	S	SG	Maillard	+	S	VD	Ryser	+	G	SG
Arslan	+	G	BS	Friedli Esther	-	V	SG	Maitre	+	M-E	GE	Sauter	+	RL	ZH
Atici	+	S	BS	Funciello	+	S	BE	Marchesi	E	V	TI	Schaffner	+	GL	ZH
Badertscher	+	G	BE	Gafner	-	V	BE	Markwalder	0	RL	BE	Schilliger	+	RL	LU
Badran Jacqueline	0	S	ZH	Geissbühler	-	V	BE	Marra	+	S	VD	Schläpfer	-	V	ZH
Barrile	+	S	ZH	Giacometti	+	RL	GR	Marti Min Li	+	S	ZH	Schlatter	+	G	ZH
Baumann	+	G	BE	Giezendanner	-	V	AG	Marti Samira	+	S	BL	Schneeberger	+	RL	BL
Bäumle	+	GL	ZH	Girod	+	G	ZH	Martullo	-	V	GR	Schneider Meret	+	G	ZH
Bellaiche	+	GL	ZH	Glanzmann	+	M-E	LU	Masshardt	+	S	BE	Schneider Schüttel	+	S	FR
Bendahan	+	S	VD	Glarner	-	V	AG	Matter Michel	+	GL	GE	Schneider-Schneiter	+	M-E	BL
Berthoud	+	RL	VD	Glättli	+	G	ZH	Matter Thomas	-	V	ZH	Schwander	-	V	SZ
Bertschy	+	GL	BE	Gmür Alois	+	M-E	SZ	Mettler	+	GL	BE	Seiler Graf	+	S	ZH
Binder	+	M-E	AG	Gössi	+	RL	SZ	Meyer Mattea	+	S	ZH	Siegenthaler	+	M-E	BE
Bircher	-	V	AG	Graber	-	V	VS	Michaud Gigon	+	G	VD	Silberschmidt	+	RL	ZH
Birrer-Heimo	+	S	LU	Graf-Litscher	+	S	TG	Molina	+	S	ZH	Sollberger	-	V	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Gredig	0	GL	ZH	Moser	+	GL	ZH	Stadler	+	M-E	UR
Bregy	+	M-E	VS	Grin	-	V	VD	Müller Leo	+	M-E	LU	Steinemann	-	V	ZH
Brenzikofer	+	G	BL	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller-Altermatt	+	M-E	SO	Storni	+	S	TI
Brunner	+	GL	SG	Grüter	-	V	LU	Munz	+	S	SH	Streiff	+	M-E	BE
Büchel Roland	-	V	SG	Gschwind	+	M-E	JU	Nantermod	+	RL	VS	Strupler	-	V	TG
Buffat	-	V	VD	Gugger	+	M-E	ZH	Nicolet	-	V	VD	Studer	+	M-E	AG
Bulliard	+	M-E	FR	Guggisberg	-	V	BE	Nidegger	-	V	GE	Suter	+	S	AG
Burgherr	-	V	AG	Gutjahr	-	V	TG	Nordmann	+	S	VD	Töngi	+	G	LU
Candinas	+	M-E	GR	Gysi Barbara	+	S	SG	Nussbaumer	+	S	BL	Trede	+	G	BE
Cattaneo	+	RL	TI	Gysin Greta	+	G	TI	Paganini	+	M-E	SG	Tuena	-	V	ZH
Christ	+	GL	BS	Haab	-	V	ZH	Page	-	V	FR	Umbricht Pieren	=	V	BE
Clivaz Christophe	+	G	VS	Heer	-	V	ZH	Pasquier-Eichenberger	+	G	GE	Vincenz	+	RL	SG
Cottier	+	RL	NE	Heimgartner	-	V	AG	Pfister Gerhard	+	M-E	ZG	von Falkenstein	+	RL	BS
Crottaz	+	S	VD	Herzog Verena	=	V	TG	Piller Carrard	+	S	FR	von Siebenthal	-	V	BE
Dandrès	+	S	GE	Hess Erich	-	V	BE	Pointet	+	GL	VD	Walder	+	G	GE
de Courten	-	V	BL	Hess Lorenz	+	M-E	BE	Porchet	+	G	VD	Walliser	-	V	ZH
de la Reussille	+	G	NE	Huber	-	V	AG	Portmann	+	RL	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
de Montmollin	+	RL	GE	Humbel	+	M-E	AG	Prelicz-Huber	+	G	ZH	Wasserfallen Christian	+	RL	BE
de Quattro	+	RL	VD	Hurni	+	S	NE	Prezioso	0	G	GE	Wasserfallen Flavia	+	S	BE
Detting	-	V	SZ	Hurter Thomas	+	V	SH	Pult	+	S	GR	Weber	+	GL	VD
Dobler	+	RL	SG	Imark	-	V	SO	Python	+	G	VD	Wehrli	+	RL	VD
Egger Kurt	+	G	TG	Imboden	+	G	BE	Quadri	0	V	TI	Weichelt	+	G	ZG
Egger Mike	-	V	SG	Jauslin	+	RL	AG	Rechsteiner Thomas	+	M-E	AI	Wermuth	+	S	AG
Estermann	-	V	LU	Kälin	P	G	AG	Regazzi	+	M-E	TI	Wettstein	+	G	SO
Farinelli	+	RL	TI	Kamerzin	+	M-E	VS	Reimann Lukas	-	V	SG	Widmer Céline	+	S	ZH
Fehlmann Rielle	+	S	GE	Keller Peter	0	V	NW	Riniker	+	RL	AG	Wismer Priska	+	M-E	LU
Feller	+	RL	VD	Klopfenstein Broggin	+	G	GE	Ritter	+	M-E	SG	Wobmann	-	V	SO
Feri Yvonne	+	S	AG	Köppel	-	V	ZH	Roduit	+	M-E	VS	Wyss	+	S	BS
Fiala	+	RL	ZH	Kutter	+	M-E	ZH	Romano	+	M-E	TI	Zuberbühler	-	V	AR

	Fraktion / Groupe / Gruppo	S	GL	V	RL	M-E	G	Tot.
+ Ja / oui / si		38	15	1	28	31	28	141
- Nein / non / no				48				48
= Enth. / abst. / ast.				2				2
E Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4				1				1
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	1	3	1		1	7
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes							1	1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Antrag der Mehrheit (gemäss Bundesrat)

Bedeutung Nein / Signification du non: Antrag der Minderheit Aeschi Thomas (streichen)

Geschäft / Objet:

22.046-1 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen): Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions): Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)

Gegenstand / Objet du vote:

Ziffer II Bst. e bis j

Abstimmung vom / Vote du: 27.09.2022 09:29:10

Addor	+	V	VS	Fischer Benjamin	+	V	ZH	Landolt	+	M-E	GL	Rösti	+	V	BE
Aebi Andreas	0	V	BE	Fischer Roland	+	GL	LU	Locher Benguerel	-	S	GR	Roth Franziska	-	S	SO
Aebischer Matthias	-	S	BE	Fivaz Fabien	-	G	NE	Lohr	+	M-E	TG	Roth Pasquier	+	M-E	FR
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Flach	+	GL	AG	Lüscher	+	RL	GE	Ruch	+	RL	VD
Amadruz	+	V	GE	Fluri	+	RL	SO	Mäder	+	GL	ZH	Rüegger	+	V	OW
Amoos	-	S	VS	Fridez	-	S	JU	Mahaim	-	G	VD	Rutz Gregor	+	V	ZH
Andrey	-	G	FR	Friedl Claudia	-	S	SG	Maillard	-	S	VD	Ryser	-	G	SG
Arslan	-	G	BS	Friedli Esther	+	V	SG	Maitre	+	M-E	GE	Sauter	+	RL	ZH
Atici	-	S	BS	Funciello	-	S	BE	Marchesi	E	V	TI	Schaffner	+	GL	ZH
Badertscher	-	G	BE	Gafner	+	V	BE	Markwalder	0	RL	BE	Schilliger	+	RL	LU
Badran Jacqueline	0	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Marra	-	S	VD	Schläpfer	+	V	ZH
Barrile	-	S	ZH	Giacometti	+	RL	GR	Marti Min Li	-	S	ZH	Schlatte	-	G	ZH
Baumann	-	G	BE	Giezendanner	+	V	AG	Marti Samira	-	S	BL	Schneeberger	+	RL	BL
Bäumle	+	GL	ZH	Girod	-	G	ZH	Martullo	+	V	GR	Schneider Meret	-	G	ZH
Bellaiche	+	GL	ZH	Glanzmann	+	M-E	LU	Masshardt	-	S	BE	Schneider Schüttel	-	S	FR
Bendahan	-	S	VD	Glarner	+	V	AG	Matter Michel	+	GL	GE	Schneider-Schneiter	+	M-E	BL
Berthoud	+	RL	VD	Glättli	-	G	ZH	Matter Thomas	+	V	ZH	Schwander	+	V	SZ
Bertschy	+	GL	BE	Gmür Alois	+	M-E	SZ	Mettler	+	GL	BE	Seiler Graf	-	S	ZH
Binder	+	M-E	AG	Gössi	+	RL	SZ	Meyer Mattea	-	S	ZH	Siegenthaler	+	M-E	BE
Bircher	+	V	AG	Graber	+	V	VS	Michaud Gigon	-	G	VD	Silberschmidt	+	RL	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Graf-Litscher	-	S	TG	Molina	-	S	ZH	Sollberger	+	V	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Gredig	0	GL	ZH	Moser	+	GL	ZH	Stadler	+	M-E	UR
Bregy	+	M-E	VS	Grin	+	V	VD	Müller Leo	+	M-E	LU	Steinemann	+	V	ZH
Brenzikofer	-	G	BL	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller-Altarmatt	+	M-E	SO	Storni	-	S	TI
Brunner	+	GL	SG	Grüter	+	V	LU	Munz	-	S	SH	Streiff	+	M-E	BE
Büchel Roland	+	V	SG	Gschwind	+	M-E	JU	Nantermod	+	RL	VS	Strupler	+	V	TG
Buffat	+	V	VD	Gugger	+	M-E	ZH	Nicolet	+	V	VD	Studer	+	M-E	AG
Bulliard	+	M-E	FR	Guggisberg	+	V	BE	Nidegger	+	V	GE	Suter	-	S	AG
Burgherr	+	V	AG	Gutjahr	+	V	TG	Nordmann	-	S	VD	Töngi	-	G	LU
Candinas	+	M-E	GR	Gysi Barbara	-	S	SG	Nussbaumer	-	S	BL	Trede	-	G	BE
Cattaneo	+	RL	TI	Gysin Greta	-	G	TI	Paganini	+	M-E	SG	Tuena	+	V	ZH
Christ	+	GL	BS	Haab	+	V	ZH	Page	+	V	FR	Umbricht Pieren	+	V	BE
Clivaz Christophe	-	G	VS	Heer	+	V	ZH	Pasquier-Eichenberger	-	G	GE	Vincenz	+	RL	SG
Cottier	+	RL	NE	Heimgartner	+	V	AG	Pfister Gerhard	+	M-E	ZG	von Falkenstein	+	RL	BS
Crottaz	-	S	VD	Herzog Verena	+	V	TG	Piller Carrard	-	S	FR	von Siebenthal	+	V	BE
Dandrès	-	S	GE	Hess Erich	+	V	BE	Pointet	+	GL	VD	Walder	-	G	GE
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	M-E	BE	Porchet	-	G	VD	Walliser	+	V	ZH
de la Reussille	-	G	NE	Huber	+	V	AG	Portmann	+	RL	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
de Montmollin	+	RL	GE	Humbel	+	M-E	AG	Prelicz-Huber	-	G	ZH	Wasserfallen Christian	+	RL	BE
de Quattro	+	RL	VD	Hurni	-	S	NE	Prezioso	0	G	GE	Wasserfallen Flavia	-	S	BE
Detting	+	V	SZ	Hurter Thomas	+	V	SH	Pult	-	S	GR	Weber	+	GL	VD
Dobler	+	RL	SG	Imark	+	V	SO	Python	-	G	VD	Wehrli	+	RL	VD
Egger Kurt	-	G	TG	Imboden	-	G	BE	Quadri	0	V	TI	Weichelt	-	G	ZG
Egger Mike	+	V	SG	Jauslin	+	RL	AG	Rechsteiner Thomas	+	M-E	AI	Wermuth	-	S	AG
Estermann	+	V	LU	Kälin	P	G	AG	Regazzi	+	M-E	TI	Wettstein	-	G	SO
Farinelli	+	RL	TI	Kamerzin	+	M-E	VS	Reimann Lukas	+	V	SG	Widmer Céline	-	S	ZH
Fehlmann Rielle	-	S	GE	Keller Peter	0	V	NW	Riniker	+	RL	AG	Wismer Priska	+	M-E	LU
Feller	+	RL	VD	Klopfenstein Broggin	-	G	GE	Ritter	+	M-E	SG	Wobmann	+	V	SO
Feri Yvonne	-	S	AG	Köppel	+	V	ZH	Roduit	+	M-E	VS	Wyss	-	S	BS
Fiala	+	RL	ZH	Kutter	+	M-E	ZH	Romano	+	M-E	TI	Zuberbühler	+	V	AR

	Fraktion / Groupe / Gruppo	S	GL	V	RL	M-E	G	Tot.
+ Ja / oui / si			15	51	28	31		125
- Nein / non / no		38					28	66
= Enth. / abst. / ast.								0
E Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4				1				1
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	1	3	1		1	7
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes							1	1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Antrag der Mehrheit

Bedeutung Nein / Signification du non: Antrag der Minderheit Wasserfallen Flavia

Geschäft / Objet:

22.046-1 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen): Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
 Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions): Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)

Gegenstand / Objet du vote:

Ziffer III Parlamentsgesetz Art. 10a

Abstimmung vom / Vote du: 27.09.2022 09:30:07

Addor	-	V	VS	Fischer Benjamin	-	V	ZH	Landolt	+	M-E	GL	Rösti	-	V	BE
Aebi Andreas	0	V	BE	Fischer Roland	+	GL	LU	Locher Benguerel	+	S	GR	Roth Franziska	+	S	SO
Aebischer Matthias	+	S	BE	Fivaz Fabien	+	G	NE	Lohr	+	M-E	TG	Roth Pasquier	+	M-E	FR
Aeschi Thomas	-	V	ZG	Flach	+	GL	AG	Lüscher	+	RL	GE	Ruch	+	RL	VD
Amadruz	-	V	GE	Fluri	+	RL	SO	Mäder	+	GL	ZH	Rüegger	-	V	OW
Amoos	+	S	VS	Fridez	+	S	JU	Mahaim	+	G	VD	Rutz Gregor	-	V	ZH
Andrey	+	G	FR	Friedl Claudia	+	S	SG	Maillard	+	S	VD	Ryser	+	G	SG
Arslan	+	G	BS	Friedli Esther	-	V	SG	Maitre	+	M-E	GE	Sauter	+	RL	ZH
Atici	+	S	BS	Funciello	+	S	BE	Marchesi	E	V	TI	Schaffner	+	GL	ZH
Badertscher	+	G	BE	Gafner	-	V	BE	Markwalder	0	RL	BE	Schilliger	+	RL	LU
Badran Jacqueline	0	S	ZH	Geissbühler	-	V	BE	Marra	+	S	VD	Schläpfer	-	V	ZH
Barrile	+	S	ZH	Giacometti	+	RL	GR	Marti Min Li	+	S	ZH	Schlatter	+	G	ZH
Baumann	+	G	BE	Giezendanner	-	V	AG	Marti Samira	+	S	BL	Schneeberger	+	RL	BL
Bäumle	+	GL	ZH	Girod	+	G	ZH	Martullo	-	V	GR	Schneider Meret	+	G	ZH
Bellaiche	+	GL	ZH	Glanzmann	+	M-E	LU	Masshardt	+	S	BE	Schneider Schüttel	+	S	FR
Bendahan	+	S	VD	Glarner	-	V	AG	Matter Michel	+	GL	GE	Schneider-Schneiter	+	M-E	BL
Berthoud	+	RL	VD	Glättli	+	G	ZH	Matter Thomas	-	V	ZH	Schwander	-	V	SZ
Bertschy	+	GL	BE	Gmür Alois	+	M-E	SZ	Mettler	+	GL	BE	Seiler Graf	+	S	ZH
Binder	+	M-E	AG	Gössi	+	RL	SZ	Meyer Mattea	+	S	ZH	Siegenthaler	+	M-E	BE
Bircher	-	V	AG	Graber	-	V	VS	Michaud Gigon	+	G	VD	Silberschmidt	+	RL	ZH
Birrer-Heimo	+	S	LU	Graf-Litscher	+	S	TG	Molina	+	S	ZH	Sollberger	-	V	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Gredig	0	GL	ZH	Moser	+	GL	ZH	Stadler	+	M-E	UR
Bregy	+	M-E	VS	Grin	-	V	VD	Müller Leo	+	M-E	LU	Steinemann	-	V	ZH
Brenzikofer	+	G	BL	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller-Altarmatt	+	M-E	SO	Storni	+	S	TI
Brunner	+	GL	SG	Grüter	-	V	LU	Munz	+	S	SH	Streiff	+	M-E	BE
Büchel Roland	-	V	SG	Gschwind	+	M-E	JU	Nantermod	+	RL	VS	Strupler	-	V	TG
Buffat	-	V	VD	Gugger	+	M-E	ZH	Nicolet	-	V	VD	Studer	+	M-E	AG
Bulliard	+	M-E	FR	Guggisberg	-	V	BE	Nidegger	-	V	GE	Suter	+	S	AG
Burgherr	-	V	AG	Gutjahr	-	V	TG	Nordmann	+	S	VD	Töngi	+	G	LU
Candinas	+	M-E	GR	Gysi Barbara	+	S	SG	Nussbaumer	+	S	BL	Trede	+	G	BE
Cattaneo	+	RL	TI	Gysin Greta	+	G	TI	Paganini	+	M-E	SG	Tuena	-	V	ZH
Christ	+	GL	BS	Haab	-	V	ZH	Page	-	V	FR	Umbricht Pieren	-	V	BE
Clivaz Christophe	+	G	VS	Heer	-	V	ZH	Pasquier-Eichenberger	+	G	GE	Vincenz	+	RL	SG
Cottier	+	RL	NE	Heimgartner	-	V	AG	Pfister Gerhard	+	M-E	ZG	von Falkenstein	+	RL	BS
Crottaz	+	S	VD	Herzog Verena	+	V	TG	Piller Carrard	+	S	FR	von Siebenthal	-	V	BE
Dandrès	+	S	GE	Hess Erich	-	V	BE	Pointet	+	GL	VD	Walder	+	G	GE
de Courten	-	V	BL	Hess Lorenz	+	M-E	BE	Porchet	+	G	VD	Walliser	-	V	ZH
de la Reussille	+	G	NE	Huber	-	V	AG	Portmann	+	RL	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
de Montmollin	+	RL	GE	Humbel	+	M-E	AG	Prelicz-Huber	+	G	ZH	Wasserfallen Christian	+	RL	BE
de Quattro	+	RL	VD	Hurni	+	S	NE	Prezioso	0	G	GE	Wasserfallen Flavia	+	S	BE
Detting	-	V	SZ	Hurter Thomas	+	V	SH	Pult	+	S	GR	Weber	+	GL	VD
Dobler	+	RL	SG	Imark	-	V	SO	Pythou	+	G	VD	Wehrli	+	RL	VD
Egger Kurt	+	G	TG	Imboden	+	G	BE	Quadri	0	V	TI	Weichelt	+	G	ZG
Egger Mike	-	V	SG	Jauslin	+	RL	AG	Rechsteiner Thomas	+	M-E	AI	Wermuth	+	S	AG
Estermann	-	V	LU	Kälin	P	G	AG	Regazzi	+	M-E	TI	Wettstein	+	G	SO
Farinelli	+	RL	TI	Kamerzin	+	M-E	VS	Reimann Lukas	-	V	SG	Widmer Céline	+	S	ZH
Fehlmann Rielle	+	S	GE	Keller Peter	0	V	NW	Riniker	+	RL	AG	Wismer Priska	+	M-E	LU
Feller	+	RL	VD	Klopfenstein Broggin	+	G	GE	Ritter	+	M-E	SG	Wobmann	-	V	SO
Feri Yvonne	+	S	AG	Köppel	-	V	ZH	Roduit	+	M-E	VS	Wyss	+	S	BS
Fiala	+	RL	ZH	Kutter	+	M-E	ZH	Romano	+	M-E	TI	Zuberbühler	-	V	AR

	Fraktion / Groupe / Gruppo	S	GL	V	RL	M-E	G	Tot.
+ Ja / oui / si		38	15	2	28	31	28	142
- Nein / non / no				49				49
= Enth. / abst. / ast.								0
E Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4				1				1
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	1	3	1		1	7
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes							1	1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Annahme des Antrages gemäss Mehrheit der SPK
 Bedeutung Nein / Signification du non: Ablehnung des Antrages gemäss Minderheit Buffat

Geschäft / Objet:

22.046-1 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen): Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
 Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions): Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)

Gegenstand / Objet du vote:

Ziffer III Epidemiengesetz Art. 60a (gilt auch für Art. 62a und Art. 80 Abs. 1 Bst. f)

Abstimmung vom / Vote du: 27.09.2022 09:31:04

Addor	-	V	VS	Fischer Benjamin	-	V	ZH	Landolt	+	M-E	GL	Rösti	-	V	BE
Aebi Andreas	0	V	BE	Fischer Roland	+	GL	LU	Locher Benguerel	+	S	GR	Roth Franziska	+	S	SO
Aebischer Matthias	+	S	BE	Fivaz Fabien	+	G	NE	Lohr	+	M-E	TG	Roth Pasquier	+	M-E	FR
Aeschi Thomas	-	V	ZG	Flach	+	GL	AG	Lüscher	+	RL	GE	Ruch	+	RL	VD
Amadruz	-	V	GE	Fluri	+	RL	SO	Mäder	+	GL	ZH	Rüegger	-	V	OW
Amos	+	S	VS	Fridez	+	S	JU	Mahaim	+	G	VD	Rutz Gregor	-	V	ZH
Andrey	+	G	FR	Friedl Claudia	+	S	SG	Maillard	+	S	VD	Ryser	+	G	SG
Arslan	+	G	BS	Friedli Esther	-	V	SG	Maitre	+	M-E	GE	Sauter	+	RL	ZH
Atici	+	S	BS	Funciello	+	S	BE	Marchesi	E	V	TI	Schaffner	+	GL	ZH
Badertscher	+	G	BE	Gafner	-	V	BE	Markwalder	0	RL	BE	Schilliger	+	RL	LU
Badran Jacqueline	0	S	ZH	Geissbühler	-	V	BE	Marra	+	S	VD	Schläpfer	-	V	ZH
Barrile	+	S	ZH	Giacometti	+	RL	GR	Marti Min Li	+	S	ZH	Schlatter	+	G	ZH
Baumann	+	G	BE	Giezendanner	-	V	AG	Marti Samira	+	S	BL	Schneeberger	+	RL	BL
Bäumle	+	GL	ZH	Girod	+	G	ZH	Martullo	-	V	GR	Schneider Meret	+	G	ZH
Bellaiche	+	GL	ZH	Glanzmann	+	M-E	LU	Masshardt	+	S	BE	Schneider Schüttel	+	S	FR
Bendahan	+	S	VD	Glarner	-	V	AG	Matter Michel	+	GL	GE	Schneider-Schneiter	+	M-E	BL
Berthoud	+	RL	VD	Glättli	+	G	ZH	Matter Thomas	-	V	ZH	Schwander	-	V	SZ
Bertschy	+	GL	BE	Gmür Alois	+	M-E	SZ	Mettler	+	GL	BE	Seiler Graf	+	S	ZH
Binder	+	M-E	AG	Gössi	+	RL	SZ	Meyer Mattea	+	S	ZH	Siegenthaler	+	M-E	BE
Bircher	-	V	AG	Grabner	-	V	VS	Michaud Gigon	+	G	VD	Silberschmidt	+	RL	ZH
Birrer-Heimo	+	S	LU	Graf-Litscher	+	S	TG	Molina	+	S	ZH	Sollberger	-	V	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Gredig	0	GL	ZH	Moser	+	GL	ZH	Stadler	+	M-E	UR
Bregy	+	M-E	VS	Grin	-	V	VD	Müller Leo	+	M-E	LU	Steinemann	-	V	ZH
Brenzikofer	+	G	BL	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller-Altermatt	+	M-E	SO	Storni	+	S	TI
Brunner	+	GL	SG	Grüter	-	V	LU	Munz	+	S	SH	Streiff	+	M-E	BE
Büchel Roland	-	V	SG	Gschwind	+	M-E	JU	Nantermod	+	RL	VS	Strupler	-	V	TG
Buffat	-	V	VD	Gugger	+	M-E	ZH	Nicolet	-	V	VD	Studer	+	M-E	AG
Bulliard	+	M-E	FR	Guggisberg	-	V	BE	Nidegger	-	V	GE	Suter	+	S	AG
Burgherr	-	V	AG	Gutjahr	-	V	TG	Nordmann	+	S	VD	Töngi	+	G	LU
Candinas	+	M-E	GR	Gysi Barbara	+	S	SG	Nussbaumer	+	S	BL	Trede	+	G	BE
Cattaneo	+	RL	TI	Gysin Greta	+	G	TI	Paganini	+	M-E	SG	Tuena	-	V	ZH
Christ	+	GL	BS	Haab	-	V	ZH	Page	-	V	FR	Umbricht Pieren	-	V	BE
Clivaz Christophe	+	G	VS	Heer	-	V	ZH	Pasquier-Eichenberger	+	G	GE	Vincenz	+	RL	SG
Cottier	+	RL	NE	Heimgartner	-	V	AG	Pfister Gerhard	+	M-E	ZG	von Falkenstein	+	RL	BS
Crottaz	+	S	VD	Herzog Verena	+	V	TG	Piller Carrard	+	S	FR	von Siebenthal	-	V	BE
Dandrès	+	S	GE	Hess Erich	-	V	BE	Pointet	+	GL	VD	Walder	+	G	GE
de Courten	-	V	BL	Hess Lorenz	+	M-E	BE	Porchet	+	G	VD	Walliser	-	V	ZH
de la Reussille	+	G	NE	Huber	-	V	AG	Portmann	+	RL	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
de Montmollin	+	RL	GE	Humbel	+	M-E	AG	Prelicz-Huber	+	G	ZH	Wasserfallen Christian	+	RL	BE
de Quattro	+	RL	VD	Hurni	+	S	NE	Prezioso	0	G	GE	Wasserfallen Flavia	+	S	BE
Detting	-	V	SZ	Hurter Thomas	-	V	SH	Pult	+	S	GR	Weber	+	GL	VD
Dobler	+	RL	SG	Imark	-	V	SO	Pythou	+	G	VD	Wehrli	+	RL	VD
Egger Kurt	+	G	TG	Imboden	+	G	BE	Quadri	0	V	TI	Weichelt	+	G	ZG
Egger Mike	-	V	SG	Jauslin	+	RL	AG	Rechsteiner Thomas	+	M-E	AI	Wermuth	+	S	AG
Estermann	-	V	LU	Kälin	P	G	AG	Regazzi	+	M-E	TI	Wettstein	+	G	SO
Farinelli	+	RL	TI	Kamerzin	+	M-E	VS	Reimann Lukas	-	V	SG	Widmer Céline	+	S	ZH
Fehlmann Rielle	+	S	GE	Keller Peter	0	V	NW	Riniker	+	RL	AG	Wismer Priska	+	M-E	LU
Feller	+	RL	VD	Klopfenstein Broggin	+	G	GE	Ritter	+	M-E	SG	Wobmann	-	V	SO
Feri Yvonne	+	S	AG	Köppel	-	V	ZH	Roduit	+	M-E	VS	Wyss	+	S	BS
Fiala	+	RL	ZH	Kutter	+	M-E	ZH	Romano	+	M-E	TI	Zuberbühler	-	V	AR

	Fraktion / Groupe / Gruppo	S	GL	V	RL	M-E	G	Tot.
+ Ja / oui / si		38	15	1	28	31	28	141
- Nein / non / no				50				50
= Enth. / abst. / ast.								0
E Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4				1				1
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	1	3	1		1	7
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes							1	1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Antrag der Mehrheit (gemäss Bundesrat)

Bedeutung Nein / Signification du non: Antrag der Minderheit Glarner (streichen)

Geschäft / Objet:

22.046-1 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen): Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
 Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions): Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)

Gegenstand / Objet du vote:

Ziffer II, Einleitungssatz (gilt auch für Ziffer IV Abs. 2, 3 und 4)

Abstimmung vom / Vote du: 27.09.2022 09:44:31

Addor	+	V	VS	Fischer Benjamin	+	V	ZH	Landolt	+	M-E	GL	Rösti	+	V	BE
Aebi Andreas	0	V	BE	Fischer Roland	-	GL	LU	Locher Benguerel	0	S	GR	Roth Franziska	+	S	SO
Aebischer Matthias	0	S	BE	Fivaz Fabien	+	G	NE	Lohr	+	M-E	TG	Roth Pasquier	+	M-E	FR
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Flach	-	GL	AG	Lüscher	-	RL	GE	Ruch	-	RL	VD
Amadruz	+	V	GE	Fluri	-	RL	SO	Mäder	-	GL	ZH	Rüegger	+	V	OW
Amos	0	S	VS	Fridez	+	S	JU	Mahaim	+	G	VD	Rutz Gregor	+	V	ZH
Andrey	+	G	FR	Friedl Claudia	+	S	SG	Maillard	+	S	VD	Ryser	+	G	SG
Arslan	+	G	BS	Friedli Esther	+	V	SG	Maitre	-	M-E	GE	Sauter	-	RL	ZH
Atici	+	S	BS	Funciello	+	S	BE	Marchesi	E	V	TI	Schaffner	-	GL	ZH
Badertscher	+	G	BE	Gafner	+	V	BE	Markwalder	-	RL	BE	Schilliger	0	RL	LU
Badran Jacqueline	0	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Marra	+	S	VD	Schläpfer	+	V	ZH
Barrile	+	S	ZH	Giacometti	-	RL	GR	Marti Min Li	+	S	ZH	Schlatter	+	G	ZH
Baumann	+	G	BE	Giezendanner	+	V	AG	Marti Samira	+	S	BL	Schneeberger	-	RL	BL
Bäumle	-	GL	ZH	Girod	+	G	ZH	Martullo	+	V	GR	Schneider Meret	+	G	ZH
Bellaiche	-	GL	ZH	Glanzmann	-	M-E	LU	Masshardt	+	S	BE	Schneider Schüttel	+	S	FR
Bendahan	+	S	VD	Glarner	+	V	AG	Matter Michel	-	GL	GE	Schneider-Schneiter	-	M-E	BL
Berthoud	-	RL	VD	Glättli	+	G	ZH	Matter Thomas	+	V	ZH	Schwander	+	V	SZ
Bertschy	0	GL	BE	Gmür Alois	0	M-E	SZ	Mettler	-	GL	BE	Seiler Graf	+	S	ZH
Binder	0	M-E	AG	Gössi	0	RL	SZ	Meyer Mattea	+	S	ZH	Siegenthaler	0	M-E	BE
Bircher	+	V	AG	Grabner	0	V	VS	Michaud Gigon	+	G	VD	Silberschmidt	-	RL	ZH
Birrer-Heimo	-	S	LU	Graf-Litscher	+	S	TG	Molina	+	S	ZH	Sollberger	+	V	BL
Bourgeois	-	RL	FR	Gredig	-	GL	ZH	Moser	-	GL	ZH	Stadler	0	M-E	UR
Bregy	0	M-E	VS	Grin	+	V	VD	Müller Leo	0	M-E	LU	Steinemann	+	V	ZH
Brenzikofer	+	G	BL	Grossen Jürg	0	GL	BE	Müller-Altarmatt	+	M-E	SO	Storni	+	S	TI
Brunner	-	GL	SG	Grüter	+	V	LU	Munz	+	S	SH	Streiff	+	M-E	BE
Büchel Roland	+	V	SG	Gschwind	+	M-E	JU	Nantermod	-	RL	VS	Strupler	+	V	TG
Buffat	+	V	VD	Gugger	+	M-E	ZH	Nicolet	+	V	VD	Studer	+	M-E	AG
Bulliard	+	M-E	FR	Guggisberg	+	V	BE	Nidegger	+	V	GE	Suter	+	S	AG
Burgherr	+	V	AG	Gutjahr	+	V	TG	Nordmann	+	S	VD	Töngi	+	G	LU
Candinas	-	M-E	GR	Gysi Barbara	+	S	SG	Nussbaumer	+	S	BL	Trede	+	G	BE
Cattaneo	-	RL	TI	Gysin Greta	+	G	TI	Paganini	-	M-E	SG	Tuena	+	V	ZH
Christ	-	GL	BS	Haab	+	V	ZH	Page	+	V	FR	Umbricht Pieren	-	V	BE
Clivaz Christophe	+	G	VS	Heer	+	V	ZH	Pasquier-Eichenberger	+	G	GE	Vincenz	0	RL	SG
Cottier	-	RL	NE	Heimgartner	+	V	AG	Pfister Gerhard	-	M-E	ZG	von Falkenstein	-	RL	BS
Crottaz	+	S	VD	Herzog Verena	-	V	TG	Piller Carrard	+	S	FR	von Siebenthal	+	V	BE
Dandrès	+	S	GE	Hess Erich	+	V	BE	Pointet	-	GL	VD	Walder	+	G	GE
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	-	M-E	BE	Porchet	+	G	VD	Walliser	+	V	ZH
de la Reussille	+	G	NE	Huber	+	V	AG	Portmann	-	RL	ZH	Walti Beat	-	RL	ZH
de Montmollin	-	RL	GE	Humbel	-	M-E	AG	Prelicz-Huber	+	G	ZH	Wasserfallen Christian	-	RL	BE
de Quattro	-	RL	VD	Hurni	+	S	NE	Prezioso	0	G	GE	Wasserfallen Flavia	-	S	BE
Detting	+	V	SZ	Hurter Thomas	-	V	SH	Pult	0	S	GR	Weber	-	RL	VD
Dobler	-	RL	SG	Imark	+	V	SO	Pythou	+	G	VD	Wehrli	-	RL	VD
Egger Kurt	+	G	TG	Imboden	+	G	BE	Quadri	0	V	TI	Weichelt	+	G	ZG
Egger Mike	+	V	SG	Jauslin	-	RL	AG	Rechsteiner Thomas	-	M-E	AI	Wermuth	+	S	AG
Estermann	+	V	LU	Kälin	P	G	AG	Regazzi	+	M-E	TI	Wettstein	+	G	SO
Farinelli	-	RL	TI	Kamerzin	-	M-E	VS	Reimann Lukas	+	V	SG	Widmer Céline	+	S	ZH
Fehlmann Rielle	0	S	GE	Keller Peter	+	V	NW	Riniker	-	RL	AG	Wismer Priska	-	M-E	LU
Feller	-	RL	VD	Klopfenstein Broggin	+	G	GE	Ritter	-	M-E	SG	Wobmann	+	V	SO
Feri Yvonne	+	S	AG	Köppel	+	V	ZH	Roduit	+	M-E	VS	Wyss	+	S	BS
Fiala	-	RL	ZH	Kutter	-	M-E	ZH	Romano	-	M-E	TI	Zuberbühler	+	V	AR

	Fraktion / Groupe / Gruppo	S	GL	V	RL	M-E	G	Tot.
+ Ja / oui / si		31		48		11	28	118
- Nein / non / no		2	14	3	26	14		59
= Enth. / abst. / ast.								0
E Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4				1				1
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		6	2	3	3	6	1	21
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes							1	1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Antrag der Minderheit I Glarner
 Bedeutung Nein / Signification du non: Antrag der Minderheit II Dobler

Geschäft / Objet:

22.046-1 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen): Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
 Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions): Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)

Gegenstand / Objet du vote:

Ziffer II, Einleitungssatz (gilt auch für Ziffer IV Abs. 2, 3 und 4)

Abstimmung vom / Vote du: 27.09.2022 09:45:18

Addor	-	V	VS	Fischer Benjamin	-	V	ZH	Landolt	+	M-E	GL	Rösti	-	V	BE
Aebi Andreas	0	V	BE	Fischer Roland	+	GL	LU	Locher Benguerel	+	S	GR	Roth Franziska	+	S	SO
Aebischer Matthias	+	S	BE	Fivaz Fabien	+	G	NE	Lohr	+	M-E	TG	Roth Pasquier	+	M-E	FR
Aeschi Thomas	-	V	ZG	Flach	+	GL	AG	Lüscher	-	RL	GE	Ruch	-	RL	VD
Amadruz	-	V	GE	Fluri	-	RL	SO	Mäder	+	GL	ZH	Rüegger	-	V	OW
Amoos	+	S	VS	Fridez	+	S	JU	Mahaim	+	G	VD	Rutz Gregor	-	V	ZH
Andrey	+	G	FR	Friedl Claudia	+	S	SG	Maillard	+	S	VD	Ryser	+	G	SG
Arslan	+	G	BS	Friedli Esther	-	V	SG	Maitre	+	M-E	GE	Sauter	-	RL	ZH
Atici	+	S	BS	Funciello	+	S	BE	Marchesi	E	V	TI	Schaffner	+	GL	ZH
Badertscher	+	G	BE	Gafner	-	V	BE	Markwalder	-	RL	BE	Schilliger	-	RL	LU
Badran Jacqueline	0	S	ZH	Geissbühler	-	V	BE	Marra	+	S	VD	Schläpfer	-	V	ZH
Barrile	+	S	ZH	Giacometti	=	RL	GR	Marti Min Li	+	S	ZH	Schlatter	+	G	ZH
Baumann	+	G	BE	Giezendanner	-	V	AG	Marti Samira	+	S	BL	Schneeberger	-	RL	BL
Bäumle	+	GL	ZH	Girod	+	G	ZH	Martullo	-	V	GR	Schneider Meret	+	G	ZH
Bellaiche	+	GL	ZH	Glanzmann	+	M-E	LU	Masshardt	+	S	BE	Schneider Schüttel	+	S	FR
Bendahan	+	S	VD	Glarner	-	V	AG	Matter Michel	+	GL	GE	Schneider-Schneiter	+	M-E	BL
Berthoud	-	RL	VD	Glättli	+	G	ZH	Matter Thomas	-	V	ZH	Schwander	-	V	SZ
Bertschy	+	GL	BE	Gmür Alois	0	M-E	SZ	Mettler	+	GL	BE	Seiler Graf	+	S	ZH
Binder	0	M-E	AG	Gössi	-	RL	SZ	Meyer Mattea	+	S	ZH	Siegenthaler	+	M-E	BE
Bircher	-	V	AG	Grabner	0	V	VS	Michaud Gigon	+	G	VD	Silberschmidt	-	RL	ZH
Birrer-Heimo	+	S	LU	Graf-Litscher	+	S	TG	Molina	+	S	ZH	Sollberger	-	V	BL
Bourgeois	-	RL	FR	Gredig	+	GL	ZH	Moser	+	GL	ZH	Stadler	0	M-E	UR
Bregy	+	M-E	VS	Grin	-	V	VD	Müller Leo	0	M-E	LU	Steinemann	-	V	ZH
Brenzikofer	+	G	BL	Grossen Jürg	0	GL	BE	Müller-Altarmatt	+	M-E	SO	Storni	+	S	TI
Brunner	+	GL	SG	Grüter	-	V	LU	Munz	+	S	SH	Streiff	+	M-E	BE
Büchel Roland	-	V	SG	Gschwind	+	M-E	JU	Nantermod	-	RL	VS	Strupler	-	V	TG
Buffat	-	V	VD	Gugger	+	M-E	ZH	Nicolet	-	V	VD	Studer	+	M-E	AG
Bulliard	+	M-E	FR	Guggisberg	-	V	BE	Nidegger	-	V	GE	Suter	+	S	AG
Burgherr	-	V	AG	Gutjahr	-	V	TG	Nordmann	+	S	VD	Töngi	+	G	LU
Candinas	=	M-E	GR	Gysi Barbara	+	S	SG	Nussbaumer	+	S	BL	Trede	+	G	BE
Cattaneo	-	RL	TI	Gysin Greta	+	G	TI	Paganini	+	M-E	SG	Tuena	-	V	ZH
Christ	+	GL	BS	Haab	-	V	ZH	Page	-	V	FR	Umbricht Pieren	-	V	BE
Clivaz Christophe	+	G	VS	Heer	-	V	ZH	Pasquier-Eichenberger	+	G	GE	Vincenz	0	RL	SG
Cottier	-	RL	NE	Heimgartner	-	V	AG	Pfister Gerhard	+	M-E	ZG	von Falkenstein	-	RL	BS
Crottaz	+	S	VD	Herzog Verena	+	V	TG	Piller Carrard	+	S	FR	von Siebenthal	-	V	BE
Dandrès	+	S	GE	Hess Erich	-	V	BE	Pointet	+	GL	VD	Walder	+	G	GE
de Courten	-	V	BL	Hess Lorenz	+	M-E	BE	Porchet	+	G	VD	Walliser	-	V	ZH
de la Reussille	+	G	NE	Huber	-	V	AG	Portmann	-	RL	ZH	Walti Beat	-	RL	ZH
de Montmollin	-	RL	GE	Humbel	+	M-E	AG	Prelicz-Huber	+	G	ZH	Wasserfallen Christian	-	RL	BE
de Quattro	+	RL	VD	Hurni	+	S	NE	Prezioso	0	G	GE	Wasserfallen Flavia	+	S	BE
Detting	-	V	SZ	Hurter Thomas	+	V	SH	Pult	+	S	GR	Weber	+	GL	VD
Dobler	-	RL	SG	Imark	-	V	SO	Pythou	+	G	VD	Wehrli	=	RL	VD
Egger Kurt	+	G	TG	Imboden	+	G	BE	Quadri	0	V	TI	Weichelt	+	G	ZG
Egger Mike	-	V	SG	Jauslin	-	RL	AG	Rechsteiner Thomas	-	M-E	AI	Wermuth	+	S	AG
Estermann	-	V	LU	Kälin	P	G	AG	Regazzi	+	M-E	TI	Wettstein	+	G	SO
Farinelli	-	RL	TI	Kamerzin	+	M-E	VS	Reimann Lukas	-	V	SG	Widmer Céline	+	S	ZH
Fehlmann Rielle	+	S	GE	Keller Peter	-	V	NW	Riniker	-	RL	AG	Wismer Priska	+	M-E	LU
Feller	-	RL	VD	Klopfenstein Broggin	+	G	GE	Ritter	+	M-E	SG	Wobmann	-	V	SO
Feri Yvonne	+	S	AG	Köppel	-	V	ZH	Roduit	+	M-E	VS	Wyss	+	S	BS
Fiala	-	RL	ZH	Kutter	+	M-E	ZH	Romano	+	M-E	TI	Zuberbühler	-	V	AR

	Fraktion / Groupe / Gruppo	S	GL	V	RL	M-E	G	Tot.
+ Ja / oui / si		38	15	2	1	25	28	109
- Nein / non / no				49	25	1		75
= Enth. / abst. / ast.					2	1		3
E Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4				1				1
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	1	3	1	4	1	11
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes							1	1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Antrag der Mehrheit
 Bedeutung Nein / Signification du non: Antrag der Minderheit I Glarner

Geschäft / Objet:

22.046-1 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen): Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
 Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions): Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)

Gegenstand / Objet du vote:

Ziffer IV Abs. 1, 1bis, 2, 3 und 4

Abstimmung vom / Vote du: 27.09.2022 09:46:14

Addor	-	V	VS	Fischer Benjamin	-	V	ZH	Landolt	+	M-E	GL	Rösti	-	V	BE
Aebi Andreas	0	V	BE	Fischer Roland	+	GL	LU	Locher Benguerel	+	S	GR	Roth Franziska	+	S	SO
Aebischer Matthias	+	S	BE	Fivaz Fabien	+	G	NE	Lohr	+	M-E	TG	Roth Pasquier	+	M-E	FR
Aeschi Thomas	-	V	ZG	Flach	+	GL	AG	Lüscher	+	RL	GE	Ruch	+	RL	VD
Amadruz	-	V	GE	Fluri	+	RL	SO	Mäder	+	GL	ZH	Rüegger	-	V	OW
Amoos	+	S	VS	Fridez	+	S	JU	Mahaim	+	G	VD	Rutz Gregor	-	V	ZH
Andrey	+	G	FR	Friedl Claudia	+	S	SG	Maillard	+	S	VD	Ryser	+	G	SG
Arslan	+	G	BS	Friedli Esther	-	V	SG	Maitre	+	M-E	GE	Sauter	+	RL	ZH
Atici	+	S	BS	Funciello	+	S	BE	Marchesi	E	V	TI	Schaffner	+	GL	ZH
Badertscher	+	G	BE	Gafner	-	V	BE	Markwalder	+	RL	BE	Schilliger	+	RL	LU
Badran Jacqueline	0	S	ZH	Geissbühler	-	V	BE	Marra	+	S	VD	Schläpfer	-	V	ZH
Barrile	+	S	ZH	Giacometti	+	RL	GR	Marti Min Li	+	S	ZH	Schlatter	+	G	ZH
Baumann	+	G	BE	Giezendanner	-	V	AG	Marti Samira	+	S	BL	Schneeberger	+	RL	BL
Bäumle	+	GL	ZH	Girod	+	G	ZH	Martullo	-	V	GR	Schneider Meret	+	G	ZH
Bellaiche	+	GL	ZH	Glanzmann	+	M-E	LU	Masshardt	+	S	BE	Schneider Schüttel	+	S	FR
Bendahan	+	S	VD	Glarner	-	V	AG	Matter Michel	+	GL	GE	Schneider-Schneiter	+	M-E	BL
Berthoud	+	RL	VD	Glättli	+	G	ZH	Matter Thomas	-	V	ZH	Schwander	-	V	SZ
Bertschy	+	GL	BE	Gmür Alois	0	M-E	SZ	Mettler	+	GL	BE	Seiler Graf	+	S	ZH
Binder	0	M-E	AG	Gössi	+	RL	SZ	Meyer Mattea	+	S	ZH	Siegenthaler	+	M-E	BE
Bircher	-	V	AG	Grabner	0	V	VS	Michaud Gigon	+	G	VD	Silberschmidt	+	RL	ZH
Birrer-Heimo	+	S	LU	Graf-Litscher	+	S	TG	Molina	+	S	ZH	Sollberger	-	V	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Gredig	+	GL	ZH	Moser	+	GL	ZH	Stadler	+	M-E	UR
Bregy	+	M-E	VS	Grin	+	V	VD	Müller Leo	0	M-E	LU	Steinemann	-	V	ZH
Brenzikofer	+	G	BL	Grossen Jürg	0	GL	BE	Müller-Altarmatt	+	M-E	SO	Storni	+	S	TI
Brunner	+	GL	SG	Grüter	-	V	LU	Munz	+	S	SH	Streiff	+	M-E	BE
Büchel Roland	-	V	SG	Gschwind	+	M-E	JU	Nantermod	+	RL	VS	Strupler	-	V	TG
Buffat	-	V	VD	Gugger	+	M-E	ZH	Nicolet	-	V	VD	Studer	+	M-E	AG
Bulliard	+	M-E	FR	Guggisberg	-	V	BE	Nidegger	-	V	GE	Suter	+	S	AG
Burgherr	-	V	AG	Gutjahr	-	V	TG	Nordmann	+	S	VD	Töngi	+	G	LU
Candinas	+	M-E	GR	Gysi Barbara	+	S	SG	Nussbaumer	+	S	BL	Trede	+	G	BE
Cattaneo	+	RL	TI	Gysin Greta	+	G	TI	Paganini	+	M-E	SG	Tuena	-	V	ZH
Christ	+	GL	BS	Haab	-	V	ZH	Page	-	V	FR	Umbricht Pieren	-	V	BE
Clivaz Christophe	+	G	VS	Heer	-	V	ZH	Pasquier-Eichenberger	+	G	GE	Vincenz	0	RL	SG
Cottier	+	RL	NE	Heimgartner	-	V	AG	Pfister Gerhard	+	M-E	ZG	von Falkenstein	+	RL	BS
Crottaz	+	S	VD	Herzog Verena	+	V	TG	Piller Carrard	+	S	FR	von Siebenthal	-	V	BE
Dandrès	+	S	GE	Hess Erich	-	V	BE	Pointet	+	GL	VD	Walder	+	G	GE
de Courten	-	V	BL	Hess Lorenz	+	M-E	BE	Porchet	+	G	VD	Walliser	-	V	ZH
de la Reussille	+	G	NE	Huber	-	V	AG	Portmann	+	RL	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
de Montmollin	+	RL	GE	Humbel	+	M-E	AG	Prelicz-Huber	+	G	ZH	Wasserfallen Christian	+	RL	BE
de Quattro	+	RL	VD	Hurni	+	S	NE	Prezioso	0	G	GE	Wasserfallen Flavia	+	S	BE
Detting	-	V	SZ	Hurter Thomas	+	V	SH	Pult	+	S	GR	Weber	+	GL	VD
Dobler	+	RL	SG	Imark	-	V	SO	Pythou	+	G	VD	Wehrli	+	RL	VD
Egger Kurt	+	G	TG	Imboden	+	G	BE	Quadri	0	V	TI	Weichelt	+	G	ZG
Egger Mike	-	V	SG	Jauslin	+	RL	AG	Rechsteiner Thomas	+	M-E	AI	Wermuth	+	S	AG
Estermann	-	V	LU	Kälin	P	G	AG	Regazzi	+	M-E	TI	Wettstein	+	G	SO
Farinelli	+	RL	TI	Kamerzin	+	M-E	VS	Reimann Lukas	-	V	SG	Widmer Céline	+	S	ZH
Fehlmann Rielle	+	S	GE	Keller Peter	-	V	NW	Riniker	+	RL	AG	Wismer Priska	+	M-E	LU
Feller	+	RL	VD	Klopfenstein Broggin	+	G	GE	Ritter	+	M-E	SG	Wobmann	-	V	SO
Feri Yvonne	+	S	AG	Köppel	-	V	ZH	Roduit	+	M-E	VS	Wyss	+	S	BS
Fiala	+	RL	ZH	Kutter	+	M-E	ZH	Romano	+	M-E	TI	Zuberbühler	-	V	AR

	Fraktion / Groupe / Gruppo	S	GL	V	RL	M-E	G	Tot.
+ Ja / oui / si		38	15	3	28	28	28	140
- Nein / non / no				48				48
= Enth. / abst. / ast.								0
E Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4				1				1
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	1	3	1	3	1	10
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes							1	1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Antrag der Mehrheit (gemäss Bundesrat)

Bedeutung Nein / Signification du non: Antrag der Minderheit Aeschi Thomas

Geschäft / Objet:

22.046-1 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen): Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
 Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions): Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)

Gegenstand / Objet du vote:

Gesamtabstimmung

Abstimmung vom / Vote du: 27.09.2022 09:47:00

Addor	-	V	VS	Fischer Benjamin	-	V	ZH	Landolt	+	M-E	GL	Rösti	-	V	BE
Aebi Andreas	0	V	BE	Fischer Roland	+	GL	LU	Locher Benguerel	+	S	GR	Roth Franziska	+	S	SO
Aebischer Matthias	+	S	BE	Fivaz Fabien	+	G	NE	Lohr	+	M-E	TG	Roth Pasquier	+	M-E	FR
Aeschi Thomas	-	V	ZG	Flach	+	GL	AG	Lüscher	+	RL	GE	Ruch	+	RL	VD
Amadruz	-	V	GE	Fluri	+	RL	SO	Mäder	+	GL	ZH	Rüegger	-	V	OW
Amoos	+	S	VS	Fridez	+	S	JU	Mahaim	+	G	VD	Rutz Gregor	-	V	ZH
Andrey	+	G	FR	Friedl Claudia	+	S	SG	Maillard	+	S	VD	Ryser	+	G	SG
Arslan	+	G	BS	Friedli Esther	-	V	SG	Maitre	+	M-E	GE	Sauter	+	RL	ZH
Atici	+	S	BS	Funciello	+	S	BE	Marchesi	E	V	TI	Schaffner	+	GL	ZH
Badertscher	+	G	BE	Gafner	-	V	BE	Markwalder	+	RL	BE	Schilliger	+	RL	LU
Badran Jacqueline	0	S	ZH	Geissbühler	-	V	BE	Marra	+	S	VD	Schläpfer	-	V	ZH
Barrile	+	S	ZH	Giacometti	+	RL	GR	Marti Min Li	+	S	ZH	Schlatter	+	G	ZH
Baumann	+	G	BE	Giezendanner	-	V	AG	Marti Samira	+	S	BL	Schneeberger	+	RL	BL
Bäumle	+	GL	ZH	Girod	+	G	ZH	Martullo	-	V	GR	Schneider Meret	+	G	ZH
Bellaiche	+	GL	ZH	Glanzmann	+	M-E	LU	Masshardt	+	S	BE	Schneider Schüttel	+	S	FR
Bendahan	+	S	VD	Glarner	-	V	AG	Matter Michel	+	GL	GE	Schneider-Schneiter	+	M-E	BL
Berthoud	+	RL	VD	Glättli	+	G	ZH	Matter Thomas	-	V	ZH	Schwander	-	V	SZ
Bertschy	+	GL	BE	Gmür Alois	0	M-E	SZ	Mettler	+	GL	BE	Seiler Graf	+	S	ZH
Binder	0	M-E	AG	Gössi	+	RL	SZ	Meyer Mattea	+	S	ZH	Siegenthaler	+	M-E	BE
Bircher	-	V	AG	Grabner	0	V	VS	Michaud Gigon	+	G	VD	Silberschmidt	+	RL	ZH
Birrer-Heimo	+	S	LU	Graf-Litscher	+	S	TG	Molina	+	S	ZH	Sollberger	-	V	BL
Bourgeois	+	RL	FR	Gredig	+	GL	ZH	Moser	+	GL	ZH	Stadler	+	M-E	UR
Bregy	+	M-E	VS	Grin	+	V	VD	Müller Leo	0	M-E	LU	Steinemann	-	V	ZH
Brenzikofer	+	G	BL	Grossen Jürg	0	GL	BE	Müller-Altarmatt	+	M-E	SO	Storni	+	S	TI
Brunner	+	GL	SG	Grüter	-	V	LU	Munz	+	S	SH	Streiff	+	M-E	BE
Büchel Roland	-	V	SG	Gschwind	+	M-E	JU	Nantermod	+	RL	VS	Strupler	-	V	TG
Buffat	-	V	VD	Gugger	+	M-E	ZH	Nicolet	-	V	VD	Studer	+	M-E	AG
Bulliard	+	M-E	FR	Guggisberg	-	V	BE	Nidegger	-	V	GE	Suter	+	S	AG
Burgherr	-	V	AG	Gutjahr	-	V	TG	Nordmann	+	S	VD	Töngi	+	G	LU
Candinas	+	M-E	GR	Gysi Barbara	+	S	SG	Nussbaumer	+	S	BL	Trede	+	G	BE
Cattaneo	+	RL	TI	Gysin Greta	+	G	TI	Paganini	+	M-E	SG	Tuena	-	V	ZH
Christ	+	GL	BS	Haab	-	V	ZH	Page	-	V	FR	Umbricht Pieren	=	V	BE
Clivaz Christophe	+	G	VS	Heer	-	V	ZH	Pasquier-Eichenberger	+	G	GE	Vincenz	0	RL	SG
Cottier	+	RL	NE	Heimgartner	-	V	AG	Pfister Gerhard	+	M-E	ZG	von Falkenstein	+	RL	BS
Crottaz	+	S	VD	Herzog Verena	+	V	TG	Piller Carrard	+	S	FR	von Siebenthal	-	V	BE
Dandrès	+	S	GE	Hess Erich	-	V	BE	Pointet	+	GL	VD	Walder	+	G	GE
de Courten	-	V	BL	Hess Lorenz	+	M-E	BE	Porchet	+	G	VD	Walliser	-	V	ZH
de la Reussille	+	G	NE	Huber	-	V	AG	Portmann	+	RL	ZH	Walti Beat	+	RL	ZH
de Montmollin	+	RL	GE	Humbel	+	M-E	AG	Prelicz-Huber	+	G	ZH	Wasserfallen Christian	+	RL	BE
de Quattro	+	RL	VD	Hurni	+	S	NE	Prezioso	0	G	GE	Wasserfallen Flavia	+	S	BE
Detting	-	V	SZ	Hurter Thomas	+	V	SH	Pult	+	S	GR	Weber	+	GL	VD
Dobler	+	RL	SG	Imark	-	V	SO	Pythou	+	G	VD	Wehrli	+	RL	VD
Egger Kurt	+	G	TG	Imboden	+	G	BE	Quadri	0	V	TI	Weichelt	+	G	ZG
Egger Mike	-	V	SG	Jauslin	+	RL	AG	Rechsteiner Thomas	+	M-E	AI	Wermuth	+	S	AG
Estermann	-	V	LU	Kälin	P	G	AG	Regazzi	+	M-E	TI	Wettstein	+	G	SO
Farinelli	+	RL	TI	Kamerzin	+	M-E	VS	Reimann Lukas	-	V	SG	Widmer Céline	+	S	ZH
Fehlmann Rielle	+	S	GE	Keller Peter	-	V	NW	Riniker	+	RL	AG	Wismer Priska	+	M-E	LU
Feller	+	RL	VD	Klopfenstein Broggin	+	G	GE	Ritter	+	M-E	SG	Wobmann	-	V	SO
Feri Yvonne	+	S	AG	Köppel	-	V	ZH	Roduit	+	M-E	VS	Wyss	+	S	BS
Fiala	+	RL	ZH	Kutter	+	M-E	ZH	Romano	+	M-E	TI	Zuberbühler	-	V	AR

	Fraktion / Groupe / Gruppo	S	GL	V	RL	M-E	G	Tot.
+ Ja / oui / si		38	15	3	28	28	28	140
- Nein / non / no				47				47
= Enth. / abst. / ast.				1				1
E Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4				1				1
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	1	3	1	3	1	10
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes							1	1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Annahme der Vorlage
 Bedeutung Nein / Signification du non: Ablehnung der Vorlage

**Geschäft / Objet:**

22.046-1 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen)
Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions)
Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)
Legge COVID-19. Modifica (proroga e modifica di determinate disposizioni)
Legge federale sulle basi legali delle ordinanze del Consiglio federale volte a far fronte all'epidemia di COVID-19 (Legge COVID-19)

Gegenstand / Objet du vote: Art. 3 Abs. 2 Bst. e
Abstimmung nach der Regel über die Ausgabenbremse

Abstimmung vom / Vote du: 29.11.2022 09:47:51

Bauer	Philippe	+	NE
Baume-Schneider	Elisabeth	+	JU
Bischof	Pirmin	+	SO
Burkart	Thierry	+	AG
Carobbio Guscetti	Marina	+	TI
Caroni	Andrea	+	AR
Chassot	Isabelle	0	FR
Chiesa	Marco	0	TI
Dittli	Josef	+	UR
Engler	Stefan	+	GR
Ettlin	Erich	+	OW
Fässler	Daniel	+	AI
Français	Olivier	+	VD
Gapany	Johanna	+	FR
Germann	Hannes	+	SH
Gmür-Schönenberger	Andrea	+	LU
Graf	Maya	+	BL
Häberli-Koller	Brigitte	+	TG
Hefti	Thomas	+	GL
Hegglin	Peter	+	ZG
Herzog	Eva	0	BS
Jositsch	Daniel	+	ZH
Juillard	Charles	+	JU

Knecht	Hansjörg	+	AG
Kuprecht	Alex	+	SZ
Maret	Marianne	+	VS
Mazzone	Lisa	+	GE
Michel	Matthias	+	ZG
Minder	Thomas	+	SH
Müller	Damian	0	LU
Noser	Ruedi	0	ZH
Rechsteiner	Paul	+	SG
Reichmuth	Othmar	+	SZ
Rieder	Beat	+	VS
Salzmann	Werner	+	BE
Schmid	Martin	+	GR
Sommaruga	Carlo	+	GE
Stark	Jakob	+	TG
Stöckli	Hans	+	BE
Thorens Goumaz	Adèle	+	VD
Vara	Céline	+	NE
Wicki	Hans	+	NW
Würth	Benedikt	+	SG
Zanetti	Roberto	+	SO
Z'graggen	Heidi	+	UR
Zopfi	Mathias	0	GL

Legende	Tot.
+ Ja / oui / si	40
- Nein / non / no	0
= Enth. / abst. / ast.	0
E Entschuldigt gem. Art. 44a Abs. 6 GRS / excusé sel. art. 44a al. 6 RCE / scusato se. art. 44a cpv. 6 RCS	0
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto	6
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part au vote / La/il presidente non partecipa al voto	0

Bedeutung Ja / Signification du oui: Lösen der Ausgabenbremse
Bedeutung Nein / Signification du non: Ablehnung

**Geschäft / Objet:**

22.046-1 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen)
Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions)
Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)
Legge COVID-19. Modifica (proroga e modifica di determinate disposizioni)
Legge federale sulle basi legali delle ordinanze del Consiglio federale volte a far fronte all'epidemia di COVID-19 (Legge COVID-19)

Gegenstand / Objet du vote: II Abs. 1°
Abstimmung nach der Regel über die Ausgabenbremse

Abstimmung vom / Vote du: 29.11.2022 10:18:44

Bauer	Philippe	+	NE
Baume-Schneider	Elisabeth	+	JU
Bischof	Pirmin	+	SO
Burkart	Thierry	+	AG
Carobbio Guscetti	Marina	+	TI
Caroni	Andrea	+	AR
Chassot	Isabelle	+	FR
Chiesa	Marco	+	TI
Dittli	Josef	+	UR
Engler	Stefan	+	GR
Ettlin	Erich	+	OW
Fässler	Daniel	+	AI
Français	Olivier	+	VD
Gapany	Johanna	+	FR
Germann	Hannes	+	SH
Gmür-Schönenberger	Andrea	+	LU
Graf	Maya	+	BL
Häberli-Koller	Brigitte	+	TG
Hefti	Thomas	+	GL
Hegglin	Peter	+	ZG
Herzog	Eva	+	BS
Jositsch	Daniel	+	ZH
Juillard	Charles	+	JU

Knecht	Hansjörg	+	AG
Kuprecht	Alex	+	SZ
Maret	Marianne	+	VS
Mazzone	Lisa	+	GE
Michel	Matthias	+	ZG
Minder	Thomas	+	SH
Müller	Damian	+	LU
Noser	Ruedi	0	ZH
Rechsteiner	Paul	+	SG
Reichmuth	Othmar	+	SZ
Rieder	Beat	0	VS
Salzmann	Werner	+	BE
Schmid	Martin	+	GR
Sommaruga	Carlo	+	GE
Stark	Jakob	+	TG
Stöckli	Hans	+	BE
Thorens Goumaz	Adèle	+	VD
Vara	Céline	+	NE
Wicki	Hans	+	NW
Würth	Benedikt	+	SG
Zanetti	Roberto	+	SO
Z'graggen	Heidi	+	UR
Zopfi	Mathias	+	GL

Legende	Tot.
+ Ja / oui / si	44
- Nein / non / no	0
= Enth. / abst. / ast.	0
E Entschuldigt gem. Art. 44a Abs. 6 GRS / excusé sel. art. 44a al. 6 RCE / scusato se. art. 44a cpv. 6 RCS	0
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto	2
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part au vote / La/il presidente non partecipa al voto	0

Bedeutung Ja / Signification du oui: Lösen der Ausgabenbremse
Bedeutung Nein / Signification du non: Ablehnung



STÄNDERAT

Abstimmungsprotokoll

CONSEIL DES ETATS

Procès-verbal de vote

Geschäft / Objet:

22.046 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen)

Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions)

Legge COVID-19. Modifica (proroga e modifica di determinate disposizioni)

Gegenstand / Objet du vote: Gesamtabstimmung**Abstimmung vom / Vote du:** 29.11.2022 10:20:43

Bauer	Philippe	+	NE
Baume-Schneider	Elisabeth	+	JU
Bischof	Pirmin	+	SO
Burkart	Thierry	+	AG
Carobbio Guscetti	Marina	+	TI
Caroni	Andrea	+	AR
Chassot	Isabelle	+	FR
Chiesa	Marco	+	TI
Dittli	Josef	+	UR
Engler	Stefan	+	GR
Ettlin	Erich	+	OW
Fässler	Daniel	+	AI
Français	Olivier	+	VD
Gapany	Johanna	+	FR
Germann	Hannes	+	SH
Gmür-Schönenberger	Andrea	+	LU
Graf	Maya	+	BL
Häberli-Koller	Brigitte	P	TG
Hefti	Thomas	+	GL
Hegglin	Peter	+	ZG
Herzog	Eva	+	BS
Jositsch	Daniel	+	ZH
Juillard	Charles	+	JU

Knecht	Hansjörg	+	AG
Kuprecht	Alex	+	SZ
Maret	Marianne	+	VS
Mazzone	Lisa	+	GE
Michel	Matthias	+	ZG
Minder	Thomas	+	SH
Müller	Damian	+	LU
Noser	Ruedi	0	ZH
Rechsteiner	Paul	+	SG
Reichmuth	Othmar	+	SZ
Rieder	Beat	0	VS
Salzmann	Werner	+	BE
Schmid	Martin	+	GR
Sommaruga	Carlo	+	GE
Stark	Jakob	+	TG
Stöckli	Hans	+	BE
Thorens Goumaz	Adèle	+	VD
Vara	Céline	+	NE
Wicki	Hans	+	NW
Würth	Benedikt	+	SG
Zanetti	Roberto	+	SO
Z'graggen	Heidi	+	UR
Zopfi	Mathias	+	GL

Legende		Tot.
+	Ja / oui / si	43
-	Nein / non / no	0
=	Enth. / abst. / ast.	0
E	Entschuldigt gem. Art. 44a Abs. 6 GRS / excusé sel. art. 44a al. 6 RCE / scusato se. art. 44a cpv. 6 RCS	0
0	Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto	2
P	Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part au vote / La/il presidente non partecipa al voto	1

Bedeutung Ja / Signification du oui:

Annahme des Bundesgesetzes

Bedeutung Nein / Signification du non:

Ablehnung

Geschäft / Objet:

22.046-1 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen): Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
 Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions): Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)

Gegenstand / Objet du vote:

Art. 3 Abs. 5 und 5bis (gilt auch für Ziffer II Abs. 1 0 und 1 und Ziff. IV Abs. 2 - 4)

Abstimmung vom / Vote du: 05.12.2022 16:09:47

Addor	+	V	VS	Fischer Benjamin	+	V	ZH	Kutter	0	M-E	ZH	Romano	+	M-E	TI
Aebi Andreas	+	V	BE	Fischer Roland	+	GL	LU	Landolt	0	M-E	GL	Rösti	+	V	BE
Aebischer Matthias	+	S	BE	Fivaz Fabien	-	G	NE	Locher Benguerel	+	S	GR	Roth Franziska	+	S	SO
Aeschi Thomas	+	V	ZG	Flach	+	GL	AG	Lohr	+	M-E	TG	Roth Pasquier	+	M-E	FR
Amadruz	+	V	GE	Fluri	+	RL	SO	Lüscher	+	RL	GE	Ruch	+	RL	VD
Amos	+	S	VS	Fridez	+	S	JU	Mäder	+	GL	ZH	Rüegger	+	V	OW
Andrey	-	G	FR	Friedl Claudia	+	S	SG	Mahaim	-	G	VD	Rutz Gregor	+	V	ZH
Arslan	-	G	BS	Friedli Esther	+	V	SG	Maillard	+	S	VD	Ryser	-	G	SG
Atici	+	S	BS	Funciello	+	S	BE	Maitre	+	M-E	GE	Sauter	+	RL	ZH
Badertscher	-	G	BE	Gafner	+	V	BE	Marchesi	+	V	TI	Schaffner	+	GL	ZH
Badran Jacqueline	+	S	ZH	Geissbühler	+	V	BE	Markwalder	+	RL	BE	Schilliger	+	RL	LU
Barrile	+	S	ZH	Giacometti	+	RL	GR	Marra	+	S	VD	Schläpfer	+	V	ZH
Baumann	-	G	BE	Giezendanner	+	V	AG	Marti Min Li	+	S	ZH	Schlatter	-	G	ZH
Bäumle	+	GL	ZH	Girod	-	G	ZH	Marti Samira	+	S	BL	Schneeberger	+	RL	BL
Bellaiche	+	GL	ZH	Glanzmann	+	M-E	LU	Martullo	+	V	GR	Schneider Meret	-	G	ZH
Bendahan	+	S	VD	Glarner	+	V	AG	Masshardt	+	S	BE	Schneider Schüttel	+	S	FR
Berthoud	+	RL	VD	Glättli	-	G	ZH	Matter Michel	+	GL	GE	Schneider-Schneiter	+	M-E	BL
Bertschy	+	GL	BE	Gmür Alois	+	M-E	SZ	Matter Thomas	+	V	ZH	Schwander	+	V	SZ
Binder	+	M-E	AG	Gössi	+	RL	SZ	Mettler	E	GL	BE	Seiler Graf	+	S	ZH
Bircher	+	V	AG	Grabner	+	V	VS	Meyer Mattea	+	S	ZH	Siegenthaler	+	M-E	BE
Birrer-Heimo	+	S	LU	Graf-Litscher	+	S	TG	Michaud Gigon	-	G	VD	Silberschmidt	+	RL	ZH
Bourgeois	+	RL	FR	Gredig	+	GL	ZH	Molina	+	S	ZH	Sollberger	+	V	BL
Bregy	+	M-E	VS	Grin	+	V	VD	Moser	+	GL	ZH	Stadler	+	M-E	UR
Brenzikofer	-	G	BL	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Leo	+	M-E	LU	Steinemann	+	V	ZH
Brunner	+	GL	SG	Grüter	+	V	LU	Müller-Altarmatt	0	M-E	SO	Storni	+	S	TI
Büchel Roland	+	V	SG	Gschwind	+	M-E	JU	Munz	+	S	SH	Strupler	+	V	TG
Buffat	+	V	VD	Gugger	+	M-E	ZH	Nantermod	+	RL	VS	Studer	+	M-E	AG
Bulliard	+	M-E	FR	Guggisberg	+	V	BE	Nicolet	+	V	VD	Suter	+	S	AG
Burgherr	+	V	AG	Gutjahr	+	V	TG	Nidegger	+	V	GE	Töngi	-	G	LU
Candinas	P	M-E	GR	Gysi Barbara	+	S	SG	Nordmann	+	S	VD	Trede	-	G	BE
Cattaneo	+	RL	TI	Gysin Greta	-	G	TI	Nussbaumer	+	S	BL	Tuena	+	V	ZH
Christ	+	GL	BS	Haab	+	V	ZH	Paganini	+	M-E	SG	Umbricht Pieren	+	V	BE
Clivaz Christophe	-	G	VS	Heer	+	V	ZH	Page	+	V	FR	Vincenz	+	RL	SG
Cottier	E	RL	NE	Heimgartner	+	V	AG	Pasquier-Eichenberger	-	G	GE	von Falkenstein	+	RL	BS
Crottaz	+	S	VD	Herzog Verena	+	V	TG	Pfister Gerhard	+	M-E	ZG	von Siebenthal	+	V	BE
Dandrès	+	S	GE	Hess Erich	+	V	BE	Piller Carrard	+	S	FR	Walder	-	G	GE
de Courten	+	V	BL	Hess Lorenz	+	M-E	BE	Pointet	+	GL	VD	Walliser	+	V	ZH
de la Reussille	-	G	NE	Huber	+	V	AG	Porchet	-	G	VD	Walti Beat	+	RL	ZH
de Montmollin	+	RL	GE	Humbel	+	M-E	AG	Portmann	+	RL	ZH	Wasserfallen Christian	+	RL	BE
de Quattro	+	RL	VD	Hurni	+	S	NE	Prelicz-Huber	-	G	ZH	Wasserfallen Flavia	+	S	BE
Detting	+	V	SZ	Hurter Thomas	+	V	SH	Prezioso	-	G	GE	Weber	0	GL	VD
Dobler	+	RL	SG	Imark	+	V	SO	Pult	+	S	GR	Wehrli	+	RL	VD
Egger Kurt	-	G	TG	Imboden	-	G	BE	Python	-	G	VD	Weichelt	-	G	ZG
Egger Mike	+	V	SG	Jauslin	+	RL	AG	Quadri	+	V	TI	Wermuth	0	S	AG
Estermann	+	V	LU	Jost	+	M-E	BE	Rechsteiner Thomas	+	M-E	AI	Wettstein	=	G	SO
Farinelli	+	RL	TI	Kälin	-	G	AG	Regazzi	+	M-E	TI	Widmer Céline	+	S	ZH
Fehlmann Rielle	+	S	GE	Kamerzin	+	M-E	VS	Reimann Lukas	+	V	SG	Wismer Priska	+	M-E	LU
Feller	+	RL	VD	Keller Peter	+	V	NW	Riniker	+	RL	AG	Wobmann	+	V	SO
Feri Yvonne	+	S	AG	Klopfenstein Broggini	-	G	GE	Ritter	+	M-E	SG	Wyss	+	S	BS
Fiala	E	RL	ZH	Köppel	+	V	ZH	Roduit	+	M-E	VS	Zuberbühler	+	V	AR

	Fraktion / Groupe / Gruppo	S	GL	V	RL	M-E	G	Tot.
+ Ja / oui / si		38	14	55	27	27		161
- Nein / non / no							29	29
= Enth. / abst. / ast.							1	1
E Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4			1		2			3
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	1			3		5
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Antrag der Mehrheit
 Bedeutung Nein / Signification du non: Antrag der Minderheit I Weichelt

Geschäft / Objet:

22.046-1 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen): Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
 Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions): Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)

Gegenstand / Objet du vote:

Art. 3 Abs. 5 und 5bis (gilt auch für Ziffer II Abs. 1 0 und 1 und Ziff. IV Abs. 2 - 4)

Abstimmung vom / Vote du: 05.12.2022 16:10:30

Addor	-	V	VS	Fischer Benjamin	-	V	ZH	Kutter	0	M-E	ZH	Romano	+	M-E	TI
Aebi Andreas	-	V	BE	Fischer Roland	+	GL	LU	Landolt	0	M-E	GL	Rösti	-	V	BE
Aebischer Matthias	+	S	BE	Fivaz Fabien	+	G	NE	Locher Benguerel	+	S	GR	Roth Franziska	+	S	SO
Aeschi Thomas	-	V	ZG	Flach	+	GL	AG	Lohr	+	M-E	TG	Roth Pasquier	+	M-E	FR
Amadruz	-	V	GE	Fluri	-	RL	SO	Lüscher	-	RL	GE	Ruch	-	RL	VD
Amos	+	S	VS	Fridez	+	S	JU	Mäder	+	GL	ZH	Rüegger	-	V	OW
Andrey	+	G	FR	Friedl Claudia	+	S	SG	Mahaim	+	G	VD	Rutz Gregor	-	V	ZH
Arslan	+	G	BS	Friedli Esther	-	V	SG	Maillard	+	S	VD	Ryser	+	G	SG
Atici	+	S	BS	Funciello	+	S	BE	Maitre	+	M-E	GE	Sauter	+	RL	ZH
Badertscher	+	G	BE	Gafner	-	V	BE	Marchesi	-	V	TI	Schaffner	+	GL	ZH
Badran Jacqueline	+	S	ZH	Geissbühler	-	V	BE	Markwalder	-	RL	BE	Schilliger	-	RL	LU
Barrile	+	S	ZH	Giacometti	-	RL	GR	Marra	+	S	VD	Schläpfer	-	V	ZH
Baumann	+	G	BE	Giezendanner	-	V	AG	Marti Min Li	+	S	ZH	Schlatter	+	G	ZH
Bäumle	+	GL	ZH	Girod	+	G	ZH	Marti Samira	+	S	BL	Schneeberger	-	RL	BL
Bellaiche	+	GL	ZH	Glanzmann	+	M-E	LU	Martullo	-	V	GR	Schneider Meret	+	G	ZH
Bendahan	+	S	VD	Glarner	-	V	AG	Masshardt	+	S	BE	Schneider Schüttel	+	S	FR
Berthoud	-	RL	VD	Glättli	+	G	ZH	Matter Michel	+	GL	GE	Schneider-Schneiter	+	M-E	BL
Bertschy	+	GL	BE	Gmür Alois	-	M-E	SZ	Matter Thomas	-	V	ZH	Schwander	-	V	SZ
Binder	+	M-E	AG	Gössi	-	RL	SZ	Mettler	E	GL	BE	Seiler Graf	+	S	ZH
Bircher	-	V	AG	Grabner	-	V	VS	Meyer Mattea	+	S	ZH	Siegenthaler	+	M-E	BE
Birrer-Heimo	+	S	LU	Graf-Litscher	+	S	TG	Michaud Gigon	+	G	VD	Silberschmidt	-	RL	ZH
Bourgeois	-	RL	FR	Gredig	+	GL	ZH	Molina	+	S	ZH	Sollberger	-	V	BL
Bregy	+	M-E	VS	Grin	-	V	VD	Moser	+	GL	ZH	Stadler	+	M-E	UR
Brenzikofer	+	G	BL	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Leo	-	M-E	LU	Steinemann	-	V	ZH
Brunner	+	GL	SG	Grüter	-	V	LU	Müller-Altarmatt	0	M-E	SO	Storni	+	S	TI
Büchel Roland	-	V	SG	Gschwind	+	M-E	JU	Munz	+	S	SH	Strupler	-	V	TG
Buffat	-	V	VD	Gugger	+	M-E	ZH	Nantermod	-	RL	VS	Studer	+	M-E	AG
Bulliard	+	M-E	FR	Guggisberg	-	V	BE	Nicolet	-	V	VD	Suter	+	S	AG
Burgherr	-	V	AG	Gutjahr	-	V	TG	Nidegger	-	V	GE	Töngi	+	G	LU
Candinas	P	M-E	GR	Gysi Barbara	+	S	SG	Nordmann	+	S	VD	Trede	+	G	BE
Cattaneo	-	RL	TI	Gysin Greta	+	G	TI	Nussbaumer	+	S	BL	Tuena	-	V	ZH
Christ	+	GL	BS	Haab	-	V	ZH	Paganini	-	M-E	SG	Umbricht Pieren	-	V	BE
Clivaz Christophe	+	G	VS	Heer	-	V	ZH	Page	-	V	FR	Vincenz	-	RL	SG
Cottier	E	RL	NE	Heimgartner	-	V	AG	Pasquier-Eichenberger	+	G	GE	von Falkenstein	-	RL	BS
Crottaz	+	S	VD	Herzog Verena	=	V	TG	Pfister Gerhard	+	M-E	ZG	von Siebenthal	-	V	BE
Dandrès	+	S	GE	Hess Erich	-	V	BE	Piller Carrard	+	S	FR	Walder	+	G	GE
de Courten	-	V	BL	Hess Lorenz	+	M-E	BE	Pointet	+	GL	VD	Walliser	-	V	ZH
de la Reussille	+	G	NE	Huber	-	V	AG	Porchet	+	G	VD	Walti Beat	-	RL	ZH
de Montmollin	-	RL	GE	Humbel	+	M-E	AG	Portmann	-	RL	ZH	Wasserfallen Christian	-	RL	BE
de Quattro	-	RL	VD	Hurni	+	S	NE	Prelicz-Huber	+	G	ZH	Wasserfallen Flavia	+	S	BE
Detting	-	V	SZ	Hurter Thomas	-	V	SH	Prezioso	+	G	GE	Weber	0	GL	VD
Dobler	-	RL	SG	Imark	-	V	SO	Pult	+	S	GR	Wehrli	-	RL	VD
Egger Kurt	+	G	TG	Imboden	+	G	BE	Python	+	G	VD	Weichelt	+	G	ZG
Egger Mike	-	V	SG	Jauslin	-	RL	AG	Quadri	-	V	TI	Wermuth	0	S	AG
Estermann	-	V	LU	Jost	+	M-E	BE	Rechsteiner Thomas	-	M-E	AI	Wettstein	+	G	SO
Farinelli	-	RL	TI	Kälin	+	G	AG	Regazzi	-	M-E	TI	Widmer Céline	+	S	ZH
Fehlmann Rielle	+	S	GE	Kamerzin	-	M-E	VS	Reimann Lukas	-	V	SG	Wismer Priska	+	M-E	LU
Feller	-	RL	VD	Keller Peter	-	V	NW	Riniker	-	RL	AG	Wobmann	-	V	SO
Feri Yvonne	+	S	AG	Klopfenstein Broggin	+	G	GE	Ritter	+	M-E	SG	Wyss	+	S	BS
Fiala	E	RL	ZH	Köppel	-	V	ZH	Roduit	+	M-E	VS	Zuberbühler	-	V	AR

	Fraktion / Groupe / Gruppo	S	GL	V	RL	M-E	G	Tot.
+ Ja / oui / si		38	14		1	21	30	104
- Nein / non / no				54	26	6		86
= Enth. / abst. / ast.				1				1
E Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4			1		2			3
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	1			3		5
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Antrag der Mehrheit
 Bedeutung Nein / Signification du non: Antrag der Minderheit II Dobler



STÄNDERAT

Abstimmungsprotokoll

CONSEIL DES ETATS

Procès-verbal de vote

Geschäft / Objet:

22.046-1 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen)
 Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
 Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions)
 Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)
 Legge COVID-19. Modifica (proroga e modifica di determinate disposizioni)
 Legge federale sulle basi legali delle ordinanze del Consiglio federale volte a far fronte all'epidemia di COVID-19 (Legge COVID-19)

Gegenstand / Objet du vote: Art. 3 Abs. 5**Abstimmung vom / Vote du:** 06.12.2022 12:42:35

Bauer	Philippe	+	NE
Baume-Schneider	Elisabeth	-	JU
Bischof	Pirmin	+	SO
Burkart	Thierry	+	AG
Carobbio Guscetti	Marina	-	TI
Caroni	Andrea	+	AR
Chassot	Isabelle	-	FR
Chiesa	Marco	0	TI
Dittli	Josef	+	UR
Engler	Stefan	+	GR
Ettlin	Erich	+	OW
Fässler	Daniel	+	AI
Français	Olivier	+	VD
Gapany	Johanna	-	FR
Germann	Hannes	-	SH
Gmür-Schönenberger	Andrea	+	LU
Graf	Maya	-	BL
Häberli-Koller	Brigitte	P	TG
Hefti	Thomas	+	GL
Hegglin	Peter	+	ZG
Herzog	Eva	0	BS
Jositsch	Daniel	0	ZH
Juillard	Charles	-	JU

Knecht	Hansjörg	+	AG
Kuprecht	Alex	+	SZ
Maret	Marianne	+	VS
Mazzone	Lisa	0	GE
Michel	Matthias	+	ZG
Minder	Thomas	+	SH
Müller	Damian	+	LU
Noser	Ruedi	+	ZH
Rechsteiner	Paul	-	SG
Reichmuth	Othmar	+	SZ
Rieder	Beat	+	VS
Salzmann	Werner	+	BE
Schmid	Martin	+	GR
Sommaruga	Carlo	-	GE
Stark	Jakob	+	TG
Stöckli	Hans	-	BE
Thorens Goumaz	Adèle	-	VD
Vara	Céline	-	NE
Wicki	Hans	+	NW
Würth	Benedikt	+	SG
Zanetti	Roberto	-	SO
Z'graggen	Heidi	+	UR
Zopfi	Mathias	-	GL

Legende	Tot.
+ Ja / oui / si	27
- Nein / non / no	14
= Enth. / abst. / ast.	0
E Entschuldigt gem. Art. 44a Abs. 6 GRS / excusé sel. art. 44a al. 6 RCE / scusato se. art. 44a cpv. 6 RCS	0
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto	4
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part au vote / La/il presidente non partecipa al voto	1

Bedeutung Ja / Signification du oui:

Antrag der Mehrheit

Bedeutung Nein / Signification du non:

Antrag der Minderheit Stöckli

Geschäft / Objet:

22.046-1 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen): Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
 Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions): Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)

Gegenstand / Objet du vote:

Ziff. römisch I, Art. 3 Abs. 5 und 5bis, Ziff. II Abs. 1-0 und Abs. 1, Ziff. IV, Abs. 2-4

Abstimmung vom / Vote du: 08.12.2022 12:39:29

Addor	-	V	VS	Fischer Benjamin	-	V	ZH	Kutter	+	M-E	ZH	Romano	-	M-E	TI
Aebi Andreas	-	V	BE	Fischer Roland	0	GL	LU	Landolt	+	M-E	GL	Rösti	E	V	BE
Aebischer Matthias	+	S	BE	Fivaz Fabien	+	G	NE	Locher Benguerel	+	S	GR	Roth Franziska	+	S	SO
Aeschi Thomas	-	V	ZG	Flach	+	GL	AG	Lohr	-	M-E	TG	Roth Pasquier	-	M-E	FR
Amadruz	E	V	GE	Fluri	-	RL	SO	Lüscher	-	RL	GE	Ruch	-	RL	VD
Amos	+	S	VS	Fridez	+	S	JU	Mäder	+	GL	ZH	Rüegger	-	V	OW
Andrey	+	G	FR	Friedl Claudia	+	S	SG	Mahaim	+	G	VD	Rutz Gregor	-	V	ZH
Arslan	+	G	BS	Friedli Esther	-	V	SG	Maillard	+	S	VD	Ryser	+	G	SG
Atici	+	S	BS	Funciello	+	S	BE	Maitre	-	M-E	GE	Sauter	-	RL	ZH
Badertscher	+	G	BE	Gafner	-	V	BE	Marchesi	-	V	TI	Schaffner	+	GL	ZH
Badran Jacqueline	+	S	ZH	Geissbühler	-	V	BE	Markwalder	-	RL	BE	Schilliger	-	RL	LU
Barrile	+	S	ZH	Giacometti	-	RL	GR	Marra	+	S	VD	Schläpfer	-	V	ZH
Baumann	+	G	BE	Giezendanner	-	V	AG	Marti Min Li	+	S	ZH	Schlatter	+	G	ZH
Bäumle	+	GL	ZH	Girod	+	G	ZH	Marti Samira	+	S	BL	Schneeberger	-	V	BL
Bellaiche	+	GL	ZH	Glanzmann	-	M-E	LU	Martullo	-	V	GR	Schneider Meret	+	G	ZH
Bendahan	+	S	VD	Glarner	-	V	AG	Masshardt	+	S	BE	Schneider Schüttel	+	S	FR
Berthoud	0	RL	VD	Glättli	+	G	ZH	Matter Michel	+	GL	GE	Schneider-Schneiter	-	M-E	BL
Bertschy	+	GL	BE	Gmür Alois	-	M-E	SZ	Matter Thomas	-	V	ZH	Schwander	-	V	SZ
Binder	+	M-E	AG	Gössi	-	RL	SZ	Mettler	+	GL	BE	Seiler Graf	+	S	ZH
Bircher	-	V	AG	Grabner	-	V	VS	Meyer Mattea	+	S	ZH	Siegenthaler	+	M-E	BE
Birrer-Heimo	+	S	LU	Graf-Litscher	+	S	TG	Michaud Gigon	+	G	VD	Silberschmidt	-	RL	ZH
Bourgeois	-	RL	FR	Gredig	+	GL	ZH	Molina	+	S	ZH	Sollberger	-	V	BL
Bregy	-	M-E	VS	Grin	0	V	VD	Moser	+	GL	ZH	Stadler	-	M-E	UR
Brenzikofer	+	G	BL	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Leo	-	M-E	LU	Steinemann	-	V	ZH
Brunner	+	GL	SG	Grüter	-	V	LU	Müller-Altarmatt	+	M-E	SO	Storni	+	S	TI
Büchel Roland	-	V	SG	Gschwind	-	M-E	JU	Munz	+	S	SH	Strupler	-	V	TG
Buffat	-	V	VD	Gugger	0	M-E	ZH	Nantermod	-	RL	VS	Studer	+	M-E	AG
Bulliard	-	M-E	FR	Guggisberg	-	V	BE	Nicolet	0	V	VD	Suter	+	S	AG
Burgherr	0	V	AG	Gutjahr	-	V	TG	Nidegger	0	V	GE	Töngi	+	G	LU
Candinas	P	M-E	GR	Gysi Barbara	+	S	SG	Nordmann	+	S	VD	Trede	+	G	BE
Cattaneo	-	RL	TI	Gysin Greta	+	G	TI	Nussbaumer	+	S	BL	Tuena	-	V	ZH
Christ	+	GL	BS	Haab	-	V	ZH	Paganini	-	M-E	SG	Umbricht Pieren	-	V	BE
Clivaz Christophe	+	G	VS	Heer	-	V	ZH	Page	-	V	FR	Vincenz	-	RL	SG
Cottier	-	RL	NE	Heimgartner	-	V	AG	Pasquier-Eichenberger	+	G	GE	von Falkenstein	-	RL	BS
Crottaz	+	S	VD	Herzog Verena	=	V	TG	Pfister Gerhard	0	M-E	ZG	von Siebenthal	-	V	BE
Dandrès	+	S	GE	Hess Erich	-	V	BE	Piller Carrard	+	S	FR	Walder	+	G	GE
de Courten	-	V	BL	Hess Lorenz	+	M-E	BE	Pointet	+	GL	VD	Walliser	-	V	ZH
de la Reussille	0	G	NE	Huber	-	V	AG	Porchet	+	G	VD	Walti Beat	-	RL	ZH
de Montmollin	-	RL	GE	Humbel	+	M-E	AG	Portmann	-	RL	ZH	Wasserfallen Christian	-	RL	BE
de Quattro	-	RL	VD	Hurni	+	S	NE	Prelicz-Huber	+	G	ZH	Wasserfallen Flavia	+	S	BE
Detting	-	V	SZ	Hurter Thomas	-	V	SH	Prezioso	+	G	GE	Weber	+	GL	VD
Dobler	-	RL	SG	Imark	-	V	SO	Pult	+	S	GR	Wehrli	-	RL	VD
Egger Kurt	+	G	TG	Imboden	+	G	BE	Python	+	G	VD	Weichelt	+	G	ZG
Egger Mike	-	V	SG	Jauslin	-	RL	AG	Quadri	-	V	TI	Wermuth	+	S	AG
Estermann	-	V	LU	Jost	+	M-E	BE	Rechsteiner Thomas	-	M-E	AI	Wettstein	+	G	SO
Farinelli	-	RL	TI	Kälin	E	G	AG	Regazzi	-	M-E	TI	Widmer Céline	+	S	ZH
Fehlmann Rielle	+	S	GE	Kamerzin	-	M-E	VS	Reimann Lukas	-	V	SG	Wismer Priska	-	M-E	LU
Feller	-	RL	VD	Keller Peter	-	V	NW	Riniker	-	RL	AG	Wobmann	-	V	SO
Feri Yvonne	+	S	AG	Klopfenstein Broggin	+	G	GE	Ritter	-	M-E	SG	Wyss	0	S	BS
Fiala	-	RL	ZH	Köppel	0	V	ZH	Roduit	+	M-E	VS	Zuberbühler	-	V	AR

	Fraktion / Groupe / Gruppo	S	GL	V	RL	M-E	G	Tot.
+ Ja / oui / si		38	15			10	28	91
- Nein / non / no				47	28	18		93
= Enth. / abst. / ast.				1				1
E Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4				2			1	3
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1	1	5	1	2	1	11
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Antrag Mehrheit (festhalten)

Bedeutung Nein / Signification du non: Antrag Minderheit de Courten (gemäss SR)

Geschäft / Objet:

22.046-1 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen): Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
 Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions): Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)

Gegenstand / Objet du vote:

Dringlichkeitsklausel

Abstimmung vom / Vote du: 13.12.2022 08:18:06

Addor	-	V	VS	Fischer Benjamin	-	V	ZH	Kutter	+	M-E	ZH	Romano	+	M-E	TI
Aebi Andreas	0	V	BE	Fischer Roland	+	GL	LU	Landolt	+	M-E	GL	Rösti	E	V	BE
Aebischer Matthias	+	S	BE	Fivaz Fabien	+	G	NE	Locher Benguerel	+	S	GR	Roth Franziska	+	S	SO
Aeschi Thomas	-	V	ZG	Flach	+	GL	AG	Lohr	+	M-E	TG	Roth Pasquier	0	M-E	FR
Amadruz	=	V	GE	Fluri	0	RL	SO	Lüscher	+	RL	GE	Ruch	+	RL	VD
Amos	0	S	VS	Fridez	0	S	JU	Mäder	+	GL	ZH	Rüegger	-	V	OW
Andrey	+	G	FR	Friedl Claudia	+	S	SG	Mahaim	+	G	VD	Rutz Gregor	-	V	ZH
Arslan	+	G	BS	Friedli Esther	-	V	SG	Maillard	+	S	VD	Ryser	+	G	SG
Atici	+	S	BS	Funciello	+	S	BE	Maitre	+	M-E	GE	Sauter	+	RL	ZH
Badertscher	0	G	BE	Gafner	-	V	BE	Marchesi	-	V	TI	Schaffner	+	GL	ZH
Badran Jacqueline	0	S	ZH	Geissbühler	0	V	BE	Markwalder	0	RL	BE	Schilliger	+	RL	LU
Barrile	+	S	ZH	Giacometti	+	RL	GR	Marra	+	S	VD	Schläpfer	-	V	ZH
Baumann	+	G	BE	Giezendanner	-	V	AG	Marti Min Li	+	S	ZH	Schlatter	+	G	ZH
Bäumle	+	GL	ZH	Girod	+	G	ZH	Marti Samira	+	S	BL	Schneeberger	+	RL	BL
Bellaiche	0	GL	ZH	Glanzmann	+	M-E	LU	Martullo	-	V	GR	Schneider Meret	+	G	ZH
Bendahan	+	S	VD	Glarner	-	V	AG	Masshardt	+	S	BE	Schneider Schüttel	+	S	FR
Berthoud	+	RL	VD	Glättli	+	G	ZH	Matter Michel	+	GL	GE	Schneider-Schneiter	+	M-E	BL
Bertschy	+	GL	BE	Gmür Alois	0	M-E	SZ	Matter Thomas	-	V	ZH	Schwander	-	V	SZ
Binder	+	M-E	AG	Gössi	+	RL	SZ	Mettler	0	GL	BE	Seiler Graf	+	S	ZH
Bircher	-	V	AG	Grabner	-	V	VS	Meyer Mattea	+	S	ZH	Siegenthaler	+	M-E	BE
Birrer-Heimo	+	S	LU	Graf-Litscher	+	S	TG	Michaud Gigon	+	G	VD	Silberschmidt	+	RL	ZH
Bourgeois	+	RL	FR	Gredig	0	GL	ZH	Molina	0	S	ZH	Sollberger	-	V	BL
Bregy	+	M-E	VS	Grin	=	V	VD	Moser	+	GL	ZH	Stadler	+	M-E	UR
Brenzikofer	+	G	BL	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Leo	+	M-E	LU	Steinemann	0	V	ZH
Brunner	+	GL	SG	Grüter	-	V	LU	Müller-Altarmatt	+	M-E	SO	Storni	+	S	TI
Büchel Roland	-	V	SG	Gschwind	+	M-E	JU	Munz	+	S	SH	Strupler	-	V	TG
Buffat	-	V	VD	Gugger	+	M-E	ZH	Nantermod	+	RL	VS	Studer	+	M-E	AG
Bulliard	+	M-E	FR	Guggisberg	-	V	BE	Nicolet	=	V	VD	Suter	+	S	AG
Burgherr	-	V	AG	Gutjahr	-	V	TG	Nidegger	-	V	GE	Töngi	+	G	LU
Candinas	+	M-E	GR	Gysi Barbara	+	S	SG	Nordmann	0	S	VD	Trede	0	G	BE
Cattaneo	+	RL	TI	Gysin Greta	+	G	TI	Nussbaumer	+	S	BL	Tuena	-	V	ZH
Christ	+	GL	BS	Haab	-	V	ZH	Paganini	+	M-E	SG	Umbricht Pieren	-	V	BE
Clivaz Christophe	+	G	VS	Heer	-	V	ZH	Page	=	V	FR	Vincenz	+	RL	SG
Cottier	+	RL	NE	Heimgartner	-	V	AG	Pasquier-Eichenberger	+	G	GE	von Falkenstein	+	RL	BS
Crottaz	+	S	VD	Herzog Verena	=	V	TG	Pfister Gerhard	+	M-E	ZG	von Siebenthal	-	V	BE
Dandrès	+	S	GE	Hess Erich	-	V	BE	Piller Carrard	+	S	FR	Walder	+	G	GE
de Courten	-	V	BL	Hess Lorenz	+	M-E	BE	Pointet	+	GL	VD	Walliser	-	V	ZH
de la Reussille	+	G	NE	Huber	-	V	AG	Porchet	+	G	VD	Walti Beat	+	RL	ZH
de Montmollin	+	RL	GE	Humbel	+	M-E	AG	Portmann	+	RL	ZH	Wasserfallen Christian	+	RL	BE
de Quattro	+	RL	VD	Hurni	+	S	NE	Prelicz-Huber	+	G	ZH	Wasserfallen Flavia	+	S	BE
Dettling	-	V	SZ	Hurter Thomas	=	V	SH	Prezioso	+	G	GE	Weber	+	GL	VD
Dobler	+	RL	SG	Imark	-	V	SO	Pult	+	S	GR	Wehrli	+	RL	VD
Egger Kurt	+	G	TG	Imboden	+	G	BE	Python	0	G	VD	Weichelt	+	G	ZG
Egger Mike	-	V	SG	Jauslin	+	RL	AG	Quadri	-	V	TI	Wermuth	+	S	AG
Estermann	-	V	LU	Jost	+	M-E	BE	Rechsteiner Thomas	+	M-E	AI	Wettstein	+	G	SO
Farinelli	+	RL	TI	Kälin	+	G	AG	Regazzi	+	M-E	TI	Widmer Céline	+	S	ZH
Fehlmann Rielle	0	S	GE	Kamerzin	+	M-E	VS	Reimann Lukas	-	V	SG	Wismer Priska	+	M-E	LU
Feller	+	RL	VD	Keller Peter	-	V	NW	Riniker	+	RL	AG	Wobmann	-	V	SO
Feri Yvonne	+	S	AG	Klopfenstein Broggin	+	G	GE	Ritter	+	M-E	SG	Wyss	+	S	BS
Fiala	+	RL	ZH	Köppel	-	V	ZH	Roduit	+	M-E	VS	Zuberbühler	-	V	AR

	Fraktion / Groupe / Gruppo	S	GL	V	RL	M-E	G	Tot.
+ Ja / oui / si		33	13		27	29	27	129
- Nein / non / no				45				45
= Enth. / abst. / ast.				6				6
E Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4				1				1
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		6	3	3	2	2	3	19

Bedeutung Ja / Signification du oui: Zustimmung zur Dringlichkeitsklausel

Bedeutung Nein / Signification du non: Ablehnung der Dringlichkeitsklausel



STÄNDERAT

Abstimmungsprotokoll

CONSEIL DES ETATS

Procès-verbal de vote

Geschäft / Objet:

- 22.046-1 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen)
 Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
 Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions)
 Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)
 Legge COVID-19. Modifica (proroga e modifica di determinate disposizioni)
 Legge federale sulle basi legali delle ordinanze del Consiglio federale volte a far fronte all'epidemia di COVID-19 (Legge COVID-19)

Gegenstand / Objet du vote: Abstimmung über die Dringlichkeitsklausel**Abstimmung vom / Vote du:** 14.12.2022 15:09:30

Bauer	Philippe	+	NE
Bischof	Pirmin	+	SO
Burkart	Thierry	0	AG
Carobbio Guscetti	Marina	+	TI
Caroni	Andrea	+	AR
Chassot	Isabelle	+	FR
Chiesa	Marco	E	TI
Dittli	Josef	+	UR
Engler	Stefan	+	GR
Ettlin	Erich	+	OW
Fässler	Daniel	+	AI
Français	Olivier	+	VD
Gapany	Johanna	0	FR
Germann	Hannes	+	SH
Gmür-Schönenberger	Andrea	+	LU
Graf	Maya	+	BL
Häberli-Koller	Brigitte	0	TG
Hefti	Thomas	+	GL
Hegglin	Peter	+	ZG
Herzog	Eva	+	BS
Jositsch	Daniel	+	ZH
Juillard	Charles	+	JU
Knecht	Hansjörg	+	AG

Kuprecht	Alex	+	SZ
Maret	Marianne	+	VS
Mazzone	Lisa	+	GE
Michel	Matthias	+	ZG
Minder	Thomas	+	SH
Müller	Damian	+	LU
Noser	Ruedi	0	ZH
Rechsteiner	Paul	+	SG
Reichmuth	Othmar	+	SZ
Rieder	Beat	0	VS
Salzmann	Werner	=	BE
Schmid	Martin	0	GR
Sommaruga	Carlo	+	GE
Stark	Jakob	=	TG
Stöckli	Hans	+	BE
Thorens Goumaz	Adèle	+	VD
Vara	Céline	+	NE
Wicki	Hans	+	NW
Würth	Benedikt	+	SG
Zanetti	Roberto	+	SO
Z'graggen	Heidi	+	UR
Zopfi	Mathias	+	GL

Legende	Tot.
+ Ja / oui / si	36
- Nein / non / no	0
= Enth. / abst. / ast.	2
E Entschuldigt gem. Art. 44a Abs. 6 GRS / excusé sel. art. 44a al. 6 RCE / scusato se. art. 44a cpv. 6 RCS	1
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto	6
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part au vote / La/il presidente non partecipa al voto	0

Bedeutung Ja / Signification du oui: Annahme
 Bedeutung Nein / Signification du non: Ablehnung

Geschäft / Objet:

22.046-1 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen): Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
 Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions): Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)

Gegenstand / Objet du vote:

Schlussabstimmung

Abstimmung vom / Vote du: 16.12.2022 08:55:45

Addor	-	V	VS	Fischer Benjamin	-	V	ZH	Kutter	+	M-E	ZH	Romano	+	M-E	TI
Aebi Andreas	=	V	BE	Fischer Roland	+	GL	LU	Landolt	+	M-E	GL	Rösti	E	V	BE
Aebischer Matthias	+	S	BE	Fivaz Fabien	+	G	NE	Locher Benguerel	+	S	GR	Roth Franziska	+	S	SO
Aeschi Thomas	-	V	ZG	Flach	+	GL	AG	Lohr	+	M-E	TG	Roth Pasquier	+	M-E	FR
Amadruz	-	V	GE	Fluri	+	RL	SO	Lüscher	+	RL	GE	Ruch	+	RL	VD
Amos	0	S	VS	Fridez	+	S	JU	Mäder	+	GL	ZH	Rüegger	-	V	OW
Andrey	+	G	FR	Friedl Claudia	+	S	SG	Mahaim	+	G	VD	Rutz Gregor	-	V	ZH
Arslan	+	G	BS	Friedli Esther	-	V	SG	Maillard	+	S	VD	Ryser	+	G	SG
Atici	+	S	BS	Funciello	+	S	BE	Maitre	+	M-E	GE	Sauter	+	RL	ZH
Badertscher	+	G	BE	Gafner	-	V	BE	Marchesi	-	V	TI	Schaffner	+	GL	ZH
Badran Jacqueline	+	S	ZH	Geissbühler	-	V	BE	Markwalder	+	RL	BE	Schilliger	+	RL	LU
Barrile	+	S	ZH	Giacometti	+	RL	GR	Marra	+	S	VD	Schläpfer	-	V	ZH
Baumann	+	G	BE	Giezendanner	-	V	AG	Marti Min Li	+	S	ZH	Schlatter	+	G	ZH
Bäumle	+	GL	ZH	Girod	E	G	ZH	Marti Samira	+	S	BL	Schneeberger	-	RL	BL
Bellaiche	+	GL	ZH	Glanzmann	+	M-E	LU	Martullo	-	V	GR	Schneider Meret	+	G	ZH
Bendahan	+	S	VD	Glarner	-	V	AG	Masshardt	+	S	BE	Schneider Schüttel	+	S	FR
Berthoud	+	RL	VD	Glättli	+	G	ZH	Matter Michel	+	GL	GE	Schneider-Schneiter	+	M-E	BL
Bertschy	+	GL	BE	Gmür Alois	+	M-E	SZ	Matter Thomas	-	V	ZH	Schwander	-	V	SZ
Binder	+	M-E	AG	Gössi	+	RL	SZ	Mettler	+	GL	BE	Seiler Graf	+	S	ZH
Bircher	-	V	AG	Grabner	-	V	VS	Meyer Mattea	+	S	ZH	Siegenthaler	+	M-E	BE
Birrer-Heimo	+	S	LU	Graf-Litscher	+	S	TG	Michaud Gigon	+	G	VD	Silberschmidt	+	RL	ZH
Bourgeois	+	RL	FR	Gredig	+	GL	ZH	Molina	+	S	ZH	Sollberger	-	V	BL
Bregy	+	M-E	VS	Grin	=	V	VD	Moser	+	GL	ZH	Stadler	+	M-E	UR
Brenzikofer	+	G	BL	Grossen Jürg	+	GL	BE	Müller Leo	+	M-E	LU	Steinemann	-	V	ZH
Brunner	+	GL	SG	Grüter	-	V	LU	Müller-Altarmatt	+	M-E	SO	Storni	+	S	TI
Büchel Roland	-	V	SG	Gschwind	+	M-E	JU	Munz	+	S	SH	Strupler	-	V	TG
Buffat	-	V	VD	Gugger	+	M-E	ZH	Nantermod	+	RL	VS	Studer	+	M-E	AG
Bulliard	+	M-E	FR	Guggisberg	-	V	BE	Nicolet	=	V	VD	Suter	+	S	AG
Burgherr	-	V	AG	Gutjahr	-	V	TG	Nidegger	-	V	GE	Töngi	+	G	LU
Candinas	P	M-E	GR	Gysi Barbara	+	S	SG	Nordmann	+	S	VD	Trede	+	G	BE
Cattaneo	+	RL	TI	Gysin Greta	+	G	TI	Nussbaumer	+	S	BL	Tuena	-	V	ZH
Christ	+	GL	BS	Haab	-	V	ZH	Paganini	+	M-E	SG	Umbricht Pieren	=	V	BE
Clivaz Christophe	+	G	VS	Heer	-	V	ZH	Page	-	V	FR	Vincenz	+	RL	SG
Cottier	+	RL	NE	Heimgartner	-	V	AG	Pasquier-Eichenberger	+	G	GE	von Falkenstein	+	RL	BS
Crottaz	+	S	VD	Herzog Verena	=	V	TG	Pfister Gerhard	+	M-E	ZG	von Siebenthal	-	V	BE
Dandrès	+	S	GE	Hess Erich	-	V	BE	Piller Carrard	+	S	FR	Walder	+	G	GE
de Courten	-	V	BL	Hess Lorenz	+	M-E	BE	Pointet	+	GL	VD	Walliser	-	V	ZH
de la Reussille	+	G	NE	Huber	-	V	AG	Porchet	+	G	VD	Walti Beat	+	RL	ZH
de Montmollin	+	RL	GE	Humbel	+	M-E	AG	Portmann	+	RL	ZH	Wasserfallen Christian	+	RL	BE
de Quattro	+	RL	VD	Hurni	+	S	NE	Prelicz-Huber	+	G	ZH	Wasserfallen Flavia	+	S	BE
Detting	-	V	SZ	Hurter Thomas	=	V	SH	Prezioso	+	G	GE	Weber	+	GL	VD
Dobler	-	RL	SG	Imark	-	V	SO	Pult	+	S	GR	Wehrli	+	RL	VD
Egger Kurt	+	G	TG	Imboden	+	G	BE	Python	+	G	VD	Weichelt	+	G	ZG
Egger Mike	-	V	SG	Jauslin	+	RL	AG	Quadri	-	V	TI	Wermuth	+	S	AG
Estermann	-	V	LU	Jost	+	M-E	BE	Rechsteiner Thomas	+	M-E	AI	Wettstein	+	G	SO
Farinelli	+	RL	TI	Kälin	+	G	AG	Regazzi	+	M-E	TI	Widmer Céline	+	S	ZH
Fehlmann Rielle	+	S	GE	Kamerzin	+	M-E	VS	Reimann Lukas	-	V	SG	Wismer Priska	+	M-E	LU
Feller	+	RL	VD	Keller Peter	-	V	NW	Riniker	+	RL	AG	Wobmann	-	V	SO
Feri Yvonne	+	S	AG	Klopfenstein Broggin	+	G	GE	Ritter	+	M-E	SG	Wyss	+	S	BS
Fiala	+	RL	ZH	Köppel	-	V	ZH	Roduit	+	M-E	VS	Zuberbühler	-	V	AR

	Fraktion / Groupe / Gruppo	S	GL	V	RL	M-E	G	Tot.
+ Ja / oui / si		38	16		27	30	29	140
- Nein / non / no				48	2			50
= Enth. / abst. / ast.				6				6
E Entschuldigt gem. Art. 57 Abs. 4 / excusé selon art. 57 al. 4 / scusato sec. art. 57 cps. 4				1			1	2
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto		1						1
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part aux votes						1		1

Bedeutung Ja / Signification du oui: Annahme der Vorlage
 Bedeutung Nein / Signification du non: Ablehnung der Vorlage



STÄNDERAT

Abstimmungsprotokoll

CONSEIL DES ETATS

Procès-verbal de vote

Geschäft / Objet:

- 22.046-1 Covid-19-Gesetz. Änderung (Verlängerung und Änderung ausgewählter Bestimmungen)
 Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)
 Loi COVID-19. Modification (prolongation et modification de certaines dispositions)
 Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)
 Legge COVID-19. Modifica (proroga e modifica di determinate disposizioni)
 Legge federale sulle basi legali delle ordinanze del Consiglio federale volte a far fronte all'epidemia di COVID-19 (Legge COVID-19)

Gegenstand / Objet du vote: Schlussabstimmung**Abstimmung vom / Vote du:** 16.12.2022 08:36:35

Bauer	Philippe	+	NE
Bischof	Pirmin	+	SO
Burkart	Thierry	+	AG
Carobbio Guscetti	Marina	+	TI
Caroni	Andrea	+	AR
Chassot	Isabelle	+	FR
Chiesa	Marco	=	TI
Crevoisier Crelier	Mathilde	+	JU
Dittli	Josef	+	UR
Engler	Stefan	+	GR
Ettlin	Erich	+	OW
Fässler	Daniel	+	AI
Français	Olivier	+	VD
Gapany	Johanna	+	FR
Germann	Hannes	=	SH
Gmür-Schönenberger	Andrea	+	LU
Graf	Maya	+	BL
Häberli-Koller	Brigitte	P	TG
Hefti	Thomas	+	GL
Hegglin	Peter	+	ZG
Herzog	Eva	+	BS
Jositsch	Daniel	+	ZH
Juillard	Charles	+	JU

Knecht	Hansjörg	=	AG
Kuprecht	Alex	+	SZ
Maret	Marianne	+	VS
Mazzone	Lisa	+	GE
Michel	Matthias	+	ZG
Minder	Thomas	+	SH
Müller	Damian	+	LU
Noser	Ruedi	0	ZH
Rechsteiner	Paul	+	SG
Reichmuth	Othmar	+	SZ
Rieder	Beat	=	VS
Salzmann	Werner	-	BE
Schmid	Martin	+	GR
Sommaruga	Carlo	+	GE
Stark	Jakob	+	TG
Stöckli	Hans	+	BE
Thorens Goumaz	Adèle	+	VD
Vara	Céline	+	NE
Wicki	Hans	+	NW
Würth	Benedikt	+	SG
Zanetti	Roberto	+	SO
Z'graggen	Heidi	+	UR
Zopfi	Mathias	+	GL

Legende	Tot.
+ Ja / oui / si	39
- Nein / non / no	1
= Enth. / abst. / ast.	4
E Entschuldigt gem. Art. 44a Abs. 6 GRS / excusé sel. art. 44a al. 6 RCE / scusato se. art. 44a cpv. 6 RCS	0
0 Hat nicht teilgenommen / n'a pas participé au vote / non ha partecipato al voto	1
P Die Präsidentin/der Präsident stimmt nicht / La présidente/le président ne prend pas part au vote / La/il presidente non partecipa al voto	1

Bedeutung Ja / Signification du oui:

Annahme des Bundesgesetzes

Bedeutung Nein / Signification du non:

Ablehnung



Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)

Änderung vom 16. Dezember 2022

*Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft,
nach Einsicht in die Botschaft des Bundesrates vom 3. Juni 2022¹,
beschliesst:*

I

Das Covid-19-Gesetz vom 25. September 2020² wird wie folgt geändert:

Art. 3 Abs. 3, 4^{bis} und 4^{ter}

³ Er trifft die Massnahmen nach Absatz 2 Buchstaben e und f nur, soweit die Versorgung nicht durch die Kantone und Private sichergestellt werden kann.

^{4^{bis}} Zur Stärkung der durch die Covid-19-Krise beanspruchten Gesundheitsversorgung finanzieren die Kantone die zur Abdeckung von Auslastungsspitzen nötigen Vorhalteleistungen. Die Kantone definieren die nötigen Kapazitäten in Absprache mit dem Bund.

^{4^{ter}} Der Bundesrat kann die Kantone verpflichten, ihre Kapazitäten in der Gesundheitsversorgung zu melden, namentlich die Gesamtzahl und die Auslastung der Spitalbetten, die für die Behandlung von Covid-19-Erkrankungen bestimmt sind.

Art. 4 Abs. 1

¹ Der Bundesrat kann Massnahmen zum Schutz von besonders gefährdeten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern anordnen. Er kann insbesondere den Arbeitgebern diesbezügliche Pflichten auferlegen, namentlich die Pflicht, den besonders gefährdeten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zu ermöglichen, ihre Arbeitsverpflichtung von zu Hause aus zu erfüllen oder eine gleichwertige Ersatzarbeit zu leisten.

¹ BBl 2022 1549

² SR 818.102

II

Die Geltungsdauer der folgenden Bestimmungen des Covid-19-Gesetzes vom 25. September 2020³ wird bis zum 30. Juni 2024 verlängert:

- a. Artikel 3 Absätze 1 und 2 Buchstaben a–g;
- b. Artikel 5;
- c. Artikel 6;
- d. Artikel 6a.

III

Die Änderung anderer Erlasse wird im Anhang geregelt.

IV

¹ Dieses Gesetz wird dringlich erklärt (Art. 165 Abs. 1 der Bundesverfassung [BV]⁴). Es untersteht dem fakultativen Referendum (Art. 141 Abs. 1 Bst. b BV).

² Es tritt am 1. Januar 2023 in Kraft und gilt bis zum 30. Juni 2024.

Nationalrat, 16. Dezember 2022

Ständerat, 16. Dezember 2022

Der Präsident: Martin Candinas

Die Präsidentin: Brigitte Häberli-Koller

Der Sekretär: Pierre-Hervé Freléchoz

Die Sekretärin: Martina Buol

³ SR 818.102

⁴ SR 101

Änderung anderer Erlasse

Die nachstehenden Erlasse werden wie folgt geändert:

1. Parlamentsgesetz vom 13. Dezember 2002⁵

Die Geltungsdauer von Artikel 10a wird bis zum 30. Juni 2024 verlängert.

2. Epidemiengesetz vom 28. September 2012⁶

Art. 60a Proximity- und Presence-Tracing-System für das Coronavirus Sars-CoV-2

¹ Das BAG betreibt die folgenden Systeme zur Benachrichtigung von Personen, die potenziell dem Coronavirus Sars-CoV-2 ausgesetzt waren:

- a. ein System, das Annäherungen zwischen Mobiltelefonen von Personen, die am System teilnehmen, aufzeichnet (Proximity-Tracing-System);
- b. ein System, das Besucherinnen und Besucher von Veranstaltungen und Einrichtungen dazu verwenden können, ihre Anwesenheit ohne Angabe von Personendaten zu erfassen (Presence-Tracing-System).

² Die Systeme und die bearbeiteten Daten dürfen ausschliesslich zur Benachrichtigung von Personen, die potenziell dem Coronavirus Sars-CoV-2 ausgesetzt waren, und zur Erstellung diesbezüglicher Statistiken verwendet werden. Sie dürfen insbesondere nicht zur Anordnung und Durchsetzung von Massnahmen nach den Artikeln 33–38 durch kantonale Behörden oder zur polizeilichen, strafrechtlichen oder nachrichtendienstlichen Verwertung verwendet werden.

³ Die Teilnahme an den Systemen ist für alle Personen freiwillig. Behörden, Unternehmen und Einzelpersonen dürfen keine Person aufgrund ihrer Teilnahme oder Nichtteilnahme bevorzugen oder benachteiligen; abweichende Vereinbarungen sind unwirksam.

⁴ Eine Person, die von einem der Systeme darüber benachrichtigt wurde, dass sie potenziell dem Coronavirus Sars-CoV-2 ausgesetzt war, kann gegen Nachweis der Benachrichtigung kostenlos Tests auf Infektion mit dem Coronavirus durchführen lassen.

⁵ SR 171.10

⁶ SR 818.101

⁵ Die Systeme sind nach folgenden Grundsätzen ausgestaltet:

- a. Bei der Datenbearbeitung werden alle angemessenen technischen und organisatorischen Massnahmen getroffen, um zu verhindern, dass die teilnehmenden Personen bestimmbar sind.
- b. Die Daten werden so weit wie möglich auf dezentralen Komponenten, die von den teilnehmenden Personen auf ihren Mobiltelefonen installiert werden, bearbeitet. Insbesondere dürfen Daten, die auf dem Mobiltelefon einer teilnehmenden Person über andere Personen erfasst werden, ausschliesslich auf diesem Mobiltelefon bearbeitet und gespeichert werden.
- c. Durch das Proximity-Tracing-System werden nur Daten beschafft oder bearbeitet, die zur Bestimmung der Distanz und der Zeit der Annäherungen und zur Ausgabe der Benachrichtigungen erforderlich sind; es werden insbesondere keine Standortdaten erfasst.
- d. Die Daten werden vernichtet, sobald sie für die Benachrichtigung nicht mehr erforderlich sind.
- e. Der Quellcode und die technischen Spezifikationen aller Komponenten der Systeme sind öffentlich; die maschinenlesbaren Programme müssen nachweislich aus diesem Quellcode erstellt worden sein.

⁶ Die Bundesgesetzgebung über den Datenschutz ist anwendbar.

⁷ Der Bundesrat regelt die Einzelheiten der Organisation und des Betriebs der Systeme sowie der Bearbeitung der Daten.

⁸ Er sieht die Einstellung der Systeme vor, namentlich die Deaktivierung oder Deinstallation aller auf den Mobiltelefonen installierten Komponenten, sobald die Systeme zur Bewältigung der durch das Coronavirus Sars-CoV-2 verursachten Epidemie nicht mehr erforderlich sind oder sich als ungenügend wirksam erweisen.

Art. 62a Verbindung des Proximity- und des Presence-Tracing-Systems mit ausländischen Systemen

Das Proximity- und das Presence-Tracing-System nach Artikel 60a können mit entsprechenden ausländischen Systemen verbunden werden, wenn ein angemessener Schutz der Persönlichkeit im betreffenden Staat gewährleistet wird, durch:

- a. die Gesetzgebung; oder
- b. hinreichende Garantien, insbesondere durch Vertrag.

Art. 80 Abs. 1 Bst. f

¹ Der Bundesrat kann völkerrechtliche Vereinbarungen abschliessen über:

- f. die Verbindung des Proximity- und des Presence-Tracing-Systems nach Artikel 60a mit entsprechenden ausländischen Systemen.

Art. 83 Abs. 1 Bst. n

¹ Mit Busse wird bestraft, wer vorsätzlich:

- n. eine von ihr oder ihm angebotene Leistung, die für die Allgemeinheit bestimmt ist, einer Person verweigert, weil diese nicht am Proximity- oder am Presence-Tracing-System teilnimmt (Art. 60a Abs. 3).



Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19 (Loi COVID-19)

Modification du 16 décembre 2022

L'Assemblée fédérale de la Confédération suisse,
vu le message du Conseil fédéral du 3 juin 2022¹,
arrête:

I

La loi COVID-19 du 25 septembre 2020² est modifiée comme suit:

Art. 3, al. 3, 4^{bis} et 4^{ter}

³ Il ne prend les mesures visées à l'al. 2, let. e et f, que dans la mesure où l'approvisionnement ne peut être garanti par les cantons et les particuliers.

^{4^{bis}} Afin de renforcer les services de santé sollicités par la crise COVID-19, les cantons financent les réserves de capacités nécessaires pour affronter les pics d'activité. Ils définissent les capacités nécessaires après consultation auprès de la Confédération.

^{4^{ter}} Le Conseil fédéral peut enjoindre aux cantons de communiquer leurs capacités sanitaires, notamment le nombre total et le taux d'occupation des lits d'hôpitaux réservés au traitement de maladies COVID-19.

Art. 4, al. 1

¹ Le Conseil fédéral peut ordonner des mesures visant à protéger les travailleurs vulnérables. Il peut en particulier imposer des obligations à cet effet aux employeurs, notamment l'obligation de permettre aux travailleurs vulnérables de remplir leurs obligations professionnelles depuis leur domicile ou d'effectuer des tâches de substitution équivalentes.

¹ FF 2022 1549

² RS 818.102

II

La durée de validité des dispositions suivantes de la loi COVID-19 du 25 septembre 2020³ est prolongée jusqu'au 30 juin 2024:

- a. art. 3, al. 1 et 2, let. a à g;
- b. art. 5;
- c. art. 6;
- d. art. 6a.

III

La modification d'autres actes est réglée en annexe.

IV

¹ La présente loi est déclarée urgente (art. 165, al. 1, de la Constitution [Cst.]⁴). Elle est sujette au référendum (art. 141, al. 1, let. b, Cst.).

² Elle entre en vigueur le 1^{er} janvier 2023 et a effet jusqu'au 30 juin 2024.

Conseil national, 16 décembre 2022

Le président: Martin Candinas
Le secrétaire: Pierre-Hervé Freléchoz

Conseil des États, 16 décembre 2022

La présidente: Brigitte Häberli-Koller
La secrétaire: Martina Buol

³ RS 818.102

⁴ RS 101

Modification d'autres actes

Les actes mentionnés ci-après sont modifiés comme suit:

1. Loi du 13 décembre 2002 sur le Parlement⁵

La durée de validité de l'art. 10a est prolongée jusqu'au 30 juin 2024.

2. Loi du 28 septembre 2012 sur les épidémies⁶

Art. 60a Systèmes de traçage de proximité et de traçage de présence
pour le coronavirus SARS-CoV-2

¹ L'OFSP exploite les systèmes suivants servant à informer les personnes qui ont été potentiellement exposées au coronavirus SARS-CoV-2:

- a. un système qui enregistre les rapprochements entre les téléphones portables de personnes qui participent au système (système de traçage de proximité);
- b. un système que peuvent utiliser les personnes lorsqu'elles fréquentent une manifestation ou un établissement afin de saisir leur présence sans indiquer de données personnelles (système de traçage de présence).

² Les systèmes et les données traitées peuvent être utilisés uniquement pour informer les personnes qui ont été potentiellement exposées au coronavirus SARS-CoV-2 et pour établir des statistiques à cet égard. Ils ne peuvent pas en particulier servir aux autorités cantonales à ordonner ou à mettre en œuvre des mesures au sens des art. 33 à 38, ni à la police, aux autorités pénales ou aux services de renseignement.

³ La participation aux systèmes est volontaire pour tous. Les autorités, les entreprises et les particuliers ne peuvent pas favoriser ou désavantager une personne en raison de sa participation ou de sa non-participation; les conventions contraires sont sans effet.

⁴ Toute personne qui a été informée par un des systèmes de son exposition potentielle au coronavirus SARS-CoV-2 peut, sur présentation du message d'information reçu, se soumettre gratuitement à un test d'identification du coronavirus.

⁵ Les systèmes sont conçus selon les principes suivants:

- a. lors du traitement des données, toutes les mesures techniques et organisationnelles appropriées sont prises pour éviter que les participants puissent être identifiés;

⁵ RS 171.10

⁶ RS 818.101

- b. dans la mesure du possible, les données sont traitées sur des composants décentralisés que les participants installent sur leur téléphone portable; en particulier, les données enregistrées sur le téléphone portable d'un participant concernant d'autres participants sont traitées et enregistrées exclusivement sur ce téléphone;
- c. le système de traçage de proximité ne collecte ou ne traite que les données nécessaires au calcul de la distance et du temps de rapprochement ainsi qu'à l'envoi de notifications; en particulier, aucune donnée de géolocalisation n'est saisie;
- d. les données sont supprimées dès qu'elles ne sont plus nécessaires aux messages d'information;
- e. le code source et les spécifications techniques de tous les composants des systèmes sont publics; il doit être possible de prouver que les programmes lisibles par une machine ont été élaborés au moyen de ce code source.

⁶ La législation fédérale relative à la protection des données s'applique.

⁷ Le Conseil fédéral règle les modalités de l'organisation et de l'exploitation des systèmes ainsi que du traitement des données.

⁸ Il prévoit l'arrêt des systèmes, en particulier la désactivation ou la désinstallation de tous les composants installés sur les téléphones portables, dès que les systèmes ne sont plus requis ou qu'ils ne se révèlent pas suffisamment efficaces pour lutter contre l'épidémie causée par le coronavirus SARS-CoV-2.

Art. 62a Liaison des systèmes de traçage de proximité et de traçage de présence avec des systèmes étrangers

Les systèmes visés à l'art. 60a peuvent être reliés à des systèmes étrangers correspondants, pour autant qu'un niveau adéquat de protection de la personnalité soit assuré dans l'État concerné par:

- a. la législation, ou
- b. des garanties suffisantes, notamment contractuelles.

Art. 80, al. 1, let. f

¹ Le Conseil fédéral peut conclure des accords internationaux concernant:

- f. la liaison des systèmes de traçage de proximité et de traçage de présence visés à l'art. 60a avec des systèmes étrangers correspondants.

Art. 83, al. 1, let. n

¹ Est puni d'amende quiconque, intentionnellement:

- n. refuse une prestation destinée à l'usage public à une personne en raison de sa non-participation au système de traçage de proximité ou au système de traçage de présence (art. 60a, al. 3).



Legge federale sulle basi legali delle ordinanze del Consiglio federale volte a far fronte all'epidemia di COVID-19 (Legge COVID-19)

Modifica del 16 dicembre 2022

L'Assemblea federale della Confederazione Svizzera,
visto il messaggio del Consiglio federale del 3 giugno 2022¹,
decreta:

I

La legge COVID-19 del 25 settembre 2020² è modificata come segue:

Art. 3 cpv. 3, 4^{bis} e 4^{ter}

³ Il Consiglio federale adotta i provvedimenti di cui al capoverso 2 lettere e ed f unicamente nella misura in cui i Cantoni e i privati non siano in grado di garantire l'approvvigionamento.

^{4^{bis}} Al fine di rafforzare i servizi del settore sanitario nella crisi da COVID-19, i Cantoni finanziano le riserve di capacità necessarie per far fronte ai picchi di attività. Definiscono le capacità necessarie previa consultazione della Confederazione.

^{4^{ter}} Il Consiglio federale può obbligare i Cantoni a notificare le loro capacità nell'assistenza sanitaria, segnatamente il numero complessivo e l'occupazione dei posti letto ospedalieri destinati al trattamento dei malati di COVID-19.

Art. 4 cpv. 1

¹ Il Consiglio federale può ordinare provvedimenti per la protezione dei lavoratori particolarmente a rischio. Può in particolare imporre i relativi obblighi ai datori di lavoro, segnatamente quello di permettere ai lavoratori particolarmente a rischio di adempiere da casa i loro obblighi lavorativi o di svolgere un lavoro alternativo equivalente.

¹ FF 2022 1549

² RS 818.102

II

La durata di validità delle seguenti disposizioni della legge COVID-19 del 25 settembre 2020³ è prorogata sino al 30 giugno 2024:

- a. articolo 3 capoversi 1 e 2 lettere a–g;
- b. articolo 5;
- c. articolo 6;
- d. articolo 6a.

III

La modifica di altri atti normativi è disciplinata nell'allegato.

IV

¹ La presente legge è dichiarata urgente (art. 165 cpv. 1 della Costituzione federale [Cost.]⁴). Sottostà a referendum facoltativo (art. 141 cpv. 1 lett. b Cost.).

² Entra in vigore il 1° gennaio 2023 con effetto sino al 30 giugno 2024.

Consiglio nazionale, 16 dicembre 2022

Il presidente: Martin Candinas
Il segretario: Pierre-Hervé Freléchoz

Consiglio degli Stati, 16 dicembre 2022

La presidente: Brigitte Häberli-Koller
La segretaria: Martina Buol

³ RS 818.102

⁴ RS 101

*Allegato
(cifra III)*

Modifica di altri atti normativi

Le leggi federali qui appresso sono modificate come segue:

1. Legge del 13 dicembre 2002⁵ sul Parlamento

La durata di validità dell'articolo 10a è prorogata sino al 30 giugno 2024.

2. Legge del 28 settembre 2012⁶ sulle epidemie

Art. 60a Sistemi di tracciamento di prossimità e di presenza per il coronavirus SARS-CoV-2

¹ L'UFSP gestisce i seguenti sistemi volti a informare le persone che sono state potenzialmente esposte al coronavirus SARS-CoV-2:

- a. un sistema che registra la prossimità tra i telefoni cellulari di persone partecipanti al sistema (sistema di tracciamento di prossimità);
- b. un sistema che i visitatori di manifestazioni e strutture possono utilizzare per registrare la loro presenza senza fornire dati personali (sistema di tracciamento di presenza).

² I sistemi e i dati trattati possono essere utilizzati esclusivamente per informare le persone che sono state potenzialmente esposte al coronavirus SARS-CoV-2 e per allestire le relative statistiche. Non possono in particolare essere utilizzati dalle autorità cantonali per ordinare ed eseguire i provvedimenti di cui agli articoli 33–38, dalla polizia, dalle autorità penali o dai servizi delle attività informative.

³ La partecipazione ai sistemi è volontaria per tutti. Autorità, imprese e privati non possono favorire o penalizzare nessuno per la partecipazione o non partecipazione; eventuali accordi derogatori non hanno effetto.

⁴ Chi è stato informato attraverso uno dei sistemi di essere stato potenzialmente esposto al coronavirus SARS-CoV-2 può, dietro presentazione della relativa notifica, sottoporsi gratuitamente a test per determinare se presenta un'infezione da coronavirus.

⁵ I sistemi sono concepiti in base ai seguenti principi:

- a. per il trattamento dei dati sono adottati tutti i provvedimenti tecnici e organizzativi adeguati per evitare che i partecipanti siano identificabili;

⁵ RS 171.10

⁶ RS 818.101

- b. i dati sono trattati, per quanto possibile, su componenti decentralizzate e installate dai partecipanti sul loro telefono cellulare; in particolare, i dati su altre persone registrati sul telefono cellulare di un partecipante possono essere trattati e memorizzati esclusivamente su questo telefono cellulare;
- c. il sistema di tracciamento di prossimità raccoglie o tratta soltanto i dati necessari a determinare la distanza e la durata della prossimità e a trasmettere le informazioni; in particolare, non registra dati sulla posizione;
- d. i dati sono distrutti non appena non servono più alla trasmissione delle informazioni;
- e. il codice sorgente e le specifiche tecniche di tutte le componenti dei sistemi sono pubblici; i programmi leggibili elettronicamente devono comprovatamente essere stati elaborati per mezzo di questo codice sorgente.

⁶ È applicabile la legislazione federale sulla protezione dei dati.

⁷ Il Consiglio federale disciplina i dettagli dell'organizzazione e dell'esercizio dei sistemi, nonché del trattamento dei dati.

⁸ Il Consiglio federale prevede la sospensione dei sistemi, segnatamente la disattivazione o la disinstallazione di tutte le componenti installate sui telefoni cellulari, non appena i sistemi non sono più necessari o non si rivelano sufficientemente efficaci per lottare contro l'epidemia causata dal coronavirus SARS-CoV-2.

Art. 62a Collegamento dei sistemi di tracciamento di prossimità e di presenza a sistemi esteri

I sistemi di cui all'articolo 60a possono essere collegati a sistemi esteri corrispondenti se i rispettivi Stati garantiscono una protezione adeguata della personalità mediante:

- a. la legislazione; o
- b. garanzie sufficienti, in particolare contrattuali.

Art. 80 cpv. 1 lett. f

¹ Il Consiglio federale può concludere accordi internazionali concernenti:

- f. il collegamento del sistema di tracciamento di prossimità e del sistema di tracciamento di presenza di cui all'articolo 60a a sistemi esteri corrispondenti.

Art. 83 cpv. 1 lett. n

¹ È punito con la multa chiunque intenzionalmente:

- n. rifiuta a una persona, perché questa non partecipa al sistema di tracciamento di prossimità o al sistema di tracciamento di presenza (art. 60a cpv. 3), un servizio da lui offerto e destinato al pubblico.



Argumente | Arguments | Argomenti

Die nachfolgenden Argumente wurden von den Parlamentsdiensten zu Dokumentationszwecken zusammengestellt. Die Parlamentsdienste selber haben keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und den Inhalt derselben.

Les données ci-après ont été rassemblées à des fins documentaires par les Services du Parlement. Ceux-ci n'ont aucune influence sur la forme ou la nature des arguments présentés.

I seguenti argomenti sono stati riuniti dai Servizi del Parlamento a scopo di documentazione. I Servizi del Parlamento medesimi non hanno alcun influsso sulla loro impostazione né sul loro contenuto.



Abstimmung über die Verlängerung des Covid-19-Gesetzes

Das Parlament hat bestimmte Massnahmen im Covid-19-Gesetz bis Mitte 2024 verlängert. Dagegen wurde das Referendum ergriffen. Am 18. Juni 2023 kommt es zur Volksabstimmung.

Das Covid-19-Gesetz hat die rechtliche Grundlage geschaffen, um rasch zu handeln und die Pandemie gezielt einzudämmen. Obwohl sich die Pandemie mittlerweile stark abgeschwächt hat, lässt sich der weitere Verlauf nicht zuverlässig abschätzen. Das Parlament hat deshalb bestimmte Massnahmen im Covid-19-Gesetz bis Mitte 2024 verlängert. So können die Behörden bei einer deutlichen Verschlechterung der Lage rasch handeln, um besonders gefährdete Personen und das Gesundheitssystem als Ganzes zu schützen.

Die Verlängerung des Covid-19-Gesetzes umfasst die rechtlichen Grundlagen für die folgenden wichtigen Massnahmen der Pandemiebekämpfung.

Schutz besonders gefährdeter Personen

Sollte sich die epidemiologische Lage erheblich verschlechtern, könnte der Bund Arbeitgeber dazu verpflichten, besonders gefährdete Personen stärker zu schützen. Die Arbeitgeber müssten dann diesen Personen die Arbeit von zuhause aus ermöglichen oder ihnen zuhause oder vor Ort eine gleichwertige Ersatzarbeit zuweisen.

Medikamente gegen schwere Covid-Erkrankungen

Das Gesetz erlaubt dem Bundesrat, weiterhin Medikamente gegen Covid-19 zu importieren und in Verkehr zu bringen, auch wenn sie in der Schweiz noch nicht zugelassen sind. Seit September 2020 konnten auf diese Weise mehrere neue Medikamente gegen Covid-19 zur Verfügung gestellt werden. Mit diesen Medikamenten konnten Personen behandelt werden, die ein hohes Risiko haben, schwer zu erkranken.

Einreise von Grenzgängerinnen und Grenzgängern

Die Schweiz hat zu Beginn der Pandemie strenge Einreisebeschränkungen und Grenzkontrollen eingeführt. Sollten solche Beschränkungen wieder nötig sein, könnten Grenzgängerinnen und Grenzgänger dank dem Covid-19-Gesetz weiterhin ein- und ausreisen. Rund 400 000 Personen pendeln aktuell über eine Landesgrenze zur Arbeit in die Schweiz. Rund 34 000 von ihnen arbeiten in Spitälern und Heimen, vor allem in den Grenzkantonen.

Covid-Zertifikat für den Reiseverkehr

Das Zertifikat kann als sicheren Nachweis für eine Covid-19-Impfung, eine durchgemachte Erkrankung oder einen durchgeführten Test dienen. In vielen Ländern besteht weiterhin die Möglichkeit, für die Einreise wieder ein Covid-Zertifikat zu verlangen. Das Covid-19-Gesetz erlaubt es, weiterhin Zertifikate auszustellen, die im internationalen Reiseverkehr verwendet werden können. Der erneute Einsatz des Zertifikats im Inland ist unwahrscheinlich: Er müsste verhältnismässig und unbedingt erforderlich sein. Dies wäre höchstens dann denkbar, wenn eine neue gefährliche Virusvariante auftaucht, welche die Gesundheitsversorgung gefährden könnte.

SwissCovid-App kann reaktiviert werden

Mit dem Contact Tracing der Kantone wurden die engen Kontakte von Personen ermittelt, die sich mit dem Coronavirus infiziert hatten. Die SwissCovid-App unterstützte dies: Sie stellte fest, ob ein solcher Kontakt bestand, und informierte schnell über das Ansteckungsrisiko. Die App ist zurzeit eingestellt und kann im Notfall reaktiviert werden. Installation und Nutzung der Applikation bleiben weiterhin freiwillig.

Wenn die Verlängerung des Gesetzes am 18.6. an der Urne abgelehnt wird, treten diese Bestimmungen Mitte Dezember 2023 ausser Kraft.

[Häufig gestellte Fragen \(FAQ\)](#)

Hier finden sie die Antworten auf häufig gestellte Fragen zur Abstimmung über die Verlängerung des Covid-19-Gesetzes.

Links

[Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie](#)


[Allgemeine Informationen zum Coronavirus](#)

[Communiqué vom 21. Dezember 2022: Covid-19: Einzelne Massnahmen der Pandemiebekämpfung werden verlängert](#)

[Förderprogramm für Covid-19-Arzneimittel](#)

[Communiqué vom 13. Dezember 2021: Bund unterzeichnet vier Verträge zur Entwicklung von Covid-19-Arzneimitteln](#)

Dokumente

 [Botschaft zur Änderung des Covid-19-Gesetzes \(PDF, 305 kB, 08.06.2022\)](#)

 [Erläuterungen des Bundesrates - Volksabstimmung vom 18.06.2023 \(PDF, 1 MB, 24.04.2023\)](#)

Letzte Änderung 27.04.2023

Kontakt

Bundesamt für Gesundheit BAG

Infoline Coronavirus

Tel. [+41 58 463 00 00](tel:+41584630000)

<https://www.bag.admin.ch/content/bag/de/home/krankheiten/ausbrueche-epidemien-pandemien/aktuelle-ausbrueche-epidemien/novel-cov/massnahmen-des-bundes/abstimmung-verlaengerung-covid-19-gesetz.html>



Votation sur la prolongation de la loi COVID-19

Le Parlement a prolongé certaines dispositions de la loi COVID-19 jusqu'en juin 2024. Un référendum a été lancé contre cette décision. Une votation populaire aura lieu le 18 juin 2023.

La loi COVID-19 a créé la base juridique permettant d'agir rapidement et d'endiguer la pandémie de manière ciblée. Bien que la pandémie se soit entre-temps fortement atténuée, il est difficile de prédire de manière fiable son évolution future. Le Parlement a donc prolongé certaines dispositions de la loi COVID-19 jusqu'en juin 2024. Cette décision permettrait aux autorités d'agir rapidement si la situation devait se dégrader fortement, afin de protéger les personnes vulnérables et le système de santé dans son ensemble.

La prolongation de la loi COVID-19 porte sur les bases légales des mesures importantes ci-après destinées à lutter contre la pandémie.

Protection des personnes vulnérables

Si la situation épidémiologique devait se détériorer considérablement, la Confédération pourrait enjoindre aux employeurs de protéger davantage les personnes vulnérables. Ceux-ci devraient alors permettre aux personnes concernées de travailler depuis leur domicile ou leur proposer des tâches de substitution équivalentes, à la maison ou sur place.

Médicaments contre les formes graves du COVID-19

La loi autorise le Conseil fédéral à continuer d'importer et de mettre sur le marché des médicaments contre le COVID-19, et ce même s'ils n'ont pas encore été autorisés en Suisse. Depuis septembre 2020, plusieurs nouveaux médicaments ont ainsi pu être mis à disposition et ont permis de traiter des personnes présentant un risque accru de développer une forme grave de la maladie.

Entrée des frontaliers en Suisse

Au début de la pandémie, la Suisse a instauré des restrictions d'entrée strictes et renforcé les contrôles aux frontières. Si ces restrictions devaient à nouveau se révéler nécessaires, la loi COVID-19 permettrait aux frontaliers de continuer à entrer en Suisse et à en sortir. À noter qu'actuellement, quelque 400 000 personnes traversent la frontière pour venir travailler en Suisse. Parmi elles, environ 34 000 sont employées dans des hôpitaux ou des homes, principalement dans les cantons frontaliers.

Certificat COVID pour voyager

Le certificat COVID peut constituer une preuve fiable de vaccination, de guérison ou de test négatif. De nombreux pays prévoient encore de réintroduire l'obligation de présenter ce document pour entrer sur leur territoire. La loi COVID-19 permet de maintenir la possibilité de délivrer des certificats pouvant être utilisés lors de voyages internationaux. La réintroduction du certificat en Suisse est peu probable : elle devrait être proportionnée et absolument indispensable. Un tel scénario ne serait envisageable qu'en cas d'apparition d'un nouveau variant dangereux et susceptible de mettre en danger le système de santé.

Possible réactivation de l'application SwissCovid

Le traçage des contacts réalisé au sein des cantons a permis de déterminer les contacts étroits des personnes infectées au coronavirus. En identifiant la présence de tels contacts et en informant rapidement sur le risque d'infection, l'application SwissCovid a soutenu ce processus. Actuellement désactivée, elle pourra être remise en service en cas d'urgence. Son installation et son utilisation restent facultatives.

Si la prolongation de la loi est rejetée par le peuple le 18 juin prochain, ces dispositions seront abrogées à la mi-décembre 2023.

[Questions fréquentes](#)

Vous trouverez ici les réponses aux questions fréquentes.

Liens

[Loi fédérale sur les bases légales des ordonnances du Conseil fédéral visant à surmonter l'épidémie de COVID-19](#)

[Informations générales sur le coronavirus](#)


[Communiqué du 21 décembre 2022 : Prolongation de certaines mesures visant à lutter contre la pandémie de COVID-19](#)

[Médicaments COVID-19 : programme d'encouragement](#)

[Communiqué du 13 décembre 2021 : La Confédération signe quatre contrats pour le développement de médicaments contre le COVID-19](#)

Documents

 [Message relatif à la modification de la loi COVID-19 \(PDF, 760 kB, 08.06.2022\)](#)

 [Explications du Conseil fédéral - Votation populaire du 18.06.2023 \(PDF, 1 MB, 24.04.2023\)](#)

Dernière modification 27.04.2023

Contact

Office fédéral de la santé publique OFSP

Infoline coronavirus

Tél. [+41 58 463 00 00](tel:+41584630000)

<https://www.bag.admin.ch/content/bag/fr/home/krankheiten/ausbrueche-epidemien-pandemien/aktuelle-ausbrueche-epidemien/novel-cov/massnahmen-des-bundes/abstimmung-verlaengerung-covid-19-gesetz.html>



Votazione sulla proroga della legge COVID-19

Il Parlamento ha prorogato fino a metà 2024 alcuni provvedimenti della legge COVID-19. Contro la proroga è stato lanciato il referendum. Il 18 giugno 2023 si terrà la votazione popolare.

La legge Covid-19 ha creato la base legale per agire rapidamente e contenere in modo mirato la pandemia. Anche se la pandemia nel frattempo si è notevolmente affievolita, non è possibile stimare in modo affidabile l'evoluzione futura. Il Parlamento ha quindi prorogato fino a metà 2024 alcuni provvedimenti della legge COVID-19. Qualora la situazione dovesse peggiorare in maniera significativa, le autorità avrebbero così la possibilità di agire rapidamente per proteggere le persone particolarmente a rischio e l'intero sistema sanitario.

La proroga della legge COVID-19 riguarda le basi legali per i seguenti provvedimenti importanti di lotta alla pandemia.

Protezione delle persone particolarmente a rischio

In caso di significativo peggioramento della situazione epidemiologica, la Confederazione potrebbe obbligare i datori di lavoro a proteggere in misura maggiore le persone particolarmente a rischio permettendo loro di adempiere da casa i loro obblighi lavorativi o di svolgere in loco un lavoro alternativo equivalente.

Medicamenti contro le forme gravi di COVID-19

La legge consente al Consiglio federale di continuare a importare e immettere in commercio medicinali anti-COVID-19 anche se non sono ancora omologati in Svizzera. In questo modo, da settembre 2020 è stato possibile mettere a disposizione diversi nuovi medicinali anti-COVID-19 con cui sono state curate persone che presentano un elevato rischio di ammalarsi gravemente.

Entrata in Svizzera di frontalieri

All'inizio della pandemia la Svizzera ha introdotto rigide restrizioni d'entrata nel Paese e controlli alla frontiera. Qualora tali restrizioni dovessero essere nuovamente necessarie, grazie alla legge COVID-19 i frontalieri potrebbero continuare a entrare e uscire dalla Svizzera. Attualmente sono circa 400 000 le persone che varcano il confine per recarsi al lavoro nel nostro Paese, di cui circa 34 000 lavorano in ospedali e case di cure, soprattutto nei Cantoni di frontiera.

Certificato COVID per il traffico viaggiatori

Il certificato può servire per attestare in modo sicuro una vaccinazione anti-COVID-19, una guarigione o un test. È ancora possibile che molti Paesi richiedano un certificato COVID per l'entrata nel loro territorio. La legge COVID-19 consente di continuare a emettere certificati utilizzabili nel traffico internazionale viaggiatori. È improbabile che il certificato torni a essere impiegato in Svizzera: la sua reintroduzione dovrebbe essere proporzionata e assolutamente necessaria. Ciò sarebbe ipotizzabile tutt'al più in caso di comparsa di una nuova e pericolosa variante del virus suscettibile di mettere a rischio l'assistenza sanitaria.

Possibilità di riattivare l'app SwissCovid

Con il sistema dei Cantoni per il tracciamento dei contatti sono stati rilevati i contatti stretti di persone che sono state contagiate dal coronavirus. L'app SwissCovid verificava l'esistenza di un simile contatto e informava in tempi brevi riguardo al rischio di contagio. Attualmente non è in funzione, ma in caso di emergenza può essere riattivata. La sua installazione e il suo utilizzo rimangono facoltativi.

Se la proroga della legge dovesse essere respinta alle urne il prossimo 18 giugno, queste disposizioni saranno abrogate a metà dicembre 2023.

[Domande frequenti \(FAQ\)](#)

Qui trovate le risposte a domande frequenti.

Link

[Legge federale sulle basi legali delle ordinanze del Consiglio federale volte a far fronte all'epidemia di COVID-19](#)

[Informazioni generali sul coronavirus](#)


[COVID-19: prorogati alcuni provvedimenti di lotta alla pandemia](#)

[Programma di promozione per medicinali anti-COVID-19](#)

[La Confederazione firma quattro contratti per lo sviluppo di medicinali contro la COVID-19](#)

Documenti

 [Messaggio concernente la modifica della legge COVID-19 \(PDF, 855 kB, 08.06.2022\)](#)

 [Spiegazioni del Consiglio federale - votazione popolare del 18.06.2023 \(PDF, 1 MB, 24.04.2023\)](#)

Ultima modifica 27.04.2023

Contatto

Ufficio federale della sanità pubblica UFSP

Infoline Coronavirus

Tel. [+41 58 463 00 00](tel:+41584630000)

<https://www.bag.admin.ch/content/bag/it/home/krankheiten/ausbrueche-epidemien-pandemien/aktuelle-ausbrueche-epidemien/novel-cov/massnahmen-des-bundes/abstimmung-verlaengerung-covid-19-gesetz.html>

MASSNAHMEN? NEIN DANKE

Freunde der Verfassung
 CH-3000 Bern
 info@massnahmen-nein.ch
 massnahmen-nein.ch



NEIN zur Verlängerung der Massnahmen

Das Parlament hat beschlossen, massgebliche Teile des Covid-19-Gesetzes bis Mitte 2024 zu verlängern. Dagegen hat eine breit aufgestellte Allianz von Bürgerrechtsorganisationen, Vereinen und Parteien erfolgreich das Referendum ergriffen. Nun kann das Schweizer Stimmvolk am 18. Juni über die Verlängerung der Massnahmen abstimmen. Mit einem NEIN beenden wir die schädlichen und nutzlosen Massnahmen und kehren endlich wieder zurück zur Normalität. Denn die Menschen in diesem Land haben genug von den Massnahmen, genug von Streit und Diskriminierung.

Von einem NEIN am 18. Juni profitieren wir alle. Wir können damit:

- die jederzeit drohende Einführung des nutzlosen und diskriminierenden Zertifikats verhindern;
- die Spaltung der Gesellschaft überwinden;
- die Beschneidung der Grundrechte stoppen.

Dabei spielt es keine Rolle, ob jemand geimpft oder ungeimpft ist – wir sind alle gleichberechtigte Bürgerinnen und Bürger dieses Landes.

Lassen wir die Fakten und die Vernunft sprechen. Polemik, Desinformation und Propaganda haben wir nicht nötig. Denn die Argumente für ein NEIN zum Covid-Gesetz sind zahlreich und fundiert:

Es ist vorbei!

Der Bund hat die «Pandemie» selbst für beendet erklärt und alle Massnahmen aufgehoben. Es hat deshalb keinen Sinn, die ausgelaufenen Teile des Covid-Gesetzes zu verlängern. Es gibt definitiv kein vernünftiges Argument, um einen solch massiven Eingriff in die Grundrechte und in das fragile demokratische Gefüge der Schweiz zu rechtfertigen.

Nein zu Diskriminierung, Nein zur Zweiklassengesellschaft!

Die verlängerten Gesetzesbestimmungen bieten die Möglichkeit, jederzeit wieder ein Zertifikat und weitere diskriminierende Massnahmen wie das Contact-Tracing (Überwachung) einzuführen. Das verletzt die Grundrechte. Wir wollen keine erneute Zweiklassengesellschaft!

Nutzlos für Auslandsreisen!

Auch für Auslandsreisen braucht es kein Zertifikat. Wird für die Einreise in einen Drittstaat eine Impfung vorgeschrieben, kann diese durch den weltweit anerkannten Impfausweis nachgewiesen werden. Das Covid-Zertifikat wird nur von wenigen Ländern akzeptiert, international hat es keinen Nutzen. Selbst das Bundesamt für Gesundheit betont: «Ein Covid-Zertifikat, das in der Schweiz gültig ist, bedeutet aber keine Garantie für die Einreise in andere Länder und Regionen. Diese bestimmen ihre eigenen





MASSNAHMEN? NEIN DANKE

Freunde der Verfassung
CH-3000 Bern
info@massnahmen-nein.ch
massnahmen-nein.ch

Einreiseregeln und haben die Hoheit, sie je nach Entwicklung der epidemiologischen Lage laufend anzupassen.»¹

Schluss mit dem Notrecht!

Mit der Verlängerung des Covid-19-Gesetzes kann der Bundesrat die Freiheit der Bevölkerung massiv einschränken, wann immer er will. Die Corona-Zeit und das CS-Debakel haben gezeigt, wie sehr unsere direkte Demokratie durch das undemokratische Notrechtsregime Schaden nimmt. Die demokratischen Rechte von Volk und Parlament dürfen nicht weiter beschnitten werden.

Das Volk hat genug von Spaltung und Diskriminierung!

In den letzten Jahren wurde die Schweizer Bevölkerung in nie gekannter Weise gespalten. Wir wurden in «Gute» und «Böse» eingeteilt, Freundschaften und Beziehungen zerbrachen. Ein Klima der Angst und des Misstrauens machte sich breit. Davon haben wir alle genug. Die Menschen in der Schweiz haben dazugelernt. Niemand will zurück zu Spaltung und Diskriminierung. Mit einem NEIN zur Verlängerung des Covid-Gesetzes können wir diese dunklen Zeiten endgültig hinter uns lassen.

Zum ersten Mal: unverfälschte Stimmabgabe!

Die beiden ausschlaggebenden Argumente der bisherigen Abstimmungen zum Covid-Gesetz fallen komplett weg: Bei der ersten Abstimmung dominierten die Finanzhilfen, die nun abgeschlossen sind. Bei der zweiten standen die Unwahrheiten zum nutzlosen Zertifikat und zur Wirksamkeit der Impfung im Vordergrund. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger wurden belogen. Bundesrat Alain Berset behauptete im Abstimmungskampf: «Mit dem Zertifikat kann man zeigen, dass man nicht ansteckend ist.»² Wir wissen heute alle, dass dieses Versprechen falsch war (Stichwort «Impflüge»). Dadurch konnte das Volk nicht auf Basis von Fakten entscheiden – sondern aufgrund von Falschaussagen.

Kein erneuter Zwang!

Pfizer-Managerin Janine Small hat vor dem Europäischen Parlament zugegeben, dass die mRNA-Impfstoffe nicht vor Ansteckung und Weiterverbreitung schützen.³ Dasselbe räumte EU-Impfstrategie Wolfgang Philipp ein.⁴ Und in der Schweiz bestätigte Virginie Masserey, die damalige Leiterin der Sektion Impfkontrolle im Bundesamt für Gesundheit (BAG): «Geimpfte können das Virus genauso weiterverbreiten wie Ungeimpfte.»⁵ Das abschliessende Urteil dazu kam von Christoph Berger, dem Präsidenten der Eidgenössischen Kommission für Impffragen (Ekif). Er räumte am 23. Januar 2023 im «Tages-Anzeiger» ein, «dass wir die Übertragung mit der Impfung nicht beeinflussen

¹<https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/krankheiten/ausbrueche-epidemien-pandemien/aktuelle-ausbrueche-epidemien/novel-cov/empfehlungen-fuer-reisende.html#389864347>

²<https://www.srf.ch/news/abstimmungen-28-november-2021/covid-gesetz/covid-gesetz-alain-beret-das-covid-zertifikat-ist-der-weg-aus-der-krise>

³ Janine Small machte diese Aussage am 10. Oktober 2022 in einer Anhörung vor dem Europäischen Parlament, <https://www.youtube.com/watch?v=5A2ZkW8pUWg>.

⁴ «Wenn Sie einen Impfstoff haben wollen, der die Übertragung verhindert, dann viel Glück! Wir hätten ihn haben können, aber er ist noch nicht da.» Man arbeite daran, aber das sei ein «komplett anderes Design eines Impfstoffes», so Philipp am 13. Oktober 2022 im Europäischen Parlament. <https://twitter.com/CristianTerhes/status/1583012500232368128>.

⁵ Aussage in der Pressekonferenz vom 3. August 2021.

<https://www.srf.ch/news/international/zahlen-aus-den-usa-sind-geimpfte-tatsaechlich-gleich-ansteckend-wie-ungeimpfte>





MASSNAHMEN? NEIN DANKE

Freunde der Verfassung
CH-3000 Bern
info@massnahmen-nein.ch
massnahmen-nein.ch

können»⁶. Dennoch wurde uns die «Impfung» von Politik und Medien als medizinisches Wundermittel verkauft und mit massivem Druck aufgezwungen. Dieser Druck kann jederzeit wieder aufgebaut werden, wenn wir jetzt nicht entschieden «Stopp» sagen.

Nein zu Entmündigung und Bevormundung!

Das Covid-Gesetz hat dem Bundesrat die Macht gegeben, uns in nicht für möglich gehaltenem Ausmass zu entmündigen und zu bevormunden. Beenden wir diese Bevormundung und sind endlich wieder freie und gleichberechtigte Bürgerinnen und Bürger dieses Landes.

Das Covid-Gesetz schützt niemanden!

Das Gesetz hat der Bevölkerung keinen Nutzen und keinen Schutz gebracht – im Gegenteil. Es steht auf Grundlagen, die reihenweise widerlegt worden sind. Längst ist erwiesen: Die Massnahmen sind evidenzfrei und haben sich nicht bewährt (fehlende Schutzwirkung der «Impfung» und der Masken, medizinisch unbrauchbare PCR-Tests – das hat sogar das Bundesgericht festgestellt –, wirkungslose und kontraproduktive Lockdowns etc.)

Die Massnahmen richten grosse Schäden an!

Viele Betriebe mussten schliessen. Existenzen wurden vernichtet. Die unverhältnismässigen Massnahmen haben insbesondere auch jungen Menschen schwere gesundheitliche Schäden zugefügt. Ganz schlimm ist die Lage für Mädchen und junge Frauen, die besonders stark unter psychischen Folgen leiden. Deshalb haben beispielsweise in Luzern alle Jungparteien mit Pro Juventute einen Appell gestartet und in Zürich lancierte die Junge Mitte eine kantonale Volksinitiative «für eine verbesserte Versorgung psychisch erkrankter Kinder und Jugendlichen».⁷

Nein zu Angst und Einsamkeit!

Viele Menschen haben unter den Massnahmen und der Panikmache durch Medien und Politik stark gelitten. Angst, Depressionen und Einsamkeit haben in beunruhigendem Mass zugenommen. Mit einem NEIN zur Verlängerung der Massnahmen sagen wir auch Nein zur Isolation und zum einsamen Sterben, von dem allzu viele Menschen in den Altersheimen betroffen waren.

Angriff auf die Demokratie abwehren!

Die Verlängerung des Covid-Gesetzes per dringlichem Bundesschluss ist auch demokratiepolitisch bedenklich. Es wurde am 16. Dezember 2022 verabschiedet und trat bereits am 1. Januar 2023 in Kraft. Damit hebelte das Parlament die Volksrechte aus. Das ist eine Verlüderung des Rechtsstaats und der politischen Sitten, die wir nicht hinnehmen dürfen.

Ausreichende gesetzliche Grundlagen für Gesundheitsschutz existieren bereits!

Um den Schutz der Bevölkerung gegenüber Krankheitserregern sicherzustellen, reicht das bisherige Epidemieggesetz völlig aus.

⁶<https://www.tagesanzeiger.ch/es-ist-klar-dass-es-unerwunschte-impferscheinungen-gibt-auch-schwere-406033510143>

⁷<https://diejungemitte.ch/neues/kantonale-volksinitiative-der-jungen-mitte-zur-besseren-versorgung-psychisch-erkrankter-kinder-und-jugendlicher>.
<https://www.projuventute.ch/de/jugend-appell>





MASSNAHMEN? NEIN DANKE

Freunde der Verfassung
CH-3000 Bern
info@massnahmen-nein.ch
massnahmen-nein.ch

Das Covid-Gesetz schadet allen Menschen!

Wir müssen uns im Klaren sein: Betroffen vom nutzlosen und verfassungsfeindlichen Covid-Gesetz sind nicht nur die vielen Menschen in diesem Land, die den Massnahmen von Regierung und Behörden kritisch gegenüberstehen. Betroffen davon sind wir alle.

Der Ausnahmezustand muss eine Ausnahme bleiben!

Was wir in den vergangenen Jahren erlebt haben, ist beispiellos in der jüngeren Geschichte der Eidgenossenschaft. Die normalen demokratischen Regeln wurden ausser Kraft gesetzt, das Parlament und die Kantone (Föderalismus!) hatten nichts mehr zu sagen. Der Ausnahmezustand muss eine Ausnahme bleiben! Verhindern wir das erneute Abgleiten ins Autoritäre.

Jederzeit drohende Schliessungen von Läden und Restaurants vermeiden!

Wird das Covid-Gesetz verlängert, droht jederzeit die Zwangsschliessung von Läden und Restaurants. Obwohl für solch drastische Massnahmen jede wissenschaftliche Grundlage fehlt, waren davon unzählige Gewerbetriebe und Restaurantbesitzer betroffen. Nur ein NEIN zum Covid-Gesetz bietet die Gewähr, dass dies nicht wieder geschieht.

Was passiert bei einem Ja?

Die Folgen bei einem Ja zur Verlängerung der Massnahmen sind schlecht für uns alle: Jederzeit kann wieder das diskriminierende Zertifikat eingeführt werden. Es drohen Lockdowns und weitere massive Eingriffe in unser Leben und in unsere Rechte. Die Spaltung der Gesellschaft geht weiter. Die Auswirkungen kennen wir aus den vergangenen Jahren: zerstörte Beziehungen, abgesagte Familienfeiern, keine Bade-Freuden mehr, Maskenzwang für Kinder usw.

Was passiert bei einem Nein?

Bei einem Nein kann man sich weiterhin impfen und testen lassen. Das ist jeder und jedem freigestellt. Aber es wird keinen Ausschluss aus der Gesellschaft, keine Lockdowns und keine Diskriminierung aufgrund willkürlicher, nicht evidenzbasierter Massnahmen mehr geben. Gewerbebetriebe, Restaurants und Vereine können überleben und florieren. Eine Spaltung der Gesellschaft wird nicht mehr möglich sein. Kein Mensch ist zertifizierbar!

Aus allen diesen Gründen braucht es am 18. Juni ein überzeugtes NEIN zur Verlängerung der nutzlosen und schädlichen Massnahmen und des diskriminierenden Zertifikats.

Für das Referendumskomitee

Nicolas A. Rimoldi
Co-Kampagnenleiter

Roland Bühlmann
Co-Kampagnenleiter



MESURES? NON MERCI

Amis de la Constitution
 CH-3000 Berne
 info@mesures-non.ch
 mesures-non.ch



NON à la prolongation des mesures

Le Parlement a décidé de prolonger jusqu'à mi-2024 des parties importantes de la loi Covid-19. Une large alliance d'organisations de défense des droits civiques, d'associations et de partis a lancé avec succès un référendum afin de s'y opposer. Grâce à son aboutissement, le peuple suisse votera le 18 juin prochain sur la prolongation des mesures. Avec un NON, nous mettons fin aux mesures inutiles et nuisibles et nous retrouvons enfin la normalité. Les gens de ce pays en ont assez des mesures, assez des conflits et de la discrimination.

Un NON le 18 juin profite à tous et visera à :

- empêcher l'introduction à tout moment du certificat Covid inutile et discriminatoire ;
- surmonter les divisions de la société ;
- mettre fin à la restriction des droits fondamentaux.

Vacciné ou non vacciné - nous sommes tous des citoyens égaux en droit de ce pays.

Laissons les faits et la raison parler. Nous n'avons pas besoin de polémiques, de désinformation et de propagande. Car les arguments en faveur d'un NON à la prolongation du certificat Covid sont nombreux et bien fondés :

C'est fini !

Le gouvernement a déclaré lui-même la "pandémie" terminée et a levé toutes les mesures. Il n'y a donc aucune raison valable de prolonger les parties expirées de la loi Covid. Il n'y a définitivement aucun argument raisonnable pour justifier une telle atteinte massive aux droits fondamentaux et à la fragile structure démocratique de la Suisse.

Non à la discrimination, non à la société à deux vitesses !

Les dispositions légales prolongées offrent la possibilité de réintroduire à tout moment un certificat et d'autres mesures discriminatoires telles que le traçage des contacts (surveillance). Cela viole les droits fondamentaux. Nous ne voulons pas d'une société à deux vitesses !

Inutile pour les voyages à l'étranger !

Même pour les voyages à l'étranger, il n'est pas nécessaire d'avoir un certificat Covid. Si une vaccination est requise pour l'entrée dans un pays tiers, elle peut être prouvée par le carnet de vaccination reconnu dans le monde entier. Le certificat Covid n'est accepté que par quelques pays, il n'a aucune utilité à l'échelle internationale. Même l'Office fédéral de la santé publique souligne : "Un certificat Covid valable en Suisse ne garantit pas l'entrée dans d'autres pays et régions. Ils déterminent leurs propres règles d'entrée et ont le pouvoir de les adapter en fonction de l'évolution de la situation épidémiologique."¹

¹<https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/krankheiten/ausbrueche-epidemien-pandemien/aktuelle-ausbrueche-epidemien/novel-cov/empfehlungen-fuer-reisende.html#389864347>

MESURES? NON MERCI | Amis de la Constitution | CH-3000 Berne | IBAN CH24 0077 8214 9839 6200 4



MassnahmenNein



massnahmennein



Massnahmen Nein



MassnahmenNein



MassnahmenNein



MESURES? NON MERCI

Amis de la Constitution
CH-3000 Berne
info@mesures-non.ch
mesures-non.ch

Fin de l'état d'urgence !

Avec la prolongation de la loi Covid-19, le Conseil fédéral peut restreindre massivement la liberté de la population quand il le souhaite. La période Covid et le scandale CS ont montré à quel point notre démocratie directe est mise à mal par le régime d'état d'urgence antidémocratique. Les droits démocratiques du peuple et du Parlement ne doivent pas être davantage restreints.

Le peuple en a assez de la division et de la discrimination !

Au cours des trois dernières années, la population suisse a été divisée comme jamais auparavant. Nous avons été classés en « bon ou mauvais citoyen », des relations familiales, amicales en ont été brisées. Un climat de peur et de méfiance s'est installé. Cela doit cesser, la population suisse en a assez. Personne ne veut revenir à la division et à la discrimination. Avec un NON à la prolongation de la loi Covid, nous pouvons laisser derrière nous ces heures sombres.

Pour la première fois : un vote non faussé !

Les deux arguments déterminants des votes précédents sur la loi Covid disparaissent complètement : lors du premier vote, les aides financières ont dominé le débat. Elles sont maintenant échues. Lors du second vote, les mensonges sur le certificat Covid et l'efficacité de la vaccination étaient au premier plan. Les citoyens ont été trompés. Le Conseiller fédéral Alain Berset a affirmé pendant la campagne de vote: "Le certificat permet de montrer qu'on n'est pas contagieux."² Nous savons aujourd'hui que cette promesse était fautive (allusion aux "mensonge sur la vaccination"). Ainsi, le peuple n'a pas pu décider sur la base de faits avérés- mais sur la base de fausses déclarations.

Pas de nouvelle contrainte !

La responsable de Pfizer Janine Small a admis devant le Parlement européen que les vaccins à ARNm ne protégeaient pas contre l'infection et la propagation.³ Le stratège de l'UE en matière de vaccination, Wolfgang Philipp, l'a également reconnu.⁴ En Suisse, Virginie Masserey, responsable à l'époque du contrôle des vaccins à l'Office fédéral de la santé publique (OFSP), a confirmé que "les personnes vaccinées peuvent propager le virus de la même manière que les non vaccinées".⁵ L'argument final est venu de Christoph Berger, le président de la Commission fédérale suisse pour les questions de vaccination (CFV). Il a admis le 23 janvier 2023 dans le "Tages-Anzeiger" que la vaccination n'avait pas d'influence sur la transmission du virus⁶. Malgré cela, la vaccination nous a été vendue par les politiques et les médias comme la panacée et imposée avec une pression massive. Celle-ci peut être reconduite à tout moment si nous ne disons pas clairement "Stop" maintenant.

² <https://www.srf.ch/news/abstimmungen-28-november-2021/covid-gesetz/covid-gesetz-alain-berset-das-covid-zertifikat-ist-der-weg-aus-der-krise>

³ Janine Small a fait cette déclaration le 10 octobre 2022 lors d'une audition devant le Parlement européen,

<https://www.youtube.com/watch?v=5A2ZkV8pUWg>.

⁴ "Si vous voulez un vaccin qui empêche la transmission, alors bonne chance ! Nous aurions pu l'avoir, mais il n'est pas encore là." On y travaille, mais c'est un "design de vaccin complètement différent", a déclaré Philipp le 13 octobre 2022 devant le Parlement européen..

<https://twitter.com/CristianTerhes/status/1583012500232368128>.

⁵ Déclaration faite lors de la conférence de presse du 3 août 2021.

<https://www.srf.ch/news/international/zahlen-aus-den-usa-sind-geimpfte-tatsaechlich-gleich-ansteckend-wie-ungeimpfte>

⁶ <https://www.tagesanzeiger.ch/es-ist-klar-dass-es-unerwuenschte-impferscheinungen-gibt-auch-schwere-406033510143>





MESURES? NON MERCI

Amis de la Constitution
CH-3000 Berne
info@mesures-non.ch
mesures-non.ch

Non à la tutelle et à la condescendance !

La loi Covid a donné au Conseil fédéral le pouvoir de nous mettre sous tutelle et de nous traiter avec condescendance. Mettons fin à cette tutelle et redeviendons enfin des citoyens libres et égaux.

La loi Covid ne protège personne !

La loi n'a apporté aucun avantage ni aucune protection à la population - bien au contraire. Elle repose sur des bases qui ont été réfutées les unes après les autres. Il est depuis longtemps prouvé que les mesures ne reposent sur aucune preuve et n'ont pas fonctionné (absence d'efficacité de la «vaccination» et des masques, tests PCR inutiles - même la Cour suprême l'a confirmé -, confinements inefficaces et contre-productifs, etc.).

Les mesures causent de grands dommages !

De nombreuses entreprises ont dû fermer leurs portes. Des vies ont été détruites. Les mesures disproportionnées ont causé de graves dommages à la santé des jeunes en particulier. Les femmes et les jeunes filles souffrent particulièrement de conséquences psychologiques. C'est pourquoi, à Lucerne par exemple, tous les jeunes partis ont lancé un appel avec Pro Juventute et à Zurich, le Junge Mitte a lancé une initiative populaire cantonale intitulée "pour une meilleure prise en charge des enfants et des jeunes souffrant de problèmes psychiques"⁷

Non à la peur et à la solitude !

De nombreuses personnes ont souffert énormément des mesures et de la panique suscitée par les médias et la politique. L'anxiété, la dépression et la solitude ont augmenté de manière préoccupante. En votant NON à la prolongation des mesures, nous disons également non à l'isolement et à une mort solitaire, dont trop de personnes âgées dans les maisons de retraite ont été victimes.

Rejetons l'attaque contre la démocratie !

La prolongation de la loi Covid par voie de décision fédérale urgente est également préoccupante du point de vue de la démocratie politique. La loi Covid étant classée comme loi urgente sa modification adoptée le 16 décembre 2022, est entrée en vigueur immédiatement dès le 1er janvier 2023 conformément à la Constitution. Toutefois cela doit nous rendre attentifs à un glissement de l'état de droit vers une structure portant atteinte aux droits politiques des citoyens. Mettons fin aux mesures inutiles et nuisibles et revenons à la normalité ! C'est une dégradation de l'État de droit et des pratiques politiques que nous ne pouvons pas tolérer.

Des bases légales suffisantes pour la protection de la santé existent déjà !

La loi sur les épidémies existante est suffisante pour garantir la protection de la population contre les agents pathogènes.

La loi Covid nuit à tout le monde !

⁷<https://diejungemitte.ch/neues/kantonale-volksinitiative-der-jungen-mitte-zur-besseren-versorgung-psychisch-erkrankter-kinder-und-jugendlicher>.
<https://www.projuventute.ch/de/jugend-appell>



MESURES? NON MERCI

Amis de la Constitution
 CH-3000 Berne
 info@mesures-non.ch
 mesures-non.ch



Nous devons être conscients que la loi Covid inutile et contraire à la constitution ne touche pas seulement les nombreux citoyens de ce pays qui critiquent les mesures prises par le gouvernement et les autorités. Elle nous affecte tous.

L'état d'urgence doit rester une exception !

Ce que nous avons vécu ces dernières années est sans précédent dans l'histoire récente de la Confédération suisse. Les règles démocratiques normales ont été suspendues, le Parlement et les cantons (le fédéralisme !) n'avaient plus rien à dire. L'état d'urgence doit rester une exception ! Empêchons la nouvelle dérive vers l'autoritarisme.

Éviter les fermetures de magasins et de restaurants menaçantes à tout moment !

Si la loi Covid est prolongée, la fermeture forcée de magasins et de restaurants est toujours possible à tout moment. Bien que de telles mesures draconiennes ne reposent sur aucune base scientifique, de nombreux commerçants et propriétaires de restaurants en ont été affectés. Seul un NON à la loi Covid garantit que cela ne se reproduira pas.

Que se passe-t-il en cas de Oui ?

Les conséquences d'un oui à la prolongation des mesures sont mauvaises pour nous tous : le certificat discriminatoire peut être réintroduit à tout moment. Des confinements et d'autres atteintes massives à notre vie et à nos droits sont possibles. La division de la société se poursuit. Nous connaissons les conséquences des années précédentes : des relations détruites, des fêtes de famille annulées, obligation de porter des masques pour les enfants, etc.

Que se passe-t-il en cas de Non ?

En cas de Non, il sera toujours possible de se faire vacciner et de se faire tester. Cela est laissé à la discrétion de chacun. Cependant, il n'y aura plus d'exclusion de la société, de confinements ou de discrimination fondée sur des mesures arbitraires et non basées sur des preuves. Les entreprises, les restaurants et les associations peuvent survivre et prospérer. Il ne sera plus possible de diviser la société.

Pour toutes ces raisons, un NON convaincu est nécessaire le 18 juin pour s'opposer à la prolongation de mesures inutiles et nuisibles ainsi que du certificat discriminatoire.

Nicolas A. Rimoldi
 Co-responsable de la campagne

Roland Bühlmann
 Co-responsable de campagne



MISURE? NO GRAZIE

Amici della Costituzione
 CH-3000 Berna
 info@measure-no.ch
 measure-no.ch



NO alla Estensione delle misure

Il Parlamento ha deciso di prorogare parti significative della legge Covid 19 fino alla metà del 2024. Un'ampia alleanza di organizzazioni per i diritti civili, associazioni e partiti politici ha presentato con successo un referendum contro questa decisione. Ora, il 18 giugno, l'elettorato svizzero potrà votare sull'estensione delle misure. Votando NO, metteremo fine a queste misure dannose e inutili e torneremo finalmente alla normalità. Perché i cittadini di questo Paese ne hanno abbastanza di queste misure, di lotte e discriminazioni.

Tutti noi trarremo beneficio da un voto NO il 18 giugno. In questo modo possiamo:

- impedire che il certificato inutile e discriminatorio venga introdotto in qualsiasi momento;
- superare la divisione della società;
- fermare la limitazione dei diritti fondamentali.

Non importa se una persona è vaccinata o non vaccinata: siamo tutti cittadini uguali di questo Paese.

Lasciamo parlare i fatti e la ragione. Non abbiamo bisogno di polemiche, disinformazione e propaganda. Perché gli argomenti a favore del NO alla legge Covid sono numerosi e fondati:

È finita!

Lo stesso governo federale ha dichiarato terminata la "pandemia" e ha revocato tutte le misure. Non ha quindi senso prorogare le parti scadute della legge Covid. Non c'è alcun argomento ragionevole che giustifichi un'invasione così massiccia dei diritti fondamentali e della fragile struttura democratica della Svizzera.

No alla discriminazione, no a una società divisa in due classi!

Le disposizioni estese della legge offrono la possibilità di reintrodurre in qualsiasi momento un certificato e altre misure discriminatorie come il contact-tracing (sorveglianza). Questo viola i diritti fondamentali. Non vogliamo società divisa in due classi!

Inutile per i viaggi all'estero!

Non c'è bisogno di un certificato nemmeno per i viaggi all'estero. Se per entrare in un Paese terzo è richiesta una vaccinazione, questa può essere dimostrata con il certificato di vaccinazione riconosciuto a livello mondiale. Il certificato Covid è accettato solo da alcuni Paesi, a livello internazionale non serve a nulla. Anche l'Ufficio federale della sanità pubblica sottolinea: «Tuttavia, un certificato Covid valido in Svizzera non garantisce l'ingresso in altri Paesi e regioni. Questi ultimi stabiliscono le proprie



MISURE? NO GRAZIE

Amici della Costituzione
 CH-3000 Berna
 info@measure-no.ch
 measure-no.ch



regole di ingresso e hanno la sovranità di adattarle continuamente in base all'evoluzione della situazione epidemiologica».¹

Fine della legge d'emergenza!

Con l'estensione della legge Covid 19, il Consiglio federale può limitare di nuovo massicciamente la libertà della popolazione quando vuole. Il periodo di Corona e il débauché del CS hanno dimostrato quanto la nostra democrazia diretta sia danneggiata dal regime antidemocratico della legge di emergenza. I diritti democratici del popolo e del Parlamento non devono essere ulteriormente limitati.

Il popolo ne ha abbastanza di divisioni e discriminazioni!

Negli ultimi tre anni, la popolazione svizzera è stata divisa in un modo mai visto prima. Siamo stati divisi in «buoni» e «cattivi», le amicizie e le relazioni si sono spezzate. Si è diffuso un clima di paura e sfiducia. Ne abbiamo abbastanza di questo. La gente in Svizzera ha imparato la lezione. Nessuno vuole tornare alla divisione e alla discriminazione. Con un NO all'estensione della legge Covid, possiamo lasciarci definitivamente alle spalle questi tempi bui.

Per la prima volta: votazione senza argomenti falsi!

I due argomenti decisivi delle precedenti votazioni sulla legge Covid sono stati completamente omessi: la prima votazione è stata dominata dalle sovvenzioni, ormai chiuse. Nella seconda, le falsità sul certificato inutile e sull'efficacia della vaccinazione erano in primo piano. Le autorità hanno mentito agli elettori. Il consigliere federale Alain Berset ha affermato nella campagna referendaria: «Con il certificato si può dimostrare di non essere contagiosi»². Oggi sappiamo tutti che questa promessa era falsa (parola chiave «la bugia sui vaccini»). Di conseguenza, il popolo non ha potuto decidere sulla base dei fatti - ma sulla base di dichiarazioni false.

Basta con la coercizione!

Janine Small, manager della Pfizer, ha ammesso davanti al Parlamento europeo che i vaccini a base di mRNA non proteggono dall'infezione e dall'ulteriore diffusione.³ Lo stesso ha ammesso lo stratega dei vaccini dell'UE Wolfgang Philipp.⁴ E in Svizzera, Virginie Masserey, all'epoca capo della sezione di controllo delle vaccinazioni presso l'Ufficio federale della sanità pubblica (UFSP), ha confermato: «Le persone vaccinate possono diffondere il virus come quelle non vaccinate»⁵. Il verdetto finale è arrivato da Christoph Berger, presidente della Commissione federale per le questioni vaccinali (Ekif). Egli ha

¹<https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/krankheiten/ausbrueche-epidemien-pandemien/aktuelle-ausbrueche-epidemien/novel-cov/empfehlungen-fuer-reisende.html#389864347>

²<https://www.srf.ch/news/abstimmungen-28-november-2021/covid-gesetz/covid-gesetz-alain-berset-das-covid-zertifikat-ist-der-weg-aus-der-krise>

³Janine Small ha fatto questa dichiarazione durante un'audizione davanti al Parlamento europeo il 10 ottobre 2022, <https://www.youtube.com/watch?v=5A2ZkW8pUWg>.

⁴«Se volete avere un vaccino che impedisca la trasmissione, buona fortuna! Avremmo potuto averlo, ma non c'è ancora». Ci si sta lavorando, ma si tratta di un «design completamente diverso di un vaccino», ha dichiarato Philipp davanti al Parlamento europeo il 13 ottobre 2022. <https://twitter.com/CristianTerhes/status/1583012500232368128>.

⁵Dichiarazione nella conferenza stampa del 3 agosto 2021.

<https://www.srf.ch/news/international/zahlen-aus-den-usa-sind-geimpfte-tatsaechlich-gleich-ansteckend-wie-ungeimpfte>





MISURE? NO GRAZIE

Amici della Costituzione
CH-3000 Berna
info@measure-no.ch
measure-no.ch

ammesso nel «Tages-Anzeiger» del 23 gennaio 2023 «che non possiamo influenzare la trasmissione con la vaccinazione»⁶. Ciononostante, la «vaccinazione» ci è stata venduta dai politici e dai media come una cura medica miracolosa e ci è stata imposta con una pressione massiccia. Questa pressione può essere nuovamente esercitata in qualsiasi momento se non diciamo con decisione «basta» adesso.

No all'incapacità e al paternalismo!

La legge Covid ha dato al Consiglio federale il potere di privarci di diritti e di tutelarci in una misura che non si pensava possibile. Poniamo fine a questo dominio e torniamo a essere cittadini liberi e uguali di questo Paese.

La legge Covid non protegge nessuno!

La legge non ha portato nessun beneficio e nessuna protezione alla popolazione, anzi. Si regge su fondamenta smentite più volte. È stato dimostrato da tempo: Le misure sono senza evidenze e non hanno dimostrato il loro valore (mancanza di effetto protettivo della «vaccinazione» e delle maschere, test PCR inutili dal punto di vista medico - lo ha constatato anche il Tribunale federale -, chiusure inefficaci e controproducenti, ecc.)

Le misure causano danni immensi!

Molte aziende agricole hanno dovuto chiudere. Le esistenze sono state distrutte. Le misure sproporzionate hanno anche causato gravi danni alla salute dei giovani in particolare. La situazione è molto grave per le ragazze e le giovani donne, che soffrono particolarmente per le conseguenze psicologiche. Per questo motivo, ad esempio, a Lucerna tutti i giovani partiti hanno lanciato un appello con Pro Juventute e a Zurigo Giovani del Centro ha lanciato un'iniziativa popolare cantonale «per una migliore assistenza ai bambini e ai giovani malati di mente».⁷

No alla paura e alla solitudine!

Molte persone hanno sofferto molto a causa delle misure e degli allarmismi dei media e dei politici. La paura, la depressione e la solitudine sono aumentate in modo allarmante. Votando NO all'estensione delle misure, diciamo anche NO all'isolamento e alla morte in solitudine che ha colpito tantissime persone nelle case per riposo.

Respingete l'attacco alla democrazia!

Anche l'estensione della legge Covid con un decreto federale urgente è discutibile in termini di politica democratica. È stata approvata il 16 dicembre 2022 ed è entrata in vigore il 1° gennaio 2023. In questo modo, il Parlamento ha fatto leva sui diritti del popolo. Si tratta di una corruzione dello Stato di diritto e delle tradizioni politiche che non possiamo accettare.

⁶<https://www.tagesanzeiger.ch/es-ist-klar-dass-es-unerwuenschte-impferscheinungen-gibt-auch-schwere-406033510143>

⁷<https://diejungemitte.ch/neues/kantonale-volksinitiative-der-jungen-mitte-zur-besseren-versorgung-psychisch-erkrankter-kinder-und-jugendlicher>
<https://www.projuventute.ch/de/jugend-appell>





MISURE? NO GRAZIE

Amici della Costituzione
CH-3000 Berna
info@measure-no.ch
measure-no.ch

Esistono già basi legali sufficienti per la protezione della salute!

Per garantire la protezione della popolazione dagli germi patogeni, l'attuale legge sulle epidemie è del tutto sufficiente.

La legge Covid danneggia tutti!

Dobbiamo essere chiari: A essere colpiti dalla legge Covid, inutile e anticostituzionale, non sono solo le tante persone che in questo Paese criticano le misure adottate dal governo e dalle autorità. Siamo tutti colpiti da questa legge.

Lo stato di emergenza deve rimanere un'eccezione!

Quello che abbiamo vissuto negli ultimi anni non ha precedenti nella storia recente della Confederazione svizzera. I principi fondamentali democratici sono stati sospesi, il Parlamento e i Cantoni (il federalismo!) non avevano più nulla da dire. Lo stato di emergenza deve rimanere un'eccezione! Impediamo un nuovo scivolamento verso l'autoritarismo.

Evitate la chiusura di negozi e ristoranti in qualsiasi momento!

Se la legge Covid viene prorogata, c'è la minaccia di chiusura forzata di negozi e ristoranti in qualsiasi momento. Sebbene non vi siano basi scientifiche per misure così drastiche, sono stati colpiti innumerevoli commercianti e ristoratori. Solo un NO alla legge Covid può garantire che ciò non si ripeta.

Cosa succederà se votiamo Sì?

Le conseguenze di un Sì all'estensione delle misure sono negative per tutti noi: il certificato discriminatorio può essere reintrodotta in qualsiasi momento. C'è la minaccia di chiusure e di ulteriori massicce interferenze nelle nostre vite e nei nostri diritti. La divisione della società continua. Conosciamo gli effetti degli anni passati: relazioni distrutte, feste di famiglia annullate, niente più bagni, maschere obbligatorie per i bambini, ecc.

Cosa succede se diciamo no?

Se dite di no, potete continuare a vaccinarvi e a sottoporvi ai test. Ognuno è libero di farlo. Ma non ci sarà più l'esclusione dalla società, non ci saranno più chiusure e non ci saranno più discriminazioni basate su misure arbitrarie e non basate su prove. Imprese, ristoranti e locali potranno sopravvivere e prosperare. La divisione della società non sarà più possibile. Nessun essere umano è certificabile!

Per tutti questi motivi, il 18 giugno è necessario un forte NO all'estensione delle misure inutili e dannose e del certificato discriminatorio.

Nicolas A. Rimoldi

Co-gestore della campagna

Roland Bühlmann

Co-gestore della campagna

MISURE? NO GRAZIE | Amici della Costituzione | CH-3000 Berna | IBAN CH24 0077 8214 9839 6200 4



MassnahmenNein



massnahmennein



Massnahmen Nein



MassnahmenNein



MassnahmenNein